

1060

Tartu Riikliku Ülikooli
Raamatukogu
189607

Die Quellen

des

Revaler Stadtrechts.

Herausgegeben

von

Dr. F. G. v. Bunge.

E. Ü. S. „PÖHJALA“
RAAMATUKOGU.
804

Vierte Lieferung: B. 57.

Bd. II

(Bd. II. S. I.)

Statuten der Corporationen. — Privilegien
und singuläre Gesetze v. 1248 — 1561.

Darpat,
Verlag von Franz Kluge.

1845.

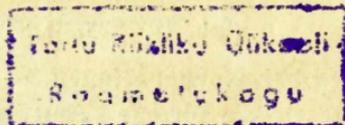
PÖHJALA
RAAMATUKOGU

Der Druck ist unter der Bedingung gestattet, daß, nach Beendigung desselben, die gesetzliche Anzahl der Exemplare an die Censur-Comität abgeliefert werde.

Dorpat, den 30. April 1845.

Censur Michael v. Rosberg.

Est. A



16786

III.

Statuten der Corporationen.

A. Der grossen Gilde Schragen.

Demnach alle Welt bekennen muß, daß durch Einigkeit geringe Sachen zunehmen, durch Zwietracht aber und Uneinigkeit große Dinge abnehmen und in Verderben gerathen, als sey

1) Im Namen der Hochgelobten allerheiligsten Dreieinigkeit, welcher ist ein Gott des Friedens, und nicht der Unordnung, kund und wissend allen und jeglichen, gegenwärtigen und zukünftigen, unsern allhier zu Reval der großen Gilde Mitbrüdern und Gesellschaft, daß von der ganzen Ehrhaften Brüderschafft und Gemeinde einhellig gewilliget, berahmet und geschlossen, keinen in unserer Gilde zum Bruder anzunehmen, noch einige Frei- und Gerechtigkeit mitzuthellen, derselbe gelobe denn mit einem deutlichen Ja und ehrlicher Handstreckung folgende Articulen in allen Clausulen und Punkten, als ein ehrlicher Biedermann stet, vest und unverbrüchlich zu halten.

2) Damit allem Unheil gewehret, soll kein Gotteslästerer und seines heiligen Worts Verächter in unserer Gilde gelitten werden, noch dessen Freiheit genießen, und dafern jemand von unsern Brüdern sich unterstünde, einen solchen zu unserer Zusammenkunft zu laden, der soll darum büßen, der geladene aber abgewiesen werden, unser Haus und Gesellschaft meiden, und nicht eher sich wieder zu uns finden, bis er sich bekehret und gebessert hat.

3) Soll auch keiner zum Bruder angenommen werden, der nicht untadelhaft und guten Gerüchtes, ehrlichen Wandels und Verkehrung. Wer diesem zu wieder mit solch einem von unsern Brüdern sich unziemlich gesellet, der soll nach gestalt der Sachen in der Gilde Straff verfallen seyn.

4) Würde jemand (der unser Gilde nicht würdig) eingebracht, die so ihn einführen, sollen sonder Einrede dafür büßen; welcher aber sich widersetzt die Strafe zu geben, der soll ausgewiesen werden. Und der unser Bruder werden will, soll von dem Einführenden für dem Tisch dem Eltermann und seinen Beisitzern kund gethan, und nicht mehr denn einer zur Zeit, alsdann der andre und dritte vorgestellet werden.

5) Wenn jemand in unsere Gilde käme Bruder zu werden, und einer von unsern Brüdern ihn zu besprechen hätte, der kanns in dem ersten und andern Steven thun, thuts ers aber hernach, der soll büßen 1 Mark Silbers.

6) Wann Brüder mit einander in der Gilde sich verunwilligen, das sollen die andern Brüder beilegen, so aber einer von den zwistigen wäre, der zum Vertrag nicht geneigt, es soll ihm bei 1 Mark Silbers angemeldet werden, thut ers nicht, sondern sucht hernach anderer Orten, und käme wieder in unsere Gilde, er soll drum büßen 10 Mark Silbers. Es soll auch kein Bruder weder hier im Lande noch anderswo, unsere Gilde-Sachen auszusprengen sich unterstehen bei Pön 6 Mark löbliches Silbers, und bei Verlust seiner Ehren.

7) Würde unserer Brüder einer ehrenrührig von jemand angegriffen und ihm solches verwiesen würde, er soll die Gilde meiden, bis zum Vergleich; leget ers aber von sich, so bleibt er in der Gilde.

8) Wenn ein Bruder den andern ehrenrührig anspricht, und solches nicht in Jahr und Tag erweist, der soll die Gilde meiden, der ander aber ungeschmälet wieder eingehen.

9) Widersetzt sich ein Bruder dem andern um Scheltworte frevelhaft in der Gilde, der soll büßen 1 Mark Silbers, geschichts aber im Vorhauß $\frac{1}{2}$ Mark Silbers.

10) Schlägt jemand einen Bruder, oder die sich des Hauses gebrauchen oder wirft ihn in der Gilde mit einem Pott, der soll büßen 2 Mark Silbers, thut mans im Vorhauß 1 Mark Silbers.

11) Welcher ein Gewehr oder Messer auf den andern zeucht in der Gilde, der soll büßen 3 Mark Silbers, geschichts im Vorhause 2 Mark Silbers, verwundet man einen in der Gilde, der soll büßen 6 Mark Silbers, thut ers im Vorhause 3 Mark Silbers.

12) Wird jemand um Verbrechen aus der Gilde gewiesen, welcher dawieder halstarriglich sich setzet, der soll büßen 1 Mark Silbers.

13) Widerstrebet jemand vorseklich Bürgen zu stellen, und wegen seines Verbrochens die aberkannte Strafe zu geben, so oft dieß geschicht, soll er büßen 1 Rthl.

14) Wird jemand von unsern Gilde-Brüdern feindlich oder sonsten gefangen, und unserer Brüder einer oder mehr mögten in der Nähe vorhanden sein, kann er aber gelöst werden mit 3 Mark Silbers Geschmiedes, die Gilde soll 2 Mark erstatten, den 3ten soll der Gefangene, wenn ers vermag, gelten, und der Gilde die 2 Mark auch, wenn er es kann, erstatten.

15) So jemand zum Gardellmann erkohren würde und widerspräche es, der soll büßen 1 Mark Silbers, zum andern mahl 2 Mark,

thut er es zum dritten mahl 3 Mark Silbers; wiederstrebt er der Strafe, er solls doppelt bezahlen.

16) Wird jemand zum Amt erwählt, so oft er das widerspricht, so manche Mark Silbers soll er büßen, und so oft über seine Verschämniß geklagt, soll er jedes mal $\frac{1}{2}$ Mark Silbers geben.

17) Ein Verbrecher soll willig aufstehen, thut ers nicht zum erstenmahl, soll er büßen $\frac{1}{4}$ Mark Silbers, zum andernmahl 2 Mark, zum drittenmahl 3 Mark Silbers, weigert er sich der Strafe, soll er doch zahlen, zunebst der Gilde verwiesen, und nicht ehrlich gehalten werden.

18) So ein Bruder Unvermögenheit halber die Gilde nicht halten könnte: stirbt er, die Bök soll ihm gebracht und ehrlich bestättiget werden, seiner und unser zu gedenken.

19) Wenn die Steven angekündiget, sollen die Brüder (unfäumlich) sich alle einstellen, bei Pön 1 Rthl.

20) Verbricht ein Bruder gegen den Ältermann, der soll büßen 4 Schatt; geschichts gegen den Weisiger 3 Schatt; gegen den Gardellmann 2 Schatt.

21) So jemand aus Zorn mit Bier übergossen würde, der Thäter soll jedesmahl büßen 1 Mark Silbers.

22) Schläget oder stößt sich jemand mit Worten, und der Ältermann verbietet solches, wer dawieder handelt, der soll büßen allemal $\frac{1}{8}$ Mark Silbers.

23) So jemand ruft, wenn der Ältermann die Glocke ziehet und ihm ins Wort fällt, der soll allemal büßen 1 Mark lödiges Silbers.

24) Derjenige, so in unser Gilde seyn will, soll keine andere Gilde in dieser Stadt halten.

25) Wäre jemand von unsern Brüdern, der da widerspräche, was die ganze Gemeine gewilliget, der soll büßen 1 Mark Silbers, zum andermal 2 Mark, zum drittenmal 3 Mark Silbers. Sperret er sich die Strafe zu geben, die Gilde soll er meiden. Ingleichen der muthwillig sich gegen die Gemeine aufsetzet, der soll unehrlich erkannt werden und unserer Gilde nicht würdig seyn.

26) Anno 1429 Fastnacht beliebten Älterleute, Ältesten und die ganze Brüderschafft, daß, wenn ein Hofmann geladen, derselbe soll von dem der ihn geladen angemuthet werden, daß er freundlich sich begehende und seine Bötter anermahne friedlich zu sein.

27) Anno 1460 den 12. Februarij liebten Älterleute, Ältesten und die ganze Gemeine ernstlich und unverbrüchlich vorgeschriebene Articulen zu halten bei Pön und Strafe der Gilde Willkühr, und ward auch die Glocke darum geleutet.

28) Anno 1533 in den großen Steven beliebten Älterleute, Ältesten und ganze Gemeine, daß keiner der unser Bruder seyn will, durch Heirath sich nicht verringere, damit er unserer Gilde geunwürdiget bleibe.

29) Anno 1539 ward einhellig beliebt, daß ein jeglicher Amtsverwalter, wenn seine Zeit verlaufen, Rechenschaft gebe, und das Buch ausantworte bei Pön 4 Mark Silbers.

30) Imgleichen ward beliebt, daß die Schaffer sich wohl versehen sollen vergeblicher Unkosten und Unrath, wornach sie sich zu richten, für Schaden und Strafe zu hüten haben; und so jemand Unvermögenheit halber die Gerdmannschafft beschwerlich fallen würde, kann er dem Ältermann solches melden, daß ein ander erwählt werde.

31) Wenn wegen der Armen umgegangen wird, soll Nachbar bei Nachbar, und insonderheit als einer dazu gesellig ist, bitten; der aber eins gegangen, soll des hinfüro enthoben seyn, und niemand soll seinen eigenen Nutzen und Vortheil suchen, bei Pön 1 Mark Silbers.

32) Anno 1540 den 11. Januarij, beliebten einhellig Ältesten, Älterleute und ganze Gemeine, daß keiner in unsere Gilde eingenommen, noch gelitten werden solte, welcher seine Braut vor der Eheligung unziemlich berührte und hernach durch wahrhaffte Gerücht und offenbaren Augenschein kund und lautbar würde; imgleichen unsere Brüder auch Jungfern (so die mit Wahrheit berüchtiget wären) sollen der Gilde nicht würdig seyn.

33) Ein jeglicher, der unser Bruder werden will, soll seinen Geburts-Brief bei Zeiten an die Hand schaffen und erweisen, daß er recht ächt und untadelhafften Herkommens und Geburt, frei und niemands eigen sey.

34) Da jemand von unsern Brüdern jung oder alt vorsätzlich zu borge kauffte, entwiche und flüchtig würde, der soll in der Gilde nicht geduldet werden, bis er seinen Wiederteil vergnüget, als dann soll die ganze Brüderschafft (ihn wieder einzunehmen) darin erkennen.

35) Welcher auch von unsern Brüdern und Gästen, wieder unserer Stadt Ordnung, Handel und Kaufmannschafft treibet, derselbe soll aus der Gilde gewiesen werden, und dessen nicht würdig seyn.

36) Anno 1542 Fastnacht beliebten Älterleute, Ältesten und ganze Gemeine, wenn ein Baumeister gewählt, soll der vorige so viel Holz bei der Gilde lassen bis Dstern, die Gärdellmänner so viel trucken Holz als den Dfen einzuhitzen. Desgleichen alle Beamte ihrem Obliegen zufolge sollen ihrem Amte gute Gnüge leisten bei Pön 1 Mark löbigen Silbers. Auch ist damahls beliebt, nachdem einer geehliget, also soll auch einer nach dem andern Bruder werden. Im-

gleichen auch zu Gardellmänner, als jemand tüchtig und gesellig, gekohren werden.

37) Anno 1551 Fastnacht ward beliebt, daß die Penning-Schafferei zuzolge der Nachbarn, als sie wohnen, ordentlich nach einander und von einem jeglichen in eigener Person (ohne ehehafte Entschuldigung) soll versehen werden bei Pön 1 Mark Silbers, und wenn gleich jemand unserer Brüder verreist, soll er doch gewählt werden: die außerhalb Landes aber sind entschuldiget. Ältereute, und wem die es erheblicher Ursachen nachzugeben billigen, sind dessen befreiet.

38) Welcher mit dem Klingbeutel erwählt in der Kirche umzugehen, soll sich schuldig und willig dazu finden; im Fall er selber ehehafte Entschuldigung vorzuwenden hat, soll er einen unserer Brüder in seine Stelle schaffen bei Pön 1 Mark Silbers.

39) Item so jemand wieder seiner Eltern und Vormünder Willen heirathet (es sei Mann oder Weibsbild) der soll unserer Gilde und derer Frei- und Gerechtigkeit nimmer genießen.

40) Alle so der Gemeine dienen und gelohnet werden, sollen die Gilde Freiheit nicht genießen.

41) Wann aufs Rathhaus Schott aufgebracht wird, sollen alle Brüder in der Gilde kommen und ordentlich nach einander, nachdem sie Brüder worden, mitgehen und daselbe erlegen bei Pön $\frac{1}{2}$ Mark Silbers.

42) Anno 1563 auf St. Thomas = Abend ward beliebt, daß die Vorsteher bei den neuen Siechen alle Jahr um St. Johannis Rechnung thun, und zu rechter Zeit den Armen Roggen, Malz, Vidualien und allen Bedarf einkaufen sollen, bei Pön 1 Last Roggen.

43) Auch ward einhellig beliebt, daß wenn die Brüderschaft bei der Gilde Willkühr angesagt, der alsdann ohne Ehehaft ausbleibet, ohne jenigerlei Einrede geben soll $\frac{1}{2}$ Mark Silbers, und wann bei 1 Mthl. angemeldet worden, der alsdann nicht kommt, soll büßen 12 Schilling.

44) Imgleichen ward auch einhellig geschlossen, wenn die Brüder eine Sache zu berahmen abtreten, alle diejenigen so verstreuet, und bei der Gemeine Haufen ihre Stimme zu freien sich nicht stellen, sollen für jedesmahl ohne jenige Wiederrede geben 6 Schilling.

45) Auch wurden zwey aus unser Gilde zum neuen Siechen zu Vorstehern erkohren, und beliebt, daß alle 3 Jahr wegen Einnahme und Ausgabe, imgleichen die mit dem Säckel gehen, Rechnung thun sollen bei Pön 1 Mark Silbers.

46) Anno 1564 im September ist von den Ältereuten, Ältesten und aller dreier Gilden Mitbürgern reiffinnig und einhellig beliebt

und geschlossen, daß keiner aus unsern Mitteln sich unterstehen soll, ichtes oder etwas so in den Gilden berahmet worden, auszutragen und zu offenbaren, bei Verlust seiner Ehre und aller ehrlichen Gesellschaft, er soll auch keiner ehrlichen Gilde Freiheit dieser Stadt nimmermehr genießen, sondern als ein Verächter gehalten und gemieden werden.

47) Anno 1565 den 13. November beliebten Älterleute, Beisitzer, Ältesten und sämtliche Brüderschaft aufs neue, daß jederzeit in und außer der Pest, wenn ein Ältester und dessen Ehefrau stirbt, sollen die 4 jüngsten Ältesten, auch wenn ein Jüngster und dessen Ehefrau stirbt, 4 von den Jüngsten dieselbe zu Grabe tragen.

48) Ingleichen ward auch beliebt, daß von unten auf 16 Jüngste in Pestzeiten einer um den andern tragen sollen, hätte aber jemand in solchen vorbeschriebenen Begebenheiten ehehafte Entschuldigung, der soll einen von unsern Gildebrüdern in seine Stelle schaffen, die Leiche aber soll von des verstorbenen Verwandten über die Schwelle auf die Gasse gesetzt werden, und sollen von den 16 jüngsten Brüdern hierin keine andre Ehehaft als Krankheit wegen entschuldigt seyn.

49) Item noch ward beliebt, daß alle über See- und Inländische, welche unserer Gilde Brüder werden wollen, in einem Jahre ihre ehrliche Geburts Briefe zu verschaffen schuldig sein sollen.

50) Anno 1602 den letzten Junii beliebten Älterleute und Ältesten, wenn der Älterman ansagen läset, daß die zu Wege und Stege gehen und nicht ehehafte Verhinderung haben, erscheinen sollen bei Pöñ $\frac{1}{4}$ Rthl.

51) Den 30. November haben ein Ehrbarer Rath, Älterleute und Ältesten beliebt, daß ein jeder Bräutigam, wenn er einen Ehrbaren Rath bittet, alsdann seinen bürgerlichen Eid ablegen und angeloben soll, den nächsten Steven der Gilde Bruder zu werden.

52) Den 2. December hat Ein Ehrbarer Rath in die Gilde werden lassen, daß alle diejenigen, welche würdig und sich in der großen Gilde befreien, und keine Brüder werden wollen, denen soll Gewicht und Wage verboten sein, oder sie sollen in dem nächsten Steven Brüder werden, bei Strafe 50 Rthl. und andern Brüdern gleich (Ämter zu bedienen) schuldig seyn.

53) Anno 1609 den 26. July beliebten Älterleute, Ältesten und die ganze Gemeine einhelliglich, über die Gilde- Frei- und Gerechtigkeiten standhaft und fest zu halten. Auch begehrt die Jüngsten, nach dem Älten, die Brüder zu ermahnen, und die Unwilliglichen zu strafen, aber Niemand sonst zu strafen übergeben.

54) Anno 1612 den 15. Martij ward einhelliglich beliebt, daß wenn die Gilde angefast, keiner ausbleiben soll bei Pöñ 4 Rthl.

welche ohne Wiederrede sollen ausgegeben werden. Kranke und Verreiste aber sind entschuldiget.

55) Anno 1616 den 12. October beliebten Älterleute und Ältesten über den Punkt oder Articull Anno 1602 den letzten Junii ernstlich zu halten.

56) Anno 1638 den 20. April beliebten abermahl Älterleute, Beisiger und Ältesten sämtlich über vorgeschriebenen Articull Anno 1602 den letzten Junii geschlossen und Anno 1616 den 12. October bestätigt, daß wenn die Gilde angesagt, alle erscheinen sollen, die zu Wege und Stege gehen, welche alsdann nicht kommen ohnejenige Ausrede den beliebten Reichs Dhrts Rthl. in Specie oder die Würde geben und auskehren solten.

57) Den 9. Maij ward beliebt einhelliglich, den Articull Anno 1612 den 15. Martij unverbrüchlich zu halten, wegen Ansagung der Gilde, daß ein jeglicher unausbleiblich erscheinen solle, in wiederigen ohne einige Einrede die Strafe nach besagter Ankündigung in die Gilde unweigerlich und unnachlässig $\frac{1}{4}$ Rthl. zu erlegen. Womit abermal der Articull Anno 1602 den letzten Junij, Anno 1616 den 12. October und 1638 den 20. April confirmiret worden.

58) Anno 1642 den 23. May auf den großen nüchtern Steven haben Älterleute und Ältesten mit Beliebung der ehrhaften Gemeinde willkürlich geschlossen, das wenn unsre Gilde Brüder, oder die des Hauses gebrauchen, auf Hochzeiten oder sonsten Groll und Unwillen suchten gegen einander zu rächen, und dadurch Unruhe und Verdruß anrichteten, mit Schlagen, Pötte werfen oder andern Gewehr sich beschädigten, sollen schuldig seyn Bürgen zu stellen, und nach gestalt der Sachen ernstlich vermöge der Gilde Schragen, ohne Ansehn jemandes Person, gestraft werden. Diese Beliebung hat verursacht, demnach auf hochzeitlichen Ehren-Gelagen Ein Ehrbarer Raht große Ungleichheit gesehn, darum sie Älterleute und Ältesten besprochen, das alte würde nicht mehr gehalten, vorgebend: die Verbrechen passirten in der Gilde glimpflich, worauf mancher Ungenannter, der Zeit nach, sich schickte, und alles auf die Gilde zu wenden schiebe, und sich verliefse. Ist etwan nothwendiges mehr beliebt in den alten Schragen, daselbe bleibet vorbehältlich.

59) Haben Älterleute, Ältesten und die ganze Brüderschafft einhellig beliebt, alle Jahr auf den nüchtern Steven jedweder zum Bau und Unterhalt des Hauses zu geben $\frac{1}{2}$ Rthl., thätlich auszukehren und zu erlegen.

60) Anno 1698 den 14. April in dem großen Steven beschloßen Älterleute, Ältesten und sämtliche Brüderschafft, daß ein

jeder, der die Gilde will fähig seyn, am ersten Jahre seiner Hochzeit, bei dem ersten Steven soll Bruder werden, und innerhalb eines Monats Zeit den Brauer-Schragen gewinnen, versäumt nun jemand es, der soll nachdem nicht angenommen, auch von keinem der Gilde Brüder getragen werden, solte aber solches geschehen, alsdann soll der, der die Träger nöthiget, 10 Rthl. und jeder Träger 5 Rthl. der Gilde büßen.

61) Anno 1711 den 16. Martij beschloßen in dem großen Steven Älterleute, Ältesten und sämtliche Brüderschaft, daß daferne ein Bruder die 39 Weißen jährliche Baugelder nicht würcklich erleget, alsdann wenn er auf der Accise was freiete, so viel Geld ihm de-courtiret werden solte.

62) Anno 1724 den 17. Martij auf dem großen Steven beschloßen Älterleute, Ältesten und sämtliche Brüderschaft der großen Kaufmanns-Gilde, daß die Herrn erkohrnen Ältesten der Schwarzen Häupter, welche in unserer Gilde die Brüderschaft gewinnen, und in die Ältesten-Bandß gezogen seyn wollen, müssen laut Abmachung 5 Jahr (vid. Transact 1728 den 25. Febr.) auf dem Hause der Schwarzen Häupter erkohrne Ältesten gewesen seyn.

63) Soll es nach dem Alten gehalten werden, daß allemal *vota majora* gelten müssen, und da es nöthig sein solte, ein Durchgang durch den Worthabenden Herrn Ältermann in der Brüderschaft, nach Gilde-Gewohnheit gehalten werden.

64) Alle diejenigen, welche Brüder in der großen Kauffmanns-Gilde werden wollen, müssen sich wenigstens vierzehn Tage vor dem großen Steven bei dem präsidirenden Herrn Ältermann angeben; der Herr Ältermann aber trägt es der ganzen Ältesten Bandß vor, von welcher alsdann geprüft wird, ob die Person gildefähig sey, oder nicht, und nach gescheneher Prüfung, auch der löblichen Brüderschaft das *Subiectum* präsentiret werden, alsdann wird das *pretium* oder *quantum* demselben von der ganzen Ältesten-Bandß dictiret.

65) Sollen denen Herrn Älterleuten und beiden Beisitzern jährlich vor dem großen Steven, vier Ältesten von der ganzen Ältesten-Bandß *per maiora vota* ihnen zur *assistance* beigelegt werden, damit sie hinfüro alle Ämter insgesamt austheilen könnten. Und soll ein Wortführer drei Jahr als Jüngster und drei Jahr als Ältester sein Amt verwalten. Ingleichen ein jeglicher Bruder sein ordinaires Amt 3 Jahr aushalten, und wenn die 3 Jahr expiriret und der Bruder sich bei dem Worthabenden Ältermann gemeldet, seines Amtes erlassen (und mit keinem andern wieder beschweret) werden.

66) Sollen die Herrn Älterleute jederzeit qualifizierte *Subjecta* zur Ältermanns-Wahl präsentiren.

67) Sollen alle Gilde=Gelder *z.* von dem präsidirenden Ältermann prompt eincaffiret, und vor dessen Abtritt vom Worte die völlige Wichtigkeit abgestattet werden, im wiederigen er davor respondiren muß.

68) Sollen ein Ältermann 2 Ältesten und 2 Brüder ernennet werden, welche wöchentlich 2 Tage der Gilde Schriften ordentlich registriren sollen.

69) Soll hinfüro ein Ältester nominirt werden, das Protocol bei der Ältesten=Banc 3 Jahr zu führen, und soll selbiger deswegen von allen Ämtern befreiet bleiben. (s. S. 80 Nr. 3) Die löbliche Brüderschafft bringt ihren Schluß nach alter Gewohnheit vor die Ältesten=Banc, damit selbiger dem *protocollo* ingrossiret werde, und welcher von Gilde=Sachen etwas ausplaudert, und überführt werden kann, wird nach der Gilde Schragen ernstlich gestraft werden.

70) Weiln diejenigen, so am St. Thomas Abend schaffen, viel größere Unkosten tragen müssen, als die so Lätare gärten, so ist unanimiter beschloßen worden, daß jeder, so Lätare gärtlet, 5 Fahden Brenholz an die Gilde liefern soll, die kleine Stube zu hizen.

71) Auch ist der acht und dreißigste Punct hiemit confirmiret und einhellig beschloßen worden, daß Niemanden zugestanden werden soll, sich von dem Klingbeutel abzukaufen, sondern der dazu erwählt wird, ist schuldig, selbst zu gehn, nicht aber den Küster vor Bezahlung zu schicken. Sollten aber mehrere Brüder in der Gilde angenommen, als jährlich zum Beutelgehen erfordert werden, so können einige nach dem alten die Freiheit genießen, sich davon abzukaufen.

72) Soll der präsidirende Ältermann jährlich beobachten, daß die Stadts Privilegia und Freiheiten, vermöge Concordaten, den Mittwoch nach gehaltenen großen Steven, auf dem Rathhause verlesen werden.

73) Alle Gilde=Schriften und Documente, wenn selbige in Ordnung und Registratur gebracht, sollen in einem Schapf oder Kiste, von drei Schließern verwahret werden, davon der präsidirende Ältermann einen Schlüssel, ein Beisitzer den andern, und der älteste Wortführer den dritten haben soll.

74) Anno 1727 den 13. Martij ward beschloßen, daß alle im Lande wohnende Prediger, wie auch andere *Litterati* hinfüro, wann sie die Brüderschafft dieser Gilde haben wollen, unangesehn dieselbe eines Brudern Tochter geheirathet, dennoch ohne das ordinaire Brudergeld annoch 25 Rthl. als eine Recognition der Gilde erlegen müssen.

75) Anno 1731 den 2. April beliebten sämtliche Älterleute, Ältesten und Brüderschafft der großen Gilde, an dem großen Steven, daß weiln wegen des 64. §. der Schragen einige Irrungen bis dato entstanden, daß selbiger dahin bergestalt seiner rechten Deutung nach

declariret und erkläret werden soll: Daß niemand vermöge unserer uralten Verträge, und auf Königliche Resolutionses sich gründende Schlüsse, für eine gewisse Summe Geldes nicht allein die Brauer-Schragen, sondern auch alle übrige, der großen Gilde zuständige Frei- und Gerechtigkeiten zu genießen haben, und folglich in die Brauer-Gesellschaft, und Brüderschaft nicht auf- und angenommen werden soll, er habe sich denn mit dieser unserer Gilde Bruder Tochter berathen. Dahingegen können nur lediglich diejenigen vor ein gewisses pretium in die Brüderschaft auf- und angenommen werden, welche nachdem sie sich mit einer unserer Gilde Bruder Tochter berathen haben, durch ehehafte Noth oder Verhinderung aber sich bei dem ersten Steven nicht angeeigen, und auch wol gar darüber verstorben, auf solchen sich ereignenden Fall mag eines solchen Mannes Witwe oder Tochter, wenn sie anders an einen unbescholtenen Man verheirathet worden, in die Brüderschaft gegen Erlegung eines pretii, welches von der ganzen Ältesten-Bank bepruft und gesetzt wird, wol recipirt werden.

76) Anno 1735 Laetare wurde unanimiter beschloßen, daß ein jeder, der da Gilde fähig, in den ersten Steven nach seiner Hochzeit sich bei dem worthabenden Herrn Ältermann angeben soll, um Bruder zu werden, in Entstehung dessen, soll er zur Strafe 50 Rthl. nach dem 52. Punct erlegen, und hievon soll keiner erimirt seyn.

77) Noch wurde unanimiter beschloßen, daß alle und jede Stadts-officianten, sie mögen Namen haben, wie sie wollen, keiner unter einigerley Erüße ausgeschlossen, wenn er dieses Hauses Bruder zu werden gedenkt, das ordinaire Brudergeld, gleich andern erlegen soll.

78) Anno 1741 Laetare haben Älterleute, Ältesten, Wortführer und Brüderschaft, einhellig beliebt und festgesetzt, daß wenn die Gilde zum ersten bei 1 Rthl., 2tens wegen ganz wichtiger raison bei ein Ducaten, und 3tens höchstwichtiger Ursachen halber, bei willkührlicher Strafe angesagt worden, ein jeder des alsdann ohne ehehafte Entschuldigung wegbleibenden Theils ohne Nachsicht zuerlegen habe 1) für den Rthl. 25 Cop., 2) für den Ducaten 50 Cop. und 3) für die Willkühr nach dem 43. Punct des Schragens $\frac{1}{2}$ Mark löbigen Silbers. Doch ist auch zugleich ausgemacht worden, daß von nun an die Gilde ohne erhebliche Ursachen bei keiner, am allerwenigsten aber willkührlicher Strafe berufen werden solle.

79) So soll auch hinfüro gleichwie vorhin keiner zum Bruder angenommen werden, er sei denn der reinen Lutherischen Religion, nach der unveränderten Augsbürgischen Confession, ergeben, und daß ein Prediger vermöge der Königlichen Schwedischen von CARL XI. gegebenen Kirchen-Ordnung den darin ausgedrückten Priester-Eid würcklich abgelegt habe.

80) Anno 1742 den 22. Martij wurde von der Ehrhaften Gemeine der großen Gilde, Älterleute, Ältesten und sämtliche Brüderschafft beschloßen, daß von nun an das Tractiren am St. Thomas-Abend zusamt der Bier-Proberei eingestellt werden soll, doch so bescheidentlich, daß auf den großen Steven 2 Männer wie gewöhnlich darzu erwählt und abgerufen werden sollen, welche aber ein jeder von ihnen in Stelle des Tractaments an der Gilde Cassa 45 Rthl. à 80 Cop. zahlen sollen; dieselben müssen daneben den Dienern ihre kleine Discretion, so in 2 Rthl. 20 Cop. besteht, wie gewöhnlich mitzahlen, auch beim Ausgehen aus der Gildestuben nach dem Rathhause das gewöhnliche Arm-Geld einsamlen, die Gilde-Cassa aber muß die Kronen mit Lichte dazu beleuchten, und das gehörige Holz geben zum Heizen. 2) Ferner wurde auch beschloßen, daß am großen Steven oder Kätare gleichfalls das Tractament eingestellt seyn soll. Es sollen aber dennoch 2 Herren dem Alten nach dazu erwählt werden, diese sollen ein jeder 30 Rthl. à 80 Cop. an der Gilde Cassa und denen Dienern ihr gewöhnlich Gebühr geben. 3) Hiernächst wurden Älterleute, Ältesten, und sämtliche Brüder schlüssig, ein gutes Subjectum bei der Gemeine zu haben, der das Diarium führe, und selbiges zu samt den publicis jederzeit in guter Ordnung und rein geschrieben halte. Hierzu nun wurde von der Ältesten-Bank der Herr *Advocatus ordin.* Bernhardt Hettling einmühtig ernannt, und aus den einzukommenden vordenanten Geldern, ein jährliches Gehalt von ein hundert Rthl. 80 Cop. ihm zugelegt. Worauf vorbesagter Herr Hettling vorgefordert wurde, da ihm dann diese Function aufgetragen, und bemeldtes jährliches *Salarium* zugelegt, welches er auch acceptiret und von allen dazu gratuliret wurde. Hierauf trat er ab, da dann von der Ältesten-Bank beliebt wurde, ihm als *Secretair* bei der Gilde den *Titulus* beizulegen, nebst seinem Sitz in der Ältesten-Bank.

81) Anno 1749 den 7. Martij wurde auf dem großen Steven von Älterleuten, Ältesten und sämtliche Brüderschafft einhellig beliebt und festgesetzt, daß hinführo alle Ausländer, sie mögen Prediger im Lande, in der Stadt oder eines anderen Standes sein, die Brüder der Gilde werden wollen, und sonst ein Gebuhrtsbrief einzuliefern schuldig sein, bey den ersten Steven nach Ihrer Hochzeit sich melden, und zur Anschaffung des erforderlichen Gebuhrtsbriefes Ihnen eine dreijährige Frist verstattet werden soll, binnen denen drei Jahren aber sollen sie verpflichtet sein, sich alle Kätare zu melden und dabey jedesmahl an die Gilde-Cassa 4 Rbl. zu erlegen. Wenn aber in der bestimmten Zeit die Gebuhrtsbriefe nicht würden herbeygeschafft werden, so sollen selbige Ihres Bruder-Rechts gänzlich verlustig sein; fals

Sie aber in denen drey Jahren mit Tode abgingen, sollen nichts desto weniger deren Wittwen gegen Erlegung der gewöhnlichen Recognition und Bruder-Geldes die Gilde-Freyheiten theilhaftig werden.

82) Anno 1753 den 16. Martij wurde auf den großen Steven von Aelterleuten, Aeltesten, und sämtliche Brüderschafft einhellig beschloßen, daß, wenn jemandt erwehlet würde, mit den Säckel zu gehen, selbiger verbunden seyn solle, dieses in eigener Persohn zu verrichten, und keineswegen Ihm frey stehen, dem Küster oder jemandt anders, in seiner Stelle zu setzen, es sey denn, daß einer erhebliche und gegründete Ursachen anzeigen, und darthun kann, daß er nicht im Stande sey, das Ihm anvertraute Amt zu verwalten, um das ganze halbe Jahr hindurch, vom Anfange bis zum Ende selbst mit dem Säckel zu gehen, im welchen Falle derjenige sich bei der Gilde-Cassa melden, seine Umstände allda anführen, und gebührend um die Erlassung seines Amtes bitten, wofür Er dann, wenn Ihm dieses, nach Beprüfung der angemerkten Ursachen könnte nachgegeben werden, sogleich 12 Rbl. zu erlegen schuldigt sein soll.

83) Anno 1757 den 12. November wurde von Aelterleuten, Aeltesten und sämtlicher Brüderschafft einhellig beliebt und beschloßen, daß kein Gilde-Bruder, wenn er zum Leichenträger genöthiget würde, sich künftig unterstehen sollte, sich dessen zu weigern, und im Fall sich ein Gilde-Bruder weigere, oder auch versprechen und nicht kommen sollte, derjenige sollte das erstemahl in Einen Ducaten in natura, das anderemahl in zwei Ducaten in natura und das drittemahl in drei Ducaten in natura Strafe ohnnachlässig verfallen sein, es wäre dann, daß Er durch Krankheit sich entschuldigen und solches beweisen könnte.

84) Anno 1774 Dienstags vor dem großen nüchtern Steven beliebten Aelterleute, Aeltesten, Wortführer und sämtliche Brüderschafft der großen Gilde einmüthig. Obzwar der 75. Punkt des Gilde-Schragens verordnet, daß nur diejenigen in die Gilde-Brüderschafft und zu der damit verknüpften Gewinnung des Brauer-Schragens auf- und angenommen werden sollen, welche sich mit eines Gilde-Bruders Tochter verheyratet, und daß nur denenjenigen ein gleiches Recht gegen Erlegung einer von der Aeltesten-Banc zu bestimmenden Discretion, wiederfahren könne, welche eine Wittwe oder Tochter eines solchen Mannes geheyratet, der sich zwar mit eines Gilde-Bruders Tochter berathen gehabt, und die Gilde-Brüderschafft gewinnen können, aber durch ehehafte Noth und Behinderung zu Gewinnung des Bruder-Rechtes nicht gelangen können, und gar darüber verstorben: so erforderte es dennoch die Wahrnehmung und Beförderung des Gilde-Hauses Besten, zur Verhütung aller künftigen Mißdeutung und daraus

entstehenden Inconvenientien, hierin eine Moderation zu treffen und zwar 1^{mo} soll es bey dem, was der 75. Punkt des Gilde-Schragens verordnet, sein ohnstreitiges Bewenden haben. 2^{do} Soll derjenige, der Gilde-Brüderschaft nicht fähig erkannt, noch weniger gegen Erlegung einer Summe Geldes in dieselbe an- und aufgenommen werden, der sich mit eines Handtwerkers, oder Amtmanns Tochter, entweder aus der St. Canuti-Gilde oder aus dem Lande, oder anderer Orten verheyratet hätte. 3^{io} Sollen nur solche der Gilde-Brüderschaft gegen Erlegung eines nunmehr ein vor allemahl festgesetzten und in Zukunft jederzeit zur unabwweichlichen Norm geltenden **proetii** von Vierhundert Rubel angenommen werden, welche nicht nur für ihre Person Gildefähig sind; sondern auch eine solche Person geheyratet, die nicht von Professionärs oder Amtleuten und Verwaltern Einheimisch oder Ausländisch gezeuget ist, sondern deren Vater auch für Gildefähig beurtheilt werden kann. 4^{to} Soll ein solcher, der gegen das bestimmte Pretium des Gilde-Bruders Recht zu gewinnen fähig befunden wird, innerhalb dreyen Jahren nach seiner Hochzeit gegen Erlegung des gemeldten **pretii** das Bruder-Recht, bey Verlust desselben, gewinnen, und binnen diesen drey Jahren die Zinsen von dem **pretio** mit sechs **pro Centum** jährlich an die Gilde-Cassa bezahlen und endlich 5^{to} sollen diejenigen, welche unter obbestimmten Umständen gegen die Erlegung des **pretii** von 400 Rbl. angenommen werden, wenn sie Literatt sind, die gewöhnliche Recognition, das Bruder-Geld und übrige Abgaben über und außer dem **pretio** zu erlegen, und wenn sie Bürger und Kauffleute sind, ebenfalls nebst Erlegung des **pretii** das ordinäre Bruder-Geld zu bezahlen und alle übrige Gilde-Aemter und Beschwerden zu untergehen verpflichtet und verbunden sein.

85) Anno 1800 Dienstag vor dem großen nüchtern Steven wurde von den Herren Aelterleuten, Aeltesten, Wortführern und der sämtlichen Brüderschaft der Ehrhaften Gemeine der Großen Gilde zu Reval beliebt und festgesetzt, daß in Rücksicht der gegenwärtig so hohen Holzpreise hinführo die Gärelsmänner am großen Steven, statt daß sie bishero und zwar nach dem 70. §. dieser unserer Gildeschragen zusammen zehn Faden Holz geliefert haben, nur fünf Faden gutes Holz, jedoch bey Vermeidung unausbleiblicher von der ganzen Ehrhaften Gemeine willkürlich ohne Einschränkung zu bestimmender Strafe, zu erlegen schuldig und verpflichtet sein sollen; wogegen in Zukunft bey Subhastationen statt Ein Rubel, Zwey Rubel zu nehmen sind, und der hiedurch entstehende Geld-Ueberschuß gleichfalls zum Holzankauf angewendet werden soll.

86) Anno 1808 Freitag vor dem großen Steven beliebten

Herrn Aeltermänner, Aeltesten, Wortführer und Brüderschaft der großen Gilde einmüthig festzusetzen, daß (statt des 59. §. bestimmtes jährliches Baugeld) von nun an alle Jahr auf den nüchtern Steven zur Bestreitung des Gildehauses Reparatur ein Jeder zwei Rbl. Baugeld zu erlegen hat.

87) Anno 1809 am 16. März wurde von der löblichen Aeltestenbande, mit Zuziehung der Herren Wortführer und Brüderschaft, in Betracht eines Erkohrnen Aeltesten, wenn derselbe vor seine festgesetzten fünf Jahren vom Schwarzenhäupter-Corps jedoch durch Gildemäßige Verheirathung abginge, mithin vor der bestimmten Zeit in der großen Gilde aufgenommen zu werden wünscht, derselbe, wenn sonst keine Hindernisse ihm im Wege stünden, für jedes fehlende Jahr fünfzig Rbl. Silbermünze als Abtrag Discretion, auch überdem, daß gewöhnliche Bruder, Aeltesten, Secretair, Brauer-Aeltermanns und andere übrige Gebühr mit zu erlegen schuldig ist.

88) Anno 1810 den 20. Januar wurde von der Ehrhaften Gemeinde der großen Gilde, Herrn Aeltermänner, Aeltesten, Wortführer und Brüderschaft beschloffen, daß von nun ab das Tractiren am St. Thomas-Abend und am großen Steven (Kätare) eingestellt werden soll, und statt dessen sollen die jedesmahlige zu St. Thomas-Abend erwählte beyde Säerelsmänner ein jeder 80 Rbl., zusammen Einhundert sechzig Rubeln, und die am großen Steven (Kätare) ein jeder 120 Rbl., zusammen zweyhundert vierzig Rbl. an der Gilde-Cassa zu entrichten verbunden seyn.

89) Anno 1810 den 29. März wurde von der Ehrhaften Gemeinde der großen Gilde gemeinschaftlich dahin beliebt: daß wenn ein Wortführer seine bestimmte sechs Jahren ausgestanden, und er alsdann in der Aeltestenbande eintritt, er bloß von der Aeltesten Recognition frey aufgenommen werden soll.

90) Imgleichen wurde zum Gesetz gemacht: daß bey Besetzung eines Wortführers, die Brüderschaft aus denen, die in den zwei letzten Jahren Brüder geworden sind, vier Personen jedesmal auf zu geben haben, von welchen vor der Besetzung der Aemter-Commission einer zum Wortführer erwählt wird, wenn aber von denen in den zwey letzten Jahren aufgenommenen Brüdern nicht hinlängliche Subjecte vorhanden sein sollten, alsdan kan auch von denen, die vor drey Jahren recipiret haben, zur Wahl eines Wortführers aufgegeben werden, jedoch muß solches von der Brüderschaft der Aeltestenbande zuvor angezeigt werden.

91) Wird einem jeden nach Eines Hochedlen und Hochweisen Raths Verfügung vom 8. October 1812 bekannt gemacht, daß diejeni-

gen, welche denen abzuhaltenden Special-Inquisitionen beizuwohnen haben, in dem von dem Criminal-Gericht angeetzten Termin, ohne legale Hindernisse ausbleiben, selbige, jeder einzeln, in eine Strafe von funfzig Rbl. verfallen sein sollen, welche Pön von ihnen mit unnachsichtlicher Strenge beygetrieben wird.

92) Item daß nach des Magistrats am 20. December 1812 erlassenen Vorschrift diejenigen, welche bei publicquen Verwaltungen Sitz haben, sich unfehlbar jedesmal bey den Sitzungen einzufinden, widrigenfalls der Magistrat diejenigen, welche ohne legale Ursache ausbleiben werden, zur Strafe ziehen werde.

93) Anno 1820 den 19. März am großen Steven wurde von den Herren Aeltermännern, Aeltesten, Wortführern und Brüdern einstimmig zum Geseß gemacht: Wer das erstemahl ohne hinlängliche, geltende Entschuldigung aus der Gilde Versammlungen ausbleibt, muß zum Besten der Armen Ein Rbl. Silbermünze, das zweitemal zwey Rbl. S. M., das drittemal vier Rbl. Strafe zahlen, und wenn er darnach die Strafe nicht willig erleget, oder ferner noch von denen Versammlungen weg bleibt, wird er auf immer aus der Gilde ausgeschlossen.

94) Anno 1821 den 28. März wurde von der ganzen Gilde-Versammlung zum Geseß gemacht: daß in der Folge veste gehalten werden sollte, daß wenn einer, der die Berechtigung besitzt, Gilde-Bruder zu werden, nicht bis zum ersten Steven sich bei dem Worthabenden Herrn Aeltermann zur Aufnahme gemeldet, aller ferneren Ansprüche verlustig und sich so es selbst bey zu messen, daß ihm und seiner künftigen Familie der Erwerbzweig durch Brauerey und Schenke-reitreibung genommen.

95) Anno 1821 den 21. November wurde von den Herren Aeltermännern, Aeltesten, Wortführern und Brüderschaft einhellig beschloffen: Wenn eine Wittwe, deren verstorbener Mann nach unsern Gilde- und Brauerschragen nicht allein auf eine ordentliche Weise die Gilderechte und Brauerschragen zur gehörigen Zeit errungen hat, und nach seinem erfolgten Ableben, sie, die nachgebliebene Wittwe, durch Ausübung der Gerechtigkeit der Schenkerey sich selbst und die mit ihrem Ehegatten erzeugte Kindern ihr Fortkommen bis hiezu gesucht und genossen hat, und sich in der zweiten Ehe mit einer charactirirten Persohn schreiten und begeben will, ihr Bräutigam aber nach den Gilde- und Brauerschragen die Ausübung der Schenkernahrung für seine Person nicht, sondern seiner Frau nach seinem Tode, vorausgesetzt, daß er bey dem ersten Steven, in die Gilde recipirt worden, das Recht zur Ausübung offen steht, und da die Wittwe durch eine solche zweite Heirath ihrer Rechte sich begiebt, sollen, damit die Kinder erster Ehe,

der Billigkeit gemäß als des verstorbenen Gildebruders Kinder, in keine Nothdurft gerathen, noch an Erzug und Ausbildung leiden mögen, die Berechtigung, daß wenn eine Tochter aus der ersten Ehe vorhanden, sie, die bishero geführte Schenk- und Krügerey-Nahrung zu ihren und unter den für den Kindern von Gerichtswegen zu ernennenden Vormündern, die aber zugleich aus der großen und Brauergilde bestimmt sein müssen, auszuüben die Freiheit haben sollen, jedoch kann der Gewinn aus diesem Erwerbzweig nur zum Besten der Kinder verwendet werden.

B. Brauer - Schragen der grossen Gilde vom Jahre 1485.

Im Namen Gottes, Amen.

Im Jahr unsers Herrn Anno 1485 ward ein Ehrbar Rath zu Revall mit Consens der Gemeine einig, also daß Sie der Brauer-Gesellschaft eine Redlichkeit und Schragen geben wollten, dessen sich die Gesellschaft gebrauchen könnte, damit sie sich für Strafe und Schaden in nachfolgenden Articuln und Puncten hüten möchten.

1. Soll der Brauer-Gesellschaft niemand gebrauchen, er laße sich denn zuvörderst einschreiben, in Gegenwart des Brauer-Aeltermanns und dessen Beyßigern die dazu genennet und erwehlet worden aus der Großen Gilde, und sollen geben 5 Mark oder 1 Ungerisch Gulden.

2. Wäre es, daß jemand feil brauete und in der Gesellschaft nicht eingeschrieben wäre, wie vorher erwehnet ist, der soll büßen 10 Mark, so ofte ers verbricht.

3. Auch soll niemand verzapfen, er sey denn im heiligen Ehestande und ein Hausgenosener, bey Strafe 5 Mark.

4. Es soll sich niemand unterstehen gemahlen Malz entgegen zu nehmen, oder an sich zu bringen, es geschehe dann mit des Aeltermanns Willen und Urlaub, bey Strafe 10 Mark.

5. Die großen Brau-Zettuln auf Malz soll keiner bekommen, als der den Brauer-Schragen gewonnen hat.

6. Keiner soll in sein Haus vor einen andern, der den Brauer-Schragen nicht gewonnen, ehe es dem Brauer-Aeltermann kund gemacht, brauen laßen.

7. Welcher nicht Bruder in der Großen Gilde, soll auch kein Frey-Zettel von der Accies-Kammer, ohne daß er von dem Brauer-Ältermann einen Zettel hat, gegeben werden.

8. Niemand, der keine Brauer-Gerechtigkeit oder den Schragen erlanget, soll außerhalb Hauses Nothdurft zu brauen, oder zu verkauffen zugelassen seyn.

9. Es soll kein Einwohner der Stadt, wes Standes er auch sey, außer der Stadt Bier brauen oder Brandtwein brennen, ehe und bevor er sein Malz gebühlich veracciset und auf der Stadt-Mühlen mahlen lassen.

10. Soll kein Bier und Brandtwein von denen St. Tönnisbergischen, weder in der Stadt, noch auf Stadt-Grund, bey Confiscation, verkauft noch verschencket werden.

11. Ingleichen soll kein von Adell oder Unadell Bier oder Brandtwein außerhalb der Stadt an denen Vorstädtchen, oder die den Brauer-Schragen nicht haben, bey Fäßern oder Stößen verkauffen.

12. Es mögen auch die Amtleute oder Handwerker, so der Stadt geschworene einwohnende Bürger seynd, zur Nothdurft ihrer Häuser jährlich nach Vielheit ihres Gefindes zu brauen Macht haben, welches doch dem Brauer-Ältermann Macht gegeben zu erlauben, zu vergönnen und zu moderiren befohlen, jedoch soll keiner bemächtigt seyn, von dem gebrauten Bier etwas zu verkauffen oder auszusenden oder auf andere vortheilhafte Meinung zu verzapfen bey Poen 60 Mk. oder des Brauendes beraubet und nicht mehr zu brauen.

13. Es soll auch niemand denen Adelleuten oder sonstem Jemand zu Lande, oder außerhalb der Stadt, Bier brauen. Er soll zuvörderst den Brauer-Ältermann desfalls begrüßen, bey Strafe 10 Mk.

14. Und der den Adelleuten, oder jemand, der zu Lande oder außerhalb der Stadt wohnt, Bier brauen will, soll ungemahlen Malz von ihnen nehmen, und gebührend veracciesen, bey Strafe 50 Mark Rigisch, so oft jemand bruchfällig befunden wird. (1 Mark Rigisch ist 7 Loth Silber oder 3 1/2 Rthl.)

15. So bald ein jung Bürger sein eigen Rauch gewinnet und den Brauer-Schragen genießen mag, derselbe soll den Schragen bey dem ersten nüchtern Steven gewinnen, (oder)

So bald ein jung Bürger seinen eigenen Rauch gewinnet, und den Brauer-Schragen genießen mag, derselbe soll den Brauer-Schragen innerhalb ein Monath Zeit gewinnen, und sich einzeichnen lassen, und gebrauchen, so lange er ein Gilde-Bruder ist, wer sich nun in erwehnter Monath Zeit versäumen thut, und den Schragen wie erwehnet, nicht gewinnet, und wollte nach Verlauf des Monaths-Zeit oder nach einen halben Jahr, oder sonstem zu-

künftig es gewinnen und sich einschreiben lassen, solches soll ihm nicht gestattet werden.

16. Im Fall daß jemand in vorgeschriebenen Articuli bruchhaftig würde, jedachte Straffe soll der Ältermann und Bepfizer von ihm fordern, und der Verbrecher soll die Straf-Gelder innerhalb acht Tage aufbringen, im Fall er ungehorsamst erfunden würde und die Strafe nicht erlegte, so soll er verbrochen haben 3 Mark Silbers, zu dem soll er auch nicht brauen, ehe und bevor er davon befreiet ist. (1 Mark Silber ist 8 Rthl.)

17. Würde jemand bruchhaftig in einige Puncten, sie sind geschrieben oder nicht geschrieben, und wollte er die Straffe nicht auskehren, so soll der Ältermann mit Consens des Vogts Macht haben, ihn auszuspänden lassen, so viel die Straffe importirt.

18. Kein von Adell, oder wer er auch sey, soll Malz = Mehl oder Bier zum Verkauf einführen, noch denen Kaufleuten auf Schuld, oder denen Handwerkern auf ihre Arbeit zu liefern gestattet werden, weswegen dann bey allen Stadts-Pforten sowohl als unter den langen Duhmberg von Pf- bis Schließung der Pforten, genaue Aufficht soll geschehen, und was angehalten und ertappet wird, dem Brauer-Ältermann kund thun und zu ihm führen.

19. Soll allen Unterschleif zu vermeiden, bey Confiscation und Strafe, keinerley ausländisch Bier und Brandtwein außerhalb der Stadt in denen Krügen, ehe verkauft noch verschenket werden, sondern erstlich in der Stadt geführet und dann in gemerkten Fässer wieder nach den Krügen gebracht, alwo es von denen, so den Brauer-Schragen haben, verkauffet und verschenket werden mag.

20. Der etwas beschlägt oder angiebt, soll den dritten Theil und den Armen auch ein drittel Theil, das Uebrige der Brauer-Ältermann zu genießen haben.

21. Die Bestrafung und Execution soll nach dem Alten bey dem Brauer-Ältermann und dessen Bepfizern stehen, und ihm auf Ansuchen von dem Herrn Gerichts-Vogdt das Gericht gefolget werden, damit keiner überholsen werden möge.

22. Der Brauer-Ältermann soll Besuchern halten*) welche allenthalben und insonderheit außerhalb der Stadt, so wohl in der Kaufleute Krüge, als auch Handwerkerhäuser frey zu visitiren eingelassen, und sichern Schuß wieder jedermann haben

23. Soll dieser Brauer-Schragen alle Jahr auf den nüchtern Steven in der Großen Gilde Stuben verlesen werden, auf daß sich ein jeder vor Strafe zu hüten wiße.

*) Früher stand hier: „ — — soll zwey gute Kerl zu Schonten-Brauer an- und im Eyde nehmen.“

C. Schragen der St. Canuti-Gilde.

In deme namen des vaders vnde des sones vnde des hilgen gestes. Amen. So ys dyt dat recht van sunte kanutes gilde dat dar ene schra geheten ys. Welck recht olde heberue wise lude hebben to hope gesettet guden wisen luden to vrouweden vnde to hogen ehren. doren vnde vntwisen to plicht vnde to plagen.

1. Dyt ys dat erste. Welck man de dar broder wil werden in Sunte knutes gilde he schal syn vnberuchtet vnde dar to wys vnd vorstendich. he schal hingaen in ener oppenbaren druncke dar schal nen broder teghen sprecken. Wil em of gemant entegen spreken de schal ene anlagen edder eme to sprecken. des anderen dages so schal he syck vorantworden. heft he broken so schal he betteren. vnde dar na dat he ingegaen is so schal he sweren by deme hilligen lichte dat he wil gerne holden der gilde recht.

2. In deme ersten drynckende dar na dat he broder geworden is so schal he vthgeuen ene marck vor synen inganc. In deme anderen drynckende so geue he ene marck vor syne schefferye edder he schaffe in deme drudden drynckende offte he sich nicht losen moeghe.

3. Wyl ienych houeman broder edder gast werden de schal enen borgen vor sich setten to louen de schal vul vor eme doen in allen bussen vorgeschreuen stucken.

4. Nu offte eyn buten der gilde were vnde sloge enen gilde broder to dode vnde weren syne gilde broder dar by so moghen se ene wreken offte se konen edder se nemen of vulle borgen vor de gange mannes boet vnde van der boete schal de gilde hebben iij marck vnde nemant schal mit eme sament hebben er wen he synen broke gebettert hefft.

5. Nu off eyn gilde broder den anderen to tode sleyt vnde synt de gilde broder dar by so scholen se eme synen doet helpen weren offte se konen, Deyt he noetwere so schal he synen eruen betteren xl marck vnde der gilde iij marck. Is yt sake dat he ene deyt sleyt van dorheit wegghen edder van oldes hates wegghen so schal he de gilde vormiden vnde ouer geuen besunder de sake der erffnamen.

6. Were it of sake dat he synen gilde broder suluen nicht en sloge besunder he were dar mede na bewysynge an rade vnde lende syne were dar to he schal betteren der gylde eyn lisspunt wasses.

7. Were yt of sake dat man eme vor sulke sake of schult geue vnde he hebde des nicht gedaen so schal he syck des erweren myt vi mannen.

8. Wyl de manslachter wedder in de gilbe so schal he synen inganc vnde syne schefferye wedder op dat nye wynnen myt twen marken als er geschreuen steyt.

9. Off nw eyn gilbe broder sloge doet enen de bûten der gilbe were vnde weren syne gylbe broder dar by. schege dat by deme watere so schollen se eme schicken eyn schyp edder eyn boot myt syner tho behornghe. Is yt ock to lande wart so schicken se eme eyn pert. desfer twier een schip edder pert mach he vrygh hebben van der gilbe wegghen enen dach vnd ene nacht. hefft he yd lenger behoeff so hûre he yt van deme gennen deme yt to horet.

10. Nw konnen se eme nicht helpen vnde he bibbet syne brodere dat se vor ene borgen vor de xl marck so schollen se vor ene borghen de gennen de daer by syenn vnde he schal suluen dat gelt vth geuen off he vormach. Deyt he of notwere vnde hefft nicht daer he mede boeten edder betteren mach so scholen de gildes broder alle boeten vnde betteren. Is yt of sake dat de manslachter rumet van vrûchten vnde wil syne brodere in schaden bryngen so schal he de gilbe vormiden vnde ouer geuen. Vnde alle gilbe brodere scholen de genen vryen de vor ene gelouet hebben. Is of jenich broder dar by dar syn broder to slage kumpt vnde wert geslagghen vnde he wil eme nicht helpen so schal he der gilbe iij marck boeten. edder he erwere spck des myt vij mannen. edder he vormyde of de gilbe.

11. Nw off eyn broder den anderen wrogede vor heren bynnen landes edder bûten. de schal eme synen schaden wedder op richten vnd der gilbe sal he geuen eyn halff lisspund wasses, edder he schal sicck des erweren myt soes mannen.

12. Wrogede of gemant synen broder also dat syn schip edder syn gud gehyndert wûrde de gae vte der gilbe.

13. Nw off eyn broder des anderen behouede myt spck to swerende tegen synen gildebroder edder to tûgende so dat eme dat penynge edder schaden aff schûet den schaden sal he eme wedder op richten vnde der gilbe sal he betteren soes oere.

14. Nw off eyn synen gilbe broder vor spck vunde in heydeschen landen, dar he geuangen were, so schal he eme to hulpe komen myt dren marcken. de dre marck sal he eme wedder geuen of he yd vormach. Vormach he es nicht so schollen alle de gilbe brodere vor ene betalen.

15. Nw off vennych broder schipbrockich wûrde vnde syn broder were dar by bestediget in anderen schepen so schal he van synem gude eyn punt vth werpen also gud also iij marck vnde so schal he synen gilbe broder to sicck in nemen vnde de iij marck schal he eme wedder

betalen off he yd vormach. vormach he des nycht so schollen alle gildebrodere vor em betalen.

16. Dff nw en broder deme anderen sebe vumme sulke sake vnde he wolde eme nicht helpen, so schal he blyuen buten der gilbe edder he erwere sich des myt sos mannen. dat he eme gerne hadde gehulpen vnde konde nicht.

17. Nw de gennen de dar werden gekoren edder genoemet to gerde luden vnde se vorgetten dat edder vorfümen dat wylle modes. de scholen betteren eyn jewelf ene mark lötig *) vnde schollen likerwol gaen vor de gerde de dar negeft to komende yf.

18. Nw wenne de gerde lude genomet synt vnde schollen brüwen to der gilbe vnde dat molt ys in de küüene gekomen vnde de pannen edder de ketele synt ouer gehanghen. so is dat gekomen in der broder were vnde wacht. wyl jenyh broder denne syn werff varen, de segge deme oldermanne to vnde geue vth syn halue schot. secht he deme oldermanne nycht to, so geue he vth syn vulle schot vnde iij oere pennynge dar to.

19. Welk broder de synen gilbe broder gnyft quade wort in deme gilbe stouen myt torne, de bettere iij oere.

20. Welk broder de synen gilbe broder vorsprecht vnde het ene deff, heriensone edder schalck yt sy bynnen der gilbe edder buten, de schal eme betteren iij mark lotig **) vnde der gilbe eyn halff lisspunt wasses.

21. Welk broder de synen gildebroder thût by den haren de bettere eme iij mark vnde der gilbe rij oere.

22. Welk broder de dar byt synen broder blaw edder blodigen myt torne de ga vth der gilbe.

23. Welk broder de dar loept vth ener stede in de andere in der gilbe vnde giff synen broderen quade wort de bettere ene halue mark.

24. Welk broder de synen gilbe broder myt stocken edder myt kûlen sleyt, dat he werth blaw edder blodich. de bettere der gilbe ***) rij mark vnde ****) eyn heel lisspunt wasses.

*) lötig von anderer Hand eingeschaltet.

**) I. spätere Einschaltung.

***) Hier stand früher: „eme“, dies ist aber ausgestrichen und „der gilbe“ drüber geschrieben.

****) Hier standen früher die Worte „der gilbe“, die aber wieder gestrichen sind.

25. Wurde eneme brodere quade wort gegeuen edder wurde geslaghen van enen de buten der gilbe were vnde wolde he dat nicht an eme wrecken edder myt rechte voruolgen. de schal buten der gilbe blyuen also lange dat he dat myt rechte voruolget edder he bettere ene halue mark suluers.

26. Welck broder de dar brecht myt sich in den gilbes stouen byl edder swerth, dar he syneme broder wyl schaden mede doen wu doch dat he synen willen nicht vullen brenget so bettere he der gilbe eyn halff lisspunt wasses vmmes des willen dat nemant mach were edder wapen myt sich bregen in dat gilbes huse.

27. Nu off twe gilbes brodere syuen tusschen sich in deme gilbes huse so schal de oldermann de brodere verboden to der gilbe steuene vnde dar schal men se vorliken off man kan. kann men nicht de gene de dar schult hefft vnde nicht wyl doen na der broder raede, de schal gaen vte der gilden. Wyl he dar sedder yn, so schal he synen ingancf vnde syne gerde wedder wynnen op dat nye.

28. Welck tijd de olderman de gilbes steuene wyl verboden so schal he se verboden vor myddaghe vnde nicht na. Dar scholen de brodere altomale komen. de dar nicht en kompt de bettere enen oere.

29. Welck broder de dar pennynges leynt van der gilbe edder van synen gilbe broder, vnde de olderman lecht eme tyt vore to betalen, holt he des nicht, so bettere he iij ore.

30. Welck man, de dar eyn deff edder eyn drel geweest hefft edder de van drellen geboren is, edden de of pennynges daet gedaen hefft, de vnerlik ys, wert he broder vnde dusse saken werden dar na openbaer, de gene de ene in bath de bettere iij mark edder he erwere sich des myt soes mannen, dat he van sulken articulen myt eme nicht en wuste vnde de ander bliue buten der gilbe.

31. Were yt sake dat eyn gilbe broder wundebe gemant buten der gilbe so schal he eme tweye beden beteringe vnde arsteloen. Wyl he dat annamen dat ys gudt. wyl he nicht, so schal de olderman to seggen rij broderen de scholen eme volgen to der kerken vnde to deme markede also lange dat se vorliket werden. de gene de eme nicht volgen wyl, de bettere iij mark.

32. Welck broder de dar boschemet synes gilbe broders dochter, suster edder moder, vnde synt dar tuge to, de schal betteren der gilbe eyn halff lisspunt wasses.

33. Welck tyt dat de brodere willen ere gilbe dryncken so scholen se myt eyndracht dryncken vnd wesen dar by houesch.

34. Welck broder de dar lastert der gilden beer de bettere ene tunne beers.

35. Welck broder, de dar tho brecket de becker edder schalen der men vth drincket, de bettere enen oere.

36. Welck broder, de dar syt vp der gilde bandt vnde sloept de bettere enen oere; lecht he sich dale, so bettere twe oere; spyet he dar sülues, so bettere iij oere.

37. Welck broder de dar op vpbreket der gilden keller vnde nympt dat beer vt myt gewalt ane der gerdelude dank vude willen de bettere den broderen vij mark. vnde also vele brodere alse myt eme van deme bere dryncken, eyn iuwelick betere eyn mark.

38. Büdh men de gerdelude to schenken vnde se willen nicht so bettere eyn iuwelick enen oere, de nicht schencken wil.

39. Welck de dar broeckastig werth vnde gebüt he sich to beteringe, so scholen de brodere eme behülpelick syn to genaden. Is he ouer vordrothen, so bettere he twe pennynge vor eyn.

40. Nu off jenyck broder franck licht so schollen de broders ene soeken vnde to eme gaen vnde ouer eme waken off he des behouet. bliff he ock doet, so scholen se eme to der kercken volgen, vnde scholen eme laten werden sele missen, vnde eyn jewelick schall eynen pennynck offeren vor syne sele vnd nemant von den broderen schal van dar gaen er dat lyck begrauen ys besunder he hebbe des oldermans orloff. Welck broder, de des nicht en hölt, de bettere enen oere.

41. Welcks gilbe broders hüsrouwe doet blyfft, so mach sey brucken der gilden redschop also wol als eyn broder, leuet se of na ereme manne vnde steruet se er wen se wedder begeuen werth so gebruke se of der gilden redschop, Men steruen sey beyde to gelike, man vnde wyff, so ys de broder neger.

42. Welck broder, de desse bestedinghe nicht wyl holden edder dyt recht vorsmaet, dat hyr geschreuen ys, de schal buten der gilbe blyuen. Wyl he daer wedder yn, so wynte he synen inganc vnde do syne gerde wedder op dat nye alze er geschreuen steyt.

43. Welck broder, de synen inganc in anderen steden gewonnen hefft vnde wyl denne hyr wonen, de schal hyr syne gerde doen, vnde wesen vry vor den inganc. De hyr vntegen sprekt vnde wil des nicht hoelben so blyue yt dar vmme als it er gesecht ys.

44. Welck broder de dar vnsüreich is edder nicht swygen wil, de wile dat de olderman sprekt, de bettere enen ortich.

45. Welck broder, de dar lenger sittet nae der tyt dat de olderman hefft orloff gegeuen vnde deynt he den gerdeluden vngemack de schal den broderen betteren ene halue mark.

46. Welck broder de synen knecht leth sitten op der gilbe bencken de wile dat se drincken, de bettere enen ore.

47. Welck broder de dar nicht vthlecht synen tael pennynck vnde werth he dar mede beuunden, den schal men vthe der gilbe wysen.

48. Welck broder de synen schot nicht betalt de wyle dat men drincket vnde geyt he tornich van dar, so betale he twyen also vele. betalt he nicht er, wenn se ander werue drincken, so geue he vth ene halue marck.

49. Nw off de gerdelude vorgeten dat se nene lichte setten vor de kelder doer de wile dat de brodere drincken so bettere eyn iuwelick enen artich.

50. Welck broder de dar tornich to hus geit vte der gilbe de bettere iij oere, geyt he of tornich wedder in de gilbe, so bettere he of iij ore.

51. Welck broder de dar nicht wyl gelike edder recht doen wen men de gylbes steuene holt vnde kumpt he dar na to ener anderen tyt vnde wyl myt den broderen drincken so schal de olberman eme laten enen vorfmaden becker in de hant doen vnde schal sedder vorbeden den gerdeluden, dat se den becker nicht van eme nemen by eren dren oren.

52. Welck broder de dar geste bidbet, de schal antworten vor ere broke vnde ys dar neen ruem in deme gilbehuse oppe den bencken, so schal de gast sitten vnde de gene, de en gebeden heft, de schal gaen op der delen.

53. Nemant bidde de geste, de teghen de gilbe gebrocken hebben edder teghen jenygen broder; wol byt deynt de bettere ene halue marck.

54. Welck broder, de dar geste wyl bidben, de bidde se den enen dach vnde of den anderen dach vnde of den drudden vnde nicht mer; bifunder se willen denne broder werden.

55. Nw off eyn broder sete in krogen vnde druncke vnde vorfmaede syne gilbe, worde he dar geslagen, dar antworde he suluen to vnde betale in der gilbe syn vulle schoet vnde iij oere vor syne broke.

56. Welck broder, de synen gilbe broder vorfoep deynt an kopen edder an vorfopen, de bettere ene halue marck.

57. Welck broder, de dar arm wert, dat he syck suluen nicht en mach to bergen, de so schal eyn jewelick broder eme geuen ene maektvt vnde in jeweliken haluen jare enen pennynck.

58. Der gilden privilegia vnde recht schal liggen in deme gilbe huse wol bewaret vnder twen sloten, de slotele schal de olberman bewaren.

59. Nemant schal of breue vthgeuen vnder der gilden ingesegel ane des olbermans wytschop vnd wyllen.

60. Welck broder, de dar beer drecht vte der gilden ane des olbermans orloff, bettere enen oere.

61. Welck broder de nu synen in ganc vnde gerde vnde allerleye recht der gilden gedaen heeft. wyl he breue vnde ingesegel van der gilde hebben, so schal he deme oldermanne geuen enen oere vor dat ingesegel, vnde deme schryuer ij oere vnde dar to schal he hebben veerleye syden.

62. Nu welck broder de syne gerde gedaen heuet vnde heuet synen inganc vth geguen, heeft he des gildes huses behoff, to brutlachten dar inne to holden, so schal he dat hus vorgeues hebben.

Finis adest vere precium vult scriptor habere.

(Bisätze zu dem Gildeschragen.)

63. Item offte jemant eyn wreueler were vnde gynge in torne mode vthe der gilden, vnde wolde nene borgen setten, de bettere der gilde eyn lisspunt wasses vnde dat schal an den gemenen broderen liggen, offte se ene wedder vntfangen willen vor enen broder.

64. Item welck broder de dar vorspeckt de reckens lude, de bettere eyn lisspunt wasses.

65. Item welck broder vp der straten geyt de yt wol vormach vnde nicht de bruncke mede holt, de schal de haluen bruncke betalen, vnde de de haluen bruncke drincket, de schal de vullen bruncke betalen, des synt de gemenen broder ens geworden, we des myt vorsate nicht holden wyl, den schal men vth schryuen vnde nicht vor enen broder holden.

66. Item wan de brodere dryncken in der gilde, vnde of sunte olues gilde so sal nemant bidden van eren broderen by v marckpunt wasses, of sal nemant to en to gaste gaen.

67. Item int iar lxxvij in der steuen do worden de broder ens. dat de oldeste bysitter sal bouen sytten.

68. Item int iar lxxv in der steuen do worden de menen broders ens geworden, welck broder in den ammeten vnhorsam ys vnde wil syck nycht vordregen in der gilde. vnde nene druncke holden wyl, de dat vormach vnde den olderman vnde bysitters nicht horsam willen wesen, so sal en de olderman in den ammeten en vorbeiden nycht to arbeiden, er he sic vorlicket heeft in der gilde, hijr synt al de ammethe vnder gegaen, vnde beleuet vnde vaste to holden, vnde des suluen gelycken sollen de koplude of doen vnde de schippere of so to holden.

69. Item int iaar lxxvij do worden de gemen broder tor nuchteren steuen eyns, welck broder wat amptes dat he sy de vnwonycke

iunghen syck na laten volgen in den bruncken vnde vor schencken der broder beer to vnnütte vnde de gilbe knecht gerdelude edder schencken dar ouer beslaen den iunghen sal men bryngen vor de olderlude, des sal des iunghen here vor den iunghen breken iij marktpunt wasses.

70. Item efft jennyck broder eyn gast biddet vnde de sulue gast der broder beer anderen iunghen to vnnütte vorschenecke vnde de gast dar ouer beslaghen worde, den suluen gaest sal men bryngen vor de olderlude. De broder, de den gaest gebeden hefft, de sal der gilbe betteren iij marktpunt wasses. Dat hebben de gemeynen broder beleueth yn der nûchteren steuen Anno 1770j to vastel auende vnde wyllen dat gehalten hebben.

Et sic est finis.

Sante kanueth bidde vor vns dijt ys vth. *)

Item int iar xc tor nûchteren steuen worden de gemeynen broder eyns desse na gescreuen scriffte vm etliker sake wyllen alse hyr na gescreuen steyt.

71. Item int ierste we to dingen geforen wert, dat sy olderman este bysytter effte burmester este gerdeman effte koluendreger este to anderen dyngen geforen worde, dar der gylde mach anne were de schal dat don by der gylde wylkoer, also hijr na gescreuen steyt.

72. Item wen eyn olderman aff geyt van syner oldermanschap, wen he syne tydt vth geseten hefft, so schal he rekenschap dhon vor den oldesten¹ broderen med synen beyden bysyttieren also dat beleuet vnde tyt beghunt ys met volbort der gemeynen broder tor nûchteren steuen.

73. Item int iar xv^c vnde vij tor nûchteren steuen to vastelauende worden de gemeynen broder eyns alle de genne de de ampte brufen vnde laghe in sunte knutes gilbe hebben vnde nicht willen broder werden vnde der gilbe neyne redbdeligheit en dhon dat men de ofte ore gesellen to wynachten to fastelauende in den bruncken nicht to gaste bidden schal by eyner mark brocke vnde dherne gelike de schulde gerdelude de wyle dat ore byer waret neyn geylt van nemen by deme

*) Bis hierher ist Alles von derselben Hand geschrieben; die nun folgenden Beliebungen der Gilde sind von verschiedenen späteren Händen, und scheinen gleich nach ihrer Fassung in das Buch eingetragen zu sein.

¹ Das Wort „oldesten“ ist von späterer Hand übergeschrieben; das darunter stehende ursprüngliche „gemeynen“ aber ist gestrichen.

suluen broke so vaken also dat wol deynt vnd nymannt vor sy betalen dat sy wat amptes dat sy syn.

74.² Item int jar vnser heren xv^cviii^o tor nûchteren steuen to fastelauende worden de gemeynen broder des eyns de xx mark van deme huse de scholen den broderen to hulpe komen vnde schal neyn wass den broderen tor rekenschap in den druncken bryngen vnde vor de vorgescruen xx mark dar schal men wass vor kopen woer id behoff is in den kerken vnde gylbestouen x mark vp wynachten & x mark vp fastelauende.

75. Item int jar xv^c vnde viii^o in der nûchteren steuen tho fastelauende worden de ghemeynen brodere des eyns alle de ghenne de dar broder syn in sunte knutes ghilden vth allen ampten koplude vnde schippers de scholen na dessem daghe neyne vndubesgen tho broder maken, este to gaste bidden by der gilbe wylkor, wenthe dar vele quades aff kumpt, ock nemant syne eghene knechte dar vndubesghen syn by deme suluen broke.

76. Wort meer synt de gemeynen broder eyns gheworden dat nemant in der gilbe syck schall na laten solghen ynwonlike iunghen alze vor ghescreuen steyt vnde eyn ederman synen iunghen vorbeden, dat nemant de eyne deme anderen in deme vorhuse an deme pylre na dessem daghe meer stoten schall, wert dar ymmant ouer beslaghen, den schall men in den stoek setten vnde des iunghen here schall vor den iunghen antwerden vnd schal synen broke nicht wethen.

77.³ Item tho der sulftighen steuen synt de gemeynen broder ouer eyn ghekamen, de genne de tho schencken ghekoren werden, de scholen in den gylbestouen wesen to wynachten vnde to fastelauende, wen des hilgen geystes vesper vth is, vnde ghan vp der delen vnde schenken wor dar men kloppet alz men in olden tyden gheschenket hefft so langhe alz de olderman oloff hefft ghegeuen heff de des nicht dhon en wyl de schall breken iij punt wasses vnde schenken all lykewol den anderen dagh dar na.

78. 1509 in dem nûchtern stewen sint die gemeinen brüder eins geworden wan die gilt bruter bijeinander sein vnd sie tar wat beschluten vnd einer dat sülste vt brocht vnde ander wo vor telte de schal vt der gilt gahn vnde vor kein erlik man geholten werden vnd man schal in ofentlik vt lüten vt der gilt.

E n t e.

² Dieser Artikel ist in der Handschrift mit mehreren Kreuzstrichen durchstrichen. — ³ Von hier an sind in der Handschrift die Artikel nicht mehr numeriert.

79.¹ Int jar xv^c xxxj yn den fastelafens dronke to der nychter steken do worden de gebroder ens dat de garde lude sollen nycht nycht mer van ghyder brwerf benemen ii fl. edder ij twu (taler) toff dat hoge. Item wnde sollen de twu nycht dwr jeven alle se xxiiij fl. wer dat sake dat hvr wol anders deyrt wart dar bosen be swonden de sal breken x mark swnder gnade.

80.² Item int jar 1532 des manbages na Sebastian in den Wynachten druncken do worden brochafftich de beyden gerdelude by namen Eyvert Kwast vnde Dyrick Sadelmaker van des taffelbeers haluen dat se syck nycht rycheden nha der boleuinghe dat ghetekent was in des schraghen so den eyn yber eynen vngerfsen gulden vor er brocke gaff, dat se dat so nycht geholden hebben als vorbeleuet was, alse dat de gerdelude vor sick scholden entffangen vor ij tünne vp dat alder hogeste iij tünne taffelbeer vnde ock nycht mer by x mk. brocke vnde wes dar den mer is alse bouenbescreuen is, dat hort den meynen broberen tho hülpe to den drüncken, dat sülve gelt van dem taffelber scholen se samelen in de gast kysten bette se yt alto hope hebben, so schal me yt delen vnde geuen eynem yberen dat syne vnde se schollen dat taffelber apenbar vt senden vnde nycht des nachtes sunder by dage vnde schalt den broberen laten, de de druncke holden, vnde ys dar yemant manck vnser broberen de des nycht vor mochten de drüncke tho holden, hefft he des behoff me schalt eme werden laten de schall me de tünne geuen vor xxiiij fl. dat wyllen de gemenen brodere so gheholden hebben vp dat wy yn einer endracht eyn yslick wet syck tho holden vp dat wy alle nen nyghe moghe hebben.

81. Anno xv^c xxxv³ is van den gemenen broders beleueth vnde endrechtigen ingegaen tho vastelauende in den nüchteren steuen dat nemandt van den broders syck fall vordryften geste tho bidden in den beyden houeth druncken alze wynachten vnd vastelauent vp den dach so men dar vruwen vnde juncfrouwen tho gaste hefft by pene j hornegulden sunder gnade vthtogeuende. Is auerst iemandt van gesellen, de dar broder is vnde de druncke nicht enholdet, de mach vp den suluigen dach dar wol vor j gast gaen vnde betalen na dem olden vor iberen dach iiij fl.

¹ Auch dieser Artikel ist mehrfach übers Kreuz durchstrichen. —

² Desgleichen durchstrichen. — ³ Hier scheint noch ein Zahlzeichen: j ober gar ij gestanden zu haben und verldscht zu sein. Daraus daß es im Art. 83 heißt: „Anno 1537 thon nüchteren steven worth noch - - - beleuet“, möchte man folgern, daß auch die beiden vorhergehenden Artikel 81 und 82 vom J. 1537 sind. Auch sind die Art. 81—83 von derselben Hand geschrieben.

82. Wyder is van den oldesten vnde gemenen broders beleuet vp de sulunge tidt dat de oldermann sal kessen des vorigen auendes wanner men vruwen vnde iuncfrouwen sal hebben, de jennen de dar dansen sollen vnde de sal he denne aff ludenn, vnde der fall imme talle tho iderem bysitter vnde tho iderem danße nicht mer den xj syn. Ezo iemant dar tho gekaren worde vnde dar nicht vp en wachtede edder wolde des nicht don vnde vorßumede dat, de sal ock ane gnade brecken j horne gulden. Ezo ouerst iemandt dar tho gekaren worde vnde beuolede syck hyr gebrecklick inne, de suluige mach wol enen anderen broder vor syck bidden, de de dre dense vor em wachtet vnde danset. Ezo he ouerst nemant in syne stede krygen kunde so sal he idt suluen wachen by pene j horne gulden sunder gnade vthtogheuende.

83. Anno rvcxxxvij thon nüchteren steuen worth noch van den gemenen broders beleuet, dat dar nemant in den druncken sick soll vordryffen dat beer myt gylde potten in andere gylde huse tho dregende, werth dar iemant auer beslagen, de suluige sal synen broke nicht wethen.

84. Anno rvcxxxix in den nüchteren steuen hebben de gemenen broders beleuet, so ie van den broders enen fromden gast hyr int hus brachte in den smeckynge, de sal vor den gast geuen na dem olden iijj ß. vnde tho broke dar for fall he ock geuen iijj ß.

85. Anno rvc vnd xlj in den wynachten druncken wert de olderman sampt den gemeynen broders eyndrechtlych eynß dat men naeg druncken ffor der pannen geyne smeckynge nycht mer schen fall. Dyt sulue vs ffor gud angefenn durg vyll ber spyldunge vnd vngelyck tho gynge suß bescheytlyck de gerlude sullen eyn orntlych vp sent hebben so eyn broder queme vnd wulde ffor der pannen dryncken bauen eynen drunck heyr fall de olderman myt synen bysitter vt bescheyden synn de fall daer ffor geuen j fl. so it aug faeke were eyner effte mer quemen vnd druncken daer de gerdelude geyn gelt ffor nemen vnd sy aug nyck dem olderman ann seden so sullen de gerlude geuen ffor eyn jeder persoen we wyll der dan is de olderman effte eynlych broder enbynnen wyrtt j horne gl. sunder alle genade.

86. Item Anno 1564 thor nüchteren steuen tho vastelauende is der olderman sampt den gemenen broderenn olth vnd iunc ein-drechtigen eins gewordenn vnd beleuet, welcker mann der desses huses begeren is brutlacht darinnen tho holdenn, he sy broder aber nicht, de fall deme bumister ein panth settenn vor de potthe dar he mit tho frede is, offte etliche potthe affhendich wurdenn, dat de gilbe mochte wethenn war sy enem schaden nakommen mochte. So it averst sake were dat ein potth ober 2, 3 mynn oder mher affhendich worde, so fall bergene de de gilbe gehurt hefft vor einen ederenn potth geuen

he sy klein oder groth vyff mark, ane genade, vnde so de bumyster hirinne versumelich were, dat de gilbe dar durch in schadenn keme, so soll der humeister dar tho antwordenn vnde betalen.*)

Int iar vnses herren M^v c vnde xix iar heffe ick Hans Frome mit mynen beiden bisitters entfangen van deme ersamen prestere her Keymer Wynthberch 11 mark rig. dar heff de gilbe to ghedan hundred mark to vnsseme altare sunte kanuten dar her Keymer aff berren schal alle iar vp paschen xv mark Rig. so lange he leuet vnde schal dar vor lessen wen eme god de ghenade vorlent. So waken alse dusse belesunghe vorlent werth eynen anderen prestere na syneme dode se schal de gilbe deme prestere beuellen dat he allewecken des sonnauendes lesse j misse van vnsser leuen frowen wor dat ander schal he lessen wen emme god de ghenade vorlent.

D. Transaction zwischen der groszen und den beiden kleinen Gilden zu Reval,

vom 4. März 1547.

Allen vnd islichen, was wurden, Standes, Grades oder Condition die seyn, so dießen Vnseren offenen versiegelten Vertrag sehen ader hören lesen. Thun Wir Remmert vom Scharenberge, Cumpthur Teutsches Ordens zu Reval, hiemit kundt, witlich vnd offenbah. Nachdem Vns, zusamt den Ersamen, Vorsichtigen vnd Wohlweysen Herrn Burgermeistern und Rahtmannen der Stadt Reval, als ordentlichen daselbst Richtern, von dem Hochwirdigen, Großmechtigen Fursten und Herren, Hern Herman von Bruggenei, genant Hasenkamp, des Ritterlichen teutschen Ordens Meister in Lieflande, Vnserem gnedigen Heren, gnediglich vferleget vnd beuolen, die irrigen schwebenden und unleidliche Gebreche, so sich zwischen den Gilden daselbst eine lange Zeit her erregt vnd erhoben, nun einmahl, eins vor alle abzuhelffen

*) Von einer späteren Hand ist hier hinzugefügt: „vnd vor j grothenn pott 8 mark“ und von einer noch späteren: „gewen in gleichen och die fate.“ Dagegen sind die im Text nach „he sy klein“ stehenden Worte: „oder groth“ ausgestrichen.

und zu entscheiden. Demnach haben wir auß dragendem Ampt vnd Fürstlicher Commission [Tzdoch der Stadt gerichtlichen Freiheit, alten löblichen Gebrauch, Privilegien und Gerechtigkeiten vnschädlich] neben gedachten Hern Burgermeistern und Rachtmännern zum offtermahl gemelter Gebreche halber nach fleißiger aller und jeder insonderheit mangel vnd stoßung so Vnsers achtens auch der billigkeit gemest vnderhandlung gehabt vnd vorgenommen, darzu wir dann beiderseits Gebreche, Klage vnd Antwort, schriftlichen und mündlichen bericht, so ein jeder zu ihrer Intention und Grundes Meynung zu bekrefftigen vorgewandt, klarlich eingenommen und erkundet, Weyll aber dieselbige ohne frucht zu vielmalen [deß Wir Vns doch nicht verhoft] versocht vnd gehalten, nichts weyniger aber gespürt, daß die Sachen dermaßen sie vorgenommen, sofern die Stadt bey Narung bleiben solt, vnleibtlich, haben wir Cumpthur vnd Racht, also Fürstliche Commissarien, vnd auß dragendem Richterlichem Ampt, die Sachen mehr in freundschaft, dan mit starckem Rechten, abzurichten, vor gut angesehen vnd geachtet, dan, Nachdem eyner Indern Herschaft, so wohl von Göttlichen als Weltlichen Rechten, vermöge Ihres von Gott vserlegten Ampts, alle Wiederwertigkeit, Zwispaltung und Vnsried, weil dieselbe ein Zerruttung, Verderb vnd Vndergang der Stete, Landschafften vnd guter Burgerlichen Einigkeit seyn, vzuheben, vnd an stat derselbigen, den heiligen Frieden, Liebmodt vnd freundschaft zu pflanzen und zu erhalten, eigent vnd gebühret, haben Wir Vnserem Beuele nach [weill Hochgedachter Vnser gnediger Her keinen Vnsriede in Ihrer vnd Ihres Ordens Stadt wissen will] vnd wir Burgemeister vnd Racht, allem Vnlust [wie billich] vorzukommen geneigt, diese Zwist zu einer richtlichen Weiterung, die vielleicht eynes größeren Bawillens Ursach vnd qwel seyn muchte, nicht kommen lassen wollen, sondern dieselbe, wie Vns das, eym Jeden seiner Gerechtigkeit, vnd alten Gebrauch nach, vnschädlich gedaucht, mit einhelligem Gemüht vnd reiffen Radt, zu eynen ewigen vnwiederrußlichen Ende, deger und gar, in und mit Crafft dieser Transaction, freuntlich und gruntlich auff nachfolgende position und Artickell entscheiden vnd vertragen.

Erstlich, nachdem die kleinen Gilden die freyen Salzbeute, neben dem Kauffman, so sich alhie auff seine Kauffmanschaft gesetzt, zu verbitten willens, vnd solchs dieser guten Stadt nicht allein nachteilich, sondern auch ganz verderblich, sollichs von alters auch nie im gebrauch gewesen, sollen gemelte kleinen Gilde, vermöge vnd in Krafft dieser Transaction, vnd versiegelten Brieffes, dieselbe vermeinte Anführung genzlich vnd deger fallen lassen vnd abstecken, dan weilen in allen Regimenten, Steten vnd Landschafften der gefaseten Policei

halben gute Ordnung nötig, zu derselbigen aber auch der Unterscheidt der Empter [damit ein Jeder seine Narunge haben, vnd sich seines Amptes zu ernehren wiße] mit gehörig, können wir nicht weniger vor gutt erachten, dan daß solche Ordnung auch alhie in diesem fall in der Stadt Neuel bey macht zu erhalten vnd vßs högste zu schützen nötig vnd billig sey, dan was entlich alhie darauß erwachsen vnd entstehen, auch der gemeinen Landtschafft daran gelegen seyn würde, so die Empter confundirt vnd vermischt, daß also zu gleich einer Schneiber, Schuster, Kauffman vnd Brauwer sein wolte, haben Wir dießfalls genugsahm mit beherziget, und wird ein Jeder so an Werberb vnd Untergange guter Burgerlichen Policy, auch Zerstückung guter Ordnung vnd Narung keinen Lust, als von Vns vor gutt angesehen, Ihme Zweifels ohn mit gefallen lassen. Damit aber nichts deweinigter keiner der kleinen Gilde zu einiger nohtbringender Klage verursacht, vnd von dem guten Kauff [nach Gelegenheit der Zeit aber] als abgesondert geachtet werden möchte, sollen sie Jehrlich auß den Schiffen in der wolfeilsten Zeit funffzig Lasten Salzes in entsehung der Heußer Sanct Knutes vnd Dlofs, an sich zu bringen, unverbindert werden. Jedoch sollen die selbigen funffzig Lasten nach Gelegenheit der Zeit, vnd der Schiffe advenante, moderirt vnd taxirt werden.

Zum andern, Weill wir dan eines Jedern Wollfahrt so gern als seinen Bedruck vnd Armuth sehen offte hören, damit sich dan keiner, als dem die Narung, auch der großen Gilde in diesem althergebrachten so woll als andern Gerechtigkeiten vnd Herlichkeiten geschlossen, zu beklagen habe, soll ein Jder der kleinen Gylde, so woll die freye Salzbeute als ander Kauffmanschafft mit dießem anhencklichen Bedinge, unverbindert seyn vnd bleiben, als, so einer auß Götlichen Gebien, Daß Wir einem Jedem gerne gönnen, auch nicht liebers sehen möchten,¹⁾ der Narung wehr, der auß Reichthumb mehr nutz in der Kauffmanschafft, dan in seinem Ampte zu thun wüßte, oder seiner Armuth ergellichkeit darinne mehr zu suchen, dan in seynem Ampte vermuhet, soll vnd mag sein Ampt übergeben, vndt sich der Kauffmanschafft, gleich der großen Gilden Verwandten gebrauchen vndt üben.

Zum Dritten, den Artickell des bruwendes betreffend, als da sich die kleinen Gilden inne verkürzt achten, ist nach fleißiger aller Sachen Betrachtung vor gutt angesehen, daß beide die geringen als vermüghaftigsten Amptleute, so der Stadt geschworne inwonende Bürger seyn, zu entsehung irer Armuth für sich Jarlich in Ihren Heußern, nach gelegenheit vnd vielheit ired gesündes, zwe mahl oder

1) In der Brüggeney'schen Bestätigung von 1548: + einer.

drey braven mugen, Welches Wir doch dem Braver=Alterman zu vergunnen vnd zu moderiren vnd zu gestatten bevohlen haben wollen, Jedoch soll Niemand von dem selbst gebraweten Bier etwas zu verkauffen, außzusellen, oder auf andere vortheilhaftige meinunge zu verzapfen bey Pön sunffzig marck, oder Veroubunge des Brauwendes, beurlobet werden. Es soll aber hiemit denselbigen Amptleuten nicht bestoweiniger, vermuge der alten Gewonheit, von andern Leuten sellebier (ihre Nahrung darauf zu suchen) einzunehmen gestadet werden, vnd nachdem noch woll vor geraden angesehen wehre, daß man die außlendischen Kindere, so nicht hie geboren, wiewoll sie sich mit teutschen Wennern verehelichet, zum Brauerwercke nicht gestadet, weil sich dan gemelten kleinen Gilde, solchs als einer beschwerlichen Newerung beklagen, haben wir samptlich vor gutt geachtet, damit man Friede vndt Einigkeit dester daß vnterhalten möchte, daß in diesem falle dem alten Gebrauch Folge geschehen, vnd das Wörtlein, hie geborn, so in dem Braver=Schragen angehaftet, wiederumb fallen lassen soll.

Zum Vierten, Weill neben obberuhrten Puncten vnd streitigen Artickeln darinne sich die gemelten kleinen Gilden beschweret geachtet, mit verleibt, daß der gemeine Kauffman vnd Burger ohren Beschloffenen Emptern vnd Schragen, zu mercklichem nachdeill vnd Schaden, allerley frembde Handtwercker vnd Boenhasen bey sich setzen vnd dulden, soll darauf ein ernst Einsehen vorgewendet, vnd schleuiniger Wandell gebraucht werden, im Falle aber, daß solches der Dbrigkeit verborgen, vnd Jemants auß den Emptern vnd kleinen Gilden, deren einen außzuspüren und nachzuweisen wüsten, soll ohnen vom Heren Bogt, oder, so der zu geringe, vom gangen Gericht, rechts verholffen werden, ohne Mittell.

Leglich, weil dan vielgedachte Sanct Knuten vnd Dlofs Gilden, den Artikel der Baursprake, vnd daß allerley nottorft in der Hauen vnd vor der Pforten ohnen verbothen sey, flechlicher Meinunge vorgewendet, soll vnd will die Lobliche Dbrigkeit den ernst vnd fleiß vorwenden, daß man deselben einen Wandell spüren soll, Weill aber in dem der Kaufmann, sowoll als der Amptman, auch Amptmann sowoll als der Kaufman mit den vielen Jungen vnd außlaufen, schuldig befunden, wie dan dieselben auch vngestrafet nicht bleiben, so Jemant beschlagen, der sich vngbürtlich vnd freuentlich wieder die Baursprake setzet, oder handeln wirdt, daß derselbe nach Gelegenheit seines Erceß wedden und brechen soll, darinne dan die Dbrigkeit, so woll als gemeine Burgerschaft, gehalten sein soll. Es soll auch in Krafft vnd vermuge dieser versiegelten Einigung vnd Transaction den Amptleuten nicht weiniger als dem Kauffman, wie es dan auch stet

vnd von Alters gewesen, so woll auß vor der Pforten, auß in der Hauen, an fische, fleische, Ledder, Holz, Korn, vnd wes eynem Indern zu seines Ampts vnd Hauses gelegenheit noth ist, an sich zu bringen vnverhindert pleiben. Vnd dieweill dan in dieser nachbeschriebenen der kleinen Gilden beschwerlichen Articulen vf alle wege die billigkeit vorgenommen vnd gewant, Ein Erbar Racht auch mit ernst vnd fleiß, wiewoll solchs zuvor nicht vnderlassen, vermüge dieses Briefs vnd versiegelter Contraction drüber zu halten willens, sollen gemelte Gilden, die kleinen so woll auß die große, hinfürter einem Erbar Rachte, auß Ihrer von Gott gesetzten Dbrigkeit, in allen Christlichen vnd billichen Vornehmen gehorsamen vnd gehorchen, vnd so Jemant jegen diese Transaction, oder auß anderen Vrsachen bruchfellig oder strafbar befunden, wert sich von einem Erbar Rachte, beide mit Gerichte vnd Rechten, wie einem friedsamem Ehrliebenden vnd getrewen Vnderdanen vnd Burger gehört, seyner straff mit gedult vnd guten geneigten Willen gewertig seyn. Es sollen auch der großen Gilden Inwonere, ob sich solchs etwan begeben würde, daß sich Jemants der kleinen Gilden versehen, oder gleichfalls auß der großen Gilden einiger Vrsach halben in Vnglück oder anderen Vngelimp kommen würde, alsdan mit keinen vergeblichen hönischen, oder zu einigem Zanck, Haß oder Vnwillen, nicht verdrechlichen Worten, nemen lassen, sonder einer des andern, laut Götlichen Worts, Schande zudecken, vngemachs betrüben, vnd seiner Wollfahrt erfrewen.

Vnd damit keine spaltung vnder der Borgerschaft groß vnd klein, welche zuvorkommen Wir auß Fürstlicher Commission an eym, vnd auß vnserm Richterlichen Ampt anders theilß, hie in Krafft dieser versiegelten Transaction briefs, geneigt, soll der Aldermann auß der großen Gilden, der loblichen alten Gewonheit nach, der beiden Gilden Wort, vor Gerichte vnd Racht, vnd wie sich das geburret, dragen vnd vortstellen, Einer auch zu dem andern, wan es die Zeit gibt vnd furdert, vnverhindert ohne enige der ehren oder standes vnd Condition verkleinunge, auß vnd in zu gehen, vnverhindert seyn vnd pleiben. Vnd soll hiemit in Krafft dieser versiegelten Transaction, aller Vnwille, Zwist, Zanck vnd Vnwarheit, so sich eyniger Vrsach vnter der gemein vnd den dren Gilden erhaben, genzlich vnd gar gedodet vnd entscheiden seyn. Nachdem aber von Anfange des Zwistes eine versiegelte Vereinigung von der gemeine semplich vnd sonderlich der beiden kleinen Gilden, wieder die große der freyen Salzbeute halben, vnd wes auß allen derselbigen Anfurderung auch anderen Sachen entstehen vnd erwachsen würde, daselbige einhellig außzuführen, vorwilligt, ingegaen vnd versiegelt. Weill dan solch Verbündniß vnd schriftliche

Verpflichtung zu Erhaltung gutes bürgerlichen Regiments, frieden und guten Einigkeit, vndienstlich geachtet, wir auch, als die von wegen Unser Commission vnd Richterlichen Ampte zu allem frieden zu trachten schuldig, solches vnter einer guten Gemeine ganz nicht zu dulden wissen, sollen gemelte kleine Gilden den vorseigelten Brieff vnvorzüglich bey einem erbaren Rade, als ihrer lieben Obrigkeit kommen lassen, damit jetzt oder künftig, denselben sich keiner zu behelffen, auch kein verdroslicher Vorwiß einiger Muterey oder Vntrew müge erwachsen vnd entstehen, sondern es sollen alle drey Gilden, als gemeine Glieder eines Corpors, in diesen und allen Punkten vnd Artikeln, so der Obrigkeit zukommen, eynem Erbaren Rade, als Ihrer löblichen Obrigkeit gerne gehorsamen, bepflichten, auch richten vnd strafen lassen, so ferne solchs keine Gilde Sachen, die ohren Schragen zu richten gebühret, seyn werden. Vnd nachdem Uns Cumpturn zu Reuall zusampt Burgermeistern vnd ganze Rade daselbst diese Fürstliche Commission geschehen, vnd Uns als dem Rade auß dragendem Ampt, Unser gemein in frieden zu regieren, vnd das gemeine beste publice vnd priuatim (damit ein Jeder bey seiner narunge, auch gepürlichen Rechten pleiben muge) zu wissen schuldig, haben Wir, nach allerley bewechlichen, auch zu friede vnd Einigkeit dienstlichen Vnderredungen, Uns (doch der Stadt an Iren Gerichten vnd Privilegien, vnvorfenglich) dieser städtlichen auch nützlichen, die Wir dan auch unwiderrufflich und unverbrochen zu halten haben wollen, verfaseten Transaction verglichen, dieselbige auch zu merer Brkunde vnd städtlichen bekräftigung, von wegen Unser Commission mit Unsers Ampts Ingesiegell, neben Uns Burgermeistern vnd Radvnannen so wißentlich in Brkunde der Warheit, Unser Stadt Siegell an diesen Brief mit gehengt, versiegeln lassen. Gegeben und geschrieben zu Reval freitaghs na Inuocavit, Nach Christi Unsers Heilandes Gebuhrt Tausent funffhundert, vnd im sieben vnd vierzigsten Jahr.

(L. S.)

(L. S.)

**E. Herrmeisterliche Bestätigung der vorstehenden
Transaction,
vom 20. Februar 1548.**

Wir Herman van Bruggeney genant Hasenkamp, Meister Teutsches Ordens zu Lifflande, thun kund, bekennen und bezeugen,

in und mit diesem offen versiegelten Briefe vor menniglichen, Alßdan eglliche zeither zwischen den Ersamen Unseren lieben Getrewen der großen und beiden kleinen Gilden Unser vnd Unsers Ordens Stadt Neuall eglliche Zwist vnd Vneinigkelt von wegen der Kauffmanns Handlung, und mehr ander Handtierung entstanden, vnd darauß vielerley Vnrath und Widerwertigkeit besorglich gewest, daß Wir den furzukommen geburende Mittel vnd Wege bedacht, alß nemblich dem Ehrwürdigen Unseren lieben Undechtigen Hern Remmert von Scharenbergk Unsers Ritterlichen Ordens Cumpthurn zu Neuell vferlegt vnd bevolen neben Zuziehung Unser lieben getrewen des Erbarn Rahts daselbst, die Ursachen gerurter Zwist eigentlich zu erkunden vnd dariegen eine billige Ordnung zu berahmen vnd zu beschließen, welchen Unsern Befehl gemelter Her Cumpthur vnd Raht gehorsamet vnd nachgekomen, vnd in Krafft solcher Unser gegebenen Commission, die vorge dachte Sache, vf billliche Articul gerichtet vnd geordnet, lauten dieselben Artikel von Worten zu Worten wie folget.

Erstlich, nachdem die kleinen Gilden zc. (Hier wird die vorstehend abgedruckte Transaction vom 4. März 1547 wörtlich eingeschaltet, bis zu den Worten: „so ferne solchs keine Gilde Sachen, so ihren Schragen zu richten geburet, sein werden.“ Dann heißt es weiter:)

Vnd nachdem Wir dan alle vnd jede vorgemelte Articul, Handlung vnd Ordnung, vf redenn, rechtenn vnd billigkeit vermercket, dieselben auch nicht zu verändern oder zu verbessern wissen, Alß haben Wir solche Handlung mit des Hochwirdigen Fursten, Unsers Coadjutoren, Hern Johann von der Recke, Cumpthurn zu Wellin, so woll der andern Unser gepietiger vorgehenden Raht, Consent vnd Vobort, confirmirt, corroborirt, besetigt vnd befestigt, confirmiren, corroboriren, besetigen vnd befestigen auch die hiemit Krafft dieses Briefs allen vnd Jeden Unsern Vnterthanen vnd Inwohnern obgedachter Unser Stadt Neuell den gegenwertigen als den nachkommenden ernstlich bevelend, sich dießer selbigen Handlung vnd Ordnung in allen ihren Punkten, Clausulen vnd Articulen, ohn einige Indracht aber Verhinderung gemess vnd gehorsam zu halten, dawider auch nicht zu setzen, in keinerlei Weise noch Wege, bei Vermeidung Unser Vngnad vnd schwerer Straff. In Brkunt der Warheit haben Wir Herman Meister obgemelt Unser Ingesigel vnden an disen Brteff wißentlich hangen lassen. Der gegeben zu Wenden, Montags nach Invocovit, Nach Christi Unsers Herrn Gebuhrt, im Funffzehen Hundert vnd darnach im Acht vnd Bierzigsten Jare.

**F. Generalvertrag zwischen den drei Gilden,
vom Rathe bestätigt
am 15. December 1636.**

Wir Bürgermeistere und Rath der Stadt Kevall Zeugen Kraft dieses offenen versiegelten Briefes. Demnach sich von undenklichen Jahren hero, zwischen hiesiger Stadt Großen oder Kaufmanns Gilde an einem, und der St. Canuti- und St. Olaf-Gilden Bruderschaft am andern Theil Spänn- und Irrungen erhoben, welche in gütliche Wege bis dato nicht hingelegt, noch auch durch unsern gerichtlichen Anspruch decidiret werden mögen, zu mahlen die Güte, wie vielmahlen dieselbe auch von uns so wohl als andern wohlmeinend untersucht, nichts versangen und zu neben von der gemeldten St. Canuti-Gilde, daß sie in dergleichen Gilde-Sachen von unsern Gerichte eximiret wären, aus Mißverständnis vorgegeben worden, nunmehr aber sich gemeldte St. Canuti-Gilde eines andern besonnen und uns nicht allein in ihrer den 22. negst passirten Monaths November überreichten Supplication vor ihre ordentliche Obrigkeit (von der sie sich, wie gehorsamen und ehrliebenden Bieders-Leuten und Unterthanen geziemet, wie in Civil- und Criminal- also auch in Gilde-Sachen und Streitigkeiten, richten, entscheiden und strafen zu lassen schuldig wären) erkandt, besondern auch zu neben, daß sie ein solch Special-Privilegium exemptionis nicht hätten, öffentlich zugestanden, und derowegen gebethen, wir uns als ihre ordentliche Obrigkeit zwischen ihrer und der Großen Gilde gebrauchen lassen, und da es möglich allen unter ihnen erwachsenen Streit und Wiederwillen in Güte beylegen, in niedrigen aber sie durch eine gerichtliche Sentenz endtlichen entscheiden und von einander setzen wolten. Und wir dann so wohl, als unsere geliebte Vorfahren, nichts liebers gesehen und gewünschet, denn daß die Gemüther der uns anbetrauten ehrliebenden Bürgerschaft, durch das Band der güldenen Einigkeit unzertrenlich in ein ander verknüpft und verbunden seyn und bleiben möchten, maßen die Erfahrung bezeiget, daß durch Einigkeit geringe Dinge wachsen und zunehmen, durch Uneinigkeit aber auch die größten Städte, Völker und Monarchen ruinirt und gar zu Grunde gangen, als haben wir uns unserer Obrigkeitlichen Beplage hierinnen billig erinnert, ihrer ziemlichen Bitte gewähret, beyde Theile vor uns beschieden, und vermittelst Göttlicher gnädigen Hülffe allen bis dahero ereigneten Zwist und Wiederwillen, durch gütliche Ab- und Zuhandlung und also mit beider Partheyen selbst eigenen guten Willen folgender gestalt beigelegt, verglichen und

zu Grunde vertragen, wobey dan bemeldte drey Gilden vor sich und ihre Nachkommen bey Ehren und Treuen, ohne einige Arg und List, unwiederrufflich zu beharren und zu verbleiben festiglich angelobet, geredet und versprochen.

1.

Anfänglich nun, so viel die Salz-Beute betreffen thut: So hat sich die gemeldte St. Canuti-Gilde zu Erhaltung guter Correspondence nunmehr endlich dahin erkläret, daß sie bey den Anno 1629 beliebten dreißig Lasten Salzes verbleiben, und von solchen dreißig Lasten jährlich zwanzig Lasten zu ihrer Gilde-Brüder Nothdurft begehren, dieser gestalt, daß Sie aus den ankommenden Salz-Schiffen von jeder hundert Last Zehen Last und von jede 10 Last 1 Last Salzes, wenn sie solches zuvor bey dem präsidirenden Herrn Bürgermeister nach den Alten gesucht, bis zu Erreichung solcher Zwanzig Lasten, ohne jemandes Molestation, künftiger Moderation und Wiederrede kauffen und an sich erhandeln, und dieselbe zu ihres Hauses und Handwerks Nothdurft, verbüthen und verbrauchen, die übrigen 10 Lasten aber die St. Dlay-Gilde gleichergestalt zu ihrer Hauses und Handwerks Nothdurft behalten möge, hiebei aber expresse verwilliget, daß niemand zum Kauffe gezwungen werde, da ferne sonst jemand ihrer Gilde-Brüder diese Salzhandlung weiter den zu Hauses und Handwerks Nothdurft zu einigem Verkauf mißbrauchen würde, daß derselbe in unser des Raths ernstliche Strafe verfallen solle.

2.

Und weiln sich die große und St. Canuti-Gilde der Gilde-Brauels halber anfänglich nicht vereinbahren können, im maßen die St. Canuti-Gilde sich auf ihre alte Gewohnheit fundiret und dero-wegen jährlich 12 Brauels vor geldt und ein Frei-Brauels ihrem Gildehause zum Besten begehret, die große Gilde aber ihnen nichts gestehen wollen, besondern eingewendet, daß die St. Canuti-Gilde solche Freiheit mit keinen erheblichen Documenten behaupten könnte, dann obwohl uhalters in bemeldter Gilde gebrauet worden; so wäre doch solches nur bey dem Papigoien-Schießen geschehen zc., so haben sich dennoch beide Parthen durch unsere embsige Ab- und Zuhandlung dahin endtlichen vereinbahret, daß die gemeldte St. Canuti-Gilde jährlich Acht Brauels vor Geldt und ein frei Brauels jedes von 8 \mathcal{W} Malz ihrer Gilde zum Besten thun und das Bier nicht allein in ihrem Gildehause, besondern auch über die Schwelle verschenken mögen, die St. Dlay-Gilde aber, nachdem dieselbe Anno 1634 den 13. May anderthalb Last Malzes vor die gebührliche Accise, und eine halbe Last Malzes ohne Accise und also zwo Last ihrer Gilde zum Besten

zu verbrauen erlanget, werden bei solcher Freiheit hinführo billig gelassen, jedoch mit dieser weitem Ermittlung, daß sie das gewöhnliche freie Brauens auf ihrer Gilde verschenken, die übrigen drei Brauens aber auch über die Schwelle verkauffen mögen.

3.

Als auch wegen des Brauer-Schragens wiederwärtige Meinung hiebevorn eingefallen, ist von beiden Parthen beliebt, daß derselbe zwar in seinen Buchstaben und wahren Verstande würklich bei der Brauer-Gesellschaft verbleiben, und diesen nicht allein die Brüder der großen Gilde, sondern auch der St. Canuti-Gilde und St. Draj-Gilde fähig seyn sollen, so ferne sie sich vermöge des Schragens in der Brauer-Gesellschaft beheurathen, wie denn solches bis auf diesen heutigen Tag, also in unverrückter Observanz gehalten worden, und mögen die Brüder der gemeldten St. Canuti- und St. Draj-Gilde, solchen durch Heirath erlangten Schragen nicht allein vor ihre Persohn, sondern auch ihre Witwen und Kinder genießen, woferne sie sich gleich ihren respectiven Ehwirthen und Eltern nicht benedden der Brauer-Gesellschaft befreien.

4.

Demnach auch der Brüderschaft der St. Canuti- und St. Draj-Gilde, vermöge des angeregten Brauer-Schragens und alter hergebrachter üblichen Gewohnheit frei gestanden, nachdem sie zuvor ein Zettel vom Brauer-Estermann bekommen, zu ihrer Hauses Nothdurft Bier zu brauen, und aber wegen der Auspfandung viel Klag und Mißhelligkeiten entstanden und vorgefallen, so soll der Brauer-Aeltermann hinführo von der Execution nicht anfangen, sondern das Werk in Augenschein nehmen, den Verbrecher besprechen und alsdann nach Befindung und Beschaffenheit der Sachen, mit der Auspfandung oder Straffe vermöge des Brauer-Schragens verfahren, wie recht und verantwortlich ist.

5.

Und weilten etliche Brüder bemeldter St. Canuti- und St. Draj-Gilde kein Raum haben, zu ihres Hauses Nothdurft in ihren Häusern zu brauen, und dannenhero vor diesem in ihren Gilde-Häusern gebrauet, als soll ihnen auch solch brauen zu ihrer Hauses Nothdurft auf bemeldten Gilden, hinführo frei und unverbothen sein, jedoch daß sie, Unterschleif und Mißverständniß zu verhüten, ihr Bier daselbst, bei Verlust der Freiheit zu Hauses Nothdurft zu brauen, dessen dem das Bier zugehöret, nicht kellern, sondern straks nach ihre Häuser führen lassen, da aber jemand Hochzeit Bier auf bemeldter Gilde brauen würde, solches soll ihm daselbsten in den Keller zu legen frei sein.

6.

Soll denen Brüdern der St. Canuti- und St. Daj-Gilden nach dem alten, in dem Hafen, außer den Pforten und auf dem Markte, so viel ein jeder an Roggen, Malz, Gersten, Weizen, Flachs, Fisch, Fleisch, Talling, Leder, Butter und dergleichen Waaren, wie sie immer Nahmen haben mögen, zu Hauses und Handwercks Nothdurft bedarf, einzukauffen und an sich zu handeln frey seyn, jedoch daß mit solchen eingekauften Waaren, bey unserer des Rathes Pdn, kein Vor-kauf getrieben werde, wie denn auch den Brüdern der St. Canuti- und St. Daj-Gilden, Kraft dieses nachgegeben wird, vor ihre Manufacturen und Arbeit, Korn und andere Waaren in Bezahlung anzunehmen; dahingegen sie sich selbst verwillkühret, ob sie also vor ihre Arbeit, mehr denn zu ihres Hauses Nothdurft bekämen, dieselbe Waaren an keinen Fremdden, besondern an andere ihre Mit-Bürgere verhandeln wollen, bey ernstlicher Pdn E. E. Rathes. Und weilten auch denen Fleischern zugelassen, zu gemeiner Stadt und Landes Nothdurft im Lande hin und wieder Viehe aufzukaufen, so genießen sie zwar solcher Freyheit billig, allein sollen sich daneben, außerhalb des Viehes des Vor- und Einkaufes aller anderer Waaren, sie haben Namen wie sie wollen, bey deren Verlust gänzlich enthalten.

7.

Und nachdem wir das Brandtweinbrennen alle wege billig vor unser des Rathes Lehn vertreten; so wollen wir deshalb künftig gewisse Ordnung verfaßen, wann die Stadt durch Gottes Gnade zu etwan besser Aufnehmen gerathen wird, und als denn die unvermögende Brüdere und Wittwen aus allen Gilden, die anderweitig sich füglich nicht ernähren können, damit be-
 lehnen. Inmittelst aber soll es damit, wie es bisher in praxi gebräuchlich gewesen, verbleiben, und soll einem jeden der St. Canuti-, auch etlichen der St. Daj-Gilde vergönnet seyn, nach der anhero gebrachten Gewohnheit sich des Brandtweinbrennens zu Hauses Nothdurft zu gebrauchen, wenn er zuvor vom präsidirenden Bürgermeister Zulaß bekommen, und weilten mehrmahlen Klage eingekommen, daß die aus der St. Canuti- und St. Daj-Gilde solchen Zulaß mißbrauchen und den Brandtwein in und außerhalb der Stadt, wie auch auf dem Lande um Geld verschenden, als wollen und sollen sie sich dessen bey ernster Strafe E. E. Rathes hinführo gänzlich enthalten.

8.

Leglich und zum Achten, da auch durch Gottes Seegen irgend ein Bruder der St. Canuti- und Daj-Gilde, so viel vor sich gebracht, daß er seyn Handtwerck niederlegen und sich der Kaufmannschaft

gebrauchen wollte, daß soll ihm, gleich dem Bürger der großen Gilde, unverbotten seyn. Die Wittwen aber, deren Männer ihr Leben bey dem Handwerk beschloßen, weilien die gemeinlich ihnen selbst, noch den Ihrigen nicht wohl vorstehen können, sollen bey ihrer seeligen Ehemänner Handwerk und Nahrung verbleiben, und damit solches füglich geschehen möge, werden die Amts-Ältere ihnen in allen wie gebräuchlich die hülfliche Hand biethen und beförderlich seyn, damit sie auch also in ihrem Wittwenstand bey ihrem Handwerk ihr Brodt haben mögen. Womit also jede und aller bis daher unter beyden Theilen auß der Transaction, Confirmation und sonsten anderweit entstandener Widerwill, Streit und Uneinigkeit gänzlich aufgehoben, verglichen und zu Grunde vertragen, hingegen aber die alte vertrauliche Einigkeit und gute Affectio und Bürgerliche Correspondence unter denselben hinwieder erwecket, stabiliret und bestätiget, und so auch bey einen oder den andern Theil etwas wiederliches Zeit während solcher Uneinigkeit passiret, per amnestiam aufgehoben, aus dem Mittel geräumet, vergeben und vergessen seyn und bleiben soll. Urkundlich sind dieser Vertrags-Briefe drey eines Lautes verfertiget und jedweden Theile einer unter unsern angehangenen Insteigel zur unsterblichen Gedächtnuß abgeben worden. Actum Revall, den 15. December Anno 1636.

Nomine Amplissimi Senatus subscr.

Bernhardus zur Beche,
Secret. Reval.

G. Concordaten zwischen dem Rathe und der großen Gilde vom 27. Jan. 1672.

Demnach die Ehrhaffte Gemeine der Großen Gilde A. 1670 27. September 43 Emendations-Puncte übergeben, auch nachgehends incidenter noch unterschiedliche darzugethan, auch endlich, nachdem Sie mit einem Hochw. Rahr in allem nicht einig werden können, per querelam nach dem Reiche gegangen, daß dahero, wenn das Werk zu völliger Ausführung gedeyen sollen, leichtlich große Weiterungen erfolgen mögen, auch hat zur Vermeidung dessen, und Erhaltung des, so von der hohen Königlichen Majestät selbst, als Dero verordneten Gouverneuren Herrn Bengt Horn recommendirten bürgerlichen Friedens sich leglich E. Hochw. Rahr durch unterschiedene auf dem Rahrhause gehaltene Conferenzen in allen und jeden obge-

dachten Differentien (ausgenommen diejenigen, so den Herrn Bürgermeister Tunderfeldten, Herrn Vice = Syndicum Fonnen, und seeligen Herrn Bürgermeister Rosenbachs Erben angehen, als in welchen E. Hochw. Raht, nachdemmahlen die Gilde mit dessen Resolution nicht friedlich seyn wollen, die andern sich auch in Königlichen Schuß begeben, und beyde Theile die höchste Obrigkeit gesucht, nichts mehr thun noch vornehmen können) in der Güte folgender gestalt verglichen, vereinbahret und vertragen.

1. Es soll über den vorigen Numerum ein Eltermann der großen Gilde mit beym gemeinen Kasten sitzen, und demselben frey stehen, mit aufzutreten, wenn der Bürgermeister dazu gehet, und die Cassa geöffnet wird. Gleicher gestalt soll forthin ein Eltermann mit beym Gottes Kasten sitzen, auch sollen ins Künftige alle Ausgabe und Einnahme beym gemeinen Kasten geschehen, und sonst keine Ausgaben gemacht, auch von allen Stadts = Einkünften General = und Special = Rechnung gehalten, und im übrigen der in Anno 1609 beliebten Kasten = Ordnung, als auch der darauf Anno 1612 erfolgten Declaration gebührsam nachgelebet werden. Die desiderirte General = Rechnung von der Pest her betreffend, desfalls soll dem Eltermann frey stehen, alle und jede beym gemeinen Kasten von Jahren zu Jahren beygelegte Rechnungen mit Zuziehung derer Verordneten, daselbst aufs Beste durchzusehen.

2. Die Renten von den 30000 Rthl. sollen zunebst denen Salz = und Wein = Geldern von denen Portorii = Herren, vermöge der Königlichen Donation, zur neuen Besendung auf die Schreiberey gebracht, und hernach beym gemeinen Kasten mit berechnet werden. Die übrige beym Portorio fallende Mittel aber sollen insgesammt nach dem gemeinen Kasten geliefert werden, als woselbst Ein Hochweiser Raht seine alte Besendung jedesmahl richtig und unweigerlich zu heben und zu empfangen haben soll.

3. Wegen des Gutes Habers hat E. Hochweiser Raht der Ehrhafften Gilde desiderirter maassen zwar Nachricht gegeben, *quo jure et titulo* die Rosenbachsche Erben solches in Possession haben, weiln aber dieselbe hiebey nicht acquiesciren wollten, sondern nachgehends im Reiche deswegen Beschwerde geführt; als stehet endlich sothaner Punct auf der hohen Königlichen allergnädigsten Dijudication, im Fall der gütliche Vergleich, welchen dero verordneter Gouverneur alhier, Herr Bengt Horn, vermöge habender Instruction, zwischen ihnen noch erst tentiren wird, fruchtlos abgehen sollte.

4. Wegen des Restes der jüngst übergebliebenen Legations = Gelder, daß nemlich selbige der Herr Vice = Syndicus Fonne zum

gemeinen Kasten liefern möchte, ist Eines Hochweisen Raths jüngster Bescheid gewesen, daß obgemeldter Herr Vice-Syndicus solche ihm einmahl verehrte Gelder behalten sollte, nachdemmalen dergleichen Donationes ausdrücklich in dem 10. Art. Tit. 1. Lib. 1. Lübschen Rechtes fundiret. Weiln aber die Ehrhaffte Gilde damit nicht friedlich seyn wollen, und auf die Restitution nochmalen im Reiche urgiret, als beruhet solcher Punct, im Fall sie sich mit einander vor dem Königlichen Herrn Gouverneuren nicht vereinbahren sollten, gleicher Gestalt auf der hohen Königlichen Resolution.

5. Des Herrn Vice = Syndici Jonnen Rechnung von den eingehobenen Cymer-Geldern hat Ein Hochweiser Rath zwar dergestalt befunden, daß davon nichts in usum privatum verwendet, sondern alles ad publicum, dannachhero resolviret, daß so viel ex publico in die Stelle geleyet werden könnte, im Fall die Gelder bloß zu Einkaufung derer Cymer employret werden solten: wo aber die Ehrh. Gilde sonsten und außer dem auf des Herrn Vice = Syndici Rechnung etwas zu sprechen hätte, das sollte ihr allerdings frey stehen und sie damit gebührlich gehöret werden: Allein es hat dieselbe nichts desto weniger wegen dieses Puncts nachgehends im Reiche querelam geführt, daß es also ebener maßen auf der hohen Obrigkeit Decision beruhet, wenn die Güte nichts versangen sollte, so der Königliche Herr Gouverneur zwischen ihnen annoch tentiren wird.

6. Die Cämmerherren sollen alle $\frac{1}{4}$ Jahre beym gemeinen Kasten richtig ihre Rechnung einliefern, wenn ihnen Einhalt der Kasten-Ordnungs-Declaration de Anno 1612 den 15. Julij vorhero Mittel zum bauen aus der Cassa werden gereicht und ausgekehret werden.

7. Es sollen ohne Consens und einhelligen Schluß der Gemeine keine neue Werke angeleyet, auch zu derselben Verfertigung einige Mittel oder Ausgaben bewilliget werden.

8. Die Gerichts-Gefälle soll der Gerichts-Vogt zu Unterhaltung des Gerichts seitheriger praxi nach bey sich behalten, und keine Rechnung davon thun: die zu Rath fallende Strafgeder aber sollen beym gemeinen Kasten berechnet werden, und der Worthabende Bürgermeister bey seinem Abtritt allemahl richtig seine Rechnung übergeben: die Wettgeder aber sollen zeitheriger observance nach zur Artillerie angewendet, und beym gemeinen Kasten gleichergestalt richtig berechnet werden.

9. Es sollen die Intraden des Korn-Kastens Jährlich beym gemeinen Kasten richtig mit berechnet, und die Mittel nichts desto weniger beym Korn-Kasten gelaßen werden; jedennoch die Nothfälle,

als welche kein Gesetz haben, ausdrücklich davon ausgenommen, es soll aber solches gleichwol bey vorfallenden extraordinairten Ausgaben mit Vorwissen des Eltermanns geschehen.

10. Auch sollen die Bauren auf Johannis Gut auf eine gewisse jährliche Gerechtigkeit gesetzt werden: und weilen ein Ältermann jährlich mit zum Gottes-Kasten verordnet, die sämtlichen Deputirten desselben wegen bemeldten Gutes Administration, und insonderheit aber einen aus der Gemeine darzu ziehen, vermöge der Ordnung mit einander conferiren und Unterredung pflegen.

11. Auch sollen die Pfahl-Gelder jährlich beym gemeinen Kasten richtig und specialiter berechnet, und daselbst in einem absonderlichen Kasten unter gedoppeltem Schlüssel verwahret, und anders nirgends zu, als worzu sie destiniret, verwendet und angeleget worden.

12. So sollen auch von dem Portorio und der Accise-Kammer speciale Rechnungen bey dem gemeinen Kasten übergeben werden.

13. Wegen dessen, daß kein Syndicus mehr Bürgermeister seyn möchte, hat Ein Hochweiser Rath zwar geschlossen, es sollte solches ins Künftige durchaus vermieden werden, und nicht mehr geschehen, Herr Bürgermeister Lunderfeldt aber, so lange als er lebet, bey der Verwaltung dieser Ämter gelassen werden. Demnach aber die Ehrhaffte Gilde dieses stracks von nun an geändert haben wollen, und es darauf unter andern mit im Reiche gesucht; als stehet sothaner Punct in so weit gleicher Gestalt zur Erkenntniß der hohen Obrigkeit, wenn es allhier von dem Königlichen Herrn Gouverneuren nicht noch unter ihnen verglichen werden sollte.

14. Die Relationes sollen hinführo ante sententiam den Parthen copyplich ausgegeben, und hernacher von dem gewinnenden Theil dafür 2 Rthl. bezahlet werden, und im übrigen jederzeit bey denen Relationen die sämtlichen Acten mit verlesen werden.

15. Das Secretariat und Vice-Syndicat hat Ein Hochweiser Rath hinführo nach Herr Jonnens seiner Zeit nicht mehr einer Person zugleich zu conferiren geschlossen, die Ehrhaffte Gilde hierinnen aber alsofort die Änderung begehret, und folgendes darum im Reiche sollicitirt; deswegen in so weit solch ihr desiderium in Entstehung gütlicher Vereinbarung vor dem Königlichen Herrn Gouverneuren ebenermaßen auf der hohen Obrigkeit Decision beruhet.

16. Auch hat Ein Hochweiser Rath zu ändern resolviret, daß ins Künftige nach Herrn Jonnen kein Rahts Secretarius mehr ein Votum haben sollte, die Ehrhaffte Gilde aber hat solche Resolution eben so

wenig acceptiren, besondern das Botum des Secretarii von nun an gleich abgeschaffet haben wollen, auch hernach darum expresse Ansuchung im Reiche gethan, daß dannenhero dieser Punct in so weit ebenfals auf Ihre Königliche Majestät allergnädigstem Ausschlage beruhet, woserne es durch Dero allhier bestallten Gouverneuren Herrn Bengt Horn zwischen Ihnen gütlich nicht verglichen werden sollte.

17. Es soll eine gewisse Cangeley-Taxe verfaßet, auch zu jedermännlichens Notice und Nachricht zum öffentlichen Drucke befördert werden.

18. Es sollen zu denen Commissionibus wegen schleuniger Beförderung der Parthen hinführo alle 3 Secretarien genommen werden, und auch ein jeglicher vor sich das dabei fallende Accidens behalten und genießen; von denen Inventarien und Wechsel-Protesten aber soll künftig bey der Wechsel-Taxa geredet werden.

19. Es soll so wol der Worthabende Herr Bürgermeister als Gerichtsvogt die Parthen vor Nachgebung der Citation zuerst zum gütlichen Vergleich vermahnen.

20. Es soll der Secretarius denen Parthen in ihren Sachen und Streit-Händeln, darinn er sißet, keine Consilia oder Anschläge geben.

21. Auch soll der zeithero übliche Anschlag der Parten an die Rahtthaus-Zhüre, weils die Ehrhaffte Gilde ihn der Bürger Credit schädlich zu seyn vermeinet, forthin eingestellt werden, jedoch Einem Hochweisen Raht desfalls die Veränderung allerdings wieder frey stehen, im Fall künftiger Zeit einiges Inconveniens daraus erfolgen sollte.

22. Ferner so soll auch die Ausgebung der Extracten aus dem Protocoll niemanden versaget, sondern einem jeden, dem daran gelegen, unweigerlich und unsäumig damit an die Hand gegangen werden.

23. Auch sollen denen armen Partheyen die gerichtlichen Acta, Urtheile und Abscheide umsonst extradiret und mitgetheilet werden.

24. Auch soll denen litigirenden Partheyen nach dem geendigten Gericht auf ihr Begehren umsonst und ohne Recompens das Protocollum vorgelesen werden, umb zu vernehmen, ob auch der Secretarius ihre Meinung recht verstanden und verzeichnet habe.

25. Die copenliche Extradition derer Relationen an die Parthen, als auch die Gebühr davor, ist schon oben beim 14. Punct völlig abgehandelt.

26. Gleichwie das Niedergericht zeithero ohne Zuziehung eines aus der Bürgerschaft ist besetzt und bestellet gewesen, also soll es

auch ins Künftige dabei verbleiben, maßen sich die Ehrhaffte Gilde dieses *postulati* von sich selbst begeben hat.

27. Wegen der Geschenk und Gaben soll der Art. 4 Lib. I. Tit. 1 Lübschen Rechtens wieder in Observance gebracht, und solches Endes ein gewisser Eyd abgefasset werden, der jährlich zu Rathe herum gehen soll.

28. Der Parten Zettel soll *regulariter* so formitret werden, daß die, welche in der vorigen *Juridica* zurück geblieben, hernach in den nächstfolgenden Gerichtstagen die ersten seyn sollen, es möchten denn Casus vorkommen, die *propter periculum in mora* oder anderer Ursachen halber insonderheit präferirret werden müssen.

29. Weils ein Eltermann mit beym gemeinen Kasten sitzet, als hat dieser Punct, daß nehmlich ohne des Eltermanns Mitwissen und Consens keine Stadts=Mittel ausgezahlt werden mögen, dahero seine vollkommene Richtigkeit.

30. Der Advocaten Taxt soll *de novo* revidirret, und darüber mit der Ehrhafften Gilde Unterredung gepflogen werden, ob er was leidlicher eingerichtet werden könne.

31. Auch sollen die andern guten Ordnungen, in Kleidern, Hochzeiten, Kind=Tauffen, Begräbnissen und dergleichen auf der Ehrhafften Gilde ferneres Anregen unaufhältlich befördert und werckstellig gemacht werden, auch bey der Conference wegen des vielenfahrens nach der Kirchen geredet, als auch der Kleider=Ordnance mit einverleibet werden, daß hinführo niemand seines Adels halber exempt seyn solle, besondern, wosern sich jemand aus dem Rathe oder der Bürgererschaft würde nobilitiren lassen, und dabey nicht bürgerlich verhalten wollen, derselbe dem Rahtstuhl oder Bürger=Recht resigniren solle, wobey zwar Ein Hochweiser Raht Herrn Bürgermeister Tunderfeldten und Herrn Vice = Syndico Jonnen ihren Possesß vorbehalten, daß sie aus erheblichen Ursachen bey ihrer Adlichen Tracht gelassen werden sollten, die Ehrhaffte Gilde aber nicht darin consentiren wollen, dannenhero solches nachgehends im Reiche mit proponirret, stehet demnach auf den unvergleichlichen Fall dieser beyder Partheyen vor dem Königlichen Herrn Gouverneur gleicher gestalt darauf, was endlich die hohe Obrigkeit darinnen resolviren werde.

32. Bey urgirter Wieder=Einlösung der Stadts=Güter ziele die Ehrhaffte Gilde insonderheit auf Feht und Habers, deren jenes dem Herrn Vice = Syndico Jonnen, dieses der Rosenbach'schen Wittwen verpfändet, derothalben dieser Punct, weils die Ehrhaffte Gilde denen Einhabern bemeldter Güter ihr Pfand=Recht disputirret und streitet, auch solches expresse im Reiche proponirret, die Hohe

Königliche Majestät aber alle diese Herrn Bürgermeister Tunderfeldten und Herrn Vice = Syndicum Jonnen angehende Controversien zuförderst hieher an Gouverneurn Bengt Horn verwiesen, erst auf Tentirung der gütlichen Composition unter ihnen, und endlich in Verbleibung dessen auf der hohen Königlichen Majestät selbst Ihr reservirten Entscheidung beruhet.

33. Die Beförderung vieler Persohnen aus einer Familie in den Rath und dessen Dienst und Ämter soll hinführo möglichster maßen evitiret, und vermieden werden; und will auch Ein Hochweiser Rath wegen Determinirung gewisser graduum in der Raths = Wahl, so viel sich will thun lassen, einmahl eine aparte Beredung halten.

34. Bey Annehmung derer Diaconen sollen, nachdem man Gelegenheit haben wird, 2 oder 3 Persohnen zur Probe aufgestellt, und die Elterleute nnd Eltesten gefragt werden, ob sie was auf ihre Lehren, Leben und Wandel zu sprechen haben, und alsdann denenselben angemeldet werden, welchen der Rath nehmen wolle, so daß die Wahl und Vocation allein bey dem Rath stehen und bleiben soll: gleichergestalt soll es auch also mit dem Syndico gehalten werden, da es der Rath vorher der Gilde notificiren und andeuten will, wenn einer angenommen werden soll.

35. In Vorgestattung des Eltermanns mit der bey sich habenden Gemeine oder Ausschusse daraus, will Ein Hochweiser Rath das Alte halten, so daß der Eltermann in Stadts = Sachen (wenn er sich des vorigen Tages bey dem Worthabenden Bürgermeister der Gebühr nach angegeben, und sein Gewerbe der Gebühr nach notificiret, dieselben auch von solcher Wichtigkeit seyn, daß sie keinen Aufschub leiden können) auch in den beyden ordinairn Gerichtstagen gerne gehöret, und so viel möglich abgeholfen werden solle.

36. Auch sollen einmahl des Jahres, wozu die Mitwoche nach Lätare bestimmet, einem gewissen von feinen verschwiegenen Leuten aus der Ehrhafften Gemeine gemachten Ausschusse die Stadts = Privilegien vorgelesen werden.

37. Auch sollen die Herren Cämmer = Herrn wegen der Stadts = Arbeiter, Fuhrleute, Müller und dergleichen über die gedruckten Ordnungen ernstlich halten, wenn desfalls bey ihnen geklaget wird.

38. Auch soll wegen der allgemeinen Stadt = Gebäuden, als Wälle, Mauern, Thürme, Bollwerke, Brücken und dergleichen von denen dazu verordneten gute Aufsicht gehalten, und dieseibe nach Gelegenheit der vorhandenen oder von der Ehrhafften Gemeine dazu an die Hand geschafften Mittel, mit allem Fleiß im baulichen Wesen conserviret werden.

39. Auch soll das Zeughaus mit nothwendiger Ammunition wol versehen werden, so viel die bey der Wette ab- und anfallende Gelder zureichen, oder sonst andere Mittel von der Bürgererey werden beygetragen werden.

40. Es sollen der Gilde alle Briefe, so in allgemeinen Stadts-Sachen einkommen, als auch alle Briefe, Instructiones und Vollmachten, so in allgemeinen Stadts-Sachen ausgehen und dem Ausschusse vorher vorgelesen und copialiter ausgegeben, die geheime oder Neben Instructiones und Briefe aber sollen denen Elterleuten und Worthaber ohne Copey nur allein communiciret werden.

41. Ferner soll auch die Ross-Mühle, selbiger in Zeit der Noth sich zu gebrauchen, wieder angefertigt und unter ein gut Dach gebracht werden.

42. Auch sollen keine andere bresshafte Persohnen, als die Verpflegung äußerst benöthiget und würdig, in den Spital genommen, und darin gebühlich der Gottes-Kasten-Ordnung nachgegangen werden.

43. Auch soll wegen derer vielen mannichmahl mit bösen Krankheiten behaffteten, und dahero übel aussehenden, oder auch sonst abschendlich zerstückelten Straßen-Bettler auf ein zulangendes Mittel, dadurch die Häuser und Straßen von ihnen zu befreyen, gedacht, und desfalls eine gewisse und ernstliche Verfassung beredet werden.

44. Auch sollen sich die litigirende Partheyen in allen und jeden Artickeln, so wol in Criminal- als Civil-Sachen, auf die Lübschen Statuta zu beruffen haben, es wäre denn, daß eine unverrückt observirte Gewohnheit denenselben contrair wäre, als welche billig den Vorgang vor den beschriebenen Rechten hat. Es soll auch derjenige, der eine solche Gewohnheit allegiret und anziehet, dieselbe gebühlich zu probiren schuldig seyn; es wäre denn, daß sie dermaßen notorisch und bekandt, daß ihr niemand widersprechen möchte. Soll derowegen aus einem und andern *praejudicato* nicht allsofort eine *consuetudo* gemachet werden, sondern dasern künfftig wider die Lübschen Rechte (darin in *contrarium* keine vorhergehende von vielen Jahren her stets unverrückt observirte Gewohnheit allegiret werden kann) gesprochen würde, *ipso jure* solche Sentenz null und nichtig seyn.

45. Die Dispute über denen 1000 Rthl., so dem seeligen Herrn Bürgermeister Rosenbach verehret, stehet gleichfalls auf des Herrn Gouverneurs tentirenden gütlichen Vermittelung zwischen der Ehrhafften Gilde, und denen Rosenbach'schen Erben, und in eventum auf Ihre Königliche Majestät allergnädigstem Ausspruch: aller-

maßen obwol Ein Hochweiser Rath bey seiner Donation beständig verblieben ist, dennoch die Ehrhaffte Gilde solches nicht genehm halten wollen, sondern die Restitution dieser Gelder nachgehends mit im Reiche gesucht.

Folgen die Incident = Puncte.

1. Es sollen die Herrn Cämmerherrn von den gemeinen Stadts = Gründen eine Rolle anfertigen, und alsdann die Verordneten des gemeinen Kastens sammt den Bürger = Capitainen einen jeden Grund numeriren, und auch jährlich als Ostern und Michaelis beim gemeinen Kasten die Grundgelder einheben, dabei soll ein jedweder, der außer der Stadt liegende Gründe hat, dociren und beweisen, *quo jure et titulo* er daran gekommen.

2. Wegen des Raths Insiegel ist von beiden Theilen beliebt worden, daß bei vorfallender Vacanz im Secretariat der Worthabende Bürgermeister solches unter seiner Verwahrung halten soll.

3. Von der zurückgelassenen und unabgeforderten Haußheuer der Gild = Knechte will Ein Hochweiser Rath die Helffte, nehmlich 85 Rthl., der Ehrhafften Gilde auskehren, auch dieselbe forthin alle Jahr richtig ihr altes Beneficium von 10 Rthl. genießen lassen.

4. Der Eltermann soll keine Schlüssel mit zur Wall = Cassa haben, nachdemahlen auch nimmer ein Bürgermeister einen Schlüssel dazu gehabt hat, sondern allezeit ein Schlüssel bei einem aus dem Rath, und der andere bei einem aus der Gemeine gewesen ist.

5.asmus Lies soll ins künftige sein Buch nicht mehr mit sich nach Hause nehmen, sondern solches allezeit auf der Accis = Kammer bleiben lassen.

6. Auch soll hinführo dem Alten nach auf der Accis = Kammer von einem jeglichen Dahler 12 Rdsst. abgenommen und zu den Stadts = Gebäuden in eine absonderliche Cassa gethan werden.

7. Auch ist die urgirte Einrichtung des Finnischen Fisch = Markts einmühtig beliebt, auch Jochim Sievers zum Bracker angenommen worden.

Ueber diesem allen sind auch die sechs übrige von Ihro Königlichen Majestät in Anno 1670 den 30. October ausgesetzte, und an Dero Gouverneurn Herrn Bengt Horn zur Untersuchung recommendirte Puncte zwischen Einem Hochweisen Rathe und der Ehrhafften Gemeine der großen Gilde, theils durch gewechselte Schrifften bei Sr. Hochwolgebornen Excellence, theils durch eine unter Ihnen deswegen absonderlich gehaltene Conference auf dem Rathhaus güttlich abgemachet worden, wie folget:

1. Weiln vermöge Ihrer Königlichen Majestät allergnädigst ertheilten Resolutionen de Anno 1636 und Anno 1670 die Fremdden mit einander nicht handeln sollen, als soll keinem Fremdden auß Packhaus zu gehen, und daselbst etwas zu kauffen zugelassen werden. Ob aber denen Handwerckern hieselbst eine solche Freiheit und Gerechtigkeit competire und zustehet, gleich sie dieselbe ex §. 6 der in Anno 1636 den 15. October unter allen Gilden gemachten Transaction zu behaupten vermeinen, darüber sollen selbige noch erst weiter gehöret, und alsdenn von Einem Hochweisen Raht, was desfalls recht, verabscheidet werden.

2. Ein Hochweiser Raht ist zufrieden, daß einer aus der Gilde mit bei dem Portorio sitzet, wofern die hohe Königliche Majestät Ihren allergnädigsten Consens dazu geben will.

3. Wegen des Commercien-Gerichts oder Straßen-Ordnung soll es allerdings bei der vorigen Form und Observance verbleiben, so, daß dem Alten zuwider kein Bürgermeister darinnen präsidiren oder sitzen, noch sich die Persohnen des Rahts gleich denen Bürgern davor sistiren, noch auch die Appellation davon an Einen Hochweisen Raht forthhin gänglich aufgehoben seyn, besondern es in diesem allen bei der vorhin gebräuchlichen Manier gelassen, und also ferner auch, auf Ansuchen der Gilde, die Herrn des Rahts zu vollem Rathe gebühlich zur Rede gestellet, auch unnachbleiblich zur Straffe gezogen werden sollen, nur allein, daß hinführo der Eltermann und dessen Beisitzer jederzeit mit dabei sein mögen, wenn der Verwandte des Rahts der Handlung halber sich mit einem Eide purgiren soll. Sonsten soll die mehr besagte Straßen-Ordnung de novo übersehen, und in der Kaufmannschafft nach denen neuen Königlichen resolutionibus eingerichtet werden, und im übrigen die Elterleute wie in andern, also auch in diesen Sachen, welche die Commercien concerniren, ihr forum allein vor dem Rathe haben.

4. Wie Ein Hochweiser Raht in vorigen Zeiten alle Ordnungen mit Zuziehung und Unterhandlung der großen Gilde Ausschusses verfaßen und publiciren lassen, also soll atuch darinnen das Alte noch ferner gehalten werden, nur allein diejenigen Ordnancen ausgenommen, so das Justice-Wesen concerniren, als welches dem Magistrat allein anvertrauet.

5. Wenn der Eltermann im Rahmen der Gilde billige Solicitationen mit geziemender Bescheidenheit vortragen wird, soll er auch civil und wol abgefertiget werden, daß er sich zu beschweren keine Ursache haben soll; widrigenfalls aber Einem Hochweisen Raht als Ma-

gistrat und welcher den Etermann bestätigt, wieder denselben die gebührende Bestrafung freistehet.

6. Die Erpensen, so die Ehrhaffte Gilde auf ihr Sollicitiren im Reiche verwendet, sind mit beider Theile Beliebung noch zu fernerer Unterredung ausgestellt.

Zur Versicherung, Gewisheit und Bestande dieser vorhergehenden einmühtigen Abhandlung ist dieses der Ehrhafften Gilde unter Cines Hochweisen Rahts Signet und des dabei gewesenem Secretarii Subscription extradiret und ausgegeben worden. So geschehen in Reval, den 27. Januarij Anno 1672.

H. Vergleich zwischen dem Rathe und der großen Gilde,

vom 4. November 1682.

Im Nahmen der heyligen Dreyfaltigkeit Amen.

Demnach Ihro Königliche Mayestät nicht allein eine hochansehnliche Commission, um diejenige puncta, so in Dero über des größesten Theils der großen Kauffmanns-Gilde dieser Ihrer unterthänigsten Stadt Reval durch den Anno 1679 an dieselbe abgefertigten Ältermann Hans Stampelen und dessen Gefolgte wieder den Magistrat hieselbst und viceversa des jetztbesagten Magistrats mittelst dero Deputirte wieder bemeldte große Gilde und dero obgedachten Ältermann Stampelen, sampt dessen Adjunctis, in aller Unterthänigkeit angebrachte Klagten und Beschwerden den 19. Aprilis Anno 1681 zu Stockholm ertheilten allergnädigsten Resolution nicht decidiret noch abgethan worden, als, unter denen des mehrberührten Magistrats unterthänigsten petitis, das 2., 3., 4., 7., 10. und 20., unter der vorerwähnten großen Gilde Gravaminibus aber, das 3., 4., 11., 12., 15., 18. und 19., alhie in loco zu untersuchen, und darüber zu inquiriren allergnädigst verordnet, sondern auch daneben, auß Königlicher Hulde und Gnade sich erkläret, daß, wann erwehrte Parten zu einigem Vergleich geneigt seyn solten, allerhöchst berührte Ihre Königliche Mayestät nicht ungerne sehen würden, im Fall solcher Weg zur Einrichtung guter Einigkeit und Harmonie gebraucht werden könnte, dannenhero dieselbe dero Hochwohlgedachten Königlichen Commission solchen Zulaß ertheilet, daß Sie hierüber eine gültliche Transaction auf gewisse Maße, und biß zu mehr allerhöchst bemeldter Ihrer

Königlichen Mayestät allergnädigsten Ratication nach dero Königlichen Gutbefinden projectiren solte, als hat so wohl oft gedachter Magistrat als die große Gilde hieselbst solche mild Königliche Vorforge, wodurch größere Weiterung, Verlegenheit, Kosten und Geldspillungen verwehret, hingegen durch Gottes und Thro Königlichen Mayestät Gnade, Friede und Eintracht in dieser guten Stadt gestiftet werden könnte, mit allerunterthänigsten Dank und Gehorsam erkannt und nach mehr Hochwohlberegter Königlichen Commission, als Sr. des Herrn Barons Ihrer Königlichen Mayestät Raths und Präsidenten dero Hoff=Gerichts in Finlandt Herr Ernst Johann Creuzens Hochwohlgebohrener Excellenz, wie auch der mitverordneten Königlichen Commissarien, nemlich Herrn Christoph von Stegelings und Herrn Hinrich Dinggravens, beyderseits Assessoren des Königlichen Hoffgerichts in Liefflandt, samt dem Herrn Joachim Rothausen, Assessoren des Königlichen Oberconsistorii dabelbst, gethanen rühmlichen Vorschlägen und unermüdeten Remonstrationen sich dergestalt mit einander freywillig, wohlbedächtlich, und beständigstermaßen verglichen und vereinbahret, wie hernach folget.

1. Wasß bey der jüngsten Absendung nach dem Reiche so wohl von Seiten Eines Hochweisen Raths wieder die große Gilde entweder ins Gemein oder dero Älterleute Hansß Stampelen und Paul Kniepern, als auch von Seiten der großen Gilde wieder Einen Hochweisen Rath durch eine oder andere **personal expressiones** geredet, geschrieben, und in **puncto expensarum** und anderer Imputationen oder Beschuldigungen wieder gemeldte Älterleute, insonderheit wieder die Einem Hochweisen Rathte damahlen nicht dergestalt, als iho, bekandte gute Intention des Ältermanns Stampelen, gebeten worden, solches soll keinem Theile, weder ins Gemein, noch keiner Persohn insonderheit, an dessen Ehren, Exstimation, Leumuht und guten Nahmen in keinerley Weise oder Wege schäd= und präjudicirlich, besondern hiemit gänzlich erloschen und abgethan seyn. Inmaßen dann Ein Hochweiser Rath der großen Gilde und dero Älterleute alle gebührliche Gunst, geneigten Willen und Benevolenz, und dahingegen mehr gedachte große Gilde dem Magistrat, als Ihrer ordentlichen mittelbahren Obrigkeit, alle Liebe, Ehre und schuldigen Gehorsam zu erweisen, und also ein Theil dem andern schick= und friedlich zu begegnen, damit eine beständige und mutuelle gute Harmonie und Eintracht erhalten werden möge, festiglich versprochen und zugesaget: Aldieweillen aber die große Gilde beständig darauf bestehet, daß sie die nach dem Reiche deputirt gewesene Raths=Verwandten Herrn Hans von Schoten und Herrn Paulum Strue=

rum in diesem Vergleich, auß der Ursachen, als hätten dieselben so woll wieder die Brüder insgesampt, als ihre beyde Eltermänner Hans Stempel und Paul Knieper auch dero nach dem Reiche mit gewesene Deputirte, solche Dinge, so mit ihrer von Einem Hochweisen Rathe empfangenen Ordres und Instructionen (so auch in andern publicquen Sachen von ihnen nicht observiret seyn solten) nicht übereinkähmen und dannenhero auch unter die oben assopirte **expressiones** nicht verstanden werden könnten, geschrieben, nicht mit eingeschlossen haben wollen; als läset Ein Hochweiser Rath es auch in so weit, was die Aufschließung von diesem Vergleich, nicht aber von ihren Ämptern und Ehren betrifft, dabey bewenden, und will denen gedachten beyden Raths=Persohnen in dem, worinnen sie ihre Ordres und Instruction, der großen Gilde=Borgeben nach, überschritten haben solten, keine Assistenz leisten, auch nicht zugeben, daß sie in der großen Gilde Angelegenheiten dem Collegio Eines Hochweisen Raths beywohnen sollen, bis die zwischen ihnen entstandene Mißhelligkeiten entweder gütt= oder gerichtlich abgethan werden mögen.

2. Demnach auch Anno 1679 die Ablegung des Schoßes auf St. Thomas=Abend durch einige damahlen eingefallene Mißverständniß nachgeblieben; als will die große Gilde denselben und was sonst an Schoß noch restiren möchte, auf nechst künftigen St. Thomas=Abend zugleich mit entrichten.

3. Anreichend die Ausgebung der Protocollen von dem, was bey der Gilde Propositionen für Einem Hochweisen Rathe fürgehret, sollen zwar solche Protocolla nach Anweisung des 22. §. der Concordaten de Anno 1672 jedesmahl auf Begehren extradiret werden, die Gilde aber allewege bey solchen Decasionen darauf bedacht seyn, daß ihre Propositionen, ohne einigen Abbruch des dem Magistrat competirenden Respects, eingerichtet, und dieselbe so viel möglich vorher schriftlich verfaßet werden mögen, damit auß solchem Project alsofort nach der Proposition das Protocoll auf allen Fall suppliret werden kann.

4. Was den Ältermann Reven sowohl für seine Persohn, als dessen Befolgte betrifft, will sich Ein Hochweiser Rath, so weit diese Sache der großen Gilde Schragen Gerechtigkeit und die unter derselben Glieder entstandene Irrungen concerniret, vermöge Ihrer Königlich Mayestät Allergnädigsten Resolution de dato den 19. Aprilis 1681 darinnen nicht meliren.

5. Betreffend die denen Elterleuten der großen Gilde von Einem Hochweisen Rathe zugelegte Salarien=Gelder, solche werden denenselben, wie sie ihnen fürhin schon entrichtet sind, unverrücket

gelaßen, dergestalt, daß sie derselben nach wie vor unverfärbt genießen sollen.

6. Waß sonst Ihrer Königlichen Mayestät von der großen Gilde in ihrem 4. Gravamine wieder Herrn Bürger-Meister Rosenkrohn, und im 15. wegen des vermeinten Pulvervorraths fürgetragen worden, solches bleibet unter jetziger Inquisition aufgestellt, wie denn auch sowohl der Gilde, als dem Magistrat, ihr Recht wegen der beyden Stadt-Güther Feht und Habers cum pertinentiis, derer in dem gravamine 11 gedacht worden, wieder diejenige, wesßhalber man sich zu Schloß und sonsten jüngsthin beschweret hat, reserviret wird.

7. Waß die Ehrhaffte Gemeine in dem 12. Gravatorialpunct wegen der 14000 Rthl., welche vom Portorio nach der Schreiberei gebracht sein sollen, item wegen der Straffgelder und einigen von der Cämmerei gebrachten Silberzeugs angeführet und desideriret; So sind 1) gedachte Gelder einzig und allein zu des Rathsstuhls Disposition gewidmet, und ist noch neulich von Ihrer Königlichen Mayestät, in dero allergnädigsten Resolution de dato Stockholm den 19. Aprilis §. 8 und 11 dem Magistrat sein Recht desfalls allergnädigst confirmiret worden, wesßalß denn Ein Hochweiser Rath pro suo Interesse darnach forschen will, ob oder waß einige Persohnen en particulier davon bekommen, oder ob und was die Gemeine-Cassa davon genossen; Anlangendt aber 2) die Straffgelder, so weiß Ein Hochweiser Rath nicht anders, als daß, so viel deren eingekommen, an gehörigen Dhrte geliefert sey, wie Er dann auch, waß davon noch außstehet, gebührllich eintreiben laßen, und damit nach dem 11. §. obangezogener Königlichen Resolution verfahren will. Waß aber 3) das Silberzeug betrifft, so ist solches wie der großen Gilde selbst bekandt an hohem Dhrte employiret; weilsn dann ein Hochweiser Rath nichts davon genossen, als läßet es auch die große Gilde dabei bewenden, und hat desfalls wieder den Magistrat nichts mehr zu sagen.

8. Nachdemahlen auch Ein Hochw. Rath darnach trachtet, daß nechst Beförderung der Justiz die Wälle, Stadt-Mauern, Bolwerck und der Haffen, und waß zur algemeinen Stadtswohlfahrt dienet, bestmöglichst repariret und erhalten, dagegen aber alle Desordres abgethan, wie auch die der Stadt-Mauern und sonsten schädliche Gebäude abgerissen werden sollen, allermassen dann solches die noch neulich darüber abgegebene Decreta und Protocolla mit mehrern außweisen; Als will derselbe von nun an, mit unfehlbahrem Ernst und äußerstem Fleiß sich bemühen, daß nicht allein Alles, waß zu Abbrevirung der gerichtlichen Processen immermehr dienlich sein kann, genau observiret,

sondern auch, vermöge Königlicher Mayestät Resolution und der Anno 1672 aufgerichteten Concordaten §. 7 und 38, besagte Reparation der Wälle, Stadt=Mauren, Bolwerke und des Hassens, ihren unverzüglichen Fortgang erreiche, und je eher je lieber vollzogen, das Uebrige aber wegen Abthuuung der Desordres und Abreißung der denen Stadt=Mauren und sonst schädlicher Gebäude, innerhalb Jahr und Tag effectuirt werde.

9. So viel den 19. Punct derer von der großen Gilde vorgebrachten *gravaminum* concerniret, daß der seelige Herr Bürgermeister Constans Korbmacher einige Affecten verspühren lassen, und den Ältermann Knieper mit einiger Behemenß wegen der dem Ältermann Reven nicht gelassenen Wortführung angefahren habe, so ist durch des seeligen Bürgermeisters Absterben der *hinc inde* fürgefaltene Unwill auß denen gepflogenen Reden erloschen; Nichts desto weniger ist Ein Hochweiser Rath dem Ältermann der großen Gilde bei seinen publicquen Propositionen und Handlungen allemahl mit guter Manier zu begegnen der Billigkeit nach erbötig.

10. Schließlich erkläret sich Ein Hochweiser Rath, vermöge seiner unterthänigsten Schuldigkeit gegen Ihro Königlichen Mayestät, nicht allein dasjenige, waß, nach Anweisung dero obmentionirten Königlichen allergnädigsten Resolution bereits im Gange, beständig und getreulich zu observiren, sondern auch, waß noch desfalls zur Einrichtung des Stadtwesens, absonderlich, daß die auß der Gilde bei allen Stadts=Gebäuden denen verordneten Rath=Persohnen adjungiret werden sollen, zu effectuiren sein möchte, gehorsamst zu vollenziehen, wie dann auch die große Gilde ihres Theils Allem, waß allerhöchstgedachte Ihro Königliche Mayestät darinnen verordnet, in unterthänigster Demuth nachzuleben gehalten ist.

Wie nun obstehender maßen alle und jede bisherige Differenzen, Mißverständniße, Beschuldigungen und Beschwerden, zwischen dem Magistrat an einem, und der großen Gilde hieselbst am andern Theile, ohne allen Hinterhalt und Argelist, biß auf oft Allerhöchst bemeldter Ihro Königlichen Mayestät allergnädigste Ratification, gehoben und getödtet sind, also haben auch zu Ihro Königlichen Mayestät beide Theile die allerunterthänigste Zuversicht, und bitten allerdemüthigst, daß dieselbe Ihr solchen Vergleich in höchst Preißlichster Königlichen Huld und Gnade gefallen lassen, und durch dero Allergnädigste Befestigung demselben seine Kraft und Beständigkeit verleihen wolle; Immittelst sie zu mehrer Versicherung und Uerkundt unter sich, auf folgende Art diese Transaction unterschrieben und

mit ihren beiderseits habenden Insignen bewahren lassen wollen. Ge-
sehen in Reval den 4. November Anno 1682.

Von Seiten Eines Wohlbeden
und Hochweisen Rathes.

(L. S.)

Ernst Haen m. pr.

Johann Friedrich Pöpping D. m. p.

Hermann zur Mühlen.

Caspar Dunt.

Andreas Albertii, Secr.

Von Seiten der Ehrhafften großen
Kauffmanns-Gilde alhie.

(L. S.)

Hans Stampela.

Hans Wybolt.

Peter Rahlingh.

Jürgen Möller.

Dierich Wistinghausen.

Ewert von Renteln.

I. Schragen und Ordnungen des Schwarzen- häuftercorps.

1. Ältester Schragen vom 12. September 1407.

Item dyth na folgende ys de gerechticheit offte privileyge efft
sfrage der erlyken selscop der Swarten hofede in Reuel: welcker der
selscop gegeuen ys van dem Ershamen Rade vnde beleueth van den
gemeynen broderen der Swartenhofede van den Äldesten vnd Junge-
sten tho holdende also faste vnd strenge also lange desse erlyke selscop
in eren sal geholden weren vnd de gescreuen vnd gegeuen ys duffer
erlyken selscop int Jar xiiii^c vnde vij des xij dages Septembris.

1. Item myshandelt vnser brodere eyn den anderen vnde gyfft
omhe quade worde yn ernsten mode, de sal der selscop beteren j mark
lobdych suluers.

Item deyth he duth ym huße ys $\frac{1}{2}$ mark lobdych suluers.

2. Item sleyt eyn broder den anderen an syn or offte ange-
sychthe de sal beteren ij mark lobdych suluers.

Deyth he dat int huez ys j mark lobdych suluers.

3. Item werth dat jenich broder syn mest toge vp den ande-
ren yn der selscop de sal dat beteren myt iij mark lobdych suluers.

Deyth he dat ynt vorhuß is ij mark lobdych suluers.

4. Item wundet de ene broder den anderen he sal dar vor
beteren vj mark lobdych suluers.

Wundet he onhe yn dem vorhuße he sal dar voer beteren iij mark lodych suluers.

5. Item vortmer efft dar iemant brecket vor den broke sal he borgen setten vnde de borgen sollen dat gelt vthgeuen bynnen den druncken. Vnde geuen se dat nycht so sollen se dat twesolt vthgeuen.

6. Item vorthmer breket eyn broder tegen dem anderen vp der strate de wyle dat de druncke waren vnd betert he den na rechte i pennynck he sal der selscop ij pennynck beteren.

7. Item de yn der selscop beer spyldet so vele dat he dat myt synem vote nycht bedecken kan de sal beteren i marck^W wasses.

8. Item de myth wrefel de flocke luth de sal der selscop beteren i liss^W wasses.

S p ä t e r e r Z u s a t z .

(9). Item so iemantt vth den Swarten houeden yn den estandt sich geue, beleuede ehm by der geselscop tho bliuend, datt scall einem yederen frig syn, mach browen vnde backen so vele ehm des tho erholdinge synes egen huses van noeden ys, ouerst nicht yn den kroch tho vorkopen, anno *)

2. Erneuerter Schragen, vom Rathe bestätigt am
15. November 1654.

Extractum ex protocollo Senatus Revaliensis.

Anno 1654, den 15. November. Proponirte Herr Bürgermeister Thomas von Drenteln im Nahmen der Eltesten vnd semplichen Compagnie der Schwarzenhäupter, Waß gestalt dieselbe sich hoch beklaget, daß das Hauß gang in Abgang kehme, deswegen, weillen numehro die meisten Gesellen sich außershalb dieser Zunfft hielten, die weinigsten aber sich darein begeben, dadurch dann es so weit gekommen, daß sie fast keine Mittell hetten, Schaffere vnd Eltisten zu wehlen, brachte daneben ein eglliche Articulen, welche besagte Compagnie auffgesetzt, bittend selbige in Form einer verneurten Constitution oder Schragen zu bringen, vnd also dadurch die alte

*) Die Jahrzahl scheint ausradirt zu sein; die Schriftzüge dieses Zusages dem Anfang des 16. Jahrh. anzugehören. Zwischen diesem Zusatz und dem vorgehenden Schragen finden sich in dem Bande zwei leere Blätter.

rühmliche Gesellschaft wiederumb zu restauriren, welche verlehren, reformiret, vnd in folgenden Puncten verfaßet:

1. Nachdem bei dem Hauße eine vhraltte Constitution, daß vier gekohrne Ertisten die Verwaltung deselben gehabt, so soll es hinfürder auch bei solcher vhraltten Gewohnheit verbleiben, man soll aber die Wahl frei laßen, vnd insonderheit darnach stehen, daß Vnberückigte, Rebliche, Vnbeschuldete, vnd keine gahr Arme vnd Nothdürfftige dazu genommen werden.

2. Die gekohrne Ertisten haben billig die Disposition über des Haußes Gerächte, Einkünffte vnd Zinsen, vnd haben die Macht, die Brüderschafft zu convociren, vnd waß des Haußes Nothturfft erfordert, zu proponiren; alleine von des Haußes Einkünfften mag einer der gekohrnen Ertisten ohne Consens seiner Mittelristen nichts außthun, verpfänden, oder sonsten veräußern, maßen dan Jedweder derselben einen absonderlichen Schlüssel zu der gemeinen Ladde haben soll.

3. Würde sich Jemand von den Brüdern die Gesellschaft vnggebührlich verhalten, demselben sollen die gekohrne Ertisten einreden, vnd nach Gelegenheit straffen, will das nicht helfen, gehöret es vor die ganze Brüderschafft, damit dieß Hauß, wie es alters gewehsen, der jungen Leute Zucht-Schule sei.

4. Alle des Haußes Einkünffte, sie haben Nahmen wie sie wollen, soll man fleißig consigniren, vnd davon jährlich einer vnter den erkohrnen Ertisten Buch halten, welcher vor seinem Abtritt, in Gegenwart der mitterkohrnen Ertisten, Rechnung thun, vnd sein Folger vor solcher Rechnung nicht antreten soll.

5. Waß jehrlich einkommet, soll auff Pfände oder sonsten an gewisse Leute außgethan, vnd in ein sonderlich Buch von Jahren zu Jahren verzeichnet werden, jedoch mit Wißen der sempitlichen gekohrnen Ertisten.

6. Damit das Hauß in Flor erhalten werde, sollen alle frembde vnd einheimbsche Gesellen, die ihre Jahren hie außgedienet, sich in diese Gesellschaft zu geben schuldig sein, ohngeachtet sie halten gleich andern Bürgern offene Buden oder nicht.

7. Die sich bißhero der Brüderschafft geweigert, mögen (da sie vor würdig erkannt) ohn Ansehen der Persohn zu Schaffern gewehlet werden.

8. Dergleichen Außländer, die hie Jahr vnd Tag gelegen vnd gehandelt, sollen in die Brüderschafft treten, vnd können gleich den Einheimbschen zu Schaffern gewehlet werden.

9. Wer sich der Wahl durch unnöhtiges Verreisen oder sonsten in andere Wege entziehen will, mag ohngeachtet seiner Abweh-

fenheit gleichwoll gewehlet werden, vnd wann er wiederumb hier ist, muß er sich einstellen, vnd seinen andern Mitbrüdern gleich thun; jedoch die Ehehafft halber eine weite Reize über See vnd Sand vorzunehmen genöthiget werden, vnd dessen gute Kundschaft beibringen können, hierinnen nicht gemeinet.

10. Wolte sich jemand der Wahl halber abfinden mit einem gewissen Abtrag, der ist auf solchen Fall der Schafferei entlediget, allein kann hinfürder zu keinem Ertisten gewehlet werden.

11. Wer gefodert wird vnd bleibt halbstarrig auß, will sich auch weder zur Brüderschafft oder zur Schafferei gestehen, vnd dazu von den Ertisten keinerlei Weise bringen lassen, den will Ein Ehrbarer Raht, auff Anbringen der Ertisten, nach dem Alten, Buden, Gewichte vnd Wage verbieten, biß er sich einstelle oder abfinde.

12. Eß sollen bei Erwehlung der Schaffer vnd Ertisten keine Gästereien, vnd sonst in gemein die Säuffereien, das vielfältige nächtliche Schießen, Trompetten vnd Trummeln, vnd was bißhero vor Vnkosten vnd Insolentien passiret, die daß Haus verhasset gemacht, hinführo nicht gelitten werden, sondern hemit abgethan sein, jedoch mag man vornehmen Versohnen, so die Brüderschafft gewinnen wollen, Ihre gebührlliche Ehre thun, welches der gekorner Ertister also moderiren wird, daß ers vor der Obrigkeit zu verantworten habe.

13. Sonsten soll das tägliche vnd gemeine Schaffen auff dem Hause durch Zweene oder Vier Brüder nach Gelegenheit gehalten werden, vnd damit anstatt der Gästerei, die vermöge vorigen Articul abgeschafft, gleichwoll daß Haus einige Einkünffte zu genießen habe, sollen die Ertisten davor von jedwedern Schaffer eines vor alle einen billigen Abtrag fodern.

14. So einer der Schaffern vor oder in wehrender Schafferei stürbe, an dessen Stelle mag auß der Brüderschafft ohn vorhergehende gebührlliche Solenniteten ein ander tüchtiger erwehlet werden.

15. Niemand soll in die Brüderschafft genommen werden, er habe dann seiner ehrlichen Gebuhrt, vollbrachten Dienstjahren, guten Verhaltes vnd reiner Lehre, da man dessen begehrete, gnuchsamme Kundschafft.

16. In Traur-, Ehren- und Nohtfällen, da von wegen Eines Hochweisen Rahtes der Worthabender Herr Bürgermeister die löblliche Brüderschafft zum Aufsritt begehren würde, sollen sie sich ihrer der Obrigkeit schuldigen Pflicht nach willig zu bezeigen gehalten sein.

17. Abends nach neun Vhr, soll keinem mehr gezapfet, sondern angeklopfet, die Gäste abgeschafft, vnd daß Haus geschlossen werden.

Diese Articulen hatt Ein Ehrbarer Racht in allen Clausulen vnd Puncten confirmiret, vnd darüber zu halten einhellig geschlossen, auch consentiret, daß solche Confirmation der Brüderschafft der Schwarzhäupter vnter der Stadt Insiegel vnd des Secretarij Hand-unterschrift außgegeben werden soll. So geschehen Reval, den 28. November Anno 1654.

Johann Hünerjeger, Secr.

3. Ordnung für die Ältesten des Schwarzhäupterhanſes vom 30. November 1585.

Nachdeme durch langwierige Kriege viele gute Ordnungen unſerer Vorfahren in dieſem löblichen Hauſe der Schwarzhäupter in eine Müßhelligkeit gerathen, alſo daß es auch zum Untergange hätte gereichen können. Als ſeind die ſämmtlichen Ältesten veruhrſachet worden, zu Erhaltung dieſer guten Geſellſchafft, löbliche und billige Ordnungen wiederum anzurichten, und haben alſo einhellig geſchloſen und bewilliget, nachfolgende Puncte und Articulu in allen Clausulen ſteht, feſt und unverbrüchlich zu halten, auch niemandts damit zu verſchonen; ſondern nach Verbrechung die Execution ergehen zu laſen. Geſchehen und vollzogen dem 30. Tag des Monaths November im 1585. Jahr. Revall.

1. Es ſollen durchaus vier gekohrne Ältesten erhalten werden; da aber einer von ihnen entfreiet, oder mit Tode abginge, alß ſoll man innerhalb eines halben Jahres Friſt einen andern in die Stelle wehlen; würden aber die gekohrne Ältesten ſäumhafftig befunden, alß ſollen ſie in ein Schiffpfund Wachſes verfallen ſein; jedoch ſoll ihnen frei ſein, nach Gelegenheit die Zeit zu verlängern, oder zu verkürzen.

2. In Erwehlung eines neuen Ältesten, ſollen die gekohrne Maas und Macht haben, aus dem ganzen Mittell zwei Perſohnen, welche ihnen gefällig auszuweiſen, von den beiden ſoll man einen gekornen Ältesten erwehlen, und ſoll die Stimme von oben abgehen, biß zum letzten des Mittels; in der Wahl ſoll nicht geachtet werden das Alter oder Anſehen der Perſohnen, Freund oder Mage, Ein- oder Auszügling; ſondern der am tüchtigſten iſt, des Hauſes Freiheit zu vertreten und demſelbigen für zu ſtehen; auch ſollen die meiſten Stimmen gelten und ſoll ein jeglicher ſeine Meinung mit guten Grunde belegen. Da aber die Ausgeweiſete gleiche Stimme hätten, alß ſoll die Wahle bei den gekornen Ältesten ſein, von den beiden einen zu nehmen, welchen ſie wollen.

3. Die vier gekorne Eltesten sollen in allem im gleichen Regimente sitzen, und soll sich derselbigen keiner in wichtigen Sachen unterstehen, etwas fürzunehmen, ohne der andern drei Mitwissen, so ferne sie zur Stelle. Weilens aber rühmlich, daß der den Obersten Sitz hatt, auch in allen das Wort führe, als soll er das Haupt geachtet werden, doch daß er sich keines sonderlichen Regiments unterstehe und soll ihm niemand in seine Rede fallen, bei Pön, so oft es geschieht, eines Rundstücks.

4. Es sollen die gekorne Eltesten, sowohl auch die ungekornen schuldig sein, der Gebühr und Vermögen nach des Hauses Beste zu wissen mit Treue, und sich keines Dinges beschweren, so zu Beförderung des Hauses gereichen möchte; doch ihrer Nahrung unverleglich; da einer auf fürsehllicher Untreu befunden würde, der soll nach Gelegenheit der Sachen gestraffet werden.

5. Wenn in Sachen gerathschlaget wird, daß man umstimmen müße, als sollen die gekorne Eltesten Macht haben, zu auferlegen, Weme sie wollen, seine Meinung erstlich von sich zu reden, weigert sich aber dessen der Aufferlegte, als soll ers büßen mit einem Dhrtß=Thaler.

6. Die ungekorne Eltesten sollen den gekornen Eltesten als ihren Häuptern mit aller Ehrerbietung begegnen, ihnen auch rechtmäßigen Gehorsamb leisten; thut einer darüber, der soll nach Gelegenheit der Sachen, und der sämtlichen Eltesten Erkenntniß gestraffet werden.

7. Die gekorne Eltesten sollen die ungekornen auch dafür halten, da sie billig für zu halten sein, damit Liebe und Einigkeit erhalten werde; würde nun dies von ihrer Keinen nicht geachtet, als soll die Straffe ebenmäßig bei den sämtlichen Eltesten stehen, zu straffen nach Gelegenheit der Sachen.

8. Die Rechnung der Schaffer soll jährlich auf Himmelfahrts=Tag gehalten werden; seind gekorne Eltesten hierin nachlässig, als soll ein jeder büßen, mit einer halben Marck lödlig Silber, es würde dann von ihnen wichtiger Uhrsach halben aufgeschoben.

9. In Haltung der Rechnung soll in Anrichten und Geste bitten eine Maas gehalten werden, damit die Unkosten dem Hause nicht beschwerlich, doch nach Gelegenheit und Befehlig der gekornen Eltesten; ein jeder gekorner Eltester mag zwei Geste bitten, ein ungekorner einen, ingleichen ein Schaffer auch einen.

10. So jemandt für den Eltesten klaget oder beklaget wird, der soll seine Sache schönlich ausführen und seine Rede in acht

haben, damit er nicht schnaube und dieselbige unhöflich ausgieße; thut einer darüber, der soll zu jederzeit büßen mit einem Dyrts-Thaler, ohne Gnade.

11. Wenn in Abwesen eines gekornen, ein ungekorneter Eltester Friede gebeut bei Pön, dasselbige Geboth aber nicht geachtet würde, alsß soll der Verächter die Straffe, nach Laut des Schragens, ohne alle Gnade büßen und erlegen.

12. Es soll keiner ins Mittel der Eltesten gezogen werden, er habe dann geschaffet.

13. Wenn die Eltesten verbotet werden, alsß soll sich ein jeglicher zu rechter Zeit, ehe das halbe Stundeglaß ausgelauffen, einstellen, und ohne Uhrlaub der Gekornen nicht wiederum weg gehen, bei Pön drei Rundstück; bleibt er gar aus, doppelt; rechtmäßige Entschuldigung aber, so von den gekornen Eltesten vor gnugsam angenommen wird, soll man zu genießen haben; falsche Entschuldigung bricht einen halben Thaler, das höchst Verboth mag bei einem Thaler geschehen.

14. Was in verschlossener Thüre, oder sonsten unter den Eltesten in Geheim geredet wird, soll gar verschwiegen bleiben, wer kletterig befunden wird, soll nicht ehrlich gehalten, sondern auf einer Tonnen zum Hauße ausgerollet werden.

15. Das Schaffer erwählen soll nicht nach Gunsten, sondern in aller Maas, wie in Erwehlung der gekornen Eltesten berührt, gehalten werden, ausgenommen, daß die Stimmen von unten auf gehen sollen.

16. Da die gekorne Eltesten, jemand wegen des Haußes verschicken wollen, als mögen sie aus dem Mittel darzu erwählen, die ihnen nach Gelegenheit der Sachen dünken düchtig zu sein, daß aber in der Verschickung, da es die Sache leiden will, eine Gleichheit gehalten werde; weigert sich jemandt in der Verschickung, der solls büßen mit einem halben Thaler.

17. In gar wichtigen Sachen, alsß Freiheiten zu fürbitten, sollen sich die gekorne Eltesten selbst gebrauchen lassen, gefellet es ihnen, alsß mögen sie auch ungekorne Eltesten zu sich ziehen, die sollen schuldig sein, ohne Ausrede zu folgen; in gemeinen Sachen sollen die ungekorne durchaus gebraucht werden, wer sich hierinnen ungehorsamb stellet, der soll einen ungarischen Gulden ohne alle Gnade zur Straffe geben.

18. In Rathschlagen soll einem jeglichen die Meinung seinem Verstande nach zu reden frei sein, würde aber einer dem andern wegen seiner treuherzigen Meinung neidisch und geheßig, gedacht sich

auch an ihme zu rechnen, der soll darum hart gestraffet, und auch darzu gehalten werden, daß er sich freundlich mit dem andern versöhne.

19. Ein jeglicher Eltester, wenn er in der Kirchen ist, soll seine Stelle bekleiden, soferne er nicht zu spähte kommt, bei Pön zwei Rundstück.

20. Wer zur Hochzeit gehen will, der soll sich zwischen Seigers 10 und 11 im Schwarzenhäuptenhausse finden lassen, und nach Ordnung wie sie geschaffet, zur Hochzeit gehen, sich auch also setzen, bei Pön zwei Rundstück.

21. In Hochzeiten oder Zusammenkünften der Eltesten soll ein jeglicher einen höfflichen Mundt haben, auf Kaiser und Könige, Fürsten und Herren, Land und Städte, Frauen und Jungfrauen, auch soll der eine dem andern mit ehrbahren züchtigen Worten und gutem Bescheide begegnen; wer hierüber tritt, soll von den sämtlichen Eltesten nach Gelegenheit der Sachen gestraffet werden.

22. Nachdeme auch oft befunden wird, daß aus leichtfertigen Scherz= Wortten Weiterung und groß Unheil entstehet, als ist solch Scherz durchaus in unserm Mittel nicht zu leiden, wer darinne befunden wird, soll einen Dhrt=Thaler zur Straffe geben; höfflich scherzen, habe seine Maasse.

23. Es soll keiner im Gelage schlafen, bei Fürbrechung eines Dhrt=Thalers.

24. Wenn ein gekorner Eltester ausgehet, als soll zum wenigsten einer von den ungekornen Eltesten, so da zur Stelle, mit Auf- und Eingehen, doch wenn die Jüngsten fürhanden, als sollen die Eltesten unter ihnen verschonet werden, bei Pön vier Rundstück; gehet aber ein ungekorneter Eltester aus, so soll ein Schaffer mit gehen, bei gleicher Pön.

25. Es soll sich keiner, es sei im Schwarzenhäuptenhausse, Hochzeiten, oder Gasteboten derogestalt mit dem Trunke überladen, daß ers (mit Uhrlaub zureden) wieder übergiebt, bei Pön eines Thalers.

26. Keiner soll sich unterstehen, in einem Schaffertanz zu tanzen, es sei dann, daß er den Zulaß habe von dem gekornen Eltesten, bei Pön eines ungarischen Guldens, auch soll niemand ohne Uhrlaub in der Deelen dienen, bei gleicher Pön.

27. Wenn ein Bruder des Hauses mit Tode abgeheth, als sollen ihme in der Ordnung, wie sie geschaffet, nach den Elterleuten der großen Gilde, die sämtlichen Eltesten folgen, bei Pön zwei Rundstück, notwendige Geschäfte entschuldigen; des soll es einem jeden durch des Hauses Knecht angezeigt werden; da aber einer aus

der großen Silbe fürbe, die mit folgen wollen, sollen die vorige Ordnung im gehende halten, bei voriger Straffe.

28. Da einer Bruchfällig wird, als soll er sein Bruchgeld nach Ermahnung, innerhalb 24 Stunden ablegen, thut ers nicht, so soll er die Brüche ohne alle Gnade doppelt geben.

29. Weilen hierunten ehliche Punkte begriffen, die in den Schragen gehören, als sollen die Bruchgelder des Schragens den gekornen Eltesten zugestellet werden, was aber außerhalb den Schragen, mögen die Eltesten, wor es ihnen gefällig, hinwenden. Damit aber alles unverdächtig zugehe, als soll der jüngste Gekorne, und der älteste Ungekorne, die Bruchgelder einmahnen, und verwalten, doch daran sein, daß sie jährlich auf Himmelfahrts=Tag Rechenschaft davon thun, so sie auch im Einmahnen säumlich, als sollen sie dem Verbrecher gleich gestraffet werden.

30. Wenn die Eltesten in wichtigen Sachen wegen des Hauses Zusammenkünfte haben, geschehen alsdann Unkosten, als ist nicht unbillig, daß sie dem Hause abgehen, doch soll man Maasse dabei halten; geschehen aber die Zusammenkünfte um geringer Uhrsach willen, so mögen sie die Unkosten mit vorgedachten Bruchgeldern stopffen, bei Bescheide, so was in Vorrath ist.

31. Wenn die gewesene Schaffer genügliche Rechnung gethan und den Eltesten in allen gerecht geworden, als soll man ihnen alle diese Punkte fürlesen, darnach sollen sie sich angeloben und den gekornen Eltesten darauf die Handstreckung thuen, daß sie sich demselbigen unterwerfen wollen, und auch ernstlich und fest darüber helfen halten. Nach Vollziehung dieses und nicht ehe sollen sie (wosfern sie nicht beslecket) in die Reege gesetzt werden und ihrem Dankbecher empfangen.

32. Zum Beschluß wollen wir uns hiermit fürbehalten haben, so in allen zukünftigen Zeiten etwas fürfele, das zum guten Regimente und Ordnung diesem löblichen Hause dienstlich sein möchte, soll hierzu zu setzen und anzuhengen frei sein, doch nicht durch etne oder zwei Persohnen, sondern durch die sämtlichen Eltesten, die zur selbigen Zeit werden zur Stelle sein.

Hiernach sich alle Nachkömlinge getreulich werden zu richten haben.

4. Schafferordnung.

1. Wann neugekorne Schaffer gefordert werden, so sollen sie sich auf angesagte Zeit einstellen, bei Pön ein Schiffspund Wachs, gleichfalls auch wann sie die Schlüssel empfangen sollen.

2. So sollen die Schaffer dem Hauße mit allen Treuen fürstehen, widerführe dem Hauße durch wen Unfleiß und Seumigkeit Schade, den sollen die Schaffer erstatten.

3. Die Schaffer sollen sich freundlich und brüderlich mit einander halten, auch freundlich unterrichten, waß einem Jedem zu thun gebühre, geschiehts nicht, als halten die Eltesten die Straffe bei sich.

4. Es soll kein Schaffer zu Waßer oder Lande, auf kurz oder lange weg verreißn, ohne Urlaub der erkornen Eltesten, bei Pön ein Schiffpfund Wachs; über das soll er einen, der zuvor geschaffet hat, in seine Stelle ordnen, der den Eltesten Handstreckung thue, daß er dem Amte sowohl vorstehen will, als wann der verordnete Schaffer selbst zur Stelle währe, bei gleicher Pön.

5. Kein Schaffer soll sich unterstehen, einem Eltesten mit unnügen oder unbescheidenen Worten zu begegnen, bei Pön eines Thalers, bedünkt ihn aber was unbilliges geschehen zu sein, stehet ihm frei, den Eltesten zu klagen, die es werden wissen zu strafen.

6. Es soll kein Schaffer einem gekornen Eltesten Strafbecher geben, bei Pön eines Thalers.

7. Schicket ein gekornen Elteste nach einem Schaffer, als soll einer von beiden bereit sein bald zu kommen, und soll ihme seine Entschuldigung, so bei dem Knechte geschieht, nicht gelten, bei Straffe eines halben Thalers.

8. Es soll kein Schaffer einen Haußknecht schlagen; verbricht er sich, so hat ers den Eltesten zu klagen, bei Pön eines Thalers.

9. Die Schaffer sollen im Hauße Hader und Zank und allen Unwillen stillen, und so viel ihnen möglich fürkommen, bei Verbrechung ein \mathcal{L} Wachs.

10. Ob ein Schaffer hörte, waß unter den Eltesten geredet oder geschlossen würde, soll er verschwiegen halten: wo nicht, als soll er für öffentlicher Gesellschaft auf einer Tunnen zu des Haußes Thüren ausgerollet werden und nachmahls der ehrlichen Gesellschaft nichts werth sein.

11. Keine ungebührliche, oder ungewöhnliche Gästebotte sollen die Schaffer im Hauße oder auf der Kammer halten, bei einem Schiffpfund Wachs.

12. Keinerlei Weise sollen die Schaffer Bier einnehmen, es habens denn die Eltesten geschmecket, bei Verbrechung eines Schiffpfund Wachs.

13. Zu allen Zeiten, sollen die Schaffer zum wenigsten ein Ful Faß Bier im Keller zum Vorrath haben, bei einem Dhrtz-Thaler.

14. Wann gekorne Eltesten im Hauße sein, als sollen die Schaffer die Leute in Zeiten mit Lichte versehen, bei Pön 4 Rundstück.

15. Die von Fastelauendt an schaffen, sollen das Hauß zu rechter Zeit mit Holz, Butter, Käse, droge Lachs, Rigische Butten, Aepfel, Bräbiern, Wallnüsse, Haselnüsse und was dergleichen versorgen, und was sie verüßern, in gleichen Kosten, wie sie es eingekauft, denen Successoren überantworten, bei fünf L^{W} Wachs.

16. So bald die abtretende Schaffere ihren Nachkömmlingen die Schlüssel des Haußes und Kellers überantworten, sollen sie auch ihre beschriebene Brüdere: so ferne es von den gekornen Eltesten nicht aufgeschoben wird, ordentlich zu Buche zu rechnen und das Pörtt, und das Brudergeld zugleich, den gekornen Eltesten überantworten, bei Verbrechung einer Mark lödiges Silbers.

17. Die Schaffer sollen ihren Nachkömmlingen das Geschir rein geschuret überantworten, bei sechs L^{W} Wachs.

18. Alles Geschir, welches bei verordneten Schaffer Zeiten verloren wird, sollen sie für gethaner Rechnung einmahnen oder sollen es selbst zahlen.

19. Kein Schaffer soll ohne der gekornen Eltesten Befehlich Jemands Pötte, oder was es auch sei, aus dem Hauße folgen lassen ohne Pfand, bei Pön drei L^{W} Wachs.

20. Wenn die Eltesten einander fördern lassen, so sollen die Schaffer eigner Person fleißig aufwarten und das Glas zu rechter Zeit umkehren, bei Pön eines Dhets-Thalers.

21. Vergist ein Schaffer das Hauß offen, der soll büßen mit einer halben Mark lödiges Silber.

22. Verlieret ein Schaffer seine Schlüssel, der soll büßen mit einem L^{W} Wachs.

23. Wann die Eltesten den Schaffern auferlegen, Bier einzulegen, was oder wie viele, dem sollen sie nachkommen, bei Verlust eines Schiffpfund Wachs.

24. Gehet in Gelagen oder Gastebotten ein Elteste aus, dem soll ein Schaffer folgen, bei Pön 4 Rundstück.

25. In alle Wege soll zum wenigsten ein Schaffer mit zur Hochzeit gehen und seine gebührliche Städe bekleiden, bei Pön eines Dhets-Thalers.

26. Die Schaffer sollen sich wohl fürsehen, daß sie mit langer Aufhaltung der Bezahlung des Biers oder sonsten, womit es sein möchte, dem Hauße keinen Schimpf zufügen, bei Verlust eines halben Schiffpfundt Wachs.

27. Nicht das geringste soll der Schaffer aus dem Hause leihen, ohne Fürwissen der gekornen Eltesten, bei drei Ließpfund Wachs.

28. Welche zu Schaffern auf Fastelabend gekornen werden sollen auf folgenden Ostern zweene Wachslichte, ein jedes zum wenigsten von sieben Pfunden verehren: (Mehr zu geben ist nicht verboten). Welche im Herbst erwählet werden, sollen gegen den 1. Advent zweene Wachslichter in beide Haupt-Kirchen geben, ein jedes Licht zum wenigsten von 7 *W* in beiden Caspel-Kirchen, auf der Schwarzenhäuptenbeleutung der älteste Schaffer zu St. Nicolaus eins, der andere zu St. Dlof, gleichfalls sollen die, welche auf Michaelis gekohren werden, auch auf Weihnachten thun, Gott, der Kirchen und der Gesellschaft zu ehren.

29. Wann die Knechte gekleidet werden, als sollen die Schaffere auf ihre Unkostungen des Hauses Wapffen den Hausknechten auf die Mauern verehren, der älteste Schaffer dem ältesten Knechte, der ander dem andern Knechte. Entligen haben die Schaffer Macht, züchtige Reime, ihres Gefallens, darauf zu setzen.

30. Zum Wenigsten schölen die Schaffer 4 Mark auf ein Faß oder Tonne Bier Verdienst zur Rechnung bringen.

31. Ferner schölen die Schaffer nach geendigter Vesper das Haus aufzuschließen und aufzuwarten, dar komme Volk oder nicht, bei Pbn ein *W* Wachs.

32. Auch sollen die Schaffer schuldig sein, das Haus des Abends präcise um 9 Uhr zu schließen bei 20 Rthlr. willkürlicher Strafe.

33. Die Schaffere sollen auch nicht bemächtigt sein, einem die Bruderschaft zu präsentiren, der die große Gilde nicht fähig ist, ohne der gekornen Eltesten Zulaß, bei willkürlicher Strafe des Hauses.

34. Ueber vorgeschriebenen Puncten allen wird ernstlich gehalten werden, darnach sich die Schaffer zu richten haben; was auch hinferner mehr die Eltesten den Schaffern befehlen und auferlegen werden, sollen sie willigen gehorsamen und nachkommen, bei Fürbrechung einer Mark lödiges Silber.

E r s t e r A n h a n g .

Anno 1671 den 19. Januarij sind die erkornen Eltesten und Mitteltesten des Hauses, bei ordentlicher Versammlung, bei einander gewesen, und nach fleißiger Deliberation einhellig geschlossen, auch für gut befunden worden, wegen der unordentlichen Abfindung der Schaf-

ferwahl, so zeithero eingerißen, nachgesetzte 3 Punkte zu verfaßen und zu eines jeden Nachricht zum öffentlichen Vorschein ertheilen wollen.

1. Daß wenn sich Jemandt. Er sei in oder außer der Brüderschafft, der Wahl halber mit dem Hauße vergleichen wollte, demselbigen soll es zugelassen werden, vermöge den 10. Artikei so Anno 1654 den 28. November von Einem Wohlbleu und Hochweisen Rath hierüber abgefasset worden. Allein kann hinführo zu keinen Eltesten erwählet werden.

2. Alle diejenigen aber, welche sich obberührter maßen einfinden werden, selbige sollen hiemit gehalten sein, vier Wochen vor der Wahl bei die gekornen Eltesten und Mitteltesten der Compagnie sich anzugeben und dem Hauße mit einen gewissen Abtrag, als vierzig Reichsthaler Courant an Gelde, in *continenti* zu erlegen schuldig und verpflichtet sein.

3. Wer sich nun derogestalt abgefunden hat, alß soll Er vierzehn Tage vor der Schaffervahl die benannten vierzig Reichsthaler dem Hauße einliefern: wovon ihm alßdann gebühlich soll quittiret werden, und bleibt auf solchen Fall der Schafferei entlebiget, in widrigen Fall aber muß er von der Schaffervahl sein Eventeur stehen, und soll nach geschehener Wahl nichts angenommen werden, wornach sich diejenigen, denen solches angehet, zu richten haben. Gegeben auf dem Hauße Schwarzenhäupten. Datum ut supra.

Z w e i t e r U n h a n g.

Demnach man bishero mit nicht geringen Widerwillen verspüren müßen, daß einige Freunde sich aus der Brüderschafft hiesigen löblichen Haußes der Schwarzenhäupter gehalten und absentiret, ungeachtet sie christlöblichen Gebrauche nach zur Nachfolgung der Leichen durch des Haußes Diener invitiret und angesagt worden, alß sein am untenstehenden Datum die Herren erkornen Eltesten, Mitteltesten, wie auch die sämtliche Brüderschafft auffm Hauße freundlicher Weise zusammen gewesen, einmüthig sich verglichen und über nachgesetzte Ordnung zu halten, steif und fest angelobet und vereinbahret.

1. Sollen und müßen alle diejenige, welche für rechtschaffene Kaufgesellen wollen gehalten sein, zwischen Datum und nächstkommenden 1. Januarij des mit Gott heran nahenden 1694. Jahres allhier auffen Hauße unfehlbar sistiren, die Brüderschafft gehörig gewinnen und die Gebühr vorigen Ordnungen gemäß abstatten; die sich dießem zuwider oder säumhaft bezeugen, sollen weder zur Leichfolge noch andere Zusammenkünfte durch des Haußes Diener gefodert werden.

2. Auch sollen alle und jede, welche ihre Dienst = Jahre ehrlich und treu ausgestanden und sich im übrigen eines unbefleckten Wesens und Wandels jederzeit besessen, innerhalb Jahr und Tag nach vollendeten Dienst = Jahren sich gebührend allhier anmelden, der Gesellschaft oder Bruderschaft durch manierliche Einschreibung ihrer Namen incorporiren lassen, bei Willkür und Strafe, so der Eltesten Bank ihnen dictiren wird.

Damit demnach keiner künftig einiger Unwissenheit obiger guten Verordnung sich entschuldigen möge, als ist dieses zu jedermanns Wissenschaft affigiret worden. Actum Reval, den 13. October 1693.

5. Vergleich zwischen dem Schwarzenhäuptercorps und der großen Gilde, vom Rathe bestätigt am 12. März 1728.

Extract aus der Stadt Reval Denckelbuch Fol. 356.

Anno 1728 den 12. März erschienen vor unserm versammelten Rath der p. t. Wortführende Aeltermann der großen Kaufmanns = Gilde, Herr Heinrich Haacks, wie auch der gekohrte Aeltester Hr. Johann Dellingshausen, welche hiernächst im Namen und von wegen obgedachter Gilde und der löblichen Compagnie der Schwarzenhäupter, einen ratione ihrer unter einander gehaltenen Differentien getroffenen Vergleich producirten, mit beigefügter Bitte, daß selbiger obrigkeitlich confirmiret, dem Stadts = Denckelbuch ingrossiret und jedem Theile copia authentica hievon mitgetheilset werden möchte, welcher Vergleich dann, von Wort zu Wort also lautet:

I. N. D.

Demnach in einer guten wohlbestaltten Stadt der Einigkeits Band, die liebe Freundschaft und Vertraulichkeit, auch unter allen andern das einzige Mittel und die Befestigung ist, wodurch in der menschlichen Societät alle gute Ordnungen, Sitten und Gebräuche können erhalt = und unterhalten, Gilden und Zünfte bei ihren wohlhergebrachten Gewohnheiten geschützet und gehandhabet werden. Gleich daher gegen bei Zertrennung dessen, alles zerrittet und mit größten irreparablen Schaden, in verderblicher Confusion und Unordnung gesetzt wird, indem es bekannter als bekannt, daß der heilsame Friede ernehret, und alles in blühenden Wohlstand bringet, Unfriede herwieder alles verzehret und das Gute gänzlich danieder zu Trümmern und Boden reißet, so haben auch dieses, die bisher in Zwistigkeit und Mißverständniß gerathene, nemlich Eine Ehrhafte Gemeinde der großen

Kaufmannsgilde, als auch die erkornen Aeltesten und sämtliche Bruderschaft der löblichen Schwarzenhäupter-Compagnie, reiflichen bei sich erwogen und überleget und daher die mit einander gehabte Streitigkeit und Zwiespalt, wegen Einnehmung eines erkornen Aeltesten, im Aeltesten Bank der großen Gilde, welches leichtlich zur Kostspilberlichen Weitläufigkeit mit vielen Verdruß ausschlagen können, gütlichen zu componiren, ihnen angelegen sein lassen, und daß, was bisher getrennet gewesen, dadurch zu befestigen und gutes Vernehmen herzustellen, wie sie dann durch freundlicher Vorstellen und Bemühen, des jetzt am Wort seienden Bürgermeisters Herrn Heinrich Frese, Herrn Bürgermeister von Willen, Herrn Rathsverwandten und Cämmerers Christoph Krechter und Herrn Rathsverwandten Jacob Johann Fürst, und in dero Beisein, mittelst derer von beiden Ständen abgeordneten und dazu authorisirten auf dem Rathhaus sampt und sonders zu zeitlichen Tagen, *et in vim perpetuæ constitutionis*, also und dergestalt, einhellig sich verglichen, daß nemlich: wann einer von denen erkornen Aeltesten sowohl anizo seienden, als hinkünftig kommenden oder zu erwählenden, fünf Jahren lang, von Datum ihrer Wahl ab, bei dem Hauße in dieser Qualität und Function gestanden, Er sodann bei förderster Gildemäßigen Verheurathung und ordentlichen behörigen Anmelde- und Einwerbung in die Aeltesten Bank aufgenommen, auch hieneben alter Gewohnheit nach, daferne der Casus existirte, daß ein erkornen Aeltester mit einem Wortführer der großen Gilde, zugleich als Aeltester erwählet und berufen werden, der erkornen Aeltester vor den Wortführer die Präcedence allemahl zu genießen haben sollte, hieneben abseiten der ehrhaften Gemeinde der großen Gilde ferner versichert, daß falls ins künftige ein erkornen Aeltester binnen denen präfigirten und festgesetzten fünf Jahren Gilde- und Schragen-mäßig sich verhalten, derselbe die Freiheit, so weit es nach dem bestätigten Brauer-Schragen und wie selbiger es im Munde führete, ihm concediret werden könnte, unweigerlich zu genießen haben sollte; im übrigen so ist von beiden Theilen verwilliget, daß so wie vorhin, als auch noch in kommenden Zeiten, die sonst bei denen Einwerbungen gewöhnlichen gebrauchte Curialien jederzeit sollen beobachtet werden, womit dann alle bisherige Mißverständnisse gänzlich getilget, getödtet und alles aus dem Grunde gehoben und der Vergessenheit einverleibet worden, was bishero etwa möchte vorgefallen sein. Wie dann zu mehrer Gewisheit, Versicherung und Festhaltung alles obige verabhandelten gütliche pacificirende Theile, unter Begebung aller Ausflüchte, wie Sie immer auch erbachet und arglistig ausgesonnen oder fingiret werden möchten, diese Vereinhahrung für sich und ihre Nachkommen,

selbst eigenhändig durch ihre dazu benominirte unterschrieben, anbei beliebt, Einen Hochedlen Rath zur Confirmation dieses vorzutragen und davon zum künftigen Behuf unter der Stadt-Innsiegel und Secretarii Subscription zur beiderseitigen interessenten Traditionem zu erbitten. So geschehen auf dem Rathhause zu Reval, den ein und zwanzigsten Februarij Anno ein Tausend und sieben Hundert und acht und zwanzig.

Heinrich Haeks,
ihziger Zeit Wortführender Ältester-
mann der großen Gilde.

Johann Caspar Schüssler,
Ältester der großen Gilde.

Christian Besser,
Ältester der großen Gilde.

Thomas Clayhills,
Wortführer der großen Gilde.

Melchior Spiel.

Barthold Strahlborn.

Johann Dellingshausen
Johannsohn,
Worthabender erkorner Ältester.

Adam Johann Hueck,
erkorner Ältester.

Lohrenz Schmidt,
Ältester.

Otto Christian Frobbs,
Ältester.

Hermann Frese,
Wortführer.

Franz Caspar Sendenhorst.

Nachdem nun obiger Vergleich verlesen, wurde derselbe von Einem Hochedlen und Hochweisen Rath unanimiter confirmiret und dem Stadts-Denkmalbuch zu ingrossiren, wie auch sub sigillo Civitatis et subscriptione Secretarii zu extrahiren beliebt.

Actum ut supra.

Maiorem in fidem subscripsi

(L. S.)

Joachim Dehn,

Civit. Reval. Secrs.

6. Gesetze des löblichen Corps der Schwarzenhäupter.

Genehmigt von den sämtlichen Brüdern des löblichen Corps der Schwarzenhäupter, in der allgemeinen Sitzung am 17. Februar 1818.

Das löbliche Corps der Schwarzenhäupter fühlte schon lange das Bedürfnis, die aus der Vorzeit hergebrachten Gesetze dem gegenwärtigen Zeitgeiste gemäß umzuformen. Zu diesem Endzwecke wurde den 15. Januar 1818 folgende Commitat ernannt:

Herr Erkorener Ältester Thomas Bremer.

— — Reinhold Rrich.

— — J. D. Elster.

Herr Aeltester Adolph Weh.
 — J. N. Jaeger.
 Herr Wortführer P. Landesen.
 — Harting.
 Herr Bruder J. C. Höppener.
 — W. H. Richter.
 — M. D. Berg.
 — J. C. v. Wistinghausen.

Geleitet vom Eifer für das Wohl des Hauses, haben die Glieder dieser Committät nach ihrer besten Ueberzeugung die Feststellung nachstehender Punkte für nothwendig erachtet.

E r s t e r A b s c h n i t t .

Ueber die, von den sich meldenden Candidaten geforderten Eigenschaften, und über die, die beim Besitze derselben, sich nicht zur Aufnahme melden.

§. 1. Ein jeder ursprünglich freigeboener, unverheuratheter junger Mann, der sich der Handlung insonderheit beflissen und seine Dienstjahre treu und redlich vollführt, hat damit den rechtlichen Anspruch auf die Aufnahme als Bruder in das löbliche Corps der Schwarzenhäupter gewonnen, nachdem er zuvor von seinem Handlungs-Principalen, der Bruder gewesen oder noch ist, ein vollgültiges Attestat auf *Charta Sigillata*, mit dem Siegel des Principalen versehen, über diese seine absolvirten Dienstjahre beigebracht hat.

§. 2. In Betreff der Ausländer, da solche Mitbegründer dieser Verbrüderung sind, die die Handlung im Auslande erlernt und die gesetzlichen Beweise darüber beibringen, können als Brüder des Corps aufgenommen werden.

§. 3. Ein jeder Handlungs-Commis, der die im §. 1 angeführten Eigenschaften besitzt, ist verpflichtet, sich binnen Jahr und Tag aufnehmen zu lassen.

§. 4. Wenn ein hier freigesprochener Handlungs-Commis, oder ein ausländischer, der sich hier niedergelassen, die zur Aufnahme nöthigen Eigenschaften besitzt und sich nicht binnen Jahr und Tag dazu meldet, so hat derselbe, sobald er Bruder des löblichen Corps zu werden wünscht, für jedes versäumte Jahr fünf Rubel in gangbarer Münze zum Besten der Unterstützungs-Casse zu erlegen, es sei denn, daß er Entschuldigungsgründe vorbringen könne, die die löbliche Bank der Aeltesten für gegründet und annehmbar hält.

§. 5. Wer die ihm zuerkannte Strafe nicht bezahlt, und sich

auch nicht als Bruder aufnehmen läßt, kann die dem Corps zugesicherten Rechte und Vorzüge nicht genießen.

§. 6. Wer bruderfähig ist, und sich, es sei nun aus welchen Gründen es wolle, nicht hat aufnehmen lassen, kann, und wenn er gleich gildemäßig heurathet, zufolge eines mit der Ehrhaften Brauergilde am 21. Februar 1728 geschlossenen Vertrages, nicht eher Mitglied der großen Kaufmanns- oder Brauergilde werden, als bis er sich mit dem Corps der Schwarzenhäupter abgefunden, das heißt: bis er demselben die bei der Aufnahme eines Bruders vorkommenden Unkosten, und überdieß für jedes seit seiner Tüchtigkeit zur Aufnahme in das Corps bis zum Eintritt in die genannte Gilde verfllossene Jahr, eine Strafe von 10 Rbl. gangbare Münze zum Besten der Unterstützungs-Casse erlegt hat, und darüber quittirt ist.

§. 7. Sollten indessen Fälle eintreten, daß sich einer oder der andere erst im verheuratheten Stande dem Handlungs-Geschäfte ausschließend gewidmet hat, aber hierauf einen Anspruch gründet, in das löbliche Corps der Schwarzenhäupter aufgenommen zu werden, so ist ein solcher Competent gehalten, ein eidliches, rechtskräftiges, erforderlichen Falls sogleich zu beeidigendes Attestat über seine Dienstjahre, von einem in der hiesigen Gilde eingeschriebenen Kaufmann beizubringen, daß ferner ein solcher Competent auf die Aufnahme als reitender Bruder des löblichen Corps der Schwarzenhäupter völlig verzichten müsse, und daß er endlich, nachdem er dem Hause 100 Rbl. erlegt, sich an die Herrn Vorsteher der Abendgesellschaft zu wenden habe, um auf die gesetzliche Art zur Mitgliedschaft der Schwarzenhäupter Abendgesellschaft zu gelangen.

Z w e i t e r A b s c h n i t t.

Vorschriften, die bei der Aufnahme eines Bruders in das Corps zu befolgen sind.

§. 1. Jeder, der Bruder des Corps zu werden wünscht, und die im §. 1. des ersten Abschnitts bemerkten Eigenschaften besitzt, hat deswegen seine Bitte dem worthabenden Erkönnen Ältesten, unter Beibringung der erforderlichen Attestate, vorzutragen.

§. 2. Der sich meldende Candidat empfängt dagegen von dem worthabenden Erkönnen Ältesten gegen den festzusetzenden Preis ein Exemplar der Gesetze der Bruderschaft und der Unterstützungs-Casse für nothleidende Brüder, die er sich noch vor seiner Aufnahme zur unerläßlichen Befolgung zu bemerken hat.

§. 3. Bei Aufnahme eines Bruders repräsentiren der worthabende Erkönnen Älteste, ein Ältester und ein Wortführer des Corps.

Der aufzunehmende Candidat erwählt für sich zwei Brüder, die ihn der Commission als Prätendenten vorstellen, außerdem steht es demselben frei, von seinen Freunden und Bekannten, so viel er deren will, zu Zeugen dieses Actus einzuladen.

§. 4. Der worthabende Erkorne Aelteste, dem die Leitung der Ceremonie bei Aufnahme der Brüder übertragen ist, legt ihnen das Bruderbuch zur Unterschrift vor, und bringt dann nach alter Weise aus dem Kehfusse das Wohl des Hauses und das Willkommen des aufgenommenen Candidaten aus. Zugleich ermuntert er, durch der Zeit und Gelegenheit angemessene Worte, den jungen Bruder zur treuen und willigen Erfüllung seiner Pflichten.

§. 5. Die Reception ist auf 5 Rbl. gangbare Münze festgesetzt. Wer von der Schafferei befreit sein will, zahlt $26\frac{1}{2}$ Rubel gangbare Münze, von welchen $6\frac{1}{2}$ Rubel zum Besten der Unterstützungs-Cassa kommen.

§. 6. Die Reception, so wie der Beitrag zur Unterstützungs-Cassa müssen sogleich baar erlegt werden. Ist der Bruder nicht im Stande, auch zugleich den Rest von 20 Rubel zu berichten, so ist es ihm verstattet, nach einem halben oder spätestens einem Jahre zu zahlen. Wer im angeführten Termin seiner Pflicht in dieser Rücksicht nicht nachkommt, dem soll, bis er sie erfüllt hat, aufs strengste der Zutritt zu der Brüderschafts-Abendgesellschaft verwehrt werden.

§. 7. Den Ehrenmitgliedern des Hauses wird ein früher dazu eingerichtetes Bruderbuch, zur Einschreibung ihres Namens und Charakters, vorgelegt. Es wird bei Aufnahme derselben die übliche Ceremonie beobachtet.

D r i t t e r A b s c h n i t t .

Allgemeine Pflichten der Brüder.

§. 1. Jeder aufzunehmende Bruder verbindet sich zur genauesten Befolgung der bestehenden Gesetze der Brüderschaft durch Eintragung seines Namens in das Bruderbuch, in welchem eine Abschrift derselben befindlich ist, so wie durch das dem worthabenden Erkornen Aeltesten unter Handschlag zu gebende Versprechen.

§. 2. Ein jeder angehende Bruder des Corps wird durch seine sittliche Führung die bürgerlichen Verhältnisse zu ehren wissen, und durch sein moralisches Benehmen den Glanz des Hauses immer zu erhalten und zu befördern suchen.

§. 3. Begeht irgend ein Mitglied des Corps, es sei ein Erkorner Aeltester, ein Aeltester, ein Wortführer, oder sonst jemand,

bei Versammlungen, Ausritten oder Aufzügen, einen Verstoß gegen die feinen Sitten, oder fügt es irgend jemand eine Beleidigung zu, so zieht es sich die Strafe zu, auf welche die Ältestenbank nach gescheneer Untersuchung erkennt.

§. 4. Sobald das Corps Anstoß an der moralischen und sittlichen Führung eines Bruders nimmt, so wird derselbe, und zwar auf immer, ausgeschlossen.

§. 5. Vergißt sich ein Bruder des Corps so sehr, daß er, wenn gleich nicht absichtlich, sondern nur im Laumel der Freude, bei einer der Zusammenkünfte im Bruderhause ein Glied der Gesellschaft beleidigt, und sieht er nach gescheneer Erinnerung sein Unrecht sogleich ein, so hat er geringere Strafe zu erwarten, als wenn er mit Bedacht gefehlt und beim Geständniß seines begangenen Unrechts sich hartnäckig gezeigt haben würde.

§. 6. Wer aber nach gescheneer Aufforderung zur Ruhe und nach wiederholten Ermahnungen zum Frieden gleichwohl fortfährt, durch sein Betragen der Gesellschaft Anstoß zu geben, wird sogleich aus derselben geführt, und Tages darauf zur Verantwortung und Bestrafung gezogen.

§. 7. Wenn ein Mitglied des Corps heirathet, so tritt es am nächstfolgenden Látare aus demselben, nachdem es 550 Cop. zum Besten der Unterstützungs-Casse erlegt hat; es sei denn, daß es von der Bank der Ältesten und der Brüderschaft ersucht würde, ferner beim Corps zu bleiben, oder daß es selbst diesen Wunsch hegte, in welchem letzten Falle jedoch vorher die Einwilligung des Corps einzuholen ist.

§. 8. Sobald ein Bruder des Hauses krank darnieder liegt, und er selbst, seine Verwandte oder Freunde bei dem Vorsteher der Unterstützungs-Casse um Pflege und Nachwachen ansuchen, so haben jedesmal zwei von diesem aufgeforderte Brüder gemeinschaftlich die Pflege des Patienten und die Nachtwache bei ihm auf die Dauer von 24 Stunden zu übernehmen, nach Verlauf welcher Zeit von zweien andern diese abgelöst werden. Im Weigerungsfalle hat der Fehlende 5 Rubel gangbare Münze zum Besten der Unterstützungs-Casse zu zahlen. — Ein jeder Bruder über 40 Jahren ist frei von dieser Pflicht.

§. 9. Fände es sich indessen, daß einer der zur Pflege des Patienten und Nachtwache bei ihm aufgeforderten Brüder eine entschiedene Furcht gegen die Krankheit, mit der er befaßt, sie sei nun epidemischer oder irgend einer andern Natur, spürte, und dadurch un-

fähig würde, seine Pflicht gehörig zu erfüllen, so hat ein solcher einen Pfleger auf die angeführte Zeit für eigene Kosten zu miethen.

§. 10. Bis zu seinem 50. Lebensjahre ist jeder Bruder verpflichtet, alle dem reitenden Corps obliegende Dienste zu thun, bis auf die in dem §. 8 dieses Abschnitts bemerkte Ausnahme.

§. 11. Jeder Bruder ist gehalten, sich binnen Jahresfrist, von seinem Eintritt ins Corps an gerechnet, die Uniform desselben anzuschaffen, und sich bei dieser Gelegenheit nach der, in Rücksicht der jedesmaligen Form derselben angefertigten, im Hause liegenden Vorschrift zu richten.

§. 12. Die 24 zur Stelle befindlichen jüngsten Brüder sind gehalten sich zu stellen, wenn sie zum Tragen der Leichen unverheiratheter Frauenzimmer, deren Väter Glieder des Magistrats, der großen Kaufmanns- oder Brauergilde sind, oder der Leichen von Brüdern des Hauses, aufgefordert werden, widrigenfalls sie in eine Strafe von 5 Rbl. gangbare Münze zum Besten der Unterstützungs-Casse verfallen.

§. 13. Jede Reise, die ein Erkorener Aeltester, ein Aeltester, ein Wortführer oder ein Bruder, der einen Posten bekleidet, unternimmt, es sei nun in Geschäften oder zum Vergnügen, muß dem worthabenden Erkorenen Aeltesten vor Antritt derselben angezeigt werden.

§. 14. Die bei der Aufnahme zu erlegenden Gebühren für Reception, für die Unterstützungs-Casse und für Abkaufung von der Schafferei, falls der neue Bruder von dieser befreit sein will, müssen, nach der im §. 5 des zweiten Abschnitts angeführten Vorschrift, ohne Weigerung entrichtet werden. Ueberdies zahlt jedes Glied des Corps jährlich einen Beitrag zur Unterstützungs-Casse, der wenigstens 1 Rbl. gangbare Münze betragen muß, und einen zweiten von 2 Rubel gangbare Münze zur Uniforms-Casse.

§. 15. Wenn ein recipirtes Mitglied aus der Gesellschaft tritt, und später in die Brauergilde aufgenommen zu werden wünscht, so kann dieses nicht eher verstattet werden, als bis dasselbe für jedes Jahr, um welches es früher ausgetreten, bevor es durch seine Verheirathung auf die Aufnahme in die Gilde Anspruch machen konnte, sich mit 10 Rubel gangbare Münze ausgelöst und freigemacht hat. Hat sich ein solches Mitglied überdies noch nicht in Rücksicht der Schafferei abgefunden, so muß dasselbe in einem solchen Falle noch mit 26½ Rubel laut §. 5 zweiten Abschnitts, sich abkaufen.

§. 16. Niemand, es sei wer es wolle, kann einen Posten, zu dessen Verwaltung er erwählt worden, von sich ablehnen, bei Verlust des Bruderrechts.

V i e r t e r A b s c h n i t t .

Vorrechte der Brüder des Corps.

§. 1. Ein jeder, der vorgeschriebener Weise das Bruderrecht erlangt, und alle Abgaben gehörig erlegt hat, genießt der Rechte, die durch Gesetze, Privilegien und hergebrachte Gewohnheiten dem löblichen Corps der Schwarzenhäupter zugesichert sind.

§. 2. Jeder Bruder, der nicht im Stande ist, sich aus eigenen Mitteln die Uniform des Corps binnen Jahresfrist von seiner Aufnahme an gerechnet, zu verschaffen, hat Anspruch auf einen Vorschuß aus der Uniforms-Cassa.

§. 3. Wenn irgend ein Bruder des Corps von einer Krankheit befallen wird, und selbst nicht Vermögen genug hat, um die mit seiner Krankheit verbundenen Ausgaben bestreiten zu können, so müssen alle diese Ausgaben, für Arznei, Bedienung, Beköstigung und wie sie sonst heißen mögen, aus der Unterstützungs-Casse vorgestreckt werden.

§. 4. Wenn ein Bruder in seiner Krankheit kein Obdach haben sollte, so soll ihm ein anständiges Zimmer verschafft werden, wofür die Kosten aus der Unterstützungs-Casse genommen werden.

§. 5. Stirbt ein Bruder, und können die Kosten seiner Beerdigung nicht von seinem nachgelassenen Vermögen bestritten werden, so soll derselbe anständig, jedoch ohne alles unnütze Gepränge und ohne unnützen Kosten-Aufwand, zur Erde bestattet werden. Die dabei vorfallenden Ausgaben werden aus der allgemeinen Hauses-Cassa genommen.

§. 6. Wenn Brüder des Corps durch Alter, Kränklichkeit oder andere Zufälle unfähig werden sollten, sich den nöthigen Lebensunterhalt zu erwerben, so haben dieselben Anspruch auf eine Pension von Seiten der Unterstützungs-Cassa.

§. 7. Verliert irgend ein Bruder des Corps durch Zufall und ohne seine Schuld seine bisherige Condition, und bedarf zu seinem Unterhalt der Unterstützung, so wird ihm solche aus der Unterstützungs-Cassa nach jedesmaliger Lage der Umstände nothdürftig gereicht.

§. 8. Wenn die Umstände eines Bruders, dem solche Unterstützungen zu Theil geworden sind, sich zu seinem Vortheil verändern, so muß er sich schriftlich zur Wiedererstattung der ihm gemachten Vorschüsse, in gewissen Terminen, verbindlich machen.

§. 9. Bedarf ein bettlägeriger Bruder zur Verwaltung seiner Geschäfte eines Beistandes, so sorgt die Direction der Unterstützungs-

Cassa, so viel in ihren Kräften steht, dafür, daß selbige durch irgend jemand, dessen Lage es erlaubt, in Ordnung gehalten werden.

§. 10. Jedem Bruder des Corps steht das Recht zu, Theil an den Abendgesellschaften, Bällen und Concerten des gegenwärtig im Schwarzenhäupter-Hause bestehenden Clubbs zu nehmen.

§. 11. So bald ein Glied des Corps den kaufmännischen Stand verläßt, so verzichtet es dadurch auf alle demselben zustehenden Rechte, und hört auf, Bruder desselben zu sein.

§. 12. Kehrt aber ein solches Glied zum kaufmännischen Stand zurück, so steht es demselben frei, seine früheren Ansprüche auf die Rechte des Corps geltend zu machen.

F ü n f t e r A b s c h n i t t.

Ueber die Wortführer.

§. 1. Die Wortführer sind das Organ der Brüderschaft bei der Aeltesten-Bank, so wie umgekehrt das der Letztern bei der Erstern. Sie haben ihren Sitz in der Bank der Aeltesten.

§. 2. Wenn ein Wortführer erwählt werden soll, so bringt die Bank der Aeltesten vier Brüder des Corps dazu in Vorschlag, über die die sämtliche Brüderschaft ballottirt. Der Candidat, der die Mehrheit der Stimmen für sich hat, wird von der Aeltestenbank bestätigt und in diese Stelle eingesetzt. Die Stimmenzahl soll jedesmal im Protocoll genau bemerkt werden.

§. 3. Falls zwei oder mehrere Candidaten eine gleiche Anzahl von Stimmen für sich haben, so giebt die Bank der Aeltesten der Wahl den Ausschlag.

§. 4. Fehlt ein Wortführer bei einer Versammlung, so wählt die Brüderschaft den Stellvertretenden desselben durch freiwillige Uebereinkunft. Verreiset aber ein Wortführer auf lange Zeit, zum Beispiel auf ein Jahr, so erwählt sie seinen Stellvertreter durch die Ballotte. Dieser tritt, wenn nach Ablauf des Jahres der Wortführer nicht zurückgekehrt ist, in seine Stelle als wirklicher Wortführer ein. jene Zeit aber, während welcher er dem Posten desselben als Stellvertreter vorgestanden hat, wird zu den festgesetzten Jahren, die er bis zum Eintritt als Aeltester in die Bank der Aeltesten, zu dienen hat, gerechnet.

§. 5. Kehrt ein Wortführer nach langer Abwesenheit zurück, und sein Posten ist besetzt, so tritt er in die Brüderschaft zurück. Bei erster Vacanz nimmt er aber den Posten des Wortführers ohne Ballotte wieder ein, und werden ihm die früher gedienten Jahre angerechnet.

§. 6. Die Wortführer sind gehalten, die Aufträge der Brüderschaft der Bank der Aeltesten, mit Ordnung, Deutlichkeit und gehöriger Achtung vorzutragen, und die Antwort, welche die Bank der Aeltesten darauf zu ertheilen für nöthig erachtet, ohne etwas hinzuzusetzen oder davon wegzulassen, den Brüdern zur Wissenschaft zu bringen, und sich überhaupt durch ein festes und reelles Benehmen das Zutrauen der Aeltesten-Bank und der Brüderschaft zu erwerben.

§. 7. Den Wortführern liegt es noch besonders ob, für Erhaltung der Ordnung bei den Versammlungen der Brüderschaft zu sorgen.

§. 8. Ist unter den Aeltesten eine Vacanz, so rückt der ältere Wortführer ohne Ballotte in die Bank der Aeltesten. Der jüngere übernimmt nun die Stelle des ältern, und die seinige wird durch einen Bruder besetzt.

§. 9. Die Wortführer müssen ihren Posten in der Regel sechs Jahre, nämlich 3 Jahre als jüngerer, 3 Jahre als älterer, vorstehen, ehe sie in die Bank der Aeltesten aufgenommen werden. Heirathet aber der ältere vor Ablauf dieser Jahre und tritt er aus der Brüderschaft, so nimmt der jüngere seine Stelle mit ihrer Anciennität ein.

S e c h s t e r A b s c h n i t t .

Ueber die Bank der Aeltesten.

§. 1. Die Bank der Aeltesten besteht aus 4 Erkörenen Aeltesten und 12 Aeltesten, bei deren Sitzungen die beiden Wortführer als das Organ der Brüderschaft gegenwärtig sind. Diese Zahl kann aber alsdann überschritten und um 1 oder 2 Mitglieder vermehrt werden, wenn der ältere Wortführer seinem Posten drei Jahre vorgestanden hat, und den Eintritt in die Bank der Aeltesten wünscht, oder ein Bruder geschäft hat.

§. 2. Da nun solche Personen zu Gliedern der Aeltestenbank erwählt werden, die durch ihre sittliche Führung das volle Zutrauen der Gesellschaft erworben haben, so wird auch jedes gebildete Mitglied der Brüderschaft, zumalen da es immer Anspruch auf die Ehre, für die Zukunft in die Bank der Aeltesten zugezogen zu werden, machen kann, den Gliedern genannter Bank stets mit der ihnen zukommenden Achtung begegnen. Dagegen wird auch kein Glied der Aeltestenbank die Achtung aus den Augen setzen, die der Bruder fordern darf. Gegenseitiges Zuvorkommen, gegenseitige Aufmerksamkeit sei das stete Bestreben der Bank, wie der Brüderschaft.

§. 3. Die Aeltesten werden aus der Brüderschaft genommen.

Die Wahl derselben geschieht auf folgende Art: Die Mitglieder der Bank der Aeltesten bringen vier Brüder des Corps in Vorschlag, über diese ballottiren sämmtliche Brüder des Corps, außer den Wahlcandidaten, und die beiden, die die Mehrheit der Stimmen für sich haben, rücken in die Bank der Aeltesten.

§. 4. Der nun erwählte Aelteste erlegt bei seiner Aufnahme 25 Rubel Bro. Aff. für Reception, die zum Besten der Hausescassa kommen, und hat überdieß noch zwei Stühle, mit den Wappen des Hauses verziert, zu geben. Jeder Wortführer, der die vorgeschriebenen Jahre hindurch seinem Posten vorgestanden hat, tritt unentgeltlich in die Bank der Aeltesten, jedoch muß auch er zwei Stühle, mit dem Wappen des Hauses versehen, geben.

§. 5. Die Stimmen-Anzahl, die jeder der Candidaten für sich hat, soll allemal genau ins Protocoll verzeichnet, und der Bruderschaft sogleich bekannt gemacht werden.

§. 6. Sollte der Fall eintreten, daß nächst dem Candidaten, für den die meisten Stimmen sind, zwei eine gleiche Anzahl haben, so hat die Bank der Aeltesten das Recht, der Wahl den Ausschlag zu geben.

§. 7. Wenn ein Erkorener Aeltester fehlt, und ein neuer gewählt werden soll, so wird ein **Consilium Consulum** gebildet, bestehend aus den drei übrigen Erkorenen Aeltesten und dem ersten Aeltesten nach Alterthum, in Abwesenheit eines Erkorenen Aeltesten wird derselbe immer durch den nächsten Aeltesten ersetzt, indem stets die Zahl vier, bei diesem Consilio voll sein muß. Diese treten ab, und vereinigen sich über zwei Wahlcandidaten aus der Mitte der Aeltestenbank. Sie bringen jedoch immer nur einen Candidaten zur Zeit unter sich zur Wahl; trifft diese einen der zum Consilio gezogenen Aeltesten, so tritt dieser ab, und wird sogleich aus der Bank der Aeltesten ersetzt. Sobald die Wahl geschehen, treten sie wieder vor, und machen der Aeltestenbank die Namen der beiden Candidaten bekannt, die sich nunmehr zu entfernen haben. Die Erkorenen Aeltesten und übrigen Glieder der Aeltestenbank nebst den beiden Wortführern erwählen darauf einen derselben durch eine Ballotte, die sie unter sich anstellen. Derjenige, den die Wahl getroffen hat, ist bei Verlust seines Bruderrechts gehalten, sie anzunehmen.

§. 8. Der neu erwählte Erkorene Aelteste hat keine Abgabe für seine Aufnahme zu erlegen.

§. 9. Die Stelle eines auf unbestimmte Zeit verreiseten Erkorenen Aeltesten darf nicht länger als auf drei Jahre unbesetzt bleiben, und es muß, wenn er nach Verlauf dieser Zeit nicht zurück gekehrt

ist, ein neuer erwählt werden. Nach seiner etwanigen spätern Rückkehr tritt er in die Bank der Aeltesten und hat die Anwartschaft auf den nächsten vacanten Posten eines Erkorenen Aeltesten, den er ohne Wahl erhält, und bei dessen Antretung die früher in demselben gedienten Jahre ihm zugerechnet werden. Jedoch kann er auf sein Verlangen auch gänzlich aus der Brüderschaft treten und künftig Ehrenmitglied des Corps sein.

§. 10. Ein Erkorener Aeltester darf nicht eher den Abschied verlangen, als bis er seinem Posten fünf Jahre vorgestanden hat; fordert er ihn dann, so kann ihm derselbe nicht verweigert werden, er aber tritt nunmehr aus dem Corps und verzichtet auf alle Berechtigung desselben, darf jedoch bei vorkommenden Gelegenheiten, wo auf seinen Stand Rücksicht zu nehmen ist, sich noch zu demselben zählen, bis zu seiner Verheirathung oder gänzlicher Veränderung seines Standes. Nur eine frühere Verheirathung oder die Unzufriedenheit des Corps mit seiner sittlichen Führung gestatten hier eine Ausnahme.

§. 11. Eben so wenig kann es einem Aeltesten zugestanden werden, aus dem Corps herauzutreten, und sich von seinen Verbindlichkeiten loszumachen, es sei dann, daß er sein fünfzigstes Jahr erreicht hätte, wo er keine Dienste ferner zu leisten braucht.

§. 12. Ein Erkorener Aeltester, der fünf Jahre in dieser Eigenschaft dem Corps gedient hat, hat den bedeutenden Vorzug, daß er nach seiner Verheirathung bei seinem Eintritte in die Brauergilde sogleich als Aeltester dieser Gilde aufgenommen wird.

§. 13. Wenn ein Rittmeister ernannt wird, so soll dieses der jedesmalige älteste Erkorene Aelteste sein. Falls ein Rittmeister sich für den Tag des Austritts oder Aufzugs mit triftigen, von der Aeltesten-Bank dafür anerkannten Gründen von der Erfüllung seiner Pflicht lossagte, so haben die Erkorenen Aeltesten sich über den Stellvertretenden aus ihrer Mitte zu vereinigen.

§. 14. Der Bank der Aeltesten kommt es zu, sich mit dem Wohl des Hauses und der Brüderschaft zu beschäftigen, und sich über die Mittel zu berathen, durch die der Glanz des Hauses befördert werden könnte. Auch ist es ihre Pflicht, die etwanigen Streitigkeiten zu untersuchen und darüber zu entscheiden, und jeder Bruder ist gehalten, sich ihrem Ausspruche willig zu unterwerfen.

§. 15. Der Bank der Aeltesten kommt es ferner zu, stets mit Kraft und Nachdruck über die Erhaltung aller Prærogative und der dem löblichen Corps zustehenden Rechte zu wachen.

§. 16. Die Erkorenen Aeltesten haben die Verwaltung des ganzen Schwarzenhäupterhauses und sind also auch in dieser Hinsicht

als Vorgesetzte anzusehen, denen jeder Bruder die schuldige Achtung zu erweisen hat.

§. 17. Der jedesmalige worthabende Erkorene Aelteste, welcher alle Jahre um Lätare von dem auf ihn folgenden Erkorenen Aeltesten abgelöst wird, hat die ganze innere Deconomie des Hauses zu besorgen, ist aber auch verpflichtet, halbjährlich dem gesammten Corps seine Rechnung darüber abzulegen.

§. 18. Hauses = Capitalien können nicht anders begeben werden, als mit der Ingrossation auf ein unverschuldetes Grundstück, oder in der Kaiserlichen Bank.

S i e b e n t e r A b s c h n i t t.

Von den Versammlungen des Corps und der Rechtspflege.

§. 1. Sobald der worthabende Erkorene Aelteste an einen Bruder, sich auf dem Hause, oder an einem andern Orte, einzufinden, wie auch zur Versammlung des ganzen Brudervereins eine Aufforderung ergehen läßt, so ist ein jedes Glied des Corps, er sei Erkorener Aelteste, Aelteste, Wortführer oder Bruder, gehalten, derselben zur bestimmten Stunde Folge zu leisten, bei Strafe von 2 Rbl. gangbare Münze zum Besten der Unterstützungs = Cassé.

§. 2. Im Fall jemand nach erfolgter Citation abgehalten werden sollte, sich an dem bestimmten Orte einzufinden, so ist derselbe verbunden, dieses nebst den Gründen seines Ausbleibens dem worthabenden Erkorenen Aeltesten vor der Session persönlich oder schriftlich anzuzeigen.

§. 3. Einer der beiden Wortführer hat die Liste der Brüder bei den Versammlungen abzurufen. Wer nicht gegenwärtig ist, oder sich zuvor durch legale Beweise nicht hat entschuldigen lassen, verfällt in die jedesmal beim Ansagen der Versammlung anzukündigende Strafe, die nicht unter 2 Rubel und nicht über 5 Rubel gangbare Münze zum Besten der Unterstützungs = Cassé betragen darf.

§. 4. Niemand darf die Versammlung vor Beendigung der Session verlassen. Nöthigen ihn indessen besondere Umstände dazu, so muß er vorher davon entweder dem worthabenden Erkorenen Aeltesten oder einem Wortführer Anzeige machen, und von einem derselben abgelaßen werden. Der dawider Fehlende verfällt, in Ermangelung triftiger Entschuldigungsgründe, in eine Strafe von 2 Rubel gangbare Münze zum Besten der Unterstützungs = Cassa.

§. 5. Jeder Vortrag, den der Wortführer von Seiten der Bank der Aeltesten an die Bruderschaft zu machen hat, muß von derselben, ohne dem Sprecher in die Rede zu fallen, mit stiller Auf-

merksamkeit angehört werden. Wer dem zuwider handelt, bezahlt für jeden Verstoß einen Rubel gangbare Münze zum Besten der Unterstützungs=Cassa, als Strafe.

§. 6. Wer bei den Versammlungen des Hauses durch ein unanständiges Betragen die öffentliche Verhandlung und die Ruhe stört, und auf Erinnerung des Wortführers die ihm gesetzlich zuerkannte Strafe von 1 Rubel nicht erlegt hat, oder sich ferner unsittlich und unbescheiden aufführt, für den bestimmt sodann die Bank der Aeltesten die Strafe, ja er setzt sich, wenn er sich nicht bei Zeiten zur Ruhe verweisen läßt, dem Schimpfe aus, aus der Gesellschaft verwiesen zu werden.

§. 7. Damit die Wortführer ihre Obliegenheiten gehörig erfüllen können, so müssen die Wünsche der Brüder, die zur Sprache gebracht werden sollen, ohne Geräusch und verständlich unterlegt werden, um jene in den Stand zu setzen, daß sie solche deutlich vernehmen, und der Bank der Aeltesten gehörig vortragen können. Der Beschluß und die Entscheidung der Bank der Aeltesten muß mit ganzer Fülle angehört werden. Wer daher bei Erscheinung des Wortführers, wenn dieser einen Antrag zu machen hat, dessen Ruf, sich auf seinen Platz zu verfügen, nicht sogleich befolgt, muß ohne Widerrede die Strafe von einem Rubel gangbarer Münze zum Besten der Unterstützungs=Cassa zahlen.

§. 8. Wenn ein Antrag des vortragenden Wortführers der Bruderschaft mißfällt, so muß derselbe mit Bescheidenheit, Ruhe und Ordnung, und ohne alle unanständige Aeußerungen zurückgewiesen werden.

§. 9. Wenn bei den Versammlungen der Brüder einer derselben Ursache zu haben glaubt, mit dem Vortrage des Wortführers an die Bruderschaft, im Namen der Aeltesten=Bank, unzufrieden zu sein, so kann er, nach vorher bei dieser letztern durch den Diener geschehener Anmeldung, vor dieselbe treten, um ihr seine Gründe gegen den Vortrag bescheiden darzulegen.

§. 10. Ist die Meinung der gegenwärtigen Brüder in Rücksicht dieses Antrags nicht entscheidend einstimmig, so ist der Weg der Ballotte einzuschlagen, wovon jedoch früher Anzeige bei der Aeltesten=Bank geschehen muß. — Findet es sich, daß nach geschעהner Ballotte die Mehrheit der Stimmen für den Antrag ist, so ist er angenommen.

§. 11. Falls die Mehrheit der Stimmen bei der Ballotte wider den Antrag wäre, so hat diese davon der Bruderschaft Anzeige zu machen. In diesem Falle soll eine Commission ernannt werden,

bestehend aus dem worthabenden Erkörenen Aeltesten als Präses und sechs Gliedern der Aeltesten-Bank, aus fünf Brüdern und dem ältesten Wortführer, die den Gegenstand des Antrags genau zu untersuchen hat. In Abwesenheit des ältern Wortführers ist der jüngere, in Abwesenheit beider, der Stellvertretende zu dieser Commission zu ziehen. Die Entscheidung derselben wird rechtskräftig.

§. 12. Sollte die Commission die vorgetragene und abzumachende Sache nicht zur Zufriedenheit sämmtlicher Theilnehmer beendigen können, so findet keine andere Appellation Statt, als an die Hauses-Commissarien, deren Urtheil und Rechtspruch sich beide Theile ohne alle Widerrede gefallen lassen müssen. Wer daher von beiden Ursachen zu haben glaubt, diese Appellation ergreifen zu müssen, der ist gehalten, solches binnen zehn Tagen nach gefällter Resolution anzuzeigen. Versäumt der eine oder der andere Theil diesen Termin, so ist die gefällte Entscheidung rechtskräftig.

§. 13. Bei der Appellation muß der Theil, der zu ihr greift, vorher für die dabei vorkommenden Kosten gehörige Sicherheit leisten. Der verlierende Theil ist dagegen verbunden die Kosten zu bezahlen. Diese betragen drei halbe Anker Rheinwein, die den Commissarien des Hauses zu entrichten sind.

§. 14. Die Pflicht der Aeltesten-Bank ist, die Streitigkeiten der Brüder zu untersuchen, wie bereits im §. 14 des sechsten Abschnitts bemerkt worden, und darüber zu entscheiden, und jeder Bruder ist gehalten, sich ihrem Ausspruche willig zu unterwerfen. Wer mit diesem nicht zufrieden ist, kann, jedoch nur vor Ablauf der festgesetzten Frist von 10 Tagen, an die Commissarien des Hauses appelliren.

§. 15. Bei Untersuchungen über vorgefallene Streitigkeiten und Unordnungen sind Blutsverwandte der Parteien davon zu dispensiren.

§. 16. Wer einer rechtskräftig gewordenen Entscheidung der Aeltesten-Bank nicht Folge leistet, und nicht in der Frist von 10 Tagen an die Commissarien des Hauses appellirt hat, der verliert nach Verlauf dieser Frist sein Bruderrecht auf ein Jahr.

§. 17. Wird ein Bruder aus irgend einer Ursache vor die Aeltesten-Bank gefordert, so hat derselbe nach geschehenem Vorstande sich in ein separates Zimmer, in welchem er abgesondert von der übrigen Bruderschaft ist, zu begeben, und dort zu verweilen, bis er von der Aeltesten-Bank abgelassen worden.

§. 18. Ein Bruder, der einen Vortrag zu machen hat und zu dem Ende die Zusammenberufung der sämmtlichen Mitglieder des

Corps verlangt, muß diese Bitte nebst seinen Beweggründen in Gesellschaft eines Wortführers und eines Ausschusses von sechs Brüdern dem worthabenden Erkorenen Ältesten vortragen. Ohne erhebliche Gründe kann übrigens keine Zusammenkunft des Corps verstattet werden. Tritt nun der Fall ein, daß der worthabende Erkorene Älteste die Gründe dieses Bruders nicht für zureichend hält, so kann derselbe gleichwohl dieses Verlangen nicht gänzlich zurückweisen, sondern es muß auf den in dieser Rücksicht durch ihn sämtlichen Erkorenen Ältesten zu machenden Vortrag von diesen entschieden werden, ob der Gegenstand bedeutend genug sei, um ein Aufgebot zu einer Zusammenkunft an das Corps gelangen zu lassen.

§. 19. Bei der Ballotte wird folgendermaßen verfahren: Durch die Wortführer werden einem jeden der gegenwärtigen Brüder zwei Bälle, ein runder und ein eckigter, zugetheilt: sie sammeln sie darauf wieder von den Brüdern ein, die die Bälle nach ihrer besten Ueberzeugung zu geben haben. — In Abwesenheit des einen Wortführers übernehmen der gegenwärtige und ein Ältester, in Abwesenheit beider, der Stellvertretende und ein Ältester dieses Geschäft. Das Ueberzählen der Bälle geschieht bei der Ältesten-Bank und in Gegenwart der beiden Wortführer oder ihrer Stellvertretenden.

§. 20. Sobald ein Glied des Corps, er sei Erkorener Älteste, Älteste, Wortführer oder Bruder, sich zu Schulden kommen läßt, Vorträge, die in den Versammlungen zur Sprache kommen, auf ungebührliche Weise öffentlich zu verbreiten, und dieses Vergehens überwiesen wird, soll derselbe zu einer Strafe von 25 Rubel Dec. Ass. zum Besten der Unterstützungs-Cassa condemnirt werden.

§. 21. Kein Glied der Ältesten-Bank, oder einer künftig zu ernennenden Commission oder Commitat darf etwas von den Particularitäten oder Nebenumständen der Verhandlungen den nicht zu der Ältesten-Bank, der Commission oder Commitat gehörigen Gliedern des Corps mittheilen. Wohl aber kann der Gegenstand derselben jederzeit zu ihrer Wissenschaft kommen. Der dagegen Fehlende verfällt in die Strafe von 25 Rubel gangbare Münze zum Besten der Unterstützungs-Cassa.

§. 22. Ueber alle Verhandlungen der Ältesten-Bank und der gegenwärtig bestehenden oder noch zu ernennenden Commissionen soll ein Protocoll geführt werden. Jede Verhandlung ist nach geschehener Sitzung von den anwesenden Gliedern der Ältesten-Bank oder Commission zu unterzeichnen.

§. 23. Fehlt bei den Versammlungen des Hauses, der Älte-

sten-Bank oder der Commissionen, ein Mitglied der Bank oder dieser Commissionen, so hat dasselbe die gefaßten Beschlüsse zu genehmigen, kann aber in diesem Falle seine Bewahrung wegen der etwanigen Folgen derselben einlegen.

A c t e r A b s c h n i t t.

Ueber die Commissarien des Hauses.

§. 1. Wenn Irrungen zwischen der löblichen Bank der Aeltesten und den Brüdern entstanden sind, so können diese nur, dem alten Herkommen gemäß, von den Commissarien des Hauses geschlichtet und rechtskräftig entschieden werden.

§. 2. Diese bestehen aus einem der Herren Bürgermeister, einem der Herren Aelterleute der großen Gilde und aus dem Herren Secretairen des Magistrats.

§. 3. Nachdem die Session der Commission angegangen, treten die Glieder der Aeltesten-Bank und der Brüderschaft zugleich vor, der worchabende Erkorene Aelteste und der ältere Vortführer halten ihren gegenseitigen Vortrag, den die Aeltesten-Bank sitzend, die Brüderschaft stehend anhört. Nachdem die Commission Klage und Verantwortung vernommen, treten beide Theile ab, und jene berathen sich dann über das zu fällende Urtheil.

§. 4. Der verlierende Theil hat, wie bereits §. 13 siebenten Abschnitts bemerkt worden, die Kosten der Appellation an die Commissarien des Hauses zu tragen.

N e u n t e r A b s c h n i t t.

Von der Schafferei.

§. 1. Jeder Bruder, der von der Schafferei befreit sein will, kann wie bereits §. 5 des zweiten Abschnitts bemerkt worden, sich in dieser Rücksicht mit $26\frac{1}{2}$ Rubel gangbarer Münze abkaufen.

§. 2. Da sich gegenwärtig fast jeder Bruder in Betreff der Schafferei auf diese Weise abfindet, so kann eine solche von der Aeltesten-Bank, jedoch nur mit Bewilligung des Corps, für Rechnung des Hauses, wenn die Umstände desselben es erlauben, oder für Rechnung des gesammten Corps veranstaltet werden.

§. 3. Jeder Bruder, der für eigene Rechnung schafft, tritt am nächsten Pätare ohne Wahl in die Bank der Aeltesten.

§. 4. Bei der Schafferei sollen, so viel es sich thun läßt, die alten Gebräuche und Gewohnheiten beibehalten werden.

D r i t t e r A b s c h n i t t .

Von den Ausritten und Aufzügen.

§. 1. Oeffentliche Ausritte und Feierlichkeiten jeder Art sollen von der Aeltesten-Bank festgesetzt werden. Jedoch soll die Theilnahme der Brüder an denselben freiwillig sein, und jeder zu derselben erbötige sich durch seine Namens-Unterschrift dazu verbindlich zu machen haben.

§. 2. Wer trotz der vorhergegangenen Verbindlichkeit nicht Theil an dem Ausritte oder Aufzuge nimmt, der verfällt, wenn er nicht triftige, und als solche von der Aeltesten-Bank anerkannte Entschuldigungsgründe vorbringen kann, in Strafe, die für den Erkorenen Aeltesten zu 50 Rubel, für den Aeltesten zu 30 Rubel, für den Wortführer zu 25 Rubel, für den Bruder zu 20 Rubel gangbare Münze, zum Besten der Unterstützungs-Cassa, festgesetzt ist.

§. 3. Jeder Bruder, der sich zur Theilnahme an einem Ausritt oder Aufzuge verbindlich gemacht hat, ist schuldig und gehalten, zu der bestimmten oder ihm angesagten Stunde, oder beim ersten Trompeten-Schall, im Fall eines Aufzugs in der Kleidung, zu der er sich durch seine vorhergegangene schriftliche Verbindlichkeit verstanden hat, zu erscheinen, und zwar entweder auf dem Hause des Corps oder auf der angewiesenen Stelle. Der dagegen Fehlende verfällt in die im §. 2 dieses Abschnitts bestimmte Strafe.

§. 4. Die vier Erkorenen Aeltesten sind die Oberofficiere des Corps. Wenn keiner von ihnen die Stelle des Rittmeisters bekleidet, so vertritt beim Ausritt oder Aufzuge der im Dienste Aelteste denselben, der nächste ist Vice-Rittmeister, der dritte Lieutenant und der vierte Cornet.

§. 5. Diesen Oberofficieren sind untergeordnet:

1) aus der Aeltesten-Bank,

der Quartiermeister,

der Pauken-Wachtmeister,

der Standarten-Funker,

der Adjutant,

die drei Corporale,

die drei Vice-Corporale,

die beiden Wortführer als Standarten-Begleiter.

2) aus der Brüderschaft:

sechs Befreite, von welchen der eine jedesmal Flügelmann ist,

zwei Ordnungen.

§. 6. Die Besetzung der den Aeltesten zustehenden Posten geschieht nach gütlicher Uebereinkunft unter ihnen. Jedoch ist dabei vorzüglich Rücksicht zu nehmen, in wie fern sich jeder zu diesem oder jenem Posten eignet.

§. 7. Falls indessen in der Aeltesten-Bank keiner wäre, der für den gerade zu besetzenden Adjutanten-Posten paßte, so hat der Commandirende dazu den Tüchtigsten aus der Brüderschaft zu wählen.

§. 8. Was die Gefreiten betrifft, so kann derselbe dazu nur die Brüder nehmen, die am längsten dem Hause gehören.

§. 9. Zu Ordonanzen hingegen muß er jedesmal diejenigen wählen, die nach seinem Dafürhalten am Besten für diesen Posten passen.

§. 10. Ein jeder Bruder muß nicht allein den Befehlen der Oberofficiere und des Quartiermeisters, sondern auch denen seines Corporals strenge Folge leisten. Der dagegen Fehlende verfällt in eine von der Aeltesten-Bank zu dictirende Strafe.

§. 11. Derjenige, dem die Corporale und Gefreiten Wache zu thun befohlen, muß sich unweigerlich stellen.

§. 12. Jeder soll, sobald das Corps in Parade aufzieht, sich mäßig, nüchtern und überhaupt wie es dem Manne von Bildung geziemt, verhalten, damit nach vollendetem Ausritt oder Aufzuge das Lob und der Dank des Chefs ihm zu Theil werden könne.

§. 13. Ohne besondere Erlaubniß der Oberofficiere darf sich keiner vom Plaze begeben.

§. 14. Niemand, die Oberofficiere und der Quartiermeister ausgenommen, darf während des Ausritts oder Aufzugs mit dem Degen grüßen.

§. 15. Der Quartiermeister muß bei einem Ausritte oder Aufzuge der erste auf dem Hause sein, um dort die gehörigen Anordnungen zu treffen.

§. 16. Alle beim Ausritt oder Aufzuge zu nehmenden Maasregeln in Rücksicht des Exercitiums und der Besetzung der Wachen werden einige Tage vorher zwischen den Oberofficieren und dem Quartiermeister verabredet.

§. 17. Beim ersten Trompetenstoß muß der Adjutant bei dem Commandirenden erscheinen, um seine Befehle zu empfangen.

§. 18. Die Pflicht des Quartiermeisters und des Adjutanten ist es, darauf Acht zu haben, daß niemand, der nicht zur Compagnie gehört, sich derselben anschliesse; ferner allen Unordnungen, welche während des Reitens beim Corps vorkommen könnten, im Stillen abzu-

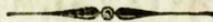
helfen und über etwanige Ungehorsame dem Chef Rapport abzufatten; endlich auch darauf zu sehen, daß jeder Bruder die Wache, zu der er gefordert worden, gehörig leiste, und nach einer halben Stunde abgelöst werde.

§. 19. Während des Ritts muß Alles still und ruhig sein, und darf nicht gesprochen werden.

§. 20. Im Lager kann zum Abfizen und Einstecken der Degen commandirt werden, ehe die Standarte und die Pauken fortgebracht werden, und nur den dazu ernannten Brüdern liegt die Begleitung derselben in Parade ob. — Beim Ritt nach dem Hause darf aber dieses Commando nicht früher erfolgen, als bis beide, sowohl Standarte als Pauken, an Ort und Stelle gebracht worden sind, die Standarte die Honneurs erhalten hat, und die Bedeckung zurückgekehrt ist.

§. 21. Sobald die Pauken ohne Trompetenschall gerührt werden, müssen sich sämtliche Ober- und Unterofficiere bei der Standarte einstellen.

§. 22. Wenn dagegen der Commandirende in die Trompete stoßen läßt, so hat sich jeder ohne Ausnahme bei seinem Pferde einzufinden und die Befehle desselben zu erwarten.



IV.

Privilegien und singuläre
Gesetze.

A. Dänische Herrschaft.

1. König Erich IV. Plogpennig bestätigt der Stadt Reval den Gebrauch des lübschen Rechts, den 15. Mai 1248.

Ericus Dei gratia Danorum Slauorumque Rex ac Estonie. Omnibus hoc scriptum cernentibus in Domino salutem. Libertates ciuibus nostris de Reualia indultas a Domino Rege Woldemaro tenore presentium confirmantes, remittimus ipsis omnia iura que habent ciues Lybicesenses. Et quia semper fuerunt liberi a thelonio, inhibemus omnibus optentu gratie nostre, ne super thelonio per aliquem molestentur. Ceterum volumus, ut, si aliquis alium intra terminos ciuitatis volnerauerit, ut super hoc secundum consilium consulum ciuitatis ac hominum nostrorum emendetur. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus literis duximus apponendum. Datum Worthingborgh, Anno domini M^o.CC^o.XL^oVIII^o. Idus Maij, teste domino Saxi Agunsun.

2. König Christoph I. verleiht Allen, die sich in Reval niederlassen, den Gebrauch des lübschen Rechts, den 16. August 1255.

Christophorus Dei gratia Danorum Slauorumque Rex. Omnibus hoc scriptum cernentibus salutem et dilectionem. Nouerint uniuersi quod cum consilio meliorum regni nostri, ciuitatem nostram in Reualia cum iure Libeccensi decreuimus construendam. Quocirca nosse volumus omnes, ad quos presentes peruenerint litere, quod omnibus in memorata ciuitate edificantibus et habitantibus iura ciuitatis Lybeccensis cum augmento totius iustitie ac pacis conces-

serimus in perpetuum ac inuiolabiliter obseruanda. In cuius facti euidens et stabile testimonium presentes literas sigilli nostri patrocínio duximus roborandas. Datum Sioborgh Anno Domini M^oCC^oLV^o. Kalend. Septemb. XVII.

3. Derselbe bestätigt Reval das lübsche Recht in weltlichen und geistlichen Sachen am 16. September 1257.

S. oben Bd. I. S. 1.

4. Erich V. Stipping bestätigt die Gränzen der Stadtweiden den 10. August 1265.

Ericus D. G. Danorum Sclauorumque Rex. Omnibus presens scriptum cernentibus salutem in uero salutari. Constare uolumus presentibus et futuris, quod nos metas et limitationes, quas illustrissimus Rex quondam Waldemarum ciuitatem Reualiensem inhabitantibus in pascuis pecorum eorundem dimisisse et limitasse dinoscitur, eidem ciuibus Reualiensibus libenti animo cupimus, et tenore presentium confirmamus. Prohibentes districte per gratiam nostram, ne quis ipsos ciues super huiusmodi pascuis dictas limitationes curtando, vel aliquatinus contra antiquam consuetudinem per sepes vel indagines constringendo presumet aliquatinus impedire. Quod qui fecerit, regiam non effugiet ingratitude et vindictam. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus duximus apponendum. Datum Ringstadis, Anno Domini MCCLXV iij Idus Augusti, teste Dno. Harberto.

5. Königin Margaretha bestätigt die Gränzen der Revaler Stadtweiden und läßt sie genauer bezeichnen, den 13. August 1265.

Margareta D. G. Danorum Sclauorumque Regina dilectis sibi dominis Odewardo de Looth, Heidenrico de Bechsouede et Henrico fratri suo et Eggeberto salutem et dilectionis affectum. Iniungimus uobis et mandamus, quatenus assumptis vobis cum capitaneo Reualiensi ac aliis vasallis filii nostri Dni. Regis, qui vobis placuerint,

metas et limitationes, quas felicitis memorie Waldemarum Rex quondam Donorum castro et ciuitati Reualiensi assignasse et limitasse dinoscitur, diligenter inuestigatis, ad huiusmodi pascua personaliter accedentes, ac huiusmodi metas, ubi eas rationabiliter inuenire poteritis, signari publice facientes, termino super hoc faciendo, quod super hoc nec castro nec ciuitati aliqua iniuria irrogetur. Quicquid enim super his rationabiliter decreueritis, stabiliter volumus obseruari. Datum Roskildis Anno Domini M.CC.LXV. Idus Augusti. Teste Dno. Harberto.

6. Verordnung der Königin Margaretha, die Revaler Münze und das Gewicht betreffend, von demselben Tage.

Margareta D. G. Danorum Sclauorumque Regina, capitaneo Reualiensi, ceterisque aliis omnibus Reualiam inhabitantibus salutem in vero salutari. Constare volumus uniuersis, quod nos de consensu dilecti filii nostri Domini Regis monetam Reualiensem taliter duximus innouandam, quod de una marcha puri argenti sex marche denariorum et due ore denariorum fabricentur, ac in eodem valore dicta moneta immutabiliter perseueret. Iniungentes cunctis eiusdem consulibus, ut caueant diligenter, ne dicta moneta falsificetur, uel in aliquo peioretur. Et quod pondera, que ad presens, ut audiimus, minorata sunt et falsata, iuxta dictorum consulum discretionem et consilium corrigantur. Si quis autem huiusmodi falsitatem in ponderibus uel moneta facere in posterum attemptarit, volumus et tenore presentium eisdem concedimus liberam facultatem huiusmodi falsarios, quicumque fuerint, secundum iura Lubecensia corrigendi, et, sicut ordo iuris dictauerit, pena debita puniendi. Hanc etiam eidem ciuitati gratiam concedimus per presentes, quod contra consensum et voluntatem dictorum consulum, in eorum preiudicium nullus ibidem institui debeat aduocatus. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus duximus apponendum. Datum Roskildis Anno Domini MCCLXV. Id. Augusti. Testibus dominis Odwardo de Lode et Harberto.

7. Königin Margaretha bestätigt der Stadt das Lübsche Recht, den 13. Mai 1266.

Margareta D. G. Danorum Sclauorumque Regina, Domina Esthonie. Omnibus presens scriptum cernentibus salutem in vero salutari. Ex quo dilectus filius noster Dnus. Ericus D. G. Rex Danorum, de consensu et consilio meliorum regni sui, terras Estonie et Wyronie cum omni iure sibi in eisdem attinente, nobis ad dies nostros dimiserat libere disponendos: Scire volumus uniuersos, quod dilectorum nobis ciuium Reualiensium precibus et fidelibus seruitiis inclinate, libertates et iura Lybecensia, tempore pie recordationis dilecti quondam mariti nostri et Domini Cristoferi Regis quondam Dni. illustris, ab ipso eis indulta, tam in spiritualibus, quam in temporalibus, quantum de iure possumus, eisdem libenti animo cupimus, et tenore presentium confirmamus, presentes sibi literas sub sigillo nostro in testimonium concedentes. Datum Roskildis Anno Dni. M. CC. LXVI. iij Idus Maij. Dno. Woghen Palinsun, Capitaneo Reualiensi, presens negotium procurante.

8. Königin Margaretha bestätigt das Lübsche Recht und bestimmt die Bußen für Verwundungen den 29. August 1273.

Margareta dei gratia Danorum Sclauorumque regina, domina Estonie. Omnibus presentes litteras inspecturis salutem in Dno. Ihesu Christo. Libertates civibus nostris de Revalia indultas a gloriosissimo domino pie recordacionis rege Waldemaro tam in agris pratis siluis quam in aquis tenore presentium confirmantes dimittimus eisdem omnia iura que ciues habent Lybicensis iure perpetuo retinenda. Ceterum volumus ut si quis alium infra terminos pacis civitatis vulnerauerit tres marcas argenti cum ij oris denariorum emendabitur, quarum una marca argenti cedat aduocato castrensi, altera vulnerato, tertia civitati ad munitionem muri, due ore domino aduocato ciuitatis. Insuper quicumque Esto in terra nostra commorans infra pacem ciuitatis hominem vulnerauerit unam marcham argenti persoluet cum duabus oris den. cuius tertia pars aduocato castri, tertia leso et tertia cedet ciuitati, due autem hore aduocato ciuitatis. Similiter quicumque Estonem de terra

nostra infra pacem ciuitatis vulnerauerit eodem modo persoluet. Quicumque autem ut dictum est alium infra terminos pacis vulnerauerit, non habens facultatem emendandi, manuali sentencie subiacebit. Quicumque ergo contra hanc institutionem nostram contraire temere attemptauerit indignacionem nostram indubitanter se nouerit incursum. In cuius rei euidentiam presentes litteras eisdem ciuibus de Reualia contulimus, sigilli nostri appensione roboratas. Datum Nukoping Anno Dni. M^o CC^o LXX^o III^o in decollacione sc̄ti baptiste Iohannis.

9. Dieselbe bestätigt Allen, welche Reval besuchen, die ihnen von Waldemar II. und dessen Nachkomaen ertheilten Freiheiten, den 20. September 1273.

Margareta D. G. Danorum Sclauorumpue Regina et Dna. Estonie. Omnibus presentes literas inspecturis uel audituris, salutem in eo, qui salus est uniuersorum. Notum facimus omnibus Reualiam frequentantibus, quod nos omne ius honestati congruum et libertati, quod de tempore felicitis recordationis Waldemari, illustris Regis Danorum, ad successores eius, de Dnis. in Dnos. in Esthonia habuistis, volumus in melius augmentando vobis stabilire. Hanc insuper constitutionem superaddentes, ut omnes, qui in ciuitate Reualiensi esse uolunt, ius et consuetudinem prescriptam ciuitatis ibidem debeant obseruare. Mandantes sub gracia nostra districte eciam, ne quis huic constitutioni aliquid contrarium facere vel dicere presumat. In cuius rei memoriam presentes literas sigillo nostro fecimus roborari. Datum Nukoping Anno Dni. M^o CC^o LXXIII^o. In uigilia beati Matthaei Apostoli.

- 10 und 11. Privilegien des Königs Erich Glipping vom 10. October 1273, fast wörtlich mit den beiden vorhergehenden (Nr. 8 und 9) übereinstimmend.

12. Königin Margaretha reservirt den Bürgern Revals das Recht zum Detailhandel in der Stadt, den 24. Juli 1279.

Margareta dei gracia Danorum Sclauorumque quon-

dam Regina, domina Estonie. Omnibus presentes litteras inspecturis et auditoris salutem in Dno. Ne gesta tempore transitu temporis reuocentur proinde decretum est ab antiquis vt ea que geruntur litterarum indiciis aut vocibus testium perhennentur. Hinc est quod tam posteris quam presentibus constare volumus uniuersis, quod nos latoribus presentium, dilectis nobis semper ciuibus Reualiensibus, statuta et leges sibi ab illustribus regibus Dacie concessas per omnia cupientes districtius inhibemus, ne aliquis hospes extraneus de Teutonia vel Gotlandia vel aliis partibus existens in dicta ciuitate pannum iuxta mensuram vlnarum sine consensu et voluntate consulum et totius ciuitatis vendere presumat, nisi idem quicumque fuerit ibidem iura ciuilia cum dictis ciuibus teneat et exhibeat vt tenetur. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus litteris duximus apponendum. Datum Nykoping Anno Dni. M^o CC^o LXX^o nono in vigilia beati Iacobi apostoli.

-
13. Dem vorigen gleichlautendes Privilegium Königs Erich Slipping vom Tage nach Claus 1279.

14. Königin Margaretha verpflichtet die Aebte von Falkenau, Dünamünde und Gotland für ihre in Reval belegenen Häuser der Stadt Steuern zu zahlen, um das Jahr 1280.

Margareta D. G. Danorum Sclauorumque quondam Regina Domina Estonie. Venerabilibus viris et discretis Dominis Abbatibus de Valkena, de Dunemynde et de Gotlandia, salutem in Domino. Volumus et mandamus, quatinus de curiis vestris in ciuitate Reualiensi sitis et constructis exsoluere et procurare curetis ad murum et ad omnes alias solutiones et contributiones ciuitatis, prout de aliis curiis ibidem fieri consueuit, vel vendatis easdam indilate hiis, qui nobis et civitati in huiusmodi satisfaciant competenter.

-
15. Königin Margaretha empfiehlt den in Reval ansässigen Vasallen u. die Befestigung der Stadt, um's Jahr 1280.

Margareta D. G. Danorum Sclauorumque Regina.

Omnibus hominibus et vasallis Domini Regis per Revaliam constitutis, salutem et dilectionis affectum. Rogamus vos attentius et sub pretextu fidelitatis, qua nobis et dilecto filio nostro Dno. Regi obligati estis, iniungimus et monemus, quatinus omne consilium et auxilium, quod poteritis, apponere studeatis, ut civitas Revaliensis firmiter muniatur, et quod omnibus mercatoribus, tam indigenis quam aduenis conseruentur iura patrie et consuetudines approbate, sicut gratiam dilecti nostri Domini Regis et nostram diligitis et fauorem. Datum Alaborgh.

16. Verordnung derselben ähnlichen Inhalts, an den
Revaler Rath.

Margareta D. G. Danorum Sclauorumque Regina. Dilectis sibi consulibus, ceterisque ciuibus Reualiensibus, salutem in Dno. sempiternam. Pro eo quod vos omnes et singuli nobis et filio nostro Dno. Regi semper fueratis fauorabiles et benigni, grates vobis referimus multiformes, volentes id apud vos in conseruatione iuris vestri, et bonarum consuetudinum vestrarum, et in ampliacione earundem in melius efficaciter promereri. Unde quia, habito fidelium nostrorum consilio, cautum nobis videtur et consultum, quod ciuitas vestra, tam propter commodum vestrum quam et nostrum firmiter muniatur. Rogamus vos attentius et monemus, quatenus taliter ordinetis, quod dicta ciuitas quam citius vallari valeat et muniri, pro certo scientes, quod iura vestra in nullo minuere volumus, sed semper in melius prout expedit ampliare, bonum vestrum et profectum diligentes in omnibus promouere. Datum Alaborgh.

17. Bischof Johann von Reval überläßt der Stadt alle iura
spiritualia, im Jahre 1284.

Iohannes D. G. Reualiensis ecclesie Episcopus totumque eiusdem ecclesie capitulum. Omnibus ad quos presentes litere peruenerint, in omnium saluatore salutem. Nouerint uniuersi tam presentes quam posterius, nos dimississe ad instantiam Domini nostri Erics Danorum Sclauo-

rumque Regis et Ducis Estonie, nec non ex consensu et commisso venerabilis patris nostri Iohannis Sancte Lundenensis Ecclesie Archiepiscopi, dilectis nobis ciuibus Reualiensibus omnia iura spiritualia, in synodalibus et in aliis sicut in ciuitate Lybecensi seruantur, in perpetuum ac inuiolabiliter obseruanda. In cuius rei testimonium presentes literas eisdem contulimus sigillorum nostrorum appensione communitas. Datum Reualie, Anno Dni. M. CC LXXX. quarto.

18. König Erich VI. Menved bestätigt die Privilegien der Stadt am 24. Juni 1288.

Ericus D. G. Danorum Sclauorumque Rex, Dux Estonie. Omnibus hoc scriptum cernentibus salutem in Domino sempiternam. Tenore presentium notum facimus vniuersis, quod nos dilectos ciues nostros Reualienses, et bona eorundem, sub nostra pace et protectione recipientes specialiter defensandos, dimittimus eis omnibus easdem libertates et gratias ac iura, quibus temporibus progenitorum nostrorum liberius vsi fuerant, prout in ipsorum priuilegiis super huiusmodi libertatibus, gratiis et iuribus confectis plenius continetur. Ac ipsa eorundem privilegia et libertates, gratias ac iura conscripta rata et stabilia habere volentes, ipsa tenore presentium confirmamus. vnde per gratiam nostram districte prohibemus, ne quis aduocatorum nostrorum uel eorundem officialium seu quisquam alius dictos ciues nostros contra ipsorum priuilegia antedicta, et tenorem presentium presumat aliquatenus molestare, sicut indignationem nostram et regiam effugere voluerit vltionem. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus literis duximus apponendum. Datum Nykopingh, de voluntate et consensu dilecte matris nostre. Anno Dni. Millesimo CC. LXXX. VIII. in die natiuitatis beati Iohannis Baptiste. Testibus Dnis. Wizlao principe Ryanorum, Henrico priore de Andwarthscogh, Magistro Martino, regni cancellario, Petro dapifero nostro, Iohanne Sialanzfar, capitaneo Reualiensi, ac aliis consiliariis nostris et regni.

19. Derselbe bestätigt die Privilegien Revals und verleiht den Bürgern Freiheit vom Strandrecht, am Tage Voculphi 1297.

Ericus D. G. Danorum Sclauorumque Rex, Dux Estonie. Omnibus presens scriptum cernentibus salutem in Dno. sempiternam. Notum facimus vniuersis, quod nos dilectis nobis, exhibitoribus presentium, ciuitatensibus nostris in Reualia, gratiam facere volentes specialem, concedimus eis et eorum singulis, quod vbicunque in Regno nostro aliquem eorum naufragium, quod Deus auertat, pati contingat, quam diu per se vel suos res suas iuuare uel saluare poterit, libera ei sit auctoritas et facultas, per gratiam nostram districte prohibentes, ne quis aduocatorum nostrorum, vel eorundem officialium, seu quisquam alius predictos ciues Reualienses, in bonis aut personis, contra tenorem presentium aut eorum aliquem audeat aliquatenus molestare, sicut indignationem nostram et vltionem regiam voluerit euitare. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus duximus apponendum. Datum Roskildis, Anno Dni. millesimo ducentesimo nonagesimo septimo. In die beati Boculfi Abbatis et Confessoris. In presentia nostra et venerabilis patris Dni. Iohannis Episcopi Roskildensis. Testibus Dnis. Nicolao dicto Bilor dapifero nostro, Achone Ionesson, David Thorstinsson, quondam dapiferis, et Ottone de Rosen.

20. Dessen Verordnung, die Holznußung auf den Inseln Nargen, Vuluesöö und Karl betreffend, von demselben Datum.

Ericus dei gratia Danorum Sclauorumque Rex, Dux Estonie. Omnibus presens scriptum cernentibus salutem in domino sempiternam. Prohibemus districte sub optentu gratie nostre ne quis cuiuscunque conditionis ligna aliqua in insulis nostris Nargheten. Vuluesöö. Blocekarl et Rughenkarl succidere presumat, aut carbejtes seu carbones comburere villo modo preter ad vsus castri nostri Reualie et ciuitatis ibidem, prout consuetum est ab antiquo, prout indignationem nostram et vltionem regiam voluerint euitare. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus duximus apponendum. Datum Roskildis Anno Dni. M^o. CC^o XC^o septimo in die beati Boculphi Abbatis et Con-

fessoris in presentia nostra et venerabilis patris Dni. Iohannis Episcopi Roskildensis, testibus dominis Nicolao dicto Biker dapifero nostro, Achone Ionesson, David Thorstinsson quondam dapiferis et Ottone de Rosen.

21. Dessen Verordnung von demselben Datum, Getreideausfuhr betreffend.

Ericus D. G. Danorum Sclauorumque Rex, Dux Estonie. Omnibus presens scriptum cernentibus salutem in Deo sempiternam. Notum facimus vniuersis, quod nos propter communem vtilitatem terre nostre Estonie et ciuitatis Reualiensis ex consiliariorum nostrorum et regni nostri consilio statuimus et dedimus per presentes, quod nullus prohibitionem aliquam in dicta terra facere debet, quam diu lesta annona pro tribus marcis argenteis vsualis, vel infra emitur, super annona extra ipsam terram deferenda, nec, postquam carius emitur, huiusmodi prohibitio fieri debet, visi ex consilio et consensu Aduocati nostri principalis, ibidem qui pro tempore fuerit, ciuium Reualiensium et terre eiusdem meliorum. In cuius rei testimonium, sigillum nostrum presentibus duximus apponendum. Datum Roskildis Anno Domini MCCXCVII in die Bocolphi Abbatis et Confessoris. In presentia nostra et venerabilis patris Dni. Iohannis Episcopi Roskildensis, Testibus Dominis Nicolao dicto Biler, dapifero nostro, Achone Ionesson, David Thorstinsson, quondam dapiferis, et Ottone de Rosen.

22. Derselbe verleiht dem Winand von Stantforde eine Mühle bei Reval, den 25. August 1304. *)

Ericus D. G. Danorum Sclauorumque Rex, Dux Estonie. Omnibus presens scriptum cernentibus salutem in Domino sempiternam. Noueritis quod nos exhibitori

*) Eine mit dieser Urkunde im Uebrigen fast ganz gleichlautende Bestätigung dieser Verleihung ertheilte König Christoph II. unter dem Datum: Voburg Anno Dni. M.CCC.XXII, proxima sexta feria post Dominicam S. Trinitatis in presentia nostra.

presentium, Winando de Stantforde et suis veris heredibus, molendinum iuxta Reualiam situm, quod a Iohanne de Hyldensem iusto emptionis titulo obtinuit, quod quidem molendinum pater eiusdem Iohannis prius a nobis iuste in pheodum tenuit, iure concedimus pheodali, cum pertinentiis suis, scilicet aquis, pascuis et aliis iuribus libere perpetuo possidendum. Ita tamen, quod ab ipso molendino nostro molendino ibidem nullum preiudicium generetur, eo excepto, quod ad dictum molendinum annona singulorum, necesse habentium, libere deducatur. Vnde per gratiam nostram districte prohibemus, ne quis Aduocatorum nostrorum, vel eorundem officialium, seu quisquam alius, cuiuscunque sit conditionis, dictum Winandum, aut suos heredes in ipso molendino presumat aliquatenus molestare, prout indignationem nostram et ultionem regiam duxerit euitandam. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum Roskildis, Anno Domini M.CCC.III. in crastino beati Bartholomei Apostoli. Testibus Dominis Richoldo Vbbison, Waldemaro de Rosen, Aghone Saxyson et pluribus aliis fide dignis.

23. Johannes Canne, vom König von Dänemark nach Esthland und Reval gesendet, trifft Anordnungen hinsichtlich der Befestigung der Stadt, d. 16. Septbr. 1310.

Vniuersis presentes litteras visuris seu auditoris. Iohannes dictus Canne, miles ac¹⁾ illustrissimi principis Dni. Erici dei gratia regis Dacie ad terram Estonie atque ad ciuitatem Reualiensem nuntius destinatus. Salutem in domino sempiternam. Quum rite ac rationabiliter acta frequentius labente tempore simul cum tempore euanescent aut obliuioni tradita in dubium reuocantur. Si non certis verisque proborum testimoniis seu sigillatis apicibus in notitiam deducta fuerint posterorum. Idcirco tenore presentium tam posteris notifico quam modernis, quod super ordinandis ac disponendis circa ciuitatem Reualiensem munitionibus auctoritate regia michi plenarie commissa quemodmodum in

1) Diese beiden Worte sind im Original doppelt durchstrichen.

litteris regalibus super hoc michi traditis lucidius continetur. Pensatis eiusdem ciuitatis quam variis periculis, que quidem ciuitas tyrannorum satis patet insidiis, crebrisque paganorum molestatur insultibus. Deliberatione diligenti prehabita, pro accumulatione honoris regii atque pro munimine custodiaque ciuitatis eiusdem. duxi presentibus admittendum, vt consules ac ciues ipsius ciuitatis Reualiensis murum ciuitatis ad austrum possint supra fossatum ciuitatis transponere, vel in loco nunc situato retinere, seu introrsus ciuitatem ipsam ipsum plus retrahere, sicque per ascensum montis magni castri ascendendo, supra montem ipsius eundem murum extendere quantum volunt. Ita tamen quod idem murus angulum seu cornu magni castri attingat, iuxta portam contra breuem montem situatam. Et quod de eodem angulo murus vltorius in altitudine sex vlnarum in australi latere eiusdem breuis montis descendat vsque ad tres vlnas versus clausuram ciuitatis ibidem, que vulgariter cyngele nuncupatur. Quodque idem trium vlnarum spatium, inter ipsum murum et clausuram cyngele dictam, ligneis edificiis obstruatur. Murus autem ciuitatis ad aquilonem extra claustrum monialium transeat, et iuxta stupam balnei cum clium montis magni castri attigerit terminetur. Poterunt etiam sepredictum murum ciuitatis, augendo seu inal-tando emendare. ac fossatis, turribus, propugnaculisque firmare, pro vt communi vtilitati ciuitatis reputauerint expedire. Moniales vero in propriis sumptibus de muro ciuitatis edificare debebunt, prout ciuitatensibus visum fuerit, in quantum earum area se extendit. Adiuuncto insuper puod prefati consules et ciues Reualiensis duos clausuras vulgariter dictas Cyngelen, vnam ante breuem montem castri, et alteram ante montem longum libere atque perpetuo habere possint, ipsasque clausuras cum voluerint etiam emendare. Ciuitatem quoque sepredictam versus mare quando et quantum voluerint licite poterunt ampliare. Ceterum presentibus recognosco, me consulibus ac ciuibus Reualiensibus supradictis promississe, quod omnes gratias suprascriptas et singulas dominus meus rex Dacie ipsis consulibus ac ciuibus Reualiensibus per suas patentes litteras, regio sigillo roboratas, debeat confirmare. Sane ne quis villo vnquam tempore sepredictos consules aut ciues Reualiensis in prenotatis libertatibus aut earundem libertatum

in aliquo impedire vel molestare valeat. sed vt omnia supradicta et singula perpetuo sint et maneant irreuocabiliter per presentes litteras stabilita. eas sigilli mei munimine roborau. Datum Reualie Anno Dni. M^oCCC^o decimo, crastino post octauas natiuitatis virginis gloriose.

24. König Erich Menveds Verordnung, die Stadtmauern betreffend, vom 21. März 1311.

Ericus D. G. Danorum Sclauorumque Rex, Dux Estonie. Omnibus presens scriptum cernentibus salutem in Domino sempiternam. Primi parentis lapsu infligitur humano generi communiter, ut lapsu temporis memoranda merito tollat oblivio. Cuius preterea res geste plerumque et perniciosius retractantur. Quamobrem proinde prouidit patrum laudanda solertia, gestorum notabilium seriem scripturarum testimonio memorie commendari. Idcirco tenore presentium notificamus presentibus et futuris, quod super ordinandis ac disponendis circa ciuitatem nostram Reualiensem munitioibus, pensatis eiusdem ciuitatis quam variis periculis, que quidem ciuitas tyrannorum satis patet insidiis, crebrisque paganorum molestatur insultibus, deliberatione diligenti prehabita et consiliariorum nostrorum ad hoc accedente consilio et consensu, pro munimine et custodia ciuitatis eiusdem, duximus presentibus admitendum, ut consules et ciues ipsius ciuitatis nostre Reualiensis, murum ciuitatis ad austrum possint supra fossatum ciuitatis transponere vel in loco nunc situato retinere, seu introsus ciuitatem ipsam, ipsum plus retrahere, sicque per ascensum montis magni castri ascendendo, supra montem ipsum eundem murum extendere, quantum volunt, ita tamen, quod idem murus angulum seu cornu magni castri attingat iuxta portam contra breuem montem situatam, et quod de eodem angulo murus ulterius in altitudine sex vlnarum in australi latere eiusdem breuis montis descendat, vsque ad tres vlnas versus clausuram ciuitatis ibidem, que vulgariter Cygele nuncupatur, quodque idem trium vlnarum spatium inter ipsum murum et clausuram Cygele dictam ligneis edificiis obstruatur. Murus autem ciuitatis ad aquilonem extra claustrum monialium transeat et iuxta stupam balnei cum clium magni montis castri attigerit,

terminetur. Poterunt etiam sepe dictum murum ciuitatis augendo seu inaltando emendare, ac fossatis, turribus, propugnaculisque firmare, pro vt communi vtilitati ciuitatis reputauerint expedire. Moniales vero in propriis sumptibus de muro ciuitatis edificare debebunt, pro ut ciuitatensibus visum fuerit, in quantum earum area se extendit. Admittimus insuper, quod prefati consules et ciues Reualienses duas clausuras, vulgariter dictas Cyngelen, unam ante breuem montem Castri, et alteram ante montem longum libere atque perpetuo habere possint, ipsasque clausuras etiam, cum voluerint, emendare; ciuitatem quoque sepe dictam versus mare, quando et quantum volunt, licite poterunt ampliare. Ut autem premissa omnia et singula ex parte nostra et successorum nostrorum ipsis inuiolabiliter obseruentur, presentes litteras eisdem contulimus. Datum Nybergis Anno Domini Millesimo CCC undecimo, Dominica media Quadragesime, presentibus Consiliariis nostris.

25. König Christoph II. bestätigt die Privilegien der Stadt, den 11. Juni 1321.

Cristoforus D. G. Danorum Sclauorumque Rex, Dux Estonie, omnibus Estoniam inhabitantibus salutem in domino sempiternam. Notum esse volumus tam presentibus quam futuris, quod nos dilectos ciues nostros Reualienses, cum omnibus bonis suis et familia sibi attinentibus, sub nostre pacis protectionem suscipimus specialiter defendendos. Dimittentes eisdem omnia iura, libertates, priuilegia et gratias, que vel quas a dilecto fratre nostro, domino Erico clare memorie quondam rege Danorum habuisse liberius dinoscuntur, eadem iura, priuilegia, libertates et gratias tenore presentium confirmantes, vnde per gratiam nostram districte inhibemus, ne quis aduocatorum nostrorum eorundem officialium seu quisquam alius cuiuscunque conditionis dignitatis aut status existat, dictos ciues nostros in personis, bonis, familia, libertatibus et gratiis vt premititur impedire, grauare vel quoquo modo perturbare presumat contra tenorem presentium prout indignationem

uostram et vltionem regiam duxerit euitandan. In cuius rei testimonium sigillum nostrum est appensum. Datum Wortingeburgh Anno Domini MCCCXXI feria quinta in festo Pentecostes Teste Domino Iohanne Kanne et ceteris consiliariis nostris, in presentia nostra.

26. Vergleich zwischen dem königlichen Statthalter, den königlichen (Land-) Råthen und der Stadt Reval über die Heuschläge am Ierweküll'schen See, vom 30. Juli 1340.

Vniuersis presentia visuris et auditoris tam futuris quam presentibus, Conradus Pren, miles et capitaneus Reualiensis, uniuersique consilarii Domini Regis Dacie in Estonia, nec non vniuersitas consulum ciuitatis Reualie cum pleno consensu communitatis vtraque parte videlicet terre et ciuitatis ius ad hoc habentis salutem in Dno. sempiternam. Anno Dni. millesimo trecentesimo quadragésimo, Dominica post festum beati Iacobi Apostoli. Tenore presentium recognoscentes publice protestamur. Nos cum pleno consensu in hunc modum, vt sequitur, vnanimiter concordasse. Quod vasalli Dni. nostri Regis Dacie ius ad hoc habentes, vno anno a stagno dicto Ierwekylle, et a superiori molendino, sicut se flumen extendit, fenum falcare debent vsque ad stagnum salsatum: ab alia vero parte stagni dicti Ierwekylle, molendini superioris et fluminis eodem anno ciues Reualienses fenum metere debent tam procul sicut terminus se extendit: Et sic de cetero vasalli Dni. nostri Regis ius ad hoc habentes, fenum sequenti anno metere, vbi ciues Reualienses anno tunc transacto fenum collegerunt, et sic singulis annis ordo de prefixis circuibit. Ceterum omnes vasalli Dni. nostri Regis ad hoc ius habentes, et omnes cum eisdem in maiori castro habitantes fenum metent cum vasallis Domini nostri Regis supradictis. Omnes vero de ciuibus plenam iustitiam ciuitati facientes fenum falcare debent cum ciuibus Reualiensibus prenotatis. Insuper nullum signum vim habebit antequam licentia de amborum consensu, scilicet terre et ciuitatis erit data: Si etiam aliquis in hiis, vt premititur, excesserit, ille vnam marcã argenti emendabit,

et fenum suum ad hoc principaliter atque totaliter perditum permanebit. Item de ponderibus graminum et pascuis vulgariter dictis Vedrift communia esse debent prout fuerant ab antiquo. Ceterum omnia prescripta volumus in perpetuum et firmiter obseruare, de quibus vnam litteram habent prefati consiliarii Dni. Regis Dacie, alteram vero litteram habent consules Reualienses prelibati. In cuius rei testimonium sigilla Conradi Pren militis et capitanei Reualiensis, Hermanni de Toys, Ottonis de Rosis, Bartolomei de Velin, Helmoldi de Zaghe, Henrici et Iohannis de Parenbeke, Nicolai Risbith, et Bertoldi de Lechtes militum: Gerhardi de Toys, Roberti de Alwen et Asseri de nova curia armigerorum, vna cum sigillo ciuitatis Reualiensis supradicte presentibus sunt appensa. Datum ut supra.

27. König Waldemar III. bestätigt die Privilegien der Stadt,
den 7. Januar 1345.

Woldemarus D. G. Danorum Sclavorumque Rex et Dux Estonie. Omnibus presens scriptum cernentibus salutem in Domino sempiternam. Ad perpetuam rei memoriam, et omnium tam presentium quam futurorum notitiam volumus deuenire, quod nos predilectos ciues nostros Reualienses, vna cum terminis ciuitatis eiusdem Reualie, et bona eorundem ciuium nostrorum, cum familia sibi attinente, sub nostre pacis protectione recipimus specialiter defendendos. Dimittentes eis omnes eadem libertates, gratias et iura, quibus temporibus predilecti patris nostri, Domini Cristofori, quondam Regis Danorum clare memorie, liberius vsi fuerant et gauisi, prout in ipsorum priuilegiis ipsis super huiusmodi libertatibus, gratiis et iuribus confectis plenius continetur, ac ipsa eorundem priuilegia, libertates, gratias et iura conscripta stabilia et rata habere volentes atque firma. Ipsa omnia tenore presentium auctoritate nostra regia confirmamus et approbamus perpetuis temporibus duratura. Vnde per gratiam nostram firmiter inhibemus et districte, ne quis aduocatorum nostrorum, eorundem officialium, seu quisquam alius, cuiuscunque conditionis, dignitatis

aut status existat, memoratos ciues nostros predilectos contra ipsorum priuilegia antedicta et tenorem presentium audeat aliququaliter perturbare, prout indignationem nostram, et vltionem regiam duxerit euitandam. Ne ergo eisdem ciuibus nostris super huiusmodi libertatis gratia, ipsis a nobis indulta, aliqua ambiguitatis materia, seu aduersantium calumpnia in posterum valeat suboriri, presentes litteras sigilli nostri maximi munimine roboratas ipsis contulimus, in testimonium et cautelam firmiorem. Datum Reualie, Anno Domini Millesimo C. C. C. quadragesimo quinto. Crastino Epyphanie Domini. Teste Domino Stigoto Anderson milite, capitaneo terre nostre Estonie supradicte.

28. Derselbe bestätigt denen, welche Reval besuchen, die ihnen verliehenen Privilegien, an demselben Tage.

Woldemarus Dei Gratia Danorum Sclavorumque Rex et Dux terre Estonie. Omnibus presens scriptum cernentibus salutem in Domino sempiternam. Notum facimus vniuersis, presentibus et futuris Reualiam frequentantibus, vel in posterum visitare volentibus, quod nos omne ius honestati congruum et libertati, quod de tempore felicitis recordationis domini Woldemari Dei gratia quondam regis Danorum illustris ad successores eius de dominis in dominos in Estonia habuerunt, volumus in melius augmentando vobis stabilire. Hanc insuper constitutionem superaddentes, vt omnes et singuli, qui in ciuitate nostra Reualiensi predicta esse aut manere volunt, ius et consuetudinem prescriptam ciuitatis ibidem omnino debeant conseruare. Mandantes sub optentu gratie nostre firmiter et districte, ne quis, cuiuscunque conditionis, dignitatis aut status existat, huic constitutioni ausu temerario aliquid contrarium aut sinistre facere vel dicere presumat, prout indignationem nostram et vltionem regiam duxerit euitare. Ne igitur predictae ciuitati super huiusmodi constitutionis gratia sibi a nobis indulta, aliqua ambiguitatis materia seu aduersantium calumpnia poterit in posterum suboriri, presentes litteras sigilli nostri maximi munimine roboratas sibi dedimus in testimonium et cautelam firmiorem. Datum Reualie Anno Dni. MCCCXXXV. Cras-

tino Epiphanie Domini. Teste Domino Stigoto Anderson milite, consiliario nostro predilecto, volentes secretum nostrum, sub quo hec scripta sunt, plenam habere efficaciam et vigorem sufficientem.

29. Derselbe gestattet der Stadt, Wasserleitungen und Mühlen anzulegen u., den 7. Januar 1345.

Woldemarus D. G. Danorum Sclauorumque Rex et Dux Estonie. Omnibus presens scriptum cernentibus salutem in Dno. sempiternam. Ad perpetuam rei memoriam et omnium tam presentium quam futurorum notitiam volumus deuenire. Nos presentium exhibitoribus discretis viris et honestis predilectis consulibus et ciuibus nostris Reualiensibus, exigentibus fidelitatibus et deuotis seruitiis eorum, nobis et progenitoribus nostris per eosdem impensis, ex speciali gratia concessisse, quod fontem, qui fluit sub molendino monialium Reualiensium in ampnem hospitalium, fontem etiam qui in vulgari nominatur Haryempe, nec non et omnes et singulas alias aquas, quas ipsi burgenses de riuis, riulis, fontibus et paludibus marchye ciuitatis nunc aut in posterum perpetuo congregare possunt seu potuerint, siue a parte australi dicte ciuitatis, siue occidentali, libere in fossas eiusdem ciuitatis, vbi conuenientius et vtilius eis videbitur, secundum placitum eorum ducere possunt, ac molendina, quot et vbi potuerint, de nouo construere, fossis in eisdem cum dictarum aquarum libero transitu et accessu iure perpetuo possidenda. Preterea si molendinum nostrum, quod in vulgari dicitur ouerste Mölle propter dictarum aquarum congregationem et huiusmodi molendinorum constructionem in aliquo deterioretur, ex tunc dicti consules et burgenses nostri predictum molendinum nostrum ad se recipiendi, et de eo se intromittendi liberam habeant potestatem; Ita videlicet, quod ipsi ad soluendum tres lestas cum dimidia dure annone capitaneo nostro ibidem, qui pro tempore fuerit, singulis annis, et ad molendinum libere ad minus castrum nostrum Reualie, nec non ad omnia alia seruitia, que de dicto molendino fiebant tempore ab antiquo, nobis, capitaneo nostro et dicto minori

castro perpetuo teneantur. Insuper si sepedictum molendinum hic interim reparari siue meliorari necesse habet, hoc per capitaneum nostrum ibidem et Estonos nostros fieri volumus et mandamus. Vnde sub optentu gratie nostre firmiter inhibemus et districte, ne quis aduocatorum nostrorum, eorundem officialium etc. consules nostros et burgenses — — — audeat — — perturbare, prout indignationem nostram — — duxerit euitandam. Ne ergo etc. etc. Datum Reualie, Anno Dni. MCCCXLV crastino Epiphanie Dni.; teste Dno. Stigoto Anderson milite, consiliario nostro predilecto, volentes etc.

30. Derselbe bestätigt die Privilegien der Stadt und verbietet die Besteuerung des Fischhandels, den 29. September 1345.

Woldemarus D. G. D. Sque. R. ac D. E. O. p. s. c. s. i. D. s. Sagacitate circumspecta iurisperitorum ab olim fore nouimus prouisum, ut quod memorabiliter fit uel agitur, scripturarum auctenticarum testimoniis roboretur. Cuius rei causa regalis sollicitudo ardentius nos prouocat, vt subditorum vtilitatibus commodis promotiuus feruentius intendere debeamus, cum dilectionis sinceritas que inter Dnum. et subditos suos vertitur, naturam quodammodo sapeat connexorum, eo quod sibi inuicem nodo fidelitatis obligantur. Cupientes ergo ciuibus nostris predilectis in Reualia petentibus iura, libertates, gratias et priuilegia, potestate regia gratiosius confirmare et presentibus litteris omnes et singulas libertates et priuilegia regia, a nostris progenitoribus regum Danorum indulta et concessa eis confirmamus et ratificamus in perpetuum duratura. Insuper eis in defensionem iuris concedimus et libertatis ciuium earundem, quod nullus in terra nostra Estonie predicta, cuiuscunque status vel conditionis fuerit, audeat seu presumat decimam piscium recipere de Estonibus suis infra murata ciuitatis antedictae, sed pro sorte sibi decimam debitam recipiant de eisdem, in locis sibi a iure debentibus et concessis. Pisces vero, quoscunque intra murum ciuitatis venientes volumus et firmiter precipiendo mandamus ab unoquoque Estone libere venundari, et ab omnibus emere, impedimento cuiuscunque procul

moto. Vnde sub optentu gratie nostre firmiter inhihemus et districte, ne quis aduocatorum nostrorum, eorundem officialium seu quisquam alius etc. ipsos prenominatos ciues nostros Reual. contra tenorem presentium etc. presumat aliquialiter perturbare etc. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus duximus apponendum. Datum Reualie Anno Dni. MCCC quadragesimo quinto, die beati Michahelis Archangeli. Teste Dno. Stigoto Anderson milite, capitaneo terre nostre Estonie supradicte.

31—33. Privilegien Waldemar's III. vom 29. September 1345, mit denen unter Nr. 27—29 aufgeführten bis auf das Datum fast ganz gleichlautend.

34. Vergleich zwischen dem königlichen Stadthalter, den königlichen estländischen (Land-) Råthen und dem Revaler Rathe, über das Schuldenwesen, vom 27. April 1346.

In nomine Dni. Amen. Anno Dni. incarnationis eiusdem millesimo trecentesimo quadragesimo sexto, quinta feria post dominicam quasi modo geniti. Nos Stigotus Anderson miles, capitaneus Reualiensis, Hinricus Lode, Hinricus Lechtes, Thydericus Tolck, Cristianus Skerembeke, Gotfridus de Parembeke milites, Iohannes Mekes, Iohannes Vacke, Thyderius Virkes, Hinricus Hauesforde, Asserus de nova curia, Thydemannus Kele, Hermannus Risbit, Iohannes Wolderso, Hartekinus Kirketoy, Odwardus Sorsuere, Nicolaus Mynnekrop et Thydericus Wranghele, consilarii domini Regis Dacie in Estonia commorantes. Hermannus Moreman, Reynekinus Kowel et Wenemarus Hollogher proconsules, ceterique consules ciuitatis Reualie cum pleno consensu et vnanimi concordia omnium vasallorum eiusdem dni. nostri Regis et communitatis ciuium ciuitatis ibidem propter bonum commune et euidentem vtilitatem totius terre et etiam propter releuamen grauaminum plurimorum Statuimus infra scripta et ordinamus irreuocabiliter perpetuo obseruanda. Inprimis statuimus et ordinamus de morantibus in Wironia et Alentaken, qui creditoribus suis pecuniam sub conditione

ingressus, qui dicitur *Inkome* promiserant, quod quicumque alteri in decem marcis argenti tenetur obligatus, sibi ponat vnum vncum ratione pignoris positum, quod in vulgari dicitur *besat*, cum quo bonus homo alteri satisfacere potest, equum et boues habentes. Si autem infra decem marcas argenti, vel vltra scilicet in vna marca argenti, duabus, tribus, quatuor vel quinque quis alteri tenetur, ponat etiam sibi vncum positum, quod dicitur *besat*, pro eo, et huiusmodi vncos potest impignorans ante censum vel post redimere, quando placet. Item pro decem marcis argenti aliquis alteri tenetur, et vncos posuerit, ut iam dictum est, pro tot decem marcis argenti ponat sibi vnum compromissorem ydoneum, qui vna secum pro dampno stabit et interesse. Item si dampnum impignorans alteri vel violentiam in vncis sic positis infert, ex tunc cum suo compromissore violentiam et dampnum faciens ciuitatem Reualiensem fidetenus intrat, infra quindenam, postquam requisitus fuerit, inde non exiturus antequam pro dampno et violentia sufficienter fuerit emendatum; nihilominus tamen creditor vncum vel vncos tenebit, quousque pecuniam suam obtinuerit, et impignorans ipsum vel ipsos duxerit redimendos. Item si aliquem redemptorem vncorum mori contigerit, quod absit, superstites infra quindenam loco sui fidetenus statuent eque dignum. Item cum quis vncos suos redimere voluerit a creditore suo habente forte debita in eisdem, et si contentio fieri inter eos de ipsis debitis, ita quod vnus diceret, quod tanta sint, et alter negaret, ex tunc standum iuramento est illius, cui vncus impignoratus est, quanta essent debita, et secundum hoc deberent persolui de eisdem vncis, una cum pecunia principali. Item si aliquis tales conditiones cum suo creditore haberet, quod anno futuro vel vltra pro debitis ciuitatem Reualiensem deberet intrare, ex tunc terminus adueniet, faciet similiter tunc, prout iam facere deberet, si terminus iam adesset. Item statuimus, vt cum eodem quis soluere potest sua debita, cum quo sibi sua fuerant exsoluta. Item statuimus et ordinamus de habitantibus in Harria, quia terra desolata est, quod vnusquisque ponat creditori suo duas hereditates pro decem marcis argenti, vbi ipse eligere voluerit in bonis suis vncum iuxta vncum, et si infra decem marcas

argenti vel vltra, scilicet in vna marca argenti, duabus, tribus, quatuor vel quinque sibi tenetur, ponat sibi vnam hereditatem cum conditionibus superius annotatis, hoc addito, quod quidquid exposuerit aliquis in vncis sibi impignoratis, videlicet in equis, pecoribus, annona, domibus, edificiis et aliis quibuscunque, pro hoc debet dominus vncorum creditori soluere et satisfacere, antequam vncos de sua recipiat potestate. Item quidquid concessum est iam Estonibus impignoratis in annona, pecoribus vel alia re quacunque maneat in vncis, donec redempti fuerint, nec habet dominus vncorum illud interim exigere vel conqueri super illo. Item statutum est de ciuibus Reualiensibus propter custodiam ciuitatis, quod ciues, quibus vnci sunt impignorati, nullo modo tenentur ad maluam siue expeditionem fiendam ratione pignoris vncorum, sed Estones in bonis huiusmodi residentes dominum, cuius bona sunt propria, prout sui proprii Estones, in maluam et in expeditionem sequentur, nec in aliquo amplius sibi obediunt quouis modo. Item statuimus, quod bona sic impignorata vnusquisque in sua potestate libere teneat, quousque impignorans facultatem obtinuerit eadem redimendi. Item si aliquis rebellis et huic statuto inobediens fieret, nolens satisfacere creditori suo in pignoratione vncorum, vt promissum est, ex tunc habens iudicium regium intrare debeat bona talis rebelli et acceptare ex eis primo vncum vnum meliorem ratione delicti, cuius dimidietas Dno. Regi et altera dimidietas terre perpetuo cedat, et postea satisfaciat iudex creditori illius de bonis suis, prout superius est expressum. Item si quis nollet istam impignorationem contumaciter recipere, veniat obligatus ad iudicium regium exhibens creditori suo istam satisfactionem coram iudice cum effectu, et det iudici litteras suas super tali obligatione facienda, ut iam statutum est, et exeat seu recedat absque culpa saluo honore. Item si in impignoratione huiusmodi contentio fieret inter aliquos ita forte, quod creditor diceret, sibi non satisfieri, et obligatus diceret quod sic, super hoc decernant et ordinant satisfieri vtrique parti duo in qualibet parochia ad hoc specialiter deputati, prout ipsimet aliis facere, et sibi ab aliis fieri vellent, prout etiam coram Deo voluerint respondere. Item cum quis ex istis duobus

in qualibet parochia pro premissis decernendis deputatis morte preuentus fuerit, ex tunc in die placiti proximo subsequenti consiliarii Dni. Regis alia loco sui de eadem parochia statuent eque bonum. Vt ista omnia premissa perpetue firmitatis robur habeant, confirmat ea illustris princeps Dominus noster Dnus. Woldemarus Rex Danorum et Dux Estonie, et muniat presentes litteras appensione sigilli sui maioris vna cum sigillo Dni. Stigoti militis, capitanei sui Reualiensis. Datum Reualie anno et die ut supra.

B. Ordensherrschaft.

35. Die livländischen Ordensgebietiger sichern der Stadt die Bestätigung ihrer Rechte und Freiheiten durch den Hochmeister zu, den 4. November 1346.

Vniuersis presentia visuris seu audituris frater Goswinus de Herike, Magister fratrum Theutonicorum Ierusalem. per Lyuoniam. Frater Borchardus de Dreyneleue prouincialis Reualiae. Fratres Iohannes de Widen commendator in Velin. Hermannus Gudaker aduocatus Ierwie. Thidericus de Warmestorpe aduocatus in Karchus, salutem in Domino sempiternam. Tenore presentium constare volumus euidenter nos prouidis et discretis viris consulibus ac communitati ciuium in Reualia firmiter promississe, quod Magister Generalis ordinis nostri supra scripti, omnia iura, gratias et libertates eis successiuus temporibus a Regibus Dacie indulta, que probabiliter et manifeste ostendere possunt, fore rationabilia et iusta, meliorando ea potius quam peiorando ratificare et confirmare eis debet, suis litteris appensione ipsius sigilli communitis. In cuius rei firmum testimonium sigilla nostra presentibus sunt appensa. Datum Wittenstein Anno Domini MCCCXLVI sabbato post diem omnium Sanctorum.

36. Der Hochmeister Heinrich Tusmer bestätigt die Rechte und Privilegien der Stadt, den 3. Juni 1347.

In nomine Domine Amen. Nos frater Heynricus Tusmer, ordinis fratrum Hospitalis Beate Marie domus Theutonice Ierusalem. Magister generalis. De vnanimi consensu et approbatione preceptorum ordinis nostri, honorabilibus et discretis viris, dilectis nobis consulibus et ciuibus, totique vniuersitati ciuium ciuitatis Reualie, eorundem heredibus et legitimis successoribus, omnia iura, priuilegia, libertates et gratias, habita, data et concessa per illustres Reges Dacie a retroactis temporibus vsque ad hec tempora, coram nobis exhibita et ostensa ratificamus, approbamus et si que in posterum docere poterunt, probabiliter et manifeste rationabilia esse et iusta, confirmamus, et ea potius meliorare et non peiorare cupientes. Inhibentes omnibus fratribus nostris, ne quis contra hoc quidquam attemptare presumat. In cuius rei confirmationem ad perpetuam stabilitatem sigillum nostrum est appensum. Datum Marienburg in capitulo nostro generali, et actum presentibus et consentientibus capitularibus nostris, fratribus Wynrico de Knyprode Magno Commendatore, Syffrido de Tauelt Marschalko, Hermanno Rudorfer hospitalario, Ludowico de Wolkenburg Trapparario, Iohanne Langerake Thezaurario, Wolfframo de Nellenburg preceptore Almanie, Goswyno de Herike preceptore Livonie, et aliis ordinis nostri preceptoribus. Anno Domini M^oCCC^oXLVII^o die dominica infra octauas corporis Christi.

37. Die Aebtissin des Nonnenklosters in Reval Margareta erklärt, daß sie an die Inseln der Stadt, Nargen, Wluesöö und Karel keine Ansprüche habe, den 16. Februar 1348.

Vniuersis presentia visuris seu auditoris. Margareta dei gratia abbatissa, totusque conuentus sanctimonialium in Reualia, salutem in Domino sempiternam. Tenore presentium recognoscentes publice protestamur, omnino nichil iuris seu iustitie perfruendi in insulis ciuitatis Reualiensis, scilicet Nargheyden, Wluesöö et Karel dictis, nos habere. In cuius recognitionis et protestationis testimo-

nium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum Anno Domini MCCCXL octauo. Sabbato depositionis alleluia.

38. Der Hochmeister erläßt der Stadt die Kriegsdienstpflichtigkeit gegen Abtretung eines Stückes Land, den 8. October 1348.

In nomine Domini Amen. Frater Goswinus de Herike, ordinis hospitalis Sancte Marie Domus Theutonice Ierosolomitane Magister fratrum per Lyuoniam et capitaneus terre Reualiensis. Omnibus presens scriptum cernentibus, salutem in Domino sempiternam. Ea, que a nobis fiunt bona voluntate et iustitia mediante, ne per successores nostros deleantur, testimonio litterarum consueuimus roborare. Noscant igitur tam presentes, quam futuri, quod nos cum consilio et consensu discretorum fratrum nostrorum, et totius nostri capituli, annuentes votis fidelium ac dilectorum nobis consulum, ciuium et totius communitatis ciuitatis Reualiensis, eosdem ab omni expeditione versus Lythowiam et Rusyam facienda, liberos perpetuo dimittimus et solutos. Item de Malwia tenenda predictos etiam nostros consules, ciues et communitatem volumus habere supportatos penitus et exemptos, nisi, quod absit, si exercitus nostras partes hostiliter intraret, tunc nobis intra Narwiam et Lughedam ad resistendum eius hostilitati secundum posse ipsorum cooperari tenentur fideliter ac diligenter, saluo hoc, quod ciuitas ipsorum bene permaneat custodita. Preterea si quis de predictis nostris consulibus vel ciuibus a nobis fuerit infeodatus, illum nolumus frui huiusmodi libertate ex parte feodi sui; sed facere tenetur tam ad expeditiones, quam ad malwias, sicut ceteri vasalli nostri de feodo suo facere consueuerunt. Item si nauigio nos expeditionem facere contingat, tunc sepedicti nostri consules et ciues, nec non communitas nobis in adiutorium XXV viros bene armatos, cum vna naue tenentur, quandocunque necesse fuerit, destinare. Pro quibus omnibus et singulis premissis memorati nostri consules, ciues et communitas nobis et ordini nostro quandam partem marchie ciuitatis eorum dederunt et assignarunt sitam iuxta castrum Reualiense et ducentas marcas argenti, pro reparatione et melioratione eiusdem castri, sicut in eorum litteris desuper confectis plenius continetur.

In quorum omnium perpetuam et inuiolabilem firmitatem ac euidenciam, sigillum nostrum vna cum sigillis infrascriptorum nostrorum conpreceptorum, videlicet fratrum Bernardi de Oldendorp landtmarschalci, Rodolphi Tork in Velin, Arnoldi de Vitinghoue in Reualia commendatorum, Tymmonis de Meschede aduocati Ierwie, et Gerlaci de Haren commendatoris in Goldingen presenti scripto est appensum Datum Wende, Anno Domini MCCCXLVIII. in profesto beati Dyonisii et sociorum eius.

39. Entsprechende Urkunde der Stadt vom 19. November 1348.

Omnibus presens scriptum cernentibus, consules, ciues totaque communitas ciuitatis Reualiensis salutem in Domino sempiternam. Que aguntur prouide in temporis labilitate, ne simul cum tempore collabantur, solent discrete litterarum munimine et prouidorum attestacione perrenniter communiri. Nouerint igitur vniuersi tam presentes, quam futuri, nos libenti animo et bona voluntate omnium nostrorum, cum magnifico principe Dno. nostro, Dno. Goswino de Herike, ordinis hospitalis b. Marie domus Theutonice Ierosolymitane, Magistro fratrum per Liouoniam et capitaneo terre Reualiensis, atque cum suis conpreceptoribus infrascriptis, videlicet Dnis. Bernardo de Oldendorp Land-Marschalk, Rodolpho Tork in Velin, Arnoldo de Vitinghoue in Reualia commendatoribus, Tymmone de Meschede aduocato Ierwie et Gerlaco de Haren commendatore in Goldingen, ac toto capitulo eorundem in hunc modum concordasse, dimittentes eisdem quandam partem marchie nostre ciuitatis iuxta castrum Reualiense sitam, in quantum ad nos spectare dignoscimur. Que quidem pars marchie incipit secus viam, que super collo montis in longitudine ad dextram manum vsque ad finem ipsius colli se extendit. A fine vero colli via, que vadit trans paludem vsque ad lapidem cum cruce signatum. De lapide autem illo recte lineatim vsque ad alium lapidem cum cruce etiam supra signatum. De illo autem lapide directe ad vnam riuulam, vulgariter dictam Zipe, ubi vnus iacet lapis cruce consignatus. Ab ipso autem lapide in longitudinem Zipe vsque ad viam, non trans viam, sed de ipsa via in longitudine vie eo vsque ad

collum montis supra dicti. Insuper dimittimus prenotato Dno. nostro, Dno. Magistro Liuonie, et suo ordini quoddam spatium ad antiquum indaginem in vulgari Coppele dictum, quod quidem spatium de vno fine ad alium circuibit via sicca et satis spatiosa. Ceterum donauimus et assignauimus sepe dicto Dno. nostro, Dno. Mag. Liu., et suo ordini ducentas marcas argenti pro reparatione et melioratione castri Reualiensis supra scripti. Pro quibus omnibus et singulis premissis prefatus Dnus. noster, Dnus. Goswinus d. H., Mag. fratrum Theutonicorum per Liuoniam, cum consilio et pleno consensu discretorum fratrum suorum et totius sui capituli, nos tam presentes quam futuros ab omni expeditione versus Lethouiam et Rusiam facienda liberos perpetuo dimittit et solutos, Item de malwia tenenda etiam nos ac nostros successores supportatos habebit penitus et exemptos, nisi, quod Deus auertat, si exercitus partes eorum hostiliter intraret, ex tunc prenominato Dno. nostro, Dno. Mag. Liv., intra Narwiam et Lughedam ad resistendum eius hostilitati secundum posse nostrum cooperari tenemur fideliter ac diligenter, saluo hoc, quod ciuitas nostra bene permaneat custodita. Preterea si quis ex nobis ab antedicto Dno. nostro Magistro Liuonie infeodatus fuerit, ille non debet frui huiusmodi libertate ex parte pheodi sui, sed tenetur tam ad expeditiones, quam ad malvias, sicut ceteri vasalli Dni. nostri, Dni. Magistri de pheodo suo facere consueuerunt. Item si nauigio prelibatum Dni. nostrum, Dnum. Magistrum Liuonie expeditionem facere contigerit, tunc nos sibi in adiutorium viginti quinque viros bene armatos cum vna naue tenebimur, quandocunque necesse fuerit, destinare. In quorum omnium perpetuam et inuiolabilem firmitatem et euentiam sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum Reualie Anno Dni. MCCCXLVIII in die b. Elisabethe.

40. Die Aebtissin des Nonnenklosters in Reval, Margareta von Bycken, verkauft der Stadt eine Mühle, den 14. Juni 1354.

Margareta de Bycken D. G. sanctimonialium in Reualia abbatissa. Omnibus presens scriptum cernentibus salutem in Dno. sempiternam. Tenore presentium reco-

gnoscentes publice protestamur, nos rite et legaliter de nostri totius conuentus ac aduocati et fratris nostri Rolo- nis pleno consensu, molendinum nostrum iuxta ciuitatem Reualiensem situm, una cum gurgite atque omnium aquarum eius transitu et accessu, cunctisque libertatibus, nec non pratis, pascuis, siluis, aquis etiam piscaturis, atque cum omni iure et attinentiis suis vniuersis, quibus dictum molendinum dinoscimur habuisse seu possedis- se, honorabilibus viris Dominis consulibus Reualiensibus ad vsum ciuitatis eorundem pro quadraginta marcis argenti Rigen- sibus vendidisse, libere et perpetue sine aliqua impetitione possidendum. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum Reualie Anno Dni. MCCCL quarto. Sabbato infra octauas seti. corporis Christi.

41. Der Ordensmeister Wilhelm von Brimersheim infeudirt die Stadt mit obengebachter Mühle, den 3. Juli 1365.

Vniuersis presentia visuris seu audituris frater Wil- helmus de Vrimersheim Magister fratrum domus Teu- thonice Ierosolimitane per Lyuoniam. Salutem in Dno. sempiternam. Tenore presentium publice profite- mur, quod honestis viris, proconsulibus, consulibus ac vniuersitati ciuium ciuitatis Reualiensis vnum molendinum, quod ad vsum eorum a monialibus iusto emptionis titulo compara- uerint, cum omnibus fructibus, emolumentis ac iuribus suis, auctoritate venerabilis nostri generalis magistri contulimus iure feudali perpetuo possidendum. In huius rei testi- monium sigillum nostrum presentibus est appensum. Da- tum in villa Laydis, Anno Dni. millesimo trecentesimo sexagesimo quinto, feria quinta infra octauas Apostolorum Petri et Pauli beatorum.

42. Derselbe bestimmt die Gränzen der Stadtmark u., den 24. Juni 1371.

Allen cristeloueghen luden, de dessen yeghenwardighen bref seen ofte horen lesen, enbede wy Broder Wilhelm van Brimersheim, Mester der brodere des dutschen huzes vnser Browen Sunte Marien

van Iherusalem in Liflande, ewighe salicheyt vnd heyl an Gode. Wy bekennen openbar vnde betughen an dessem breue, dat de erlike vader an Gade, her Lodewich, Bischop der kerken to Neuele, vnde sin capittel, vnde raatgheueere edder zwoeren vnser landes tho Neuele, vnde houelude dar sulues de borchghezete vp deme groten hus to Neuele hebben, den dat to boorde, vnde vnse raatlude vnde borghere tho Neuele, en deel, van des Stades marke tho Neuele, van der hoghe enes berghes, de dat hoghe houed ghenomet is, dar de steen licht, mit deme cruce ghemercket, vort snorrecht to gaende, wente vppe den orb, der verschen zee, de harker zee ghenomet is, dat deel dat to vnseme houe to harkewart ghelegghen is, dat hebben se vns vnde vnseme orden ghelaten, also beschedeliken, dat an to kommender tijd bouen desse vorscreuenen schede, vnseme orden nenerhande rechticheyt edder eghendom, an der vorbenomeden marke, scal meer anvallende wezen, vnde dessen dingen nicht hinderlik edder enpegghen to wezende, offte vnseme orden, meer borchsleen, yenigherlaye wijs, an tokomender tijd, vp deme groten hus to Neuele anvallende zien, dar en scal desse bref van vnseme orden, ofte van yenighen minschen anders nicht mede ghebroken werden, behaluen vnse Commendur to Neuele mach brucken der veedrift mit den borgheren to Neuele, vnde de vp deme groten hus wonen, sunder he en scal sin quik nicht vorder driuen laten, wen se dat ere laten driuen, dar ere hoytslach vnde holtinge mede erghert vnd vorhindert mochte werden, vnd of mach he hoven laten also vele tunholtes vp des stades marke, alse he behouet tho des houes behof to tünende, de vnder deme lütteken hus ghelegghen is, vnde de ouerste mole scal hebben to erer nottrofft vry holtinge vnde weyde lijf den borgheren vnd de vp deme groten hus wonen. Hir vmmen van endrechtigheme rade vnde vulbord vnser bedeghere vnde vnser ganzen capittels vulborde wy vnd stedegghen den vorscreuenen borchghezeten vnd Raatluden vnd borghern to Neuele de ganzen stades marke to Neuele, alse de anders al vmmen bynnen erer schede vnde merkinge ghelegghen is, mit aller vrucht vnd nuttecheyt, alse hoy to slande vnde to vergadderende, holt to howende vnd to vorende, vnde mit allen to behoringen, to erer bequemiecheyt, gangliken vry vnde vredesam, ewighe tijd to besittende vnd to brukende, sunder alle vorder ansprake vnser orden, vnde sunder alle anvechtighe yenighes minschen, en to vorvange, bezwarnisse edder scaden, vnde de marke vestighe wy en an dessem yeghenwardighe breue. To groter bekantnisse vnd witticheyt alle desse dingh stede vnd vast ewichlik to blyuende, so hebbe wy vnse Inghezegghel vor dessen Bref ghehenget. Ghescen vnde ghegheuen to deme nyen hus

Brouwenborch ghenomet, In deme jare der bord vnser Heren, duzent
dreehundert, an deme een vnd seuenteghesten Jare, in Sunte Joh.
Baptisten daghe, alse he gheboren wart.

43. Verordnung des D.:M. Diederich Torck, den Bergelohn
betreffend, vom 25. Februar 1415.

Wy Broder Dyderich Torck, Meister dutsches ordens to Lyff-
lande, bekennen openbare in dusseme breue. Dat wy mit Rade vnde
vulbort vnser beschedener medegebediger sodane eendracht to ewygen
tyden mit crafft des ses breues to holdene bestedigen, alse her Gert
Witte Borgermeister to Reualle gemaket heuet, van des meynen kop-
mans wegen de de Narwe soket, mit broder Engelberte Creuete, nu
tor tyt vögede to der Narue, vmmen dat ghud tho bergende mit vul-
bort der visscher de dat ghud plegen to reddene, in aller wyse also
hir na gescreuen is. Int erste wat ghudes dat men vd der boden-
men berget, is dat honnich, so sol men vor de last to bergende dre
mark Rigesch geuen, Item vor ene last heringes twe mark Rigesch
to bergende. Item vor ene last soltes viff ferdinge to bergende,
Item vor ene last roggene ene halue mark Riges to bergende, Item
vor ene last moltes ene halue mark to bergende, Item vor ene last
hauerene ene halue mark Riges to bergende, Item vor ene last talges
sees ferdinge to bergende, Item vor ene last vygen ene mark to
bergende, Item vor ene last roezynen ene mark to bergende, Item
vor enen boten robes wynes ene mark Riges to bergende, Item vor
ene tunnen werres twe mark Riges to bergende, Item vor ene be-
reuene tunnen mit werke, alse ene beer tunne enen ferding to ber-
gende, Item vor enen bodem wases enen ferding to bergende, Item
vor enen terling wandes twe mark to bergende, Item vor enen
packen handtschen ene mark Riges to bergende, Item vor enen sack
hopen enen ferding to bergende, Item vor ene mezen koppers ene
mark to bergende, Item vor eyn schippunt blyes enen ferding to
bergende, Item vor eyn schippunt tannes ene halue mark to ber-
gende, Item vor ein bereuen vadt dar ruw ware ynne is, ene mark
Riges to bergende, Item vor ein vadt zeeles to bergende sees ore,
Item vor ene schynmezen mit vellen to bergende enen ferding. Item
van alle dusseme vorgescreuen gude, dat de lude vd der grunt wynnet,
dat den boden gerumet heuet, dar solen zee dat derde part van
nemen, vdbonnen enen terling wandes, dar solen zee viff mark
Riges vor nemen, so manegen alse ze der bergen, vnde of vdbon-
nen ene tunnen werkes, dar solen ze of viff mark Riges vor

nemen, so mannege alse zee der redden, vndt ock oft zee was vd der grunt wynnen, dar solen ze vor den bodem yo enen ferding nemen. Des to orkunde is vnse Ingesegell vnser rechten wetendes gehangen an dessen breff, de gegeben is to der Pernouwe, Na der bort Cristi, Dusent veer hundert vnde vyffstein Jare, an Sunte Mathias dage, des heligen Aposteles Godes.

44. Johann von Boderik, genant Wekebrod, Comthur von Reval, bestätigt eine Anordnung des Rathes in Betreff der Fischer auf Stadtskoppel (Ziegelskoppel), den 4. November 1415.

Wy broder Johann van Boderik anders Wekebrod gehen, Cumptur to Reuale, bekennen vndt betugen openbar, vor alle den genen de dussen jegenwordigen breff seen horen effte lesen, dat wy eyne endracht gemaket hebben mit den Ersamen Borgermeistern vnd Radmannen der Stadt Reuale also van der visscher wegen, de dar liggen in des Stades Koppell, in alzodanner mate als hir na steit gescreuen, Ind erste dat de vorgescruen visscher nicht mer sollen hebben vnd buwen in der vorgeanten Koppelen, dan Seuen visscher boden, dar see inne mogen wesen de wille dat see dar visschen, vortmer so mogen de ergenanten visschere de vorgescr. boden benedden der erden van steyne effte van holte maken also deep also see willen, vnd sollen nicht grotter wesen dan twier vademe lang vnd ander haluen vadem wiet, vnd bouen der erden so sollen de boden nicht hoger wesen van holte gebuwet, dan dryer bolen hoch, vnd bouen mit torue gedecket, ock so sollen see mit alle anders nyne wonynge hebben vnd buwen by den ergenanten boden, Wortmer so sollen de vorgeomden visschere nicht mer dan seuen Perde in des Stades Koppelen holden, vnd dat sollen neyne modere wesen, vnd dar en bouen so sollen see neyn quiek mer holden, dat sy luttik effte grot, Ock so solen de ergenanten visschere mit alle neyn holt houwen effte bast spliten in des Stades Koppelen, Wortmer wen de vorgescr. visschere van wynters wegen nicht lenger visschen mogen, so mach eyn islik synen wech tehen, dar he to hus horet. Tho einer waren betuchnisse alle düsser vorgescruen sake vnd artikale, so hebbe wy broder Johann ergenomet Cumptur to Reuale vnser Amptes Ingesegell benedden an dussen open breff gehangen. Gegeuen to Reuale na Godes gebort verteyn hundert Jar vnd in deme viffteynden Jare des negeften mandages na alle Godes hilligen.

45. Pabst Martin V. erlaubt der Stadt Reval, eine besondere Schule zu haben, den 17. Juli 1424.

Martinus episcopus, seruus seruorum Dei. Ad perpetuam rei memoriam. Sincere deuotionis affectus, quem dilecti filii consules et proconsules ciuitatis Reualiensis ad nos et Romanam gerunt ecclesiam, non indigne meretur, ut petitiones eorum, illas presertim, per quas hij qui natura sunt dociles ad exercitium primitiue discipline, per loca debita disponantur, quantum cum deo possumus ad exauditionis gratiam admittamus. Sane pro parte eorundem consulum et proconsulum nobis nuper exhibita petitio continebat, quod, licet ciuitas ipsa ad modum illarum partium populosa et iuuenum docilium gaudeat multitudine, tamen de quadam consuetudine, pro iuuenibus dicte ciuitatis, in primitiuis et scolasticis disciplinis imbuendis apud maiorem ecclesiam extra muros Reualienses in loco altitudinis septuaginta sex graduum vel circa scole duntaxat consistent. Cum autem sicut eadem petitio subiungebat nonnulli pueri incolarum dicte ciuitatis in eisdem disciplinis imbuendi propter nimiam distantiam et altitudinem huiusmodi, nec non intensum frigus quod yemali tempore in partibus ipsis communiter viget obiere, alii vero scolas ipsas negligunt frequentare, in dictorum consulum et proconsulum non modicum preiudicium et grauamen, pro parte dictorum consulum et proconsulum fuit nobis humiliter supplicatum, vt ad hoc quod pueri ipsi in disciplinis prefatis aptius erudiantur, quod apud aliquam parrochiam ecclesiam consimiles scole habeantur, statuere et ordinare de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur attendentes, quod per hoc diuinus cultus in eadem ciuitate poterit augmentari, huiusmodi supplicationibus inclinati, auctoritate apostolica tenore presentium statuimus et ordinamus, quod etiam apud aliquam parrochiam ecclesiam eiusdem ciuitatis per eosdem consules et proconsules magis aptam eligendam, consimiles scole institui et teneri, prefatique pueri in eisdem disciplinis, iure tamen ipsius maioris ecclesie et alterius cuiuscunque alias in omnibus semper saluo, per magistrum seu informatorem per eos deputandum erudiri valeant. Consuetudine predicta nec non constitutionibus apostolicis ac legibus Imperialibus et Regalibus quascunque etiam penas

continentibus et aliis contrariis non obstantibus quibuscunque. Nos enim ex nunc irritum decernimus et inane, si secus super hiis a quoquam, quavis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attemptari. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre constitutionis et ordinationis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum. Datum Gallicani Penestrm: dioc: xvj Kl. Augusti Pontificatus nostri anno septimo.

46. D.:M. Gyffe von Rutenberg überläßt der Stadt die sogenannte oberste Mühle u., den 25. Februar 1432.

Wy bruder Gyffe von Rutenberch, Meister dutsches Ordins to Liefflande, bekennen vnd betugen openbar in diesem openen breue, dat wy mit rade vnd vulbort vnser Ersamen Nebegebediger dem Rade vnser Statt Neuall de ouerste mole darzulueft belegen, de sustlange dem Slotte to Neuall hefft tobehoret, gegeben hebben, vnd mit crafft dusses breues geuen mit aller tobehoringe to hebbende, besittende, brukende vnde to beholdende fry vnd fredesamliken to ewigen tyden, mit zodanem bescheide, also dat se eme kompthur edder vorwefser des Slottes Neuall alle yare von der vorbenomeden mole geuen sullen Twyntich mark nyeß gelbes*), alz In gyffte dusses breues alhir in Liefflande genge und geue is, io seßvndertich schillinge lubisch vor ene jewelike mark vnd veer nye artoche vor enen jeweliken schilling torekende vnd to betalende, de helffte vppe Paschen, vnd de ander helffte vpp sunte Michels dach, edder de werde an siluere vor so vele gelbes, als datt gelt siluer an sich hefft, dar to fall en kompthur eddir vorwefser des erbenomeden Slottes fry maelwerck hebben in der ergedochten mole to synir behuff. Vort so soll de Rath vorbenomet nen egendeem hebben an der Terwenkuleschen See, ock soll de Rath vorbenomet de vorschreueue mole mit aller tobehoringe In gudem bestaent verdich holden, vnd weme se de mole ergeschr. werden beuelen, se to vorwesende, de fall vnd mach to synir behuff in vnsem bussche fry berneholt houwen in derseluen mole to ber-nende, auer nen hegeholt fall he dar inne houwen noch houwen laten.

*) Dies ist als Rente anzusehen. S. unten die Urk. vom 21. Mai 1456, unten S. 125.

Et fall men dem watere vpp de vorgeschreuen mole synen fryen gang laten vnd nenen weddirstall dar ane doen in nenerleie wiesß to ewigen tyden. Des to tuchnisse der warheit hebbe wy vnse Ingesegell vnden an dussen breff laten hangen. Gegeuen to Wenden in den Jaren vnßes hern Dufent Beerhundert vnd im twe vnd dertichsten Jare an Sunte Mathias dage des hilligen Apostels.

47. Heinrich, Bischof von Keval, genehmigt die Erbauung einer neuen Kirche zu Ehren der heiligen Gertrud u., den 2. März 1438.

Wy Henricus van godes vnde pawestliken gnaden bisschop der hilligen kerken to Keuall, bekennen vnd betugen openbar in besser schrift, dat de ersamen vorsichtigen Manne, alse Her Cost van Borstel, Her Henrik Schelwent vnd Her Johan Sunnenschyn borgermeystere vulmechtich gesant, van des Ersamen Rades wegen der Stad Keuall vnß hebben to kennende gegeuen, wo se vmme vormeringe willen Godes denstes vnd sunderlinx gendchtes willen des gemeinen gastes, wanderern Schyphern vnd of Schypluden de de merkliken mit groter vorgadderinge plegen to Keuall to tofokende se willen ene nye Capellen (buwen) buten der Stadt bi der hauene belegen der hilligen dreuoldicheit to loue vnd to Eren, vnd to der werbdicheit der vtyrkoren ewichliken Joncfrowen Marien Godes Mober mit allen Godes Hilligen vnd sunderlinx to Eren der Hilligen Joncfrowen Sunte Gertruden, de dar sulues of solde syn de Patrona, vp dat de wechuerdigen mynschen vormiddelst vordenst, bede vnd hulpe der suluen werbdichen Sunte Gertruden de ewyge benedyede Gotheit, ze allen vnd enen isliken by sik vrystede vnd behulpe mit guder herberge zalichliken to komende, dar se begerden to wesen, worumme ze vnß hebben othmodichliken gebeden, mit gangem vlyte begerende, dat wy vmme der zalichen nottrofftigen genoechte wegen en willen gunnende wesen, dat ze ene nye Capellen vp de getekenden stede buten der strandporten mughten de vryglicker buwen vnd of dar eynen noeghafftigen prester na eren willen insetten; So hebbe wy Henricus ergenomet angeseen des Ersamen Rades vorgeschreuen innyghe redelike andacht mit vormeringe godes denstes, vnd hebben en gegunt, dat se de suluen Capellen moegen buwen vnd dar zuluest insetten enen noegafftighen prester zunder jemandes wedderstall, den se vnß vnd vnßen nakomelingen als enen patronen moegen vpantworden to ewyghen tyden vnd de de suluen Capellen moege hebben vnd bruken mit aller vryheit nutticheit vnd to Ryße alse he der aller vryest bruken mach. Des to merer tuchnisse der warheit, so hebbe wy Henricus vorge-

screuen vnse Ingefegell nedden an dussen breeff laten hangen, de gegeuen vnde gescreuen is in den Jaren vnser Herr dusent veerhondert in dem achtendertigsten Jare des ersten Sondages in der vasten.

48. Bulle Pabst Nicolaus über denselben Gegenstand
vom 5. Juni 1454.

Nicolaus Episcopus, S. S. D., dilecto filio Decano ecclesie Reualiensis salutem et apostolicam benedictionem. Iis, que pro diuini cultus augmento ac nobis et apostolice sedi deuotarum personarum animarum salute rite processisse comperimus, et illibata persistent libenter, cum a nobis petitur apostolici volumus adiaci muniminis firmitatem. Sane pro parte dilectorum filiorum proconsulum et consulum ciuitatis Reualiensis nobis nuper exhibita petitio continebat, quod alias ipsi pro diuini cultus augmento ac ad laudem et gloriam indiuidue Trinitatis gloriose virginis Marie, ac omnium sanctorum quondam in honore et sub vocabulo sancte Gertrudis extra muros Reualiensis venerabilis fratris nostri Henrici Episcopi Reualiensis ad hoc interueniente consensu, capellam construxerunt et edificarunt seu construi et edificari fecerunt, iure patronatus et presentandi personam ydoneam ad illam, dum vacat, eis, eorumque in proconsulatus et consulatus officio successoribus per prefatum Episcopum in perpetuum reseruato, prout in patentibus litteris ipsius Episcopi sigillo munitis dicitur plenius contineri. Quare pro parte proconsulum et consulum predictorum nobis fuit humiliter supplicatum, vt constructioni, edificationi ac reseruatiōi iuris patronatus huiusmodi pro illarum subsistentia firmiori, robur apostolice confirmationis adiacere de benignitate apostolica dignaremur. Nos itaque, qui de premissis certam notitiam non habemus, huiusmodi supplicationibus inclinati, discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus super premissis omnibus et singulis auctoritate nostra te diligenter informes, et si per informationem huiusmodi ita esse inueneris, super quo conscientiam oneramus, constructionem, edificationem et reseruatiōem predictas, et quecunque inde secuta, eadem auctoritate approbes et confirmes, supplendo omnes defe-

ctus, si qui forsan interuenerint in iisdem, et nichilominus potiori pro cauteta proconsulibus, consulibus eorumque successoribus predictis, ius presentandi personam ydoneam ad capellam huiusmodi dum vacat, vt premittitur de nouo auctoritate nostra prefata perpetuo reserues, iure tamen parrochialis ecclesie in omnibus semper saluo. Datum Rome apud sanctum Petrum Anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo quinquagesimo quarto. Non. Iunii, Pontificatus nostri anno quarto.

Pro A. de Boncianis

P. de Legendorff.

49. Schuld- und Pfandverschreibung des D. M. Johann von Mengden an den Revaler Rath vom 21. Mai 1456.

Wie Bruder Johan von Mengebe, anders Dethhoff genandt, Deuwtsches Ordins Meister to Liefsslande bekennen vnd openberlicken yn dessem gegenwirdigen breiffe botugen, vor allen de en sehn horen adir lesen vor vnß, vnse nakomelingen, vnd vnserm ganzen Erwerdigen Ordin, dat wie rechter vnd gelender schuldt, midt eindrechtlicker vultort vnser Ersammen medegebedigeren schuldtich sient den Ersammen vnd wißsen Borgermeistern vndt Rathmannen vnser Stadt Reuall lieuen getruwen, achteynhundert guede Reinsche ouerlendische gulden, de wie von denselbigen an gueden gemunteden golde yn vullir wichte gutlicken vnd vultomlichen entfangen vnd to vullen talle vpgorbort hebben, welckere achteynhundert ouerlendische gulden sulle wie Meister ouergenandt, vnd vnse orde van sunderlicker andacht vnd frundtschafft, de sie vnß dar ane bowiesedt hebben sunder renthe von den Ersammen Borgermeistern vnd Rathmannen, vnsern lieuen getruwen, vns dar ane geschen in vnsern geschefften to dren Jarn nah giffte dessis Breiffes brukende vnd hebbende sien, bith tho den Jartall vnser Herrn nah siner gebort Duwsent veerhundert vnd darnah ym negen vnd vyfftychsten yn der botalunge to Reuall am denne wesende Sunte Johannis Baptisten dage, wanner denne de vthgedruckede tydtkomende wert, so wille wie Meister ergedocht adir vnser Erwerdige orde to demselbige Sunte Johannis Baptisten dage to midden sommere yn vnser Stadt Reuall de achteynhundert reinsche gulden, den erbenompten vnsern lieuen getruwen Borgermeistern vnd Rathmannen an guedem golde an wichte vnd munte sundir feingerley vortoch adir Inuall gutleichen vnd to sunderlickem dancke betalen, Dwems denne dat

godt affkeren mote, dat wie Meister Johan vorbenompt, vnse nahkomelinge adir vnse orde suttanne vthbenomte botalunge nycht yn allir wieße donde wurden, so hebbe wie vorsath vnd vorsetten auch yn krafft vnd gyffte dieses breiffes alle de renthe de wyse hebben an der ouersten molen vor derselbigen Stadt bolegen mit dem dorppe to Terwekull *), dat an sich negen haken landis vnd seß gesinde ist hebende, mit der Terwekullschen Zee, vor ein wiß warhafftich vnd vnvorsath pandt, midt alle der molen, dorppes vnd der zee herlikeith, mith eigendom, friheith vnd boqwemicheith to watere vnd to lande, wo de genompt sien adir genompt mughten werden, nichtesnichtten buten boscheiden, de sie denne sullen vnd moghen angripen; antasten vnd bositten nah aller friheith, bith dat de achteynhundert Reinsche gulden vullkomlich vndt tom gangen ende sient botalet bositten vnd hebben vnd sundir kenigerley wedderstalt, rechtis dwancß geistlickes adir wertlickes gebruken nah allir mate, herlikeith vnd eigendom, alse wie dat vnd vnser Erwerbiger orde allirfredesambst gebruket hebben. To sulcker orkunde vnd getuwchnisse der warheith, so hebbe wie Meister to Liefsslande, vor vnß, vnse nakomlinge, vnd vnßirn gangen Ceerwirdigen ordin vnse Secrebt mit eigentlicker widschafft dessem Breiffe laten anhangen, de gegeuen vnde gescreuen ist to Neual vpp vnßirs ordins Huwße, in den Jaren Cristi nah siener geborth Duwßent veerhundert vnd dar nah ym seß vnd viiffstichsten, an dem fritage nah dem Pynßten.

50. Ein zweiter Schuldbrief desselben, vom
14. Februar 1457.

Wy Broder Johan van Mengebe, anders genant Osthoff, Meister Dutsches Ordens to Liefsslande, bekennen vnd betughen openbar in dussen openen breue, dat wy rechter vnd rebedelicker schult schuldich syn den ersammen vnd vorsichtigen Mannen, Borgermeistern, Radtmannen vnde Borgern, vnser besundern leuen getruwen vnser Stadt Neual, dusent olde marcß Rigisch an pagimente, als nu hyr in Lyffsslande genge vnd geue is, yo seß vnd dertich nye artoghe vor eyne yuwelicke marcß to rekende vnd to betalende, welcker vorgemelde summe geldes se vns vnde vnserm orden in dussen dessuluigen vnser ordens gedrengen vnde anliggenden noden, gutliken an redem gelde gelenet hebben, daromme vorheyten vnde thosseggen wy en yn crafft

*) Dies scheint sich auf den Rentenkauf in der Urk. v. 25. Februar 1432, oben S. 122, zu beziehen.

dusses breues, sodane dusent olde marck Rigisch an pagimente vorge-
 rurt to sulken jaren vnd tyden, als in den ersten eren breue vppe
 de dre dusent marck sprekende clarliken vthgedrucket syn, ghewyfliken
 vthtorichten vnde to betalende, Weret id auer sake dat en to sodanen
 Jaren vnde tyden bouen berurt van vnß vnde vnser orden, dat
 god verbede, nene betalinge ghescheghe, So setten vnde vorwissen
 wy en vor en seker pandt vnse dorp vnde gudt Terwekull genant
 mit der See vnde der ouersten molen, so als de by dem huwße to
 Reuall belegen syn, desuluigen gudere se denne sunder alle wederstalt
 vnd hindernisse vnser vnde vnser ordens innemen sullen vnde mögen,
 vnde sic suluigest ane jenigerleyge rechtes dwanc geislikens vnde
 wertlikens dar inweldigen, de besitten, beholden vnde der gebuken mit
 allerleyge tobehoringe, nutte vnd beqwemicheit, wo de benomet syn
 aber benomet mogen werden, nichtesnicht buten bescheyden, in sulker
 mathe vnd wyse, als de suluigen guder, molen vnd see van oldin-
 ges vnde bet her eyn kompthur aber vorwesser des amptes to Re-
 uall beseten heuet, fry vnde fredesamichliken, so lange vnd bet tor
 tidt, dat wy vnde vnse orden en sodane dusent olde marck Rigisch
 voll vnde all to ganser vornoge vnde fruntliken dancke vthgerichtet
 vnd betalt hebben. Des tor orkunde vnde tuchnisse der warheit so
 hebben wy vnse Inghesegell vndene an dussen Breff laten hangen, de
 gegeuen is tho Woldemar am dage Valentini in den jaren na
 Cristi gebort Dusent veerhundert vnde darna im seuen vnd vyff-
 tigsten.

51. Urkunde des Abts des Klosters Ruma auf Gothland, betreffend
 die Besizungen des Klosters in der Stadt, die Hölzungsgerechtig-
 keit der Stadt in den Klostergütern u., v. 30. April 1498.

Wy Broder Johannes Abbet des closters Ruma vp Gotlande
 beleggen Eislerniensis Ordens. Bekennen vnd betugenn, openbar vor als-
 weme de dessen breff sollenn zeen offte horen lesenn, dat vns de
 Ersame Radt der Stadt Reual vmmе vorbeterynge vnnnd vormerynge
 der Almisen vnser Closters van gudem hertenn vorgunneth vnd vor-
 orlaueth hebben ethlike nye kornehuse, stenhuse vnnnd kellere tho buwende
 an vnser hoff in der Monneke strate yn dersuluen Stadt Reuall gele-
 genn, vmmе de tho vorhurende vnd profyth nha vnsem willen darmede
 tho doende by sodanen vormorden vnd boschede, dat vnse broder vnser
 ordens, de, de tor thyd van vnser beuele ofte vnser nakomelinge
 den suluen vnser hoff vnd ander gudere in Lyfflande gelegen syn vnsem
 closter thokomende regerende vnde vorstaende werdt, den vorgeschreuenen

hoff mydt den angebuweden stenhuseren, fornehuseren vnd kelleren jarlickes vorschaten fall mydt viff marcken Rigesch, vnde sodane gelbt tho geborlickenn tydenn, wanner de gemenen borgere schatenn yn eynem clumpenn vpt Radthuß bringen edder senden. Dartho sal noch de erghenante vnse broder van sodanen guberen vnde staenden eruen, wanner de ghemenen borger der stadt vthmaken idt sy tho water offte tho lande ock mede vthferdigen eynen mann wor des der stadt van nodenn vnnnd behoff synn mach na borger wise vnde rechticheyt. Vordor mer worde wy ock dosuluest angelanghet vnde gemaneth vmme welf vorsetene schott vnser houes vnde ock vmme scharwerckent, dar ynne wy vnnnd de anderen clostere als Pabis vnd Balkena der stadt na vthwisinge erer priuilegien vnde rechticheit vorpflichtet synn, to velen vorganghenen iaren her vorduldet vnd vnderghegaen, Derhaluen wy Abbet vorbenomet mydt vulbort vnser gangen conuentes deme Ersamen rade tho Reual vnd erenn nakomelnyngen tho ewygen tyden wedderumme vorgunneth vnd vorwilleth hebben, dat se frigh vnd vnuorhyndert balken vnde buweholt vth vnser closters holtynge vnde wiltnisse yn Lifflande houwen vnd halen mogen, so vele als se des to erer stadt noth vnde behoff hebben. Des tho orkunde vnde merer tuchnisse der warheit hebben wy Abbet vorbenomet mydt willen vnd vulbort vnser gangen conuentes vnser amptes Ingesegell nedden an dessen breff wittlickenn gehangen. De gegeuen vnde geschreuen is yn vnser ergachtenn clostere int yar vnser Heren dusent verhundert vnde yn dem acht vnnnd negentichstenn am auende der hilgenn Apostele Philippi vnde Jacobi.

52. Urkunde des D. M. Wolter von Plettenberg, die Freiheit der Stadt Reval von der Kriegsdienstpflichtigkeit betreffend, vom 22. October 1501.

Wy Wolter vann Plettenberge, Meister to Lifflande dussches Ordens. Doin kunt, Nachdeme de Ersamen vnd vursichtigen Burgermeister vnd Raitmanne, mit sambt iren medeburgen vnser Ordens Stat Reual, vnse leuen getruwen, vns vnnnd vnser Orden vnd dussen landen in dessen ysigen frigsgecheften tegen de afbesunderden Russen to denste vnd willen etsliche voitknechte vit Duischland hebn halen latenn vnd holdenn, vnnnd wy van den sementlickenn knechtenn inn mircklicher taile, so wy vnd ander Heren prelaten vnd Stede duffer Lande in maten vurg. ock hebn halen latenn, in vnser vit toge in vshande lande tom Riggerhuß angelanget wurden syn ene ired eigen gericht: darmede de gemeynen knechte van deme aller-

durchluchtigsten vnd groitmechtigsten, vnserm allergnedigsten Heren Romischen Konynge, vnd ander Heren Thur-Furstenn vnd Fursten begnadet vnd privilegiert: vndt biß her bie gelaten, vnnnd geholdenn worden synn, ock gnedlichenn to vorgonnen, Des wy ene dan na Trenn Privilegien vnderheroempt vnd ihgestaltet saken nicht wil hebn vorwesen moigen, Sunder vit guiden willen vnd vorgehalten raide Tres eigen rechß doch alleyn vnder sich silffß. vnd in Tren eigen geschefften thogebriicken ditmaell togelaten vnd vorgunt, vnnnd obgedachte vnnße leuen getruwen Burgermeister vnd Raitmanne Vnßes Ordens Statt Reual Tren angenommen knechten vurgescr. vnder vnße anlangen vnd begerte, der glycken sollichß Tres eigenn rechtenn vnder sich tho gebriicken vnd tho holden, dittmail ock togelaten vnd gegunt hebn. Doch bie sodanen bescheide, sodaent Trenn rechtenn vnuerfenglich vnd vnhinderlich syn moige. So bekennen Wy Wolter vann Plettenberg vurgescr. mit sambt Vnßen Ersamen medegebedigern mit dußem Tegenwerdigen Vnsem oppene versigeltenn breue ydermennighlichen, dat solliche der vpbemelten knechte: Tres eigen rechts gebriicken vnder vnße beger van Vnßen leuen getruwen Burgermeistern vnd Raitmannen Vnßes Ordens Stat Reual ehegedacht, in maten vurgescr. togelaten vnd vergunt. Ene nu ader in konfftigen tydenn an Tren olben hergebrachten Rechten vnd Privilegien gang vnuerfenglich, vnd in geynem deyle kleyn off groit hinderlich sin sal in geynem weg vnd sunder argeliff. Vnd desß in oirkunde der warheit hebn wy vnßen Szegele mit rechten wetten vnden an dessen breff dohn hangen, vnd gegeuen vnder vnßes Ordens flotte Ergamis am Fridaghe na der Hilligen Eluen dusent Junfferen daghe, In den Jaren na Cristus geburt als men schreff viffteinhundert vnd eyn Jare.

53. Urkunde Gottschalks, Bischofs von Reval, den Wiederaufbau eines eingestürzten Theils der Stadtmauer betreffend, vom 23. März 1513.

Wy Gotscaucus, van Gaids vnde des hillighenn Roemeschen Stoils Gnaidhenn, Biscopp, Laurentius Mathei Dekenn, Borchardus Keenappell Scholaster, vnde ganze Capittel der Dhoemkercken tho Reuall doen wittlick apenbare bekennende vnde betugende in vnde mit dessen brewe vor vnß vnd vnße Nakomelinge, dick vor alsiweme dhe sien Geistlick offte wertlick, de dessen vnßen breff seen offte horen lesen: wo dat int Jar veiffteinhundert vnd Eluen vmmme eyn trenth Natiuitatis Marie de Ersame Raide tho Reuall eyne Muere an der hwieth sybhe twischen des Elaites mure van Reuall: vnd der

Staid kleyn Doempoerthen teghen deme Dhome oewer bolegenn: lange tiedt bresfellich gewesen: vnd daellgefallen: vnde so doirch twist des Raids vnnde der Gudhemanne Harrien vnnnd Bierlande, welckere ein Iderman van ehn sich voirmeendhe rechticheyt vnde Egenkhoem tho hebbende vngebueth bostaende bleeff: tho groiter vaerlicheyt des Dhomes vnd Inwaners darfuluest, doirch manliche voirforderunge, bede vnde bogere vnser vnserer Dhoemheren, vnde sunderlinges dairna der werdighen Hern Kumpthuers to Neuell, vnnnd Waigds tho Wesenberge vnd der ghudemanne. Desfulue Ersame Raid der Staid Neuell: angemercket sodane vaerlicheit tho der tiedt der vithliggerere: Des Allerduchluchtigesten Hern, Hern Koninges tho Dennemarcke ic. thegen dat Rike Swedenn, vtthgereth fruechte haluen: deme Dhome erent weghenn mochte boiegent hebben, Ezodane Muere desfulwe Ersame Raid vorgescruener Staid: wedder ophorichtende opp ere eghene Koist hebben mueren vnd wedder oprichtenn vnd bwen laithen: sunder Jennighe hulpe thodant vnde mede bekoestlinge. Weret ower de Gudhemanne Harrien vnd Bierlande bowissen konden: de muere ehn thoqueme, Szoelen se deme Ersammen Raidhe gemelter Staid Neuell, alle vnkost, ttheringe vnd geldspillinge vithrichten vnd wedder gewen: den de Raidt der haluen gedaen hefft. Des thoir Verkunde vnd tuchnisse besser vnser wittlicheyt voirgescruener Bwynge hebbe wy Gottscalcus Biscopp ergedacht mitt sampt Bnnsem Capittel vnse Ingesegele boneden ahn dessenn Breeff wittlicken laithen henghen, de gegeuen vnd gescreuen is vpp vnsem Slaithe tho Neuell Middewekens na Palmarum Int Jaire vnser Hern Dusent Vieffhundert dairna im druedteynde Jare.

54. D. M. Wolter von Plettenberg bestätigt die Privilegien der Stadt, den 21. September 1513.

Wie Wolther vann Plettenberg, Duitsches Ordens Meister tho Lyfflande, doen kundt, bekennen vnd bethugenn myth dußem vnnsem apen vorsegeldenn breue, vur allezweme de ene sehenn, horen off lesenn, datt wy mith willen rade vnd vulborth vnser Ersamen medegebedere deme Rade, Burgerenn vnd ganzenn gemeynthenn vnser Ordens Stadt Neuell, vnser leuen vnd getruwen vmb sunderlicker gunst vnd thoneyghung, Wy tho dersuluigen Statt dragen, hebben geconfirmert, bouestighet vnd bestedigt ere rechte priuilegia, olde ghewonthe vryheyt, Rechticheide vnd gnnade, vnd inn Crafft vnd macht dusses vnser Breues, confirmierenn, beuestigenn vnd bestedigenn, so wy besth flyttigest künnen und müghen de stedes tho vormerende, vnde

nicht thouormynnerende, Dar de Stadt vnd ganze gemeynthe, inn vortiden van konninglikenn gnaden tho Dennemarcken, also de ouer Eyßlandth herrschende weren, vnd dar negesth von vnsern werdighen Orden, gnedichlicken mede begyfftigth synn, in aller mathe binnen vnd buthen erer Stadt vrigh vnde fredeßam tho brukende, inn allen thokomenden tyden thobeholdende vnd thobesyttende, sunder ymanth hynder, wedderstaltth vnd belastunghe der Vnnsen, So verne de Vnsere vnd Vnsers werdighen Ordens vngennade vnd wracke to vormidende gedencen. Dusses inn orkunde, beuestunge vnd mehrere tuchnisse der warheyt, hebben wy vnse Inngeseggell rechts wettens, vnden an dusen Breyff doen hangen. De gegeuen ist tho Keuall am Fridage inn qwater temper vor Michaelis, noch der geborth Christi Im vyffteynhundertsthen vnd dertteynden Jare ic.

55. Desselben Verordnung, das Münzrecht der Stadt betreffend,
vom 29. Juni 1516.

Wye Wolther vann Plettenberge, Meister to Eyßlande duitßches Ordens, bekennen vnd betuegen openbar vnd vor alßweme de disen Vnsern Breyff seen, horen oder lesen, dath Wy mith Rade, wetten wyllen vnd vulborde vnser werdigenn mythgebedigere denn Erßamen, wolwißen vnd vorsichtigen vnser leuen Getruwen Borgermeisterenn, Radtmannen vnd Borgerenn vnser vnd vnser Ordens Stadt Keuell geloueth hebben, vndt in Crafft dieses vnser vorsegelden Breues louenn wu see Jemanth dar vmb see vnser vnd vnser ordens wapen gesthaferth vpp der einen syden inn alle erer munthe serdingk, mark offte gulden stücke, inn dat Marien bilde vpp der einen zydenn steith slaen vnde munthen lathen, als sunderlicken de hochwerdigeste dorchluchtigste hochgeborn Furst und Her, Her Albrecht, Duitßches Ordens Hoemeister, Margraff tho Brandenborch, tho Stettin, Pomeran, Wenden, vnd der Casuben Hertogen, Borchgraß tho Nurenbergh, vnd Fursten tho Rugen, vnser gnediger Herr vnd Duerste, vor syner Furstlickenn Gnaden nakomelinge, derhaluen beschuldigen ader ansprecken wolde, datt wy dan see vor synen F. G. eren F. G. nachkomeligen vnd alßweme schadeloß holden, vordegedingen vnd voranthworden Daß fall sulcken vnser Ordens Stadt Keuell an eren Priuilegien, frieheidenn, ader older loßlicker steß geholden wonheit, de ene der Munthe haluen ader suß gegeuen, nycht vorfendlick offte nachdelich synn. Dusses tho merer tuchnisse, hebben wie vnser Inngeseggell witlikenn an dissen Breyff lathen hangen, de gegeuen is to Wolmar vpp dem

Landesdage na Christi vnserß Herrn Geborth dußent viiffhunderth darna im seßteinden Jar am dage Sanctorum Petri et Pauli Apostolorum.

56. Albrecht, Hochmeister des deutschen Ordens, überläßt die Hoheit über Harrien und Wierland nebst Reval dem liwländischen Ordensmeister, den 29. September 1520.

Von Gots Genaden wir Albrecht, Teußches Ordens Hoemeister, Marggraue zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Casuben vnd Wenden herzog, Burggraff zu Nurenberg vnd Fürst zu Rügen, Thun kundt und bekennen mit diesem vnserm offnem Briue, für allen vnd iglikem die Inen sehen, horen oder lesen, daß wir sampt vnseren vnd vnserß Ordens Prelaten, Rattsgebittigern vnd Brudern vnd alle vnser nachkommen vnserß Ordens zu Preußen, vmb mannicherley großes vleißes, willikeit, gutlikeit, vnd sonderlicher trewheit willen, die der Erwirtdige vnd geistliche Herr Walther von Plettenberg, Oberster Gebittiger zw Leifflandt, vnd seine gebittiger daselbst, auch seine vnd Ire selige Vorfarn zu vilmalen vnd vor vil Jaren, in großen schweren und allerhochsten vnser vnd vnserß Ordens notten, vns vnd vnserm Orden zu Preußen mit mannichfeltigen schweren großen Kosten mit Hulff an Leuthen, vnd auch an großen merglichen Summen gelts, golts vndt silbers gang treulichen geholffen vnd beweiset, auch in diesen kegenwertigen vnser vnd vnserß Ordens notten vnd Bedrenglikeit noch helffen und beweisen, darumb zu sonderlichenn vnserß Ordens zw Leifflande erhaltung, frommen, einigkeit, vffkommen vnd gedeien, haben wir vnser Gebittiger, vnd alle nachkommen vnserß Ordens zu Preußen, den selbigen Herrn Walther, vbersten Gebittiger seinen Gebittigern vnd allen Iren nachkommen vnserß Ordens zu Leifflande, vmb sonderlicher gnade, gunst und eigen bewagen, auch vmb vobenente tugent willen, gegont, gegeben, verheischen, nachgelassen vnd bestetigt, vnd mit krafft dieses Briues, gonnen, geben, verheischen, nachlassen und bestetigen, alle Ire Privilegia, vberkeitt, gesetze vnd gewonheit, wie die alle genommet, ader genommet mogen werden, vnd wie die stet In des Ordens gebitte zu Leifflande nach altter elicher, ordentlicher loblicher vbinge, im gebrauch gewesen, noch sein vnd stet gehalten werden: nemlich das die Gebittiger vnd alle Ire nachkommen vnserß Ordens zu Leifflande, Ire freie und unbehinderte wale eines obersten Gebittigers zu Leifflande nach altem Gewonheit vnserß Ordens, sonder vnser, vnser Gebittiger vnd alle vnser nachkommen zur Preußen besperrung

vnd vorhinderung sollen vnd mogen haben vnd ewig behalten, gleich wie sie die stet gehabt vndt gehalten, noch haben vnd halten. Vnd nach deme auß der wale, so man zwu Ordens Personen hat vorzeiten gewelet, vnß vnd vnsern Vorfarn presentiret sein, der dan einer ist confirmiret worden, darauß sich vast vil haß, neidt, partheien vnd vneinikeit vorursachet, dardurch vnser Orden zu Keifflande oft in große verlikeit, muhe, vneinikeit vnd schaden gekommen, das dan vnserm Orden zu Keifflande, so es aber geschege nhu so vil mehr zu verlikeit langen wolt. Derhalben haben wir vnser Gebittiger bescheiden Bruder vnd alle vnser nachkommen vnser Ordens zu Preußen, vnser Ordens Gebittigern, vnd all Iren nachkommen zur Keifflande vorgunt, nachgelassen, vnd in krafft dieses Briues gonnen und nachlassen, das sie nach gewonheit vnser Ordens, wan das Meister Ampt vorledigt, eine tugentliche vordinte Person des Ordens alleine zu dem Meister Ampte welen vnd kysen mogen, die wir vnd vnser Gebittiger vnd Nachkommen vnser Ordens zur Preußen, sonder allen anßag, gleich hetten sie zwu des Ordens Personen gewelt und presentirt, nach gewonheit bestettigen und zulassen wollen, wie auch bei vnserm Orden zu Keifflande so vilmalen ist geschen, ein Ordensperson alleine gekoren, vnd der alleine gekoren presentirt, vnd gleichwol von vnsern seligen Vorfarn, seinen Gebittigern, vnd iren Vorfarn vnser Ordens zu Preußen, so wol alß hetten sie zwu Person des Ordens gewelet vnd gepresentirt, zugelassen vnd confirmiret ist worden. Wir vnd vnser Nachkommen, dergleichen vnser Gebittiger, auch die bescheiden Bruder vnd ihre nachkommen vnser Ordens zu Preußen, wollen auch durch vnß ader Imands anders heimlich oder offentlig in der wale vnd bestetigung eines Meisters zu Liefflande keine Besperung, Hinderung oder infall thun, noch das zu thun ader zu geschehen dorch Imands anders nach lassen oder vergunnen, sunder den gewelten schutzen, schirmen, handhaben vnd darbei behalten, auch sie an allen Behelß, wie der genomet oder genomet moge werden, bei bemelter wale, allen ihren ordentlichen, loblichen, erlichen, redlichen, alten herkommen, gewonheit vnd gebrauchungen bleiben lassen. Wir vnser Gebittiger auch bescheiden Bruder vnd all vnser Nachkommen vnser Ordens wollen vns auch solchen vbersten Gebittiger seine Gebittiger ire Nachkommen vnser Ordens zu Keifflande zu entsetzen, oder zw setzen nicht komern ader annemehn. Wir, vnser Gebittiger vnd Nachkommen vnser Ordens zu Preußen haben auch denselbigen vbersten Gebittiger, gebittigern vnd ihren nachkommen vnser Ordens zu Keifflande nhu vff das newe gegunt, gegeben vnd bestetigt, auch in krafft vnd

macht dieses briues geben, gonnen vnd bestetigen, die abtretung, Oberkeit, vorlassung vnd vberweisung vnser Ordens Lande Estlande, Harrien vnd Bierlande, die Schloß vnd Stad Neuehl, Wesenberg, Narue, Tolsborch, mit aller Zubehörung, vnd in aller maßen, mit allem nutz, iegenwertig und zukomfftig, wie die genommet, oder genommet mogen werden, wie die der Erwirbigster Her Ludwig von Erlichshausen, die zeit Hoemeister, seiner liben Gebittiger, vnd vnser seligen Vorfarn vnser Ordens zu Preußen den vbersten Gebittiger, seinen Gebittigern, vnd allen iren Nachkommen vnser Ordens zw Leifflande noch Inhalt vnd Lauffs Sigel und Briuen dar vber von gedochtem Hern Ludwig vnd andern vnsern Vorfarn ausgegangen, vnd deme bemelten vbersten Gebittiger, Gebittigern vnd allen ihren seligen Vorfarn vnser Ordens zu Leifflande gegeben, wie der von Worten zu Worten hir nach folget. Wir Bruder Ludwig von Erlichshausen, Hoemeister des Ordens der Bruder des Hospitals Sancte Marie des Teuschchen Hauses von Iherusalem, bekennen vnd thun kunt offentlichen, mit diesem vnserm offenem Briiffe vor allen vnd iglichen, die inen sehen oder horen lesen, das wir in Tegenwertigkeit der Erwirbigen in Gott Better und Hern, Hern Pauli der Kirchen zw Caurland vnd Nicolai der Kirchen zw Samland Bischouen, vnd mit Rath vnd wolbedachtem muthe vnd Bulwort vnser Mitgebittiger, vmb manlicherleie großes fleißes vnd willikeit willen, die der Ersam und Geistlich Herr Johan van Mengende anders genant Desthoff Oberster Gebittiger in Leiffland, vnd seine Gebittiger doselbst, in diesen großen vnd schweren vnd allerhogsten vnsern und vnser Ordens notten, vnß vnd vnserm Orden zw Preußen, mitt mannichfeltigen schweren großen Kosten, mit Hülf an leuten, vnd auch an großen merglichen summen gelds, golds und silbers, gar getreulich geholffen vnd beweiset haben, noch helfen vnd beweisen, auch zu sonderlicher zu vnser vnd vnser Ordens frommen vnd gedeien, dem selbigen genanten obersten Gebittiger, seinen nachkommen vnd vnserm Orden zu Leifflande, abgetreten, vorlassen vnd vberweiset haben, vnd in kraft dieses Briues abtreten, vorlassen vnd vberweisen vnser Ordens Lande Leifflande, als Harrien, Byerlandt vnd Allentacken, das Schloß vnd Stad Neuehl, das Schloß und Weichbild Wesenberg, vnd das Schloß und Stad Narue in deme selbigen Lande Leifflande belegen, darzu auch alle andere Besten, die in den selbigen Landen gelegen sein, wy die sein genommet, mit allem dem, das zu den selbigen Landen von alters gehort hat, es sei in der gesalken sehe ader andern flissern mit landen, leuthen. Manschaftten, dinsten, eigenschafftten, mit allen Herlikeiten vnd allem nutz nichts nicht außgeschei-

den, vnd also daß der selbig oberster Gebittiger sein Nachkommen vnd vnser Orden in Leiffland sollen vnd mugen als rechte Hern ein Haupt der Lande, haben, halten vnd besitzen, die Holdung von der Ritterschafft empfangen vnd aufnemen, vnd alle Ding damit halten vnd thun, gleicher weiß als wir vnd vnser Vorfarn gethan haben, vnd hinfurt zu ewigen gezeiten unwiderruffentlichen behalten vnd gesatz haben zu thunde, In aller massen, als dan die Kauffbriff vnd Priuilegien, vber die selbigen landen in enthalten und ausweisen, vnd vnsern Vorfarn Hoemeistern vnd vnserm Orden von dem Hern Konnige zu Dennemarcken vnd andern Fursten vnd Hern vbergelassen, vorkaufft, vnd vom Stule zu Rom vnd kaiserlicher gewalt wegen besetzt sein worden. Welcher Kauffbriff vnd Priuilegia wir auch dem selben Obersten Gebittiger, seinen Nachkommenden vnd vnserm Orden zu Leifflande, mit sampt den selbigen landen vorberort vberlassen vnd eingantwortet haben, auff ein sollichs, das wir vnß aller der selbigen vorbenompten Landen ganz verzeihen, und die ewichlichen vorlassen, mit allem rechte, gerichtten, herschafften, nutzungen vnd Zuehörung in aller massen als berurt ist, vnd vorlassen auch vmb den willen, alle vnser Ritterschafft, Manschafften vnd Vnderfachen in den obengeschribenen Landen Harrien, Weyerland und Allentacken wonhafftig und geseßen, aller Eyde, Holdungen, Pflicht vnd Manschafften, so als die von Alters her, vnsern Vorfarn vnd vnß gethan vnd geschehen sein, die vort an dem Obersten Gebittiger, seinen nachkommenden vnd vnserm Orden zu Leiffland zu pflegen vnd zu thun, zu ewigen Zeiten in krafft dieses briues, vnd wir Ludwig Hoemeister obgenant, geloben und vorheischen vor vnß, vnser Nachkommenden, vnd vnsern ganzen Orden alle vorgeschribene sachen, stete und faste zu halten unwiderruffentlich zu ewigen Gezeiten. Des zu Urkunde vnd merer sicherheit, haben wir vnser Ingesigel anhangen lassen disem briff. Der gegeben ist vff vnserm Hause Koningsperg, am Dinstag, so die Heilige Kirche Cantate pflegt zu singen, im Birzehenhundersten vnd Neun vnd Dvntzigtsten Jare. Gezeuge dieser Ding sein die Erbarn vnd Geistlichen, vnser liben Undechtigen in Got Bruder, Ulrich von Eysenhofen, Großcumptur, Henrich Neuß von Plawen, oberster Spittler vnd zum Elbing, Henrich Soeler von Richtenberg zur Balgen, Dittrich von Werdenau zum Reden, Wilhelm von Effenstein zu Graudentz, Georg vom Newenhouse in der Mainaw im Elsas, Conrad Ezell zu Galaw Cumptur, Ludwig von Holheim zur Dirfaw, Ulrich von Kinsperg Boyt zu Selbaw, Gottfrid von Meyentall Hauscumptur zu Koningsperg, Georg von Wolmershausen Hauscumptur

zur Nymell, Her Lorenz Bernhardi Pfarrer zu Torn, Weyt von Sich vnd Heinrich Notthafft, vnser Companen, Her Steffen Pfarrer zum Elbing vnd Thumber zur Frauenburg, Augustinus und Ludwicus vnser Schreiber, vnd vil ander trauwirdig leuthe. — Dem selbigen nach wollen wir auch vnser Gebittiger vnd Nachkommen vnser Ordens zu Preußen, die benenten Land Harrien vnd Wyrland, durch vnser, vnser Gebittiger und nachkommenden vultmechtige Botschafft noch vff das newe, wan das ein Oberster Gebittiger und seine nachkommen von vns vnd vnsern Nachkommen des Ordens zu Preußen begeren sein, wie oft des von noten wurd sein, vberweisen vnd vberantworten lassen, die wir vnser Gebittiger vnd nachkommen des Ordens in Preußen auch mit disem Briff, wie berort, vbergeben, vberweisen vnd genzlich vorlassen. Dife vorgeschribene Artikul vnd Puncte mit alle denjenigen, wie die in erlichem, loblichem Gebrauch, Gewonheit vnd altem herkommen bey dem Orden in Leiffland gewesen, noch sein vnd noch stet gebraucht vnd gehalten werden, Geloben wir Albrecht Hoemeister ꝛ. vnd Gebittiger vor vnß vnd all vnser nachkommen vnser Ordens zu Preußen stet vnd fast vnd vnbrotchen zu halten, zu ewigen Zeiten. Difes zu merer sicherheit, zeugniß vnd bekentniß der warheit, haben wir Albrecht Hoemeister ꝛ. disen briff mit vnser selbst hant vnterzeichnet, und mit vnser Ampts kleinsten Sigel bekrefftigt, vnd sal nicht an hindern, wy vnser Gebittiger bescheiden Bruder, vor vnß vnd vnser nachkommen vnser Ordens zu Preußen, ikund des Kriges halben nicht alle bey einander seinn noch kommen konnen, auch das diser Briff mit vnserm großen Maiestat- und Convents-Sigel als gewonheit nicht bekrefftigt vnd vorsiegelt ist, wollen wir vnser Gebittiger vnd nachkommen vnser Ordens zu Preußen derhalben auch kein behelff oder Inrede, wie die genommet aber genommet mogen werden, darauff zuuornemen, damit vorgeschriben Artikel nicht solten gehalten werden, dan sollen gleichwol vast vnd vnbrotchen gehalten werden, Als weren wir alle bey einander gewesen, vnd die beiden benenten Sigill die nhu nicht zu wege seint, daran gehangen lassen. Der gleichen seint hier auch vber vnd an gewessen, der Erwirdige in Gott, Hochgeborn Furste, die Wirdigen vnd Edlen, Erbarn vnd Geistlichen, Herr Georg Bischoff zw Samland, Erich Herzog zu Braunschweich vnd Luneborg, Cumpthur zur Nymell, Simon vum Drahe vnd Georg Truchses ethwo Großkumpthur, Michell vom Drahe Haußkumpthur zu Koningsperg, Eberhart von Freiburg, Pfleger zur Tylsith, Fridrich Truchses her zu Walbuech vnser Companen, Christoff Gattenhouen vnd Baltasar Schenman, Secretarien, der gegeben ist zu

Königsberg am Sonnabend vnd Tage Michaelis, nach Christi
 unsers lieben Herrn geburt, Tausent Funffhundert vnd im zwenzig-
 sten Jare.

Albrecht manu propria.

57. Albrecht, Hochmeister des deutschen Ordens, entbindet die Ein-
 wohner Harriens und Wirlands von dem Hulbigungseide,
 im Jahre 1525.

Allen und igliken unsers Ordens lieben getrauen vnd vnder-
 lassen der Lande Harrien und Wirlanden, Entpieten wir Albrecht von
 Godts gnaden, Teutsches Ordens Hoemester, Marggraff zu Branden-
 burgk, zu Stettyn, Pommern, der Cassuben und Wenden Herzog,
 Burggraff zu Norenburgk und Furst zu Ruyen, vnseren gonstigen grus
 vnd alles guds, Lieben Getreuen, Nachdeme euch sonder Zweiffell durch
 den Erwidigen und geistlichen Herrn Woltheren van Plettenbergk
 unsers Obersten Gebittigern zu Keyfflandt zu erkennen gegeben ist,
 das wir vergangner Zeit die Ueberlassung, Uebergebung und Ueber-
 weisung des Hochwirdigen Heren Ludowiges von Erlichshausen, Homei-
 ster Teutsches Ordens, unsers Vorfarn seliger vnd loblicher ge-
 dechtnuß, der Lande Harrien und Wirlande mith anderen des Ordens
 Privilegien und frigkeiten in Kiffant bestetiget. De weill ic dann
 des eites halben, so ir vns noch am jungesten gethan, mochtet
 zweiffell haben, wie wol wir euch gedachtes eytes, vnd aller Dienste,
 die ir vns vnd vnsern Vorfarn getan, allgereth lautes vnser Breue
 vorlassen, so vorlassen wir euch och nach der selbigenn eythe, treue
 und aller Dienste, wie die genant, oder genompt mogen werden,
 in krafft dises unsers Brieffs, vnd in aller massen wie das unsers
 seligen Vorfarn brieffe vnd vnser bestetigung weiter lenger vnd cler-
 licher mitbringen, inenthalten, und ausdrucken, des zu warer Be-
 kenntniße haben wir diesen Brieff mith vnserm anhangenden Maiestat
 und Convents Sigelen bekrefftiget und befestiget, der gegeben ist zu
 Breßburgk in Bngeren, im Jare tausent Funffhundert und Funff
 und Zwainzigsten.

58. D. M. Wolther von Plettenberg bestätigt die Privilegien der
 Stadt, den 27. März 1525.

Wye Wolther vann Plettenberge, Meister Dutsches Ordens tho
 Kifflande bokennen vnd botugen in und mith dissem vnsem apene vor-
 segelnden breue vor alsweme de ene sehen horen edder lesen, dat wy
 mith rade, willen vnd vulborth unsers Rades mitgbedigeren deme

Rade Burgeren vnd ganzer gemeinheit vnser Ordens Stadt Neuell, vnd gemener Ritterschafft in Harrien vnd Wirlande, vnser leuen Getruwen, vth sunderlicker Gunst vnd thoneginge, de wy tho den suluesten dragen, confirmireth, bouestiget vnd bostediget hebben, wo wy ock Segenwerdigen in krafft dusses vnser Breues in der besten wise vnd maten, so wie vpth bodarfflikeste konnen vnd mogen, confirmeren, bouestigen vnd bostedigen ere rechte, alle Priuilegien, Frigheide, rechticheyde, gnade, olde gewonte lofflicken vorbehandenenn gebruck, olth bosith vnd hebbende were der suluesten, darmede vornompte vnser Stadt Burgere, gemeinheit vnd Ritterschafft van kunniklicken werden tho Dennemarcken in tiden ores Regimentes auer Estlandt anfenglick, vnd darnegest van den hochwerdigen milder gedechtnisse Homeistern tho Prussen, vnd vnserm werdigen Orden gnedichlicken vorlent, bogifftigt vnd vorsorgett syn, de wy enn tho vormeren vnd nicht tho vorminneren stedes geneget, in aller wise vnd maten binnen vnd buten oreer stad, so wieth ore grense vnd scheidunginge tho water vnd tho lande sich strecket, nu vnd in allen thokamenden tiden, frig, fredsam vnd vnbehindert stedes tho beholden, tho bositten vnd tho gebrucken ahne Jemandes Hinder, wedderstalt vnd bolastinge der vnser, so verne vnser Ordens wrake vnhulde vnd vngnade gedencken tho vermiden. Wurder nachdeme wie dusse Segenwerdige nyge Huldinge vnde Eithplichtht vp des Erwerdigesten milder gedechtnisse Lodewich vann Erlinghusen Hoemeisters tho Prussen vorgedane auerwisinge, auergeuinge vnd auerlatynge der Lande Harrien vnd Wirland mit genanter Stadt Neuell, vnd des Hochwerdigsten, Durchluchten, Hochgebornen Fursten vnd Hern, Albrechtes, Margrauen tho Brandenburg 2c. isigen Hoemeisters tho Prussen vnd dersuluesten Gebedigern vnd Ordens gnedigen gunstigen tholatigung, vornugunge, bouestinge vnd bostedinge, inholde vnd vormoge der vorigen, vnd siner Furstlicken gnaden dar vp am latesten gegeben segel vnd breue, ock am dele mit siner gnaden egenen Handschrift vnder angetekent, bostediget vnd bouestiget van den vorgemelten vnseren leuen Getruwen entfangen vnd vnnemen vnd eth sich, dat de alwelddige gnedichlick affwende, thokumfflich bogeue, dat de gedachten vnse leuen Getruwen Radt, Burgere vnd Gemene, ore nachkomelinge oft de Ritterschafft vmb der vorberorten Lande Harrien vnd Wirlande, sampt der Stadt Reval auerwisinge, auergeuinge, auerlatinge vnd dar vp vnß gedanen eidplichtht vnd huldinge willen ienigerley vorwith, affbrock, nabell, schade vnd varlicheit an erer ere, gelimpe, Wolfart, liue offte guberen entstunde vnd wedderuore, dar auer de sulfften oft ore nachkomelinge, vormiddelft waterleye Rechtes dwange

offte vorgeordneten viantlicken gewalt hic binnen offte buten Landes angefochten, umbgehalt vnd auervallen wurden, als denne wille wie, vnse Nachkomlinge vnd Orden tho Lifflande de vorberorten vnse leuen getruwen vnd ore Nachkomlinge in deme valle gelickes ock suft wor sich dat egenet vth aller dar vann herkomenden vnd en anliggenden thokunfftigen noth, last, schaden, nadele, varlicheit vnd gedreng nach aller macht vnd mogenheit gade helpende vordedingenn vnd se in sodaner vns gedanen Huldingen vnd Eitplicht bi orer ere, gelimpe, gudem geruchte, liue vnd gudernn stedes beholden auerall vnd vor als weme boschutten, boschermen vnd handthebben, so dat de sulueste vnd ore Nakomelinge aller vnd iegliker vth offtegedachter nigen huldinge vnd eitplicht besorgen vorwites, nabels, varlicheide, gedrenges vnde auerfals nu vnd thokunfftigh vor allermennichligk entlediget vnd entschuldiget vorbliuen mogen. Hic an vnd auer sin gewesen de werdigen vnd Ehrbaren vnser leuen andechtigen Hern Diderick Buck, Cumpthur tho Keuell, Johann Cloth Wagedt tho Terwen, Hynrick van Tulen, Cumpthur thor Parnow, Melcher vann Galen, Loff vann Loe Bogede tho Carckhuis vnd Wesenberge, alle Duitsches Ordens vnd anderen vell mer gudemanne. Dusses in Drkunde, bouestinge vnd merer tuchnisse der Warheit hebben wy Wolther Mester bauengemelt vnse Ingesegell wittlich bonedden an dussen Breff lathen hangen, de gegeuen ys tho Keuell, Mandages nach Petare, nach Christi vnser Selichmakers gebort, Dusent Wiffhundert dar nach im viffvndtwintigesten Jare.

59. Hans Nahmer's Schuld- und Pfandbrief an den Revaler Rath, vom 24. December 1528.

Ick Hans Nahmer, Erffseten tho Rystou ym Pameren vnd thom kolck yn Lifflande, bokenne vndt botuge yn vnd myth duffem mynem apenen vorsegelden breue vor my vnd myne rechten waren eruen, ock vor allermennichlick, wor desulueste vorkumpt tho sehen, horen vnd tho lesende, dat ick den Ersamenn, Vorsichtigen vnd Wysen Hern Burgermeistern vnd Radtmannen der Stadt Keuel rechter vnd reddelicker schult plichtich vnd schuldich bin verdehals duffenthy mark Rigisch gewonlicken Pagimentes, zo nu yn Lifflandt genge vnd geue is, io Soef vnd dortich nughe ortinghe alduflange hic im Lande schillinge geheten vor eyne ider mark Rigisch tho rekenen vnd tho botalende, welcken igbenompten Summen ick ym gegenwordigen Dato dusses Breues an hyr nachgeschreuenem guden vnstrafflicken golde: Zo igundes hic ouerall yn Lifflandt nach gemeiner boleuinghe vnd setzunge ganckbar vnd geue is, Als by Nahmen ynt erste Souenhunderth

gewagene Horne gulden thor vollenkamenen Gewichte, vnd drehunderth vnd Soestein Rinsche gulden ere bohorlick gewichte holdende: dartho ock druddehalffhunderth ganze Engellotten, vnd twe vnd soeuentic dubbeld kroßaten, tho gancker voller noghe van vorgebachten ersamen Hern nah mynem wyllen vpgboreth vnd entfangen hebbe. Vor duffe vorberorte entfangene Verdehaldfusent marck Rigisch vorsette vnd vorpand ick Hans Nagmar vor my vnd myne rechten eruen vnd Nahkomelinge den vorgemelten Ersamen Hern Burgermeistern vnd Radtmannen ock iegenwerdigen Breffthoger myth erem willen tho twen iaren vor ere vnderpant quidt vnd frig tho bositten vnd tho gebuckende myn Hues vnd hoff myth den beiden Stenhuesern thor straten werth: vnd stellinge nah der Stadt muren werth myth aller thobehoringe vor vnd achter zo hir bynnen der Stadt tuschen deme Swarten Monke Kloster, vnd deme Haue tho Pabis bolegen syn. Welck Pandt ick en vnuorsettet vnd vnuorpandet van nu an rousam quidt vnd fryg geweren vnd ouerleuere sal vnd wil: Wereth auer sake dath ick Hans Nagmar, offte myne rechten waren erue densuluesten hoff myth aller syner vorberorten thobehoringe nah den twen Jaren nicht wedder ynloßen vnd frygen wurde: Außdenne sollen vnd mogen de gedachten ersamen Hern Burgermeistere vnd Radtmanne tho Neuel offte iegenwordighe breffthoger myth erem willen zodanen hoff mith aller syner thobehoringe, vor ere gebuckliche vnderpant ock vordan frig vnd fredesam boholden, bositten vnd gebuckten beth thor tydt tho desulueste wedder ingeloseth vnd gefrigeth werth, deß bolauie ick Hans Nagmer vor my ock myne Eruen vnd Nahkumlinge den vorbororten Hoff, mith alle syner thobehoringe, dewil vndt alsolange he pandewies vthsteyth vnd vnyngeloseth bliffit nymandes vordan vmb vorbororten Summen este hoger tho vorpandende: Ock einen Ersamen Radt durch nenerley wisse vnd middel daruth tho entsettende: Sunder desulueste Ersame Radt tho Neuel sal allewege vor allen vnd idermennichlic bie zodane gesetteben vnderpande vnuorhindert vnd vnbofwereth tho bliuende mechtich wesen, so ock desulueste hoff mith syner thobehoringe vorgemelt ane den tho Lande bolegenen hoff kolck myth sampt den thobehorigen guderen, ynsonderheit affgescheden, nu offte in thokamenden tyden tho kope ville: Außdenne zo sollen vorgemelte Ersame Hern Burgermeistere vnd Radtmanne tho Neuel tho deme kope vor alsß weme de negesten wesen, vnd densuluesten ym kope vor zodan gelth als he denne gelden, vnd van anderen dorvor gebaden oft gegeben werden möchte, vor eren gekosten vasten erffkop annemen, boholden, vnd ane ienigerley bosweringe offte vorforderinghe vnd vorpflicht: nach alle erem willen vnuor-

hinderth quidit vnd frig: erfflich besitten vnd gebreken, yn welckem bositte ick sampt mynen rechten eruen vnd nakumlingen de suluesten hernn als denne wo ock nu dar bie ane erkene bosweringe vnd vrplicht roußam tho bliuende (gelicks dem buten bolegenen houe vnd guderen thom Kolcke) handthauen, boschutten vnd vorsechten sollen vnd willen. Wurder zo sal vnd will ick Hans Nagmer den gemelten Hern Burgermeistern vnd Radtmannen vpt negest anstande vor jar alleth jenige wes in demsuluesten houe und syner thobehoringe vorfallen vnd buwesellich is nah aller nottroft vp mine vnkost buwen vnd beteren laten: vnd en demsuluesten hoff vnder synem gewonlickem gebuwete zo vor ogen tho sehende is ferbich leueren, so auer nach wes gebreckes dar ane hinderstellich bleue: edder thokumftich buwesellich wurde: an den gebuweten de igunt sichtlich mogen desuluesten Hern beteren laten: vnd my wath billich dar vor rekenen. So seh auer bauen eth vorgefundene vnd gelechte gebuwete ym suluigen Hauue wes mehr yn stenderwerck ofte holtwerck tho waningen vnd gemacken tho vorhurende buwen wolden: sollen seh vp ere egene vnkost vnd bolouinge tho donde mechtig wesen. Vnd zo seh ock dar nah in thokamenden tyden der wedderynlosynge haluen des Hauues demsuluesten Hoff wedder rumen moesten, alsdenne sollen vnd mogen de gedachten Hern Burgermeistere vnd Radtmanne zodan gebuwete wedder affbreken vnd henwech nehmen, vnd my derhaluen kene anlegginge yffte beteringhe rekenen: so dar ock ienige nuge venstere durch des hauues mure tho klosterwerth yngebraken vnd gelecht weren, desuluesten sollen seh wedderumme tho to murende, vnd alleley nuge gebuwete nah dem olden so seh eth vor sich gefunden wedder tho makende vnd nachtholatende mechtich syn, so verne als ick, myne Erue ofte nahkumlinghe mith einem Ersamen Rade vmb zodane bowisliche anlegginge des nugen gebuwetes nicht ouereynkamen vnd sic vordragen konnen. Wenn er auer ick, myne Eruen edder nahkumlinge zodanen vorpanden hoff mith siner thobohoringe wedder inlosen willen: Alsdenne sollen vnd willen ick Hans Nagmer edder desuluesten den Ersamen Hern Burgermeistern vnd Radtmannen der Stadt Keuel ofte ieghenwordighen Breefftoeger mit erem willen eyn Jar thouorn thosseggen edder thosseggen laten, vnd darnach ouer eyn Jar oft gedachten Ersamen Hern Burgermeistern vnd Radtmannen tho Keuel, ofte iegenwordighem Breefftoeger mith erem willen: zodanne entfangene veerbehalfß dußent marck Rigisch mit guden ganzbaren vnstrafflichem golde an zo velen Hornen vnd Rinschen goldenen guldenen thor vollenkamenen Gewicht: vnd zo velen Engellotten vnd dubbelden krossaten wo vorberorth als ick thor noghe entfangen hebbe, ock zo

wedderumb nah erem willen tho voller noghe vnd tho dancke vor der ruminghe eres Pandes gelden vnd botalen, vnd alsdenne wedderumb wen de botalinge vorbenompter Summen, also wo izgemelt vul vnd al gescheen is: So sollen vnd willen oftgedachten Herrn Burgermeistere vnd Radt tho Neuel den vpgemelten hoff mith siner thobehoringe zo verne de yn erer macht gelegen syn werth vnd de suluesten dar vor raden ane erkene vnsage vnd bosperinge eynes Ersamen Rades: vorbeholden vnd vnuorfenglick der Stadt vorlenden Priuilegien, friheit vnd Gerechtigheit vpgemelten Hans Nagmer offte sinen eruen wedderumb ynrumen vnd quidt vnd frig ouerantworten. So auer vor der Inlosynge des Haues, dat Gott affere, erken schade vndt vnradt vures haluen ofte sust im suluigen haue geschege: darmede soll eth van beiden Parten na wonlickem gebruke Lubshes Rechts gelicks mith anderem dergelicken vnrade geholden werden. Burder soll ock eyn ersam Radt ofte iegenwordighe Breefftooger mith dessuluesten willen yn bogeter botalinge vorberorter Summen Joan Nagmer este synen eruen eyn Jar thouorn to thoseggende ofte thothoseggen tho latende geholden syn. Alle duffe vorgeschreueene Puncte vnd Artickele sampthlick vnd eyn iber yn sunderheit bolauē ic̄ Joan Nagmer vor my vnd mine erue vnd nahkomelinghe stede, vaste, vnuorbraken vnd vollenkamelick to holden nu vnd yn allen thokamenden tyden: bie eren truwen vnd vasten gudem gelouen: sunder alle bohael, argelist vnd geferde. Dusses alles tho mehr orkunde vnd tuchnisse der warheit: hebbe ic̄ Joan Nagmer oftgemelt vor my vnd myne rechten waren eruen vnd nahkomelinge myn angebaren gewonlickē Ingesegell rechtēs wetendes bonedden an duffen minen ouergegeuen breeff doen hanghen. Gegeuen tho Neuel na Geborth Christi vnseres Hern Vofteynhundert vnd ym achtvndtwintichsten Jare am Auende Natalis Domini.

60. Derselbe verkauft sein in der Münchenstraße belegenes Haus der Stadt z., den 26. Januar 1530.

Ic̄ Hans Nagmar, Erffseten tho Ristou yn Pameren vnd thom Kolcke yn Lyfflandt, Bokenne vnd botughe ym vnd mith duffem mynem apenen vorsegelben breue vor my vnd myne rechten waren erue ock vor als weme dar he vorkumpth tho sehen, horen vnd tho lesende, dat ic̄ mith wolbedachtem borabenen mode van frigem gudem willen my vnd mynen eruen thom besten den Ersamen vorsichtigen vnd wysen Hern Burgermeistere vnd Radtmannen der Stadt Neuel rechtēs rebelikes Lopes, vor eynen waren vasten bostendigen erskop

vorloft vnd vorlaten hebbe myn hus vnd hoff mith den Stenhusern
 vnd Stellingen sampt aller thobehoringe vor vnd achter tho Keuel
 tusschen der Swarten Noncken Klostere vnd deme Haue tho Pabis
 bolegen: Wor vor seh my yn all vthgeuen vnd entrichten sollen Biff-
 dusenth marc Rigisch gewonlicken Pagimentes zo nu in Lifflande genge
 vnd geue is io soeß vnd dortich nughe artinghe albus langhe schil-
 linghe geheten vor eine ieder marc tho rekende vnd tho botalende,
 vnd viff last Roggen. Vp dussen igbenomptem Summen hebbe ick
 Hans Nagmar van den gedachten Ersamen Hern Burgermeistern
 vnd Radtmanen der Stadt Keuel tho iare yn vorgeданer vorpan-
 dinge dessuluesten Huses vnd Haues mith finer thobehoringe ynholde
 mynes ouergeueenen Pandtbreues veerdehalff dusenth marc Rigisch
 an dar ynne bostimmedem gudem golde vnd viff last Roggen: Vthwi-
 finge mynes schultbreues tho voller noghe entfangen, dartho my ock
 nach van densuluesten ersamen Hern in iegenwordigem Dato dusses
 breues anderhalff dusenth marc Rigisch vorberorten Pagimentes nah
 mynem willen vul vnd al tho hinderstelliger botalinge der vorbenomp-
 ten gangen Houetsummen genslick gegulden vnd wollbotalet syn.
 Wan welckem vthgerichteden gangen Houetsummen vorbororth mynes
 vorloften Huses vnd Hoes mith finer thobehoringe ick de gedachten
 Ersamen Hern Burgermeistere vnd Radtmanne thom gangen vollen-
 kamenen Ende qwitere vnd vorlate en allenthaluen guder botalinge
 bodankende, derhaluen zo vortige, ouergeue, vpdrege vnd vorlate ick
 Hans Nagmar vor my vnd myne rechten waren erue ock allermen-
 nichlick yn krafft dusses mines breues vor den vorbenompten entfange-
 nen gangen summen den offtgedachten Ersamen Hern Burgermeistern
 vnd Radtmanen tho Keuel myn vorbotekende huß vnd hoff mith
 syner thobohoringhe frigheit vnd gerechticheit vor eren vasten bostendighen
 vnwedderroplicken erffkop vnuorhindert frig vnd quidit nu vnd in tho-
 kamenden tyden, nah erem willen rousam vnd erfflick ynthohebben,
 tho bositen vnd tho gebrukende, zodan och wider tho vorsetten, tho
 vorlopen, tho vorlenen, tho vorbuten, tho vorgeuen vnd darmede nah
 alle erem gefalle tho bonde vnd tho latende, in aller maten woh
 my zodan von Hochgemelter Königl. Maytt. ic. tho Dennemarcken ic.
 mit willen des Rikes Rede erfflick vorlenet is, vnd myn leenbreff
 mithbringeth vnd vormeldeth, vor welck hus vnd hoff de vorbororten
 Ersamen Hern Burgermeistere vnd Radtmanne sampt aller vorgedach-
 ten thobohoringe nah alle erem willen vnd gefalle glicks anderen byn-
 nen erer Stadt Rindmuren bolegenen husen vnd houen raden sollen
 vnd mogen, darmede ane alle hinder, bosperinge, insage ofte vorbo-
 holdent erkeyner ouericheit vnd bosweringe allenthaluen tho handelen,

tho donde vnd tho latende, wes en gefellich vnd drechlick is, vnd erer Stadt Recht, vorlenele Priuilegie, Frigheit, Gerechtigkeit vnd wonlicke Gebruck forderth vnd medebringeth: des sellen vnd willen ock ick vnd myne rechten eruen vnd nakomelinge de oftgedachte Hern yn erem entfangenem bositte dessuluesten huses vnd haues vnbosewereth vnd vnuorpflichtet roußam dar bie tho bliuende handthauen vnd vorsechten. Alle vorgeschreuele puncte vnd artickele samptlich vnd eyn iber in sunderheyth, laue ick Hans Naczmar vor my vnd myne rechten erue, stede, vaste vnd vnuorbraken woll tho holdende, ock dar entegen nenerley rechts bohely, Hern gunst, Hern Geboth, richtlick ofte gewellich vornement: ock keine ander middel vnd weghe, wo de genometh sin mochten ofte irdacht werden, vorthowenden, thogebroken, ofte tho vorhengende, by eren truwen vnd gudem vastem gelouen, alles sunder Argelyst vnd geferde. Tho mehrer orkunde vnd tuchnisse der warheit hebbe ick myn angebaren Ingesegel vor my vnd myne rechten waren erue, rechtes wetendes bonedden an duffen Breeff don hangen. Segeuen tho Neuel nah Geborth Christi vnser Hern, Vosteynhunderth vnd im Dortichsten Jare am Middeweken negeß nach Conuersionis Pauli, des hilligen Apostels.

61. König Friedrich von Dänemark bestätigt Natzmers Veräußerung eines Hauses in Reval an den Rath, den 12. Januar 1531.

Wy Frederich van Gots Gnaden tho Dennemarken, der Wenden vnd Gotten König, Erwelter König tho Norwegen, Hertogh tho Sleseuig, Holsten, Stormarn vnd der Dittmerschen, Graue tho Oldenborch vnd Delmenhorst, bekennen hirit vnd doen kundt, witlick vnd apenbar, vor vnß, vnser Nakomelinge, vnd sus idermenniglich, dat wy den Ersamen, vnser leuen besondern Borgermeistern vnd Radtmannen der Stadt Neuell vth besondern gnaden, darmede wy ehnen gewagen vnd thogedhan, gnediglich gegundt, bewilligeth, togelaten, beuolborth vnd consentertth hebben, gunnen, tolaten, bewilligen, fulborden vnd consenteren, sobant hirmede, in crafft vnd macht desser vnser consentbresss, dat se dat Huß vnd Hoff binnen Neuell twiffen des Aptes van Padis vnd dem Monnick-Gloster belegen, so betherto vnsem vnd vnser Cronen Hoff vnd Lehenn Koldt gehorich gewest, van dem Erbarn vnsem Hoffdener vnd leuen getruwen Hans Natzmern Eins ewigen kopes tho vnd ahnn sic kopen, vnd densuluigen als denne lude vnd Inholde des Kopbrees, vor ehre egen vnd vnbehoren antasten, innhebben, gebroken, genehten vnd beholden, ock darmede sharen, handelen, doen vnd laten mogen

vnd scholen, als mit erhem eigen, vnd anderen erhen husen, hauen vnd eigenomen binnen ehrer Stadt belegen. Gebeden darup allen vnsern Reden, Vorwanten, Amptluden, Denern vnd Anderen, de vmb vnserntwillen tho doende vnd tho latende gedencen, datt ghy ehnen ahn solckem kopp, Haue vnd Huse, ock vnsem darup gegeuenem Consent, Keymerley beworr, Indracht, behinderunghe, noch impediment doen in keinem wege. Des tho Urkunde mitt vnsem konniglichen Mayestaeten Segell vorsegelt. Datum vp vnsem Slate Gottorp, Middewekens nach der hilligen drier konnige dage, nach Christi vnseres Heren Geborthe Dufenth Biffhundertt, vnd ein vnd druttich Jarr.

62. D.:M. Hermann von Brüggenev bestätigt die Privilegien der Stadt, am 5. Februar 1536.

Wie Herman van Bruggenhay genandt Hasenkamp, Meister Duitsches Ordens tho Lyfflande, betuigen vnd bekennen in vnd mit duffem vnserm apenen vorsegelben breue vor als weme, de ehn sehen horen ader lesen, dath wy mit Rade, Willen vnd vulborde vnseres Rades Mitgebiedigern, dem Rade, Börgern vnd ganzen gemeinheit vnseres Ordens Stadt Keuhall, vnd gemeiner Ritterschafft inn Harrien vnd Bierlande, vnsern leuen getruwen, vth sunderlicker gunst vnd thonegunge, de wy tho densuluesten dragen, confirmeret, beuestiget vnd bostetiget hebben, wo wy ock jegenwertigk in Krafft dieses vnseres breues, in der besten wyse vnd mathen, so wy vpt bedarfflichste Konnen vnd mogen, confirmeren, beuehestigen vnd bostedigen, ehre rechte Priuilegie, Frigheide, Rechticheide, Genade, olde gewonheide, lofflicken vorbesundenen gebriicke, old bosit vnd hebbende Wehre, dersuluesten darmede vorgenombter vnser Stadt, Radt, Börgere vnd Gemeinheit vnd Ritterschafft van kuniglichen Bierden tho Dennemarcken in tiden eres Regimentes auer Estlandt ansecklich, vnd darnegeft van den hochwirdigen milder gedechtnisse Hoemeistern tho Pruisen vnd vnserm werdigen Ordens genedichlichen verlehet, begiffiget vnd vorforget synn. De wy ehn tho vormehren vnd nicht tho vormindern stedes geneiget, in aller wyse vnd mathen, binnen vnd buten ehrer Statt, so wydt ehre grenze vnd schebinghe tho water vnd tho lande sich strecket, nu vnd in allen thokamenden tiden, frige, stedesam vnd vnbhindert stedes tho beholden, tho bositen vnd tho gebruken, ane Jmandes hinder, wedderstalt vnd bolastinge der vnsern, so vherne die vnserer vnd vnseres Ordens wrake, vnhulde vnd vngnade gedencen tho vormiden. Furder nachdem wy disse Jegenwordige nyge Huldinge vnd Eidtplicht vp des Hochwirdigen vnseres voruaders seliger Hern Wolthers

vann Plettenberge vor sich vnd seiner leue nahkomelingen vorgebanc ouerwisinge, ouergeuinge vnd ouerlatinge der Lande Harrien vnd Wierlande mit genanter Stadt Neuell, vnd des Hochwerdigen, Durchluchtigen, Hochgebornen Fursten vnd Hern Albrechts, Marggrauen tho Brandenburgk x. Ihigen Hoemeisters tho Pruffen dersuluesten Sebedigern vnd Ordens gnädigen gunsten, tholatinge, vornigunge, beuestigunge vnd bestetigunge, inholt vnd vormoge der vorigen seiner Furstlichen Gnaden dar vp am latesten gegeuenem siegela vnd breue, ock am dese mit seiner Furstlichen Gnaden eigenen Handtschrifft vnder angetekenet, bestetiget vnd beuestiget, van den vorgemelten vnsern lieuen getruwen entfangen vnd vpmemen. Vnd eth sich (dat die Alwelidige genedichlich affwende) thokunfftigh begeue, dat die gedachten vnse lieuen getruwen Radt, Borgere vnd gemeinde erhe nahkomlinge off die Ritterschafft vmb der vorberorten Lande Harrien vnd Wierlande sampt der Stadt Neuell ouerwisinge, ouergeuinge, ouerlatinge, vnd dar vp vnß gedanen eidtplicht vnd huldinge willen Tenigerley Vorwidt, affbroke, Nachteile, Schade vnd Warlichkeit, ahn ehrer Ehre, Gelimp, Wolfart, Lieue vnd guidern entfunde vnd wedderfore, dar ouer de suluesten edder ehre nahkomlinge vormittelt watterley Rechtswange offte vorgebenen viantlicken gewalt hier binnen oft buthen Landes angefochten, vmbgehalet vnd auerfallen worden, alse dan wollen wy, vnse nahkomlinge vnd Orden tho Lyfflande de vorberorten vnser leuen getruwen vnd erhe nahkomlinge, in dem vhalde, gelickst ock suust whor sich datt eigent, vth aller dar van herkamender vnd ehn anligenden thokumpftigen Noth, Last, Schaden, Nachtheile, Warlichkeit vnd Gedreng, nach aller macht vnd mogenheit, Gade helpende, vorgebungen, vnd se in sodaner vnß gedanen huldigunge vnd Eidespliche bei ehrer Ehre, gelimp, guiden geruchte, lieue vnd guidern stedes beholden, ouerall vnd vor als weme beschutten, beschermen vnd handt hebben. So dat desuluesten vnd ere nahkomlinge aller vnd isliker vth oftgedachter nygen huldigungen vnd Eidespliche besorgeden vorwites, nachdeils, vharlichkeit, gedrenges vnd ouerfalls nhu vnd thokunfftigh vor aller mennichlich entlediget vnd entschuldiget vorbliuen mögen. Hier ahn vnd ouer sint gewesen die Werdigen vnd Erborn vnser lieuen andechtigen Heren, Johan van der Recke tho Wellin, Her Meymbert van Scharenberge tho Neuell, Her Hinrich van Tulen tho Teruen, Her Loeff van Loe, thor Pernow, Her Gerdt Hune van Anstellrath tho Wesenberge, Her Ezes van Frymarschen thom Nienschlott, Her Gobert van der Recke tho Tolfsborch, Kumpthure vnd Voigte vnser Ordens. In vrkunde vnd mehren bouestigunge der Warheit, hebben wie Herman Meister vpgemelt vnser Ingesiegell

rechtens wettens vnden an dessen Breff doen hangen, de gegeben vnd geschreuen in vnser vnd vnser Ordens Stadt Neuhall, Sonnauendes nach Purificationis Marie, im Jare nach Christi vnser leuen Hern vnd Heilandes geborth Dufent Vyffhundert vnd Seß vnde dertigsten.

63. Gottschalk von Kemlingrad ertheilt der Stadt die Hölzungs-gerechtigkeit in den Kolck'schen Gütern etc., den 25. Novbr. 1547.

Ich Gottschalk Kemlingradt, Erbgeessen zum Alten vnd Newen Kolcke, bekenne vnd bezeuge, in vnd mit Krafft dieses offenen vorse-gelten Briefes vor mich, Helrich von Usherod, meyn eheliche Hauß-frawe, vnser rechte naturliche Erben, Erbnemen, nachkommen vnd alle Besißere der Haue zum Alten vnd Newen Kolcke, das, nachdem ich angesehen, dat gemelte mein Erbgut zum Alten vnd Newen Kolcke, der Stadt von Neuell gelegen, Ich auch in derselbigen von Ursprunck geboren, vnd den merenteill der meinen, so mir sip vnd bludts halben verwandt, erzogen vnd wonhafftig, habe ich vor mich, mith mith-wissen vnd willen genanter meynrer Erbaren Haußfrawen (Urkunt der Ersamen Jasper Kappenberch vnd Joachim Eilers, die solchs von ihr gehört, vnd ferner gerichtlich eingezeuget) vnser Erben, Erbnemen vnd nachkommen, gemelter Stadt auß sonderlicher gunst vnd Zuneigung auch von wegen der Vordracht, so im Jar dieses Datums, vnter Ihnen vnd mir vffgerichtet, gegunt vnd gegeben, auß ergedachtem meinem Erbgutt zum Alten vnd Newen Kolcke, so viel Balcken, Masten vnd ander Bamholz, so sie, die von Neuell, zu iberen Zeiten, wanner sie des behuff, zu Vnterhalt vnd Bauwinge Ihres Holwerckes, vnd Stadtgebuwete von notten, die freigh, ahne Jemants Einsperrunge vnd Vorchinderung meiner, meiner ehelichen Haußfrawen, Erben, erbne-men, oder vnser nachkommen zu ewigen Zeiten, wo vnd an welchen Orten meiner Holzunge Ihnen das geliebet (Idoch daß es mir vnd meinen nachkommen, vnd Besißern der Haue zum Alten vnd Newen Kolcke zuuor angezeigt werde) zu hauwende vnd aufzuhorende, vnd so offte die gemelten, die von Neuell, solche Balcken vnd Masten van notten, thue ich Ihnen auch die gunst in Krafft dieses brieues, das meine Bau-ren vnd Leutte, vmb ein Christlich ehrliche belohnunge solch holz houwen, vnd an den strandt shoren mogen, so verne da Inne meine vnd meiner Hooue Alten vnd Newen Kolcke vnd Ackers gebuwete nicht verhindert, bewillige vnd gelobe auch ferner, so gemelte die von Neuell vmb die-ser Freyghheit willen, von Jmants angefochten, oder darinne turbiret aber vorchindert, das Ich sie, vnd meine nachkommen, neben allen Bes-ßern der Houe zum Alten vnd Newen Kolcke, vnser eussersten

Bermuegens, es sey, wie es wolle, vortretten vnd vorbitten wollen, welches Ich neben vorangezogenen freigheitten vor mich, mein eheliche Haußfrawe, Erben, Erbnemen vnd alle Besizere der Houe zum Alten vnd Newen Kolcke, gunne vnd gebe, in vnd mit Krafft dieses offenen versiegelten Briefes zu ewigen Zeitten. Den Ich dan für mich, meine Erbare Haußstraw, erben, erbnemen vnd alle meine nachkummen in allen Clausulen vnd Artikeln, ohne einiges Widderruffens, Argelift vnd fegenbehelffs rede, wie die dan Namen haben mochten, dadurch die obgemelten von Neuell der vergonten Gerechtigkeit halben angefochten werden mochten, gehalten haben will. Des alles zu merer Bekunde, habe ich vor mich, meine Erbare Haußfrawe, vnser erben, erbnemen vnd alle meine nachkummen, diesen brieff mit meynem gewontlichen Piger versiegelt, der gegeben vnd geschrieben ist nach Christi vnsers lieben Hern vnd Heilandes gebordt Tausent Funffhundert, darnach im Sieben vnd Bierzigsten Jare, am Tage Catherine Virginis, der da war der funff vnd zwenzigste tagt des Monats Nouembris.

64. D.=M. Johann von der Recke bestätigt die Privilegien der Stadt, den 26. März 1550.

Dieses Confirmatorium, datirt: „tho Bellin, Mittwekens nha Judica, nach Christi vnsers Hern Geburt im Biffteinhundersten vnd viffstichsten Jhare“ ist mit dem Brüggeneyschen, oben S. 145 Nr. 62, vollkommen gleichlautend.

65. D.=M. Heinrich von Galen bestätigt die Privilegien der Stadt, den 13. Januar 1552.

Auch diese Urkunde, datirt: „zu Revell, Mitwochen den breitzehenden Tagt des Monats Januarii, nach Christi vnsers lieben Hern Geburt duffent funffhundert vnd im zwei vnd funffzigsten“ — stimmt mit der Brüggeneyschen vom Jahre 1536 Nr. 62 wörtlich überein.

66. Kuloffs von Benßenrath, Comthurs von Reval, und anderer Bevollmächtigten des Ordensmeisters Urkunde, den Huldigungseid an den Meister betreffend, vom 13. Januar 1552.

Kund vnd offenbahr sey Jedermeniglich, nachdem wir Kuloff von Benßenrath, Cumpthur zu Rheuell, Dieterich van der Steinkule, Hauscumpthur daselbst Teutsches Ordens, Johann Wrangell zu Weidema, Helmuth Anrep, Johan Wischer vnd Simon Grafman, von

dem Hochwirdigen Großmechtigen Fursten vnd Hern, Hern Heinrich von Galen, Meistern gemelts Ordens zu Lieflandt, vnserm gnedigen Hern, mit Volmacht vnd Beuelch abgefertigt, in Nahmen Ihrer Fürstlichen Gnaden von der Erntuesten Ritterschafft der Lande Harrien vnd Wirlandt, sowoll der Stadt Rheuell die schuldige Eydespflicht vnd Huldung zu empfangen, haben wir vnß demnach mit gemelter Ritterschafft vnd Stadt volgender gestalt auf gedachten vnsern beuelch verglichen. Erstlich sollen vnd wollen die Erntueste Ritterschafft so woll die Erbare Stadt Rheuell vns in Nahmen vnserß gnedigen Hern Meisters die geburliche Eydespflicht, wie sie das schuldich seyn, williglichen thun vnd leisten, daiegen wir Ihnen nach empfangenem Eyde ihre Priuilegia vnter vnserß Hern Meisters Ingesiegell zu confirmiren, zu beuestigen vnd zu bestetigen sollen vnd wollen alßbald verpflichtet sein, aller maßen vnd gestalt dasselbig von Hern Johan von der Recken negst verstorbenen Hern Meister, Hochloblicher gedechtnus, gescheen. Auf die beide Copeien, so vns von der Ritterschafft vnd Stadt zugestalt worden vnd Ihrn vorseigelten Originalien gleichformigh sein sollen. Vnd als die Erntuest Ritterschafft nach vieler Handlung beschwerung gehabt, den Eyde auf den ganzen ritterlichen Teutschen Orden zugeleiften, auch bericht zu werden gebeten, wie es dißmals mit der Verlehnung gehalten werden soll, haben wir vnß so viel den Eyde belanget vnd so ferne es das alte vnd vnserß gnedigen Hern hohen Herligkeit vnd Gerechtigkeit vnshedlich vnd vnuerfenglich ist, dahin eingelassen, das die Erntuest Ritterschafft volgender weisse schweren sollen.

Ich N. Lob vnd schwere dem Hochwirdigen Fursten vnd Großmechtigen Hern, Hern Heinrich von Galen, des Ritterlichen Teutschen Ordens Meistern zu Liefland, meinem gnedigen Hern, Ihrer Hochwirdigen Fürstlichen Gnaden vnd derselben Nachkommen, Meistern des Ritterlichen Teutschen Ordens zu Lieflandt, vortmehr getrew vnd hold zu sein zu Wasser vnd zu Lande, binnen vnd außser Landes, Ihrer Hochwirdigen Fürstlichen Gnaden vnd derselben Nachkommen bestes zu wissen, arges zu keren, schaden zu verhüten, denselben zu vermelden, vnd alles zu thun, was einem getrewen Vnderthanen seinem rechten natürlichen Landes Fursten vnd Hern zu thun eignet vnd gebüret, alß mir Gott helff vnd sein heiligs Euangelium.

Auf die Eydespflicht sollen alle die von der Ritterschafft, so von seligem Hern Meister negst verstorben das Lehn empfangen, außs newe ihr Lehn von isigem vnserm gnädigen Hern Meister zu empfangen vnbeschweret, vnd in dem an Ihrer Gerechtigkeit vnnschadhaft vnd bewahrt sein, die andern aber, so Ihr Lehn dergestalt von dem seligen

Hern oder von ihigem vnserm gnedigen Hern nicht empfangen hetten, die sollen zu gelegener Zeit bey ihigem vnserm gnädigen Hern dar umb anhalten, mittler weill aber sollen auch sie an ihrem Lehn bewahret sein. Welche nu also ihr Lehn empfangen, oder nit, die sollen sich dem hiezu verordneten Secretario anzeigen, vnd sich registriren vnd verzeichnen lassen. Es sollen auch in dieser Lehnuerwahrung die Vnmündigen vom Adell, die in negster Hulldigung zu Belin durch ihre Vormunder bewahret worden, vnd nach derselben Zeit noch vnbe wahret seyn, mit begriffen seyn, vnd auch verzeichnet werden, gleich vnd in aller maßen als were vnser gnediger Her Meister selbst persönlich iegenwertig. Vnd lezlich nachdem mehr hochgedachter vnser gnediger Her Meister von wegen ihiger geleuffte vnd gelegenheit der aufrüstung wieder ihre Weinde, welchen ihre Fürstliche gnade aus Fürstlichem getrewen vnd veterlichem Gemüte, so sie zu diesen Landen zu Kiefland tragen, mit aller Vermugenheit zu wiederstreben, vnd zu begegnen geneigt vnd schuldig seind, darneben auch Kunigl. Majestet zu Polen ansehnliche vnd treffliche Pottschaft in kurz erwarten, vnd mit mehr andern wichtigen Sachen teglich beladen werden, den vorge nommenen Einritt zu Empfangung obgemelter Eydespflicht vnd Hulldigung der Erntuesten Ritterschafft vnd Stadt Rheuell eigner Person nit haben volnziehen können, vnd aber gedachte Ritterschafft vnd Stadt sich zu sodaner beschwerung, wann solch furnehmen by den Nachkommen in Gewonheit vnd Gebrauch kommen solte, anmaßen. So soll aus sondern gnaden, demnach kein Her Meister anderstwo dann zu Rheuell von mehrgedachter Ritterschafft vnd Stadt die Eydespflicht empfangen, es weren dann obgerurte vnd andere nothwendige Sachen vorhanden, dadurch das abwesen eines Hern Meisters nach Recht vnd Billigkeit rhedlich zu entschuldigen, solchs alles, wie obstehet, angeloben, gerehden vnd versprechen, wie obgemelte Verordente in Rahmen vnd an statt vnser gnedigen Hern Meisters vnverfenglich vnd vnnachtheilich ihrer Fürstlichen Gnaden Hoheit vnd Gerechtigkeit allenthalben, krafft dusses briefs ohne argelift vnd gefehrde stete vnd veste zu halten. Zu Brkunt mit vnser gnedigen Hern Meisters anhangenden Ingesiegell befestiget, gegeben vnd geschrieben zu Rheuell Mittwoch den dreizehenden Januarii, nach Christi vnser Heilandes Gebort, Tausent Funffhundert vnd im zwey vnd Funffzigsten.

67. Vergleich zwischen dem Bischof von Reval und der Stadt, die Bischofskoppel betreffend, vom 12. October 1553.

By Fredericus von Gades Gnaden, confirmirter Bischoff des

Stifts Neuell u., Gregorius Grothe, Georgius Berckenow, Johannes Blanckenberch, David Condrapeus, Domhern vnd nu ein Capittel der Domkercken tho Neuell representierend, Don wittlich openbaer bekennende vnd betugende, in vnd mit demselben breue vor vns vnd vnser nakomlinge oick vorallesweme, de sin geistlich ader weltlich, de dessen vnser bref sehn, offte horen lesen, dat wy vns in vndergeschreuenen Dato vor vns vnd vnser nakomlinge, mit dem Erbarn vnd Wohlweisen Hern Jacob Hencken, Johan Houwer, Burgermeistren, Magistro Josth Cloth Syndico, Johan Kampferbeken, Johan Smedemahn, Herman Boleman, Juan van der Hoy, Radmannen, vnd Laurentio Smede, Secretarien der Stadt Neuell, in stadt vnd von wegen eines Erbarn Rades vnd ganzer gemeinheit darzuluesth frunt vnd lesicken der tosprake haluen, so eine gute Stadt Neuell ie vnd alle wege beth vp dusse hudige stunde to vnß vnd ein werbdich Dom-Capittel van wegen des Bischoppes Koppell gehatt, voreffenet, vergelicket vnd ingelaten, also dat der Stadt Neuell ruhm van der gedachten Koppell bliuen sall (vor vnß vnd vnseren nakomelingen nu vnd to ewigen tiden vnuorhindert) van einem groten steine wurup ein mercklich Kruze gehouwen ruhere vor vnser Koppell Tune by seligen Heren Euerdt Hessels nagelatenen eruen garden belegen, vnd also volgents snorlick van dem suluigen Kruze einen sicken enthlanges vp einen anderen stein in einer Keemen Putten, nudden in der Koppell, na des Heren Cumpthurs Koppell werth liggende, mit einem ingehouwen Kruze, vnd van dar aff vp einen andern stein, wurup oick ein Kruze gehouwen vor des Heren Cumpthurs Koppell, dreier sadem breith, an des Heren Bischoppes Koppelen tune liggende, dar twe wagen sicken vnder maekander möten, vnd gefoglich de eine dem andern woll wiken kan: Des willen wy ick vp vnser vncosten densuluigen wech vpruehmen vnd vnser Andeel der Koppell vor an dem helen wege na dem olden, vnd darna van dem becrugeden steinen ordentlick vp ein ander wissende beth an den frien wech drier sadem breidth snorgelick vortunen, vnd darinne anders nicht alße Gardenruhme vnd in einem iederem Garden ruhme schueneken vor schamele Lude, dar de ein foder hoies oder etliche vpleggen, vnd twe koye inne holden können, vp tho tehende vorgunnen vnd tolaten, vnd mith vnserem medeweten vnd willen anderst kein gebuwete ann Badstouen oder anderen Wonungen Zmandt darenthouen nicht tolaten. So nu dar enthbouen gedan worde, als soll vnd mach ein Erbar Radt der Stadt Neuell vor vnß vnd vnser nakomlingen vnuorhindert sodan vnuoerloeuet gebuwete wedder afriten laten. Wuram se an vnß vnd vnser werbdige Capittel nicht wedder Recht gehandelt oder gefreuelit sollen hebben. Vnd so

oick Jemandes in der Stadt oder dar buten, wo obsteith, gewelbe gebueth, oder sich sunst wrefelick wedder de Stadt vorgepen, Izt were ein dotschleger, oder de sunst Jemande mit Schulden vorhafftet, de wedder Recht muthwilliger wise sinen beschut vnd scherm in vnserm Andeill der Koppell, Izt were oick sunsten in den garden vnd schuenekens soken und hebben wolde, desuluighe fall vnd mach darsuluest van der Stadt vpgerepen, vash genomen, vnd vns, oder in vnserm afwesen vnserm Statholder, de des van vns macht vnd beuehl erst an presenteret werden, so de denseluen alsedanne nicht empfangen, vnd rechts darouer vorhelfen willen, fall vnd mach de in der Stadt Neuell Gerichte gebracht, vnd Bhdracht sinen rechten ferner gewertigh wesen. Vnd alles wes nu also van dem ersten becrugeden steine nach der Tegell Koppell werth vp de rechteren Handt bliffet, dat fall einem Erbarn Rade der Stadt Neuell vnd ohrer hohen Herlichkeit sin vnd bliuen, wes ouerst vp de lichtereren Handt na dem Dome werth bliffet beth an de olden thuen stede, dat fall dem Hern Bischoppe, sinen nakomlingen, dem stifte vnd deren hohen Herlichkeit bliuen. Des sin desser breue twe eines ludes vorfertiget, de eine van dem Heren Bischoppe, vnd sinem werdigen Capittel vorsegelt by dem Erbarn Rade vnd der guden Stadt Neuell bliuende, de ander bref van einem Erbarn Rade tho Neuell vorsegelt by dem Hern Bischoppe vnd dem stifte Neuell bliuende. Des thor Drkunde vnd Luchnisse der vasten Warheit sin desse breue, wo bauen verhalet, vorsegelt. De gegeuen vnd geschreuen sin vp vnserm Bischopliken Hauue tho Neuell den twolfften Octobris, im Jahre Dufent Biffhundert, barna im drey vnd vofftighsten.

68. Die Commissarien des Ordensmeisters entscheiden die Streitigkeiten zwischen den drei Gilden, den 10. Juli 1555.

Wir Franz von Segenhaven genandt Anstell, Cumptur zu Keual, Berent von Schmerten, zu Teruen, Hinrich van Kallenbach, zu Tolsburgk Bogede, Gothart von Buchholz, Hufcumptur zu Keual, alle des Ritterlichen Teuschchen Ordens, neben den Ahtparen vnd Ervesten Rechten vnd Gutemannen Brun Wedbergh, Herman Anrep, Reinholt von Rosen, Eönies Maibell, Johan Duicker tho Warck, Michell Brunnauw Fürstlicher secretarius, Christof Mellin, vnd Junge Brun Drolshagen, also verordente geuolmächtigte Commissarien in folgenden Sachen, von dem Hochwirdigen, Großmechtigen Fürsten vnd Heren, Hern Hinrich von Galen, gemelts Ordens Meistern zu Eislände, vnsern gnädigen Hern Obersten vnd Landesfürsten, thun

Kundt vnd bekennen hiemit vor Idermänniglichen, wie in vntergeschriebenem Dato, vor vnserm gehegeten Gerichte erschienen sein, die Vorwandten beider Gilden Knute vnd Aloss, binnen der Stadt Keual, welche Segen vnd wieder der andern großen Gilden Vorwanten Klage wiß furgebracht, wie daß Sie von alters her zu der gemeinen Kaufmanschaft, vnd Ausbeutung des Salzes, neben Ihren Embtern, gleichst denen in der großen Gilden berechtiget, in welcher Berechtigung Sie binnen dreizehn Jahren auffgehalten worden, vnd daß Inen in Ihren Embteren ein merglich Einfall geschehe, dieweillen von den Kauffleuten allerlei Dinge, denen sich die Handtwerckern mit erneren sollen, außershalb des Landes hieher foren vnd vorhandeln, darauff sie eine Copie eines Priuilegien, welches Driginal ein Erbar Radt bei sich haben soll, neben zwen Missiven Fürstlicher Großmechtigkeit Meisters zu Liffandt eingelecht. Wurentiegen die große Gilden eine Vortracht, so der Ehrwürdiger seliger Her Kemmert von Scharenberg gerurts Ordens, etwan Cumptur zu Keual, neben einem Erbarn Radt, auß Commission vnd beuehlich Fürstlicher Großmechtigkeit Meisters zu Liffande gestalt, in welche also die beiden kleinen Gilden nicht habens willigen wollen, haben Sie solliche Stadt Ordnung, so in der Vordracht verfasst, dem Hochwürdigen Großmechtigen Fürsten Meister zu Liffandt gezeigt, welche Ihre Fürstliche Großmechtigkeit corroboriret vnd bestettiget, wie dan solche Bestettigung mit Fürstlicher Großmechtigkeit siegeln erwiesen, beneben Ihr alte Stadtbuch, darin gesetzt, daß Ihr viel Burger, woll für anderthalb hundert Jaren auf Ire Ampte allein, vnd nicht die Kauffmanschaft geschworen, vnd wiewohl bei Königlicher Wirde zu Schweden der Ursachen halben Klage angebracht sein solten, als auß Ihrer Königlichen Wirde schreibent zu ersehen, haben doch die in allen Gilden sich auß Ihre Vnschuldts beruffen, mit Erbietung do einer oder mehr unter Ihnen befunden wurde, so daran schuldich, daß derselbige alzeit solte der scharffen Straffe des Rechtes geliefert werden. Wellicher beiderseits Klacht, Antwort, Schein vnd Beweis wir sembtlichen trewigen bewogen, vnd als Wir durch vorgehende freuntliche Vnterhandlungen nichts habens beschaffen können, beide Parten zu einer gerichtlichen Sententien compromittiret, so setzen wir in Krafft vnd Macht vnser vollkommenen Commission die Burgermeister, Radtspersonen der Stadt Keual, in ihre vullenkamene macht vnd gewalt, also sie von alters her gewesen, daß Sie all die Jennigen, beide in der großen vnd kleinen Gilden, so sich ungehorsamlich gegen dieselbigen erzeigen, Iren Ordnungen nicht maß geben wurden, nach eines Ibern Vordienst, in die scharffe Straffe der Rechte nemen sollen. Vnd do in den dreyen

Gilden viel oder wenig in eines Rats Straffe vorfieln, do der Radt zu schwach, sollen vnd wollen die Hochgedachte Fürstliche Großmechtigkeit Meister zu Liffandt, neben dem Ritterlichen Deutschen Orden, zu sterckung Tres Ampts, sie schutzen, vnd behulpslich sein, wie wir dan neben dem Erbar Radt, die Straffe derjennigen fürbehalten, so Königlische Wirde zu Schweden mit Vnrechten berichte ersucht haben. Demnach erkennen vnd absprechen wir folgender gestalt zu Rechte. Nachdem in dem alten Stadtsbuch erweist, daß Ihr vñhl auf Ihre Ampte, vnd nicht die Kaufmanschaft geschworen, ein Fürst vnd Herr zu Aufrihtung guter Policyen zwischen seinen Vnterhanen, gute Ordnungen sicherlichen aufrichten magt, vnd der seliger Her Cumpturn zu Neual, neben dem Rade, aus beuehle Fürstlicher Großmechtigkeit Meisters zu Liffande solche Ordnung gestelt, welche Ordnungen hernachmalls, Ihre Fürstliche Großmechtigkeit *per modum rescripti* aus hohem tragendem Ampte, Macht vnd Gewalt bestetiget, daß solche Ordnungen von Worten zu Worten, Punkten vnd Clausulen, gleichfals des seligen Cumpturns Brieffe, vnd Fürstlicher Großmechtigkeit Rescript vnd Sagung aufweist von den Inwohnern der Stadt Neual, von nun an zu ewigen Zeiten soll vnwiderrupfligen gehalten werden, vnd wer sich muthwilligen darwider setzen vnd streben würde, auch an denen Orten, da es nicht gehöret, darwider reden vnd handeln, daß ein Erbar Radt denselben mit ernster scherffe des Rechtens straffen soll, auch in Nottrofft Fürstlicher Großmechtigkeit Meisters zu Liffande Hilff vnd Herligkeit gebrauchen. Vnd dierweilen in der gemelten Sagungen den beiden kleinen Gilden nachgegeben, Zerlichen Funffsig Leste Salzes, zu Ihrer Heußer bestes zu vorbeuten, so haben doch wir durch sunderlich Fürbitt bey einem Erbar Radt vnd der großen Gilden erhalten, daß Sie Zerlichen Einhundert Leste sollen haben, jedoch so woll den armen alse den Vormügenden zum besten, nach advenante der Schiffe, so die Hollender Ihr frey sigele haben, vnd salt gnug außbringen, so vill die Zuführung der Güter, welche die Ambleute anziehen, solches geschehe zu Nachtheill ihrer Ampte, können sie sich befeissen, daß sie solche Wahr jo so guet vnd fast, auch des Kauffs, wie man in Teutschlandt erzeugen kan, vnd werden die Leute damit fordern, soll ein Erbar Radt vorschaffen, daß alßdan solche Zuführung möge nachbleiben. Wie dan gleichfals ein Radt auf Mittell vnd Wege betreffende den Furkauff zu Lande vnd für der Pforten, nach Inhalt Fürstlicher Großmechtigkeit Rescript vnd Sagungen dencken soll. Mit dem braven soll ein Ider, so die Schrage hatt, nach dem alten genießen, vnd auf seine Kinder erben, so fern sich die der Schragen gemess halten werden. Diffe Ißige gehabte Vnkosten, sol-

ten nach Schreiben Fürstlicher Großmechtigkeit Meistern tho Lifflande, alle drie Gilden, sempstigen vnd sonderligen aufrichten vnd bezahlen, vnd keine dem andern mit vnglimpfflichen vorechtlichen Reden betasten, noch etwas vorwiten, freuntliche burgerlige Einigung halten. In Bekundt vnd Beuestigung der Warheit haben wir Cumpstur zu Keual, vndt Bogte zu Seruen vnd Tolsborch vor- vnß vnd wegen der andern Commissarien vnse Ampts Ingesigell vnten an disen Brieff wissentlich hangen lassen. Die gegeben vnd geschrieben zu Keuall, den Zehenden Dach des Monats Julij, na Christi vnserß selichmachers Geburt Junffzehnhundert vnd im Fünff vnd funffsigsten Jahre.

69. Dieselben Commissarien bezeugen, daß die Gilden die vorstehende Entscheidung anerkannt, den 10. Juli 1555.

Wir Franz von Segenhauen genandt Anstell, Cumpstur zu Keuall, Bernt von Schmerten, zu Seruen, Hinrich von Kallenbach, zu Tolsborg Bogte, Gothart von Buchholz, Hußcumpstur zu Keuall, alle des Ritterlichen Teuschchen Ordens, neben den Aetbarn vnd Ernt- uesten Rethen vnd gudemannen, Brun Wetberg, Herman Anrep, Reinhold von Rosen, Tonies Maidell, Johann Duicker von Warß, Micheln Brunnouw Fürstlicher Secretarius, Cristoff Mellin, vnd Junge Brun Drulshagen, alse verordnete gefollmechtige Commissarien des Hochwirdigen Großmechtigsten Fürsten vnd Hern, Hern Hinrich von Galen, gemelts ordens Meistern zu Lifflande, vnserß gnädigen Herrn, Obersten vnd Landes Fürsten. Thun kundt vnd bekennen hiemit vor Idermenniglichen, nachdem wir in vntergeschriebenem Dato, vermuge vnser habenden Commission vnd Beuehls, in Sachen zwischen einem Ehrbarn Radt, der großen, auch Knuten vnd Aofs Gilden, alhie zu Keual, einen richtlichen Abspruch ergehen lassen, hat deßhalb ein Erbar Radt sampt der großen Gilden, sich gegen vnß fleißigst bedanckt, die andern beiden alse Knuten vnd Aofs Gilden aber, haben anzeigen lassen, dierweillen wir Commissarien solche Mittell vnd Wege vor das beste angesehen, wollen sie gleichsals dasselbe sich also gefallen lassen. Weilt aber in kumpftigen Zeiten sich woll zutragen kunde oder muchte, daß in differ abgerichteten Sachen, Widerwille vnd Bneinigkeit erwachsen, hat ein Erbar Radt, nebenst der großen Gilden gebeten, Ihnen deßhalb richtige Bekunde mitzutheilen, die wir ihnen zu stiftung Einigkeit vnd gutes Fridens zu weigern nicht gewußt. In Bekunde vnd mehrer Befestigung der Warheit haben wir Cumpstur zu Keuall, Bogte zu Seruen vnd Tolsborch,

vor vnß vnd wegen der anderen Commissarien vnße Ampts Ingesiegell rechts wissens vnten an dessen Brieff hangen lassen. Die gegeben vnd geschrieben zu Reuall den zehenden Dach des Monats Julij, na Christi vnserß Seligmachers Geburt, funffzehnhundert vnd im funff vnd funffzigsten Jare.

70. D.:M. Wilhelm von Fürstenberg bestätigt die Privilegien der Stadt am 1. März 1558.

Vollkommen übereinstimmend mit der Brüggeney'schen Confirmation vom Jahre 1536 Nr. 62. Datirt: „tho Wittenstein, Dingstages nha Inuocauit, nach Christi vnserß Hern Geborth im voffsteinhundert vnd acht vnd voefftigsten Jare.“

71. D.:M. Gotthard Kettler bestätigt die Privilegien der Stadt am 19. October 1559.

Auch diese letzte ordensmeisterliche Bestätigungsurkunde ist mit der Brüggeney'schen von 1536 Nr. 62 ganz gleichen Lautes. Datirt ist sie: „in mehrgemelter Stadt Reuall den neunzehnten Octobris, nach Christi vnserß Hern Gebort Tausend funffhundert vnd im neun und funffzigsten Jare.“

C. Schwedische Herrschaft.

72. Die königlich schwedischen Commissarien schließen mit der Stadt Reval den Unterwerfungsact ab, den 6. Juni 1561.

Wir hernach geschriebene, des Durchleuchtigsten, Hochgebornen, Großmichtigen Fursten vnd Hern, Hern Erichs des Bierzehenden zu Schweden, der Gothen vnd Wenden ꝛ. Könings, vnserß gnedigsten Hern abgefertigte Bevollmechtigte Gesandten, Claves Christernson auff Aminne, Hans Larson auf Isenes vnd Herman Brusser, bekennen vnd bezeugen in vnd mit diesem vnserm offenem vorsiegelten Brieffe,

vor aller menniglich, was Würden, Condition oder Wesens die sein mögen, denen derselbe zu sehen, hören oder lesen vorkumpt. Nachdem dan der gemeine Erbschein der Christenheit der Muschowiter die Lande zw Lifflandt nhun egliche Jahr hero bekrieget, Semmerlich verheret vnd verwüstet, vnd zum mehrem theill ohne Widerstandt, vnter seine Gewalt gebracht, dadurch Er auch so modigk vnd stolz geworden, daß er in solchem seinem Vornehmen vort zusaren, vnd die gutte Statt Reval mit Heeres Krafft zu belagern sich vornehmen leßt, wie dan zu befurchten, daß er nach so großem erlangtem furteill vnd Glucke nicht seyern, sondern seinen Fuesß weiter zu setzen sich besleißigen wirdt, dero wegen haben vns ein Ehrveste Ritterschafft der Lande Harrien, Wierland vnd Teruen, so woll ein Ersamer Radt der Stadt Nevall an stat Hochgedachte Königlische Mayestät um Christliche Errettunge vnd Schuß vß dienst vnd freundlichste anlangen vnd bitten lassen, Einthemat Sie nun mehr in der letzten vnd eusersten Noth von Ihrem Hern, dem Meistern zw Liefsslande, noch sonsten keiner eilsamen Hulff vndt entsaks sich zugetrösten, und denselben in Zeit der Belegung allererst zu suchen gegerlich sein wolte. Dieweiln wir dan bei vns betrachtet, was vor große Gefahr nicht allein vns vnd andere benachparten Potentaten, sondern auch der ganzen Christenheit darauß entstehen konte, wan dieselbige Statt, alsß die einige Vorwehr dieses Orts, in des Bluttdurstigen Feindes Gewalt kommen, vnd vor seyner Tyranny nicht sollte beschuget vnd errettet werden. So haben wir, alsß Ihrer Königlischen Mayestät Bevollmechtigte laut derselben mithabenden Vollmacht an statt Ihrer Königlischen Mayestät auß Christlichem Gemuhte vnd guther Vorbetrachtunge, auch gnedigster Zuneigung, so Ihre Königlische Mayestät zu derselben tragen, den Ersamen vnd Wohlweisen Rath, alle Burgere vnd Einwohnere auff den Eydte, Hulldigung vnd Trewen, so sy vns an statt Hochgedachter Königlischen Mayestät geschworen, vor Ihrer Mayestät Vnterthanen angenohmen, vnd derselbigen Beschüzung vnd Vertretunge zugesaget, wie wir dan solches thun hiermit vnd in Crafft dieses vnserß Briefs, vnd geloben auch verheischen darauff dieselben, vnd alle ihre Nachkommen, nicht alleine in der alten Freiheit, wie sie bißhero alsß freie Leuthe bei Regierung der Meister zw Liefsslandt gehabt, bleiben zu lassen, sondern auch vor allen Dingen, bey der alleinigen Seligmachenden Lehre des Göttlichen Worttes lauter vnd klar zu predigen, so woll auch bey allen ihren habenden Priuilegien, Jurisdiction, Freyheiten, Begnadungen, Gerichte vnd Rechte, in Bürgerlichen, so woll peinlichen Sachen, alten Gewonheiten, loblichen vorgefundenen Gebreuchen, altem Besiß, habender Wehre, aufrichtigen

Vordragen, Siegeln vnd Briffen, so Ihnen vnd der Stadt Neuell von Hern zu Hern gegeben, vnd vnß gezeiget, vnturbiret zu schützen, zu handhaben, dieselben stets vnd allerwegen, nach dieser Lande Gelegenheit, zu vormehren, zu verbessern, vnd nicht zu vorringern, bynnen vnd außershalb dieser Stadt, so weith ihre Grenze vnd Scheidunge zu Wasser vnd zu Lande sich erstrecket, nuhn vnd in allen zukünfftigen Zeiten, frey, friedsam vnd vnbehindert stet zu halten, zugebrauchen vnd zu besitzen, ohne Jemandes Hinderunge, Wiederstandt oder Eindrangß der Königlichen Mayestät Vnderfaßen, so ferne die Ihrer Königlichen Mayestät vnd des Reichs zu Schweden schweren Straff vnd Bgnad gedenden zu vormeiden. Jedoch hat Ein Erbar Wolweiser Radt vnd die gemeine Burger schafft vnd Einwohnere bewilliget, daß der Königlichen Mayestät in besorglichen Nodzeiten eine Anzahl ihrer eigenen Kriegtleuthen in der Statt Neuell auff derselbigen Ihrer Königlichen Mayestät Vnkosten zu halten, soll frey vnd offen stehen vnd bleiben, auch derowegen, daß Sie sich von den übrigen Landen zu Liffland, wiewohl Hochdreniglich voruhrsacht, entzogen vnd abgesundert, vnd vnter Ihre Königlichen Mayestät vnd das Reich zu Schweden ergeben, von aller Gefahr, Widerwertigkeit, Verweiß vnd Schaden zu endtheben, vnd nicht weiniger, als derselben ererbten Vnderfaßen, vor als wehme zu handhaben vnd zu vorthedigen. Da auch die Königliche Wirde zu Dennemarcken, dero Erben oder Nachkommen ihrer vorgebender Anspruch zu den Landen Harrien vnd Bierland, auch der Stadt Neuell, sich nicht begeben wolte, vnd sie oder ihre Nachkommen nuhn oder in zukünfftigen Zeiten, in wasserley Gestalt dasselbe geschehen mochte, angefochten wurden, wollen die Königliche Mayestät zu Schweden, Sie vnd alle Einwohner, auch ihre Nachkommen, nicht allein von der Königlichen Mayestät zu Dennemarcken, dero Erben vnd Nachkommen, sundern, wie obstehet, vor als wehme, mit Göttlicher Hülffen entheben vnd entnehmen, vnd nachdem die Gemeine Statt Neuell der genohmen Güter halben, darauff der Her Meister Bestallung außgeben, vnd die Sache auff sich genohmen, harte beschuldiget, vnd darumb an daß Kayserliche Cammergerichte citieret worden, wollen Ihre Königliche Mayestät Sye in gnaden auch vortreden, vnd verantworten. Ingleichen auch die freye Münze, wie sie die bißhero vnd noch gebrauchet (Jedoch daß der Königlichen Mayestät zu Schweden Biltnuß oder Reichswappen vnd Uberschrift hinfürder, wie gebreuchlich, auf der einen Seite gepreget werde) vnd den Aufkunfft der Wagenn, Zise vnd Schoffes, damit der Stadt Neuell gebew vnd Regimente pfeget vnterhalten zu werden, vndt was sunst mehr Ihre vielgemelte Priuilegien innehalten, vnd

von vnß hieueoehren an statt Ihrer Königlichen Mayestät bekrefftiget, nach vnd zu gelassen. Alßdann auch innen vnd außsen der Stadt zwey verschiedene Jungfrawen Closter erbawet vnd gelegen, da die Burgerschaft in Keuell die Freyheit, so woll alß die vom Adell ihre Kinder, so Lust darzu haben, alß eine Zucht Schole, zu begeben gehabt, demnach geloben vnd vorsprechen wir, daß Sie derselben neben den Siechheusern, wegen Ihrer Landgütern, damit Sie zu Rechte privilegieret, imgleichen genießen. Auch weils die Stadt von dem Thumbe mit einer sunderlichen Mauern vnd Pforten vnderscheiden, So fall die Stadt die Schlüssel zu derselben, wie zu allen anderen Pforten, zu Vermeidung vieles Todtschlages vnd ander Vnrats in Ihrer Gewalt behalten, vnd die Pforten nach dem Alten auff- vnd zuzuschließen mechtig sein, wie woll wir vnß vorbedinget, daß solchs der Königlichen Mayestät derselbigen Stadthaltern, oder gesagten Amtmann, in deme auff- vnd niedergange vnuerhinderlich seyn soll. Vnd nachdem die Stadt Keuell der Deutschen Anze verwandt vnd eingeleibet, soll es Ihnen, ob sye darinnen bleiben willen, vnd derselben Freiheit ferner genießen, oder nicht, frei vnd offen stehen, wie dann vielgenannte Burgermeistere, Rahtmanne, Burgerschaft vnd Gemeine die gewöhnliche Appellation auß Ihrem Gerichte nach Lübeck sych auch nach dem alten fürbehalten. Vnd weils dan die Hochgemelte Königliche Mayestät der Stadt Gedey, Aufkunfft vnd Wolfart gerne gefurdert sehen, so werden Ihre Königliche Mayestät den fremden Teuschchen Kauffmhan mitß keinen vngewontlichen Zollen oder andern Auflagen, damit er die Stadt zu besuchen nicht abgeschreckt werde, beschweren, sundern derselbigen Stadt Zunehmung vnd Besserung befürderen gnedigst helfen, vnd damit in allen vnd Jeden vorgebachten Clausulen vnd Articulen kein Zweifell gemacht, sundern sie sich dieses desto gewisser vnd glaubwürdiger zu getrosten haben sollen vnd mügen, darumb haben wir obgenante ermeltße Rathe, Bürgere vnd Gemeinden Ihnen von Hochstgedachter Königlicher Mayestät zu Schweden ic. Vnsern gnedigsten Hern, vnd derselbigen Reichs Rethen hierauf eine weitere Ratification vnd vorsiegelte Confirmation zu befördern, vnd außs schleunigste außzubringen verheischen, gelobt vnd zugesagt. Des alles zu mehrer glaubwürdiger Brkunt, haben wir ein Jeder von vnß mit eigener Handt vntergeschrieben, vnde mit vnsern Pischiers versiegelt. Gegeuen in der Stadt Keuell den sechsten Junij Anno Tausendt Fünffhundert vnd im eyn vnd söstzigsten Jahre, der weniger Zahl.

Glaes Christerson. Hans Larßons eigen Handt. Herman Bruser.

73. Ratification der vorstehenden Unterwerfung durch König
Erich XIV., vom 8. August 1561.

Wir Erich der Bierzehende von Gottes Gnaden zu Schweden, der Gotten und Wenden König, nachdem und alle wir die Stadt Neuell, in ihren eusersten beschwerden nöten und Drangsal, darinnen sie und die Länder Harrien, Bierlandt und Teruen eine raume Zeit hero ohne Trost, Hülff und Errettung ihrer vorigen Obrigkeit des Meisters Teutsches Ordens und anderer, darvon sie billig Hülff und Errettung sollen gewartet und erlanget haben: auff Ihr vnterthäniges Bitten und Anruffen, durch vnserer jüngst bei Ihnen gehabte Commissarien und Gesandten, die Ehrenvesten und Ersamen, Claus Christiernson, Hans Larson und Hermann Brauser, in vnsern Schutz, Schirm und für vnserer Vnderthanen, **medio ipsorum iuramento fidelitatis**, den sie gemelten vnsern Vollmechtigen wirklich geschworen und geleistet haben, auff vnserer Ratification aufnehmen lassen, auch das Schloß zu Neuell erobert, worzu vnß nachgeschriebene beständige, ernstliche und hochdringende Ursachen haben gereizet und bewogen. Erstlich der armen Leute hohe Noth, Drangsal und Vntergang, auch in den Orten Vertilgung des Seligmachenden göttlichen Wortes, und dan auch, daß wir beherziget und betrachtet, weß Schadens, Nachtheilß, Vntergangs und Verderbs nicht allein den Landen und Stetten, sondern der ganzen Christenheit darauf entstehen und erwachsen würde, so der Großfürst die Stadt Neuel vnter seinen Gewalt bringen, und dadurch den Schlüssel und die Zuschiffunge so woll auff vnser Königreich und Landschafften, alle auff alle andere angrenzende Königreiche, Fürstenthumben, Herrschafften und Stette überkommen sollte, und zu letzt daß der Meister zu Lyfflandt sich gegen vnß mit Abfahung vnser Vnderthanen, beraubung ihrer Schipff, Hab und Güter, vnnachparlich, vnvertreulich und feintlich vorhalten, und keine Restitution und Erzenkung zugefügtes Schadens, Injurien und Gewalt, über vielfeltig vnser gutlich ansuchen, auch Key. Maytt. ernstlich Mandat und Beuehlich hatt thun wollen, derhalben vnß vnserer Königliche Ehre gezwungen an Ihn und seinen Vnderthanen erzenkung zu suchen: so bekennen wir und thun kundt für Jedermenniglich, den dieser vnser Brieff zu sehen, hören oder lesen vorkumpt, wes Standes, Condition und Wirden die sein, für vnß, vnser Leibes Erben und Nachkommen, daß wir alle Vortröstungen, Zusagen, verbriefften und versiegelten Confirmation der alten Privilegien, den bemelten in Neuell, in Nahmen und vnserer wegen geschehen und versprochen, nachfolgendergestalt ratificiren, dieselben stedt, vest und vnverbrochen halten wollen, wie wir dan solchs thun hiermit und in Krafft dieses Brieffs. Ansfenglich